



3 1761 07378316 9

Digitized by the Internet Archive  
in 2011 with funding from  
University of Toronto







# Schauspiele des Mittelalters.



1428

Schauspiele  
des  
**Mittelalters.**

Aus  
Handschriften herausgegeben und erklärt  
von

**F. F. Wone.**

Zweiter Band.

Neue Ausgabe.



**Mannheim.**  
Verlag von J. Bensheimer.  
1852.

30806-  
30/11/93.

L

G.A. Weidema

25 APR 1968

STANDARD

STANDARD

PT  
1440  
M66  
Bd. 2

20225  
21 10 1968

# I n h a l t.

12. Christi Auferstehung.	<i>Reduktion's Oster-spiel</i>	Seite
A. Uebersicht und Heimat des Schauspiels.		1
B. Sprache des Stückes.		3
C. Anlage des Schauspiels.		8
D. Das religiöse Lustspiel.		15
E. Einfluß des französischen Schauspiels.		27
F. De resurrectione. Text.		33 -
G. Beichtspiegel.		107
13. Mysterien.		115
14. Grablegung Christi.	<i>Leichen-Geist</i>	
A. Die Handschrift und ihr Gebrauch.		119
B. Die Profession der Schauspieler.		120
C. Die Stände der Bühne.		123
D. Sprache des Stückes.		129
E. Text.		131
15. Passionspiel.	<i>Passions-Geist</i>	
A. Uebersicht und Inhalt.		150
B. Die Handschrift.		154
C. Einrichtung der Bühne.		155
D. Aufführung des Stückes.		160
E. Zusammenhang mit dem französischen Schauspiel.		164
F. Anlage des Schauspiels.		168
G. Sprache des Stückes.		175
H. Text des Passionspiels.		183
I. Das Leiden Christi und die Messe.		351
J. Marienklage.		359
K. Adventslieder.		366

# VI

16. Neujahrspiel.	Seite
A. Wesen der Neujahrspiele.	367
B. Ursprung derselben.	369
C. Fastnacht- und Osterspiel.	371
D. Sprache des Stückes.	374
E. Text des Neujahrspiels.	378
17. Verzeichniß handschriftlicher Schauspiele.	
A. Des sechzehnten Jahrhunderts.	411
B. Des siebenzehnten Jahrhunderts.	423
18. Beitrag zur Literatur der alten Schauspiele.	424
Nachträge.	425
Register.	427

## 12. Christi Auferstehung.

### A. Uebersicht und Heimat des Schauspiels.

#### Erste Handlung.

##### Die Grabwache.

Prolog. Vers 1 — 18.

Erster Auftritt. Berathung zur Grabwache. Vers 19 — 40.

Zweiter Auftritt. Ansuchen derselben bei Pilatus. Vers 41 — 70.

Dritter Auftritt. Anordnung der Grabwache. Vers 71 — 194.

Vierter Auftritt. Schlaf der Wächter. Vers 195 — 226.

#### Zweite Handlung.

##### Die Nacht am Grabe.

Erster Auftritt. Die Engel am Grabe. Vers 227 — 248.

Zweiter Auftritt. Die Auferstehung. Vers 249 — 258.

#### Dritte Handlung.

##### Die Vorhölle.

Erster Auftritt. Die Erwartung der Altväter. Vers 259 — 370.

Zweiter Auftritt. Die Befürchtung der Teufel. Vers 371 — 484.

Dritter Auftritt. Ankunft Jesu bei der Vorhölle. Vers 485 — 578.

Vierter Auftritt. Zerstörung der Vorhölle. Vers 579 — 666.

Fünfter Auftritt. Das Paradies. Vers 667 — 752.

#### Vierte Handlung.

##### Tag der Auferstehung.

Erster Auftritt. Erweckung der Grabwächter. Vers 753 — 803.

Zweiter Auftritt. Die Wächter vor dem Hohenpriester. Vers 804 — 887.

das Schauspiel wafen: slapen reimt 765, so bleibt es halb sächsisch, in schapen: lapen 650, knapen: slapen 770, papen: knapen 1091, papen: slapen 1657 u. a. folgt es ganz seiner Mundart, wenn es mit für mir braucht 926, dir für dir 1907, so beweist es, daß ihm diese Form nicht angehört. Jene hochdeutschen Formen sind aber am Niederrhein zu Hause und gehen bis Köln hinab, wie in G. Hagens Reimchronik von Köln vorkommt bröderschaffen: affen 3349, paffen: schaffen 3825, dir: myr 492 u. dgl. Ferner ist niederrheinisch der Reim su (Sau): to (zu) 1552, denn der Niederrheiner sagt zu. Die Interjektion wafen 1930 ist nicht sächsisch.

Ist diese Wahrnehmung richtig, so müssen sich noch mehr Spuren zeigen, was allerdings der Fall ist. Ich stelle einige Hilfszeitwörter voran, weil sich bei ihnen die Mundarten leicht verrathen. Das Schauspiel sagt wie die Mundart (Ritter 100) bun für bin, braucht es aber in Reimen, wo es nicht angeht, bun: schen 1688, was nur niederländisch und niederrheinisch reimt ben: schen, und aus den Reimen list: bist 1468, Crist: bist 1720 ersieht man, daß die Form bußt nicht ursprünglich zum Texte gehört, obgleich sie darin vorkommt, aber nicht im Reim 715. Die 2 pers. pl. sint 646, 684, 946 hat die mecklenburgische Mundart auch nicht. Das Zeitwort don 40, 622 hat im Imperativ und Conjunktiv do 165, 494, 591, und zwar im Reim. Dagegen dut: mut 511, 564, 1199 im Indic. und 2 p. pl. imperat. in und außer dem Reime. Hagen hat dafür regelmäßig do 440, doit 465, 771, doin 2229 und den Reim doit: goit 2350.

In den Formen anderer Zeitwörter zeigt sich dasselbe. Die Form saghe: daghe 26, 780, 953, 1209 beweist der Reim, außer demselben steht aber häufig segghe, zegge 177, 212, 431, 682, 848, auch im Reim 1570, während sagen am Niederrhein regelmäßig vorkommt. Hagen 189, 268, 435 ebenfalls im Reim. Für wusten: listen 1259 muß wissen stehen. Der sächsischen Mundart ist auch die 2 pers. pl. præs.



und præt. auf = en nicht eigen, welche so oft in diesem Stücke vorkommt, gy moghen 12, 845, moten 27, scholen 37, laten 38, hebben 39, bewaren 73, konnen 632, hadden 822, welden 785, scheppen 652 u. v. a. sogar in Reimen, verloren: horen 797, kamen: vramen 527, speren: feren 230, boden: soden 1412, straken: maken 1525, leren: vorferen 1781 (vergl. Haupt 2, 378), gheban: gan 1920, welche Wörter sämtlich ausgeschrieben sind, während von denselben die gewöhnliche Form auf = et eben so häufig ist.

Die einzelnen Laute geben auch Beweise für die Sprachmischung. Am Niederrhein bleibt das hochdeutsche ei (ai) und wird oft ey geschrieben, die niederländische und sächsische Sprache setzt dafür e (ee). Nun reimt in diesem Schauspiele ghemeyne: reyne 1009, und der Artikel cyn und en kommen so oft vor, daß keine Belege nöthig sind. Andere Wörter wie heydenen 289, elst 312, tefene 403, bereyt 590 u. s. w. zeigen dieselbe Mischung. Hagen reimt veire: scheire ganz gut, das kann aber diese Mundart nicht, sie hat vere: schire 896, vire: schire 1012, hir: ber 1630. Sie reimt vele: stele 65, spele 1660 wie der Niederrheiner, aber außer dem Reime hat sie vul 68. Sie schreibt die Vorsylbe ent= häufig unt=, entwaren 128, 635 daneben untvaren 100. Diese Form ist mehr sächsisch, jene (ent= int=) mehr niederrheinisch. Bei der Neigung der mecklenburgischen Mundart, das o des Inlauts in u zu verwandeln (Ritter 26, 22) sind Reime zwischen u und o, ü und o Beweise einer andern Mundart, bischop: up 805, lopen: rupen 427, rüpen 1662, vorstüret: gheboeret 860, fügen: vlofen 1369, voren: sturen 1460, ju: to 1552, vôt: gut 1559, flûf: brûf 1635, munde: fonde 759, 1716, ghenughe: froghe 1768, während 1079 noghen: voghen steht. Dieses Schwanken hat auch Hagen, doch neigt sich seine Sprache zu keinem der beiden Laute. Er hat duren: voeren, voren 648, 2471, hulde: wolde 738, 1273, hult: solt 935, 1211, 1270, 1720, vuren: voeren 905, turne: zorne 909,

begonde: wunde 1010, mude: blode 1044 u. v. a. Der Reim arken: patriarchen 465 ist auch nicht sächsisch. Eine Spur, welche in das Niederländische und Französische hinüber weist, ist das Wort *fordes* 1649. Eine lehrreiche Quelle zur Vergleichung mit diesem Stücke ist das niederrheinische (nicht niederländische) Osterspiel in Haupts Zeitschrift 2, 303 flg.

Eigenthümlich gehören der Mundart des Stückes folgende Bildungen. *u* für *o* in sehr vielen Wörtern, gade 346, warm 421, ghebaren 661, kamen 745, namen 746, tarne 768 u. dgl. Diese *a* gehören aber nicht zum ursprünglichen Texte, denn sie reimen fast alle auf *o*, und man findet auch *o*, torne: vorne 985 in denselben Wörtern, vorloren 1626 u. Auch *al*: hāl 1583. Wo dieses *a* richtig reimt, wie vorlaren: bewaren 1845, bedraghen: paghen 1905, da möchte es anzeigen, daß solche Stellen zugeichtet sind. *u* für *o* im Inlaut steht gewöhnlich vor *l*, *n*; *u* für *i* erscheint häufig vor *d*, *l*, *m*, *n*. Im Anlaut steht zuweilen *w* für *v*, wullenbracht 357, 885, häufiger *v* für *w*, vunlik 751, 432, 443, 483. Das *sch* in *schal*, *scholen* u. s. w. gehört auch der Mundart an. Im Inlaut wechselt *z* mit *s*, wesen: lezen 791, tozet: loset 625, nezen: wesen 22, wezen: genezen 85. Die Aussprache war ein weiches *s*; auch im Anlaut zagen 953. Es wechselt auch im Anlaut mit *g*, golt 148. Den Ausfall des *r* scheint der Reim *to stot*: got 1056 zu beweisen, was in der jetzigen Mundart viel häufiger ist (Ritter 45). Hagen hat es nur einmal, wort: got 3498.

Unter den Wortformen sind selten aber eigenthümlich die 1 pers. pl. præs. auf = *et*, wy wakēt 84, wist 1825, 1927, hebbet 539, auch die 3 p. pl. bevet 1864, scholt 1926, dot 2006; *us* für *uns* 798, 924, 1055, 1056, 1059, ufer 966, ufer 979. Diese Bildungen kommen mir zu oft vor, um sie für Schreibfehler zu erklären, was auch der Reim *us*: elus 711 verbietet. Das Wort *stan* (stehen) zeigt die meiste Verschiedenheit. Es gilt die Form *stan*: dan 783, und oft im

Reim auf *slan*, *han* u. dgl., daneben *sten*: *schen* 91, *sen* 942, *steyst*: *gheist* 1196, und die 3 p. pl. *stat*: *rat* 1326, *dat* 79, daneben *steyt*: *leyt* 544, *sta*: *Galilea* 886. Das Adverbium *betalle* lautet im Reim auch *bedille* 497, und *bedelle* 1230. Ebenso *danne* im Reim *dynne* 819. Der Reim *hynnen*: *ghesinnen* (*Gesinde*) 580 ist der Mundart gemäß (*Ritter* 40), auch bei *Hagen* selten, *begunden*: *verwonnen* 1124. Die Reime *bryngghen*: *hengghen*, *drengen* 728, 748, *wynden* (*wenden*): *vinden* 1022, *dy* (*tibi*); *we* (*weh*) 1641, *domine*: *my* 1710, lassen sich nicht alle berichtigen, denn die Mundart gibt dazu keine Anleitung.

Das Vermaß des Schauspiels ist sehr ungeregelt; sowohl die jüngere Handschrift als auch die Bearbeitung aus einem älteren Texte mögen davon die Schuld tragen. Unter solchen Umständen darf man keine Wiederherstellung versuchen, sondern es ist viel lehrreicher, das Stück in seiner Eigenheit zu belassen.

Das Ergebniß obiger Beobachtungen ist: es hatte dieses Schauspiel einen niederrheinischen Text zur Quelle, der zum Theil übersetzt, zum Theil bearbeitet wurde. Die heimatlichen Anspielungen auf die Umgegend von Wismar standen nämlich nicht in dem niederrheinischen Texte, sondern sind vom Bearbeiter eingefügt. Die Städte am Niederrhein, hauptsächlich Köln, hatten mit den Hansestädten an der Ostsee vielen Verkehr und es ist wahrscheinlich, daß durch diese Verbindung auch geistige Erzeugnisse umgetauscht wurden, also auch ein niederrheinisches Schauspiel nach Wismar gelangen konnte.

Die Hs. trennt das Augment und andere Vorsylben von dem folgenden Worte, schreibt also vor *legghen*, *ghe leden*, *ghe dan*, doch nicht durchgängig, weshalb ich die gewöhnliche Schreibung vorgezogen. Das Bindewort *unt* kommt nie ausgeschrieben vor, ich folgte daher der Abkürzung, die Mundart braucht aber häufiger *unde*. Die Inklinationen der Zeitwörter habe ich wie die Hs. nur in der 2 pers. sing. mit dem Stammwort verbunden.

## C. Anlage des Schauspiels.

Schon aus der Uebersicht dieses Stückes ergibt sich, daß darin das ganze Zwischenspiel von den drei Marien und dem Salbenhändler fehlt; und doch gehen die Anfänge dieses Zwischenspiels in die lateinischen Kirchentexte zurück und kommen bei den meisten Osterspielen wieder vor. Das erfordert eine sorgfältige Untersuchung der Anlage dieses Schauspiels.

Es hat einen andern Zweck als die übrigen Osterfeiern, daher auch eine verschiedene Abfassung. Die Auferstehung ist hierin dargestellt als der göttliche Sieg über die menschliche und teuflische Klugheit und Bosheit. Daher hat das Stück zwei Theile, der erste umfaßt die vier ersten Handlungen, worin die menschliche Klugheit zu Schanden wird, der zweite enthält die fünfte Handlung, worin die Hölle ihre Niederlage bekennen muß. Der erste Theil ist das ernste Spiel, der zweite das Lustspiel, aber in anderer Bedeutung, als es jetzt verstanden wird, wie ich unten nachweise.

Hieraus begreift sich die Anlage. Die Grabwächter mit allem, was dazu gehört, sind der durchziehende Faden des ersten Theils, damit fängt er an und hört er auf. In diesen Zusammenhang paßt das Zwischenspiel mit dem Salbenhändler nicht, darum blieb es weg. Der erste Theil geht aber beruhigend aus, den Wächtern wird verziehen, auch sie sollen der Erlösung theilhaftig werden, denn es sind Menschen, für die Christus gestorben ist. Der zweite Theil aber, das Teufelspiel, geht aus mit Verzweiflung, denn die Erlösung und Auferstehung hat den Teufeln bewiesen, daß sie nichts gegen Gott vermögen und die Weltordnung nicht zerstören können. Die Wächter haben das Grab Christi vergebens bewacht, die Teufel vergebens die seligen Altväter in der Vorhölle, siegreich gieng der gestorbene Christus aus dem geöffneten Grabe hervor, siegreich führte er die längst verstorbenen Altväter aus der zertrümmerten Vorhölle in sein himmlisches Paradies.

Das Grab Christi und die Vorhölle sind sich gegenüber gestellt, beide werden gesprengt, jenes zur Auferstehung, diese zur Einführung in die Seligkeit. Umsonst will der Mensch die Auferstehung und der Teufel die Seligkeit hindern, sie werden beide zu Schanden, sie sind mit der böshaftesten Klugheit dennoch schlafende Wächter und das folgende Stück ist in diesem Sinne ein Wächterspiel und als solches consequent durchgeführt. Ich will das nachweisen.

Die Juden verlangen eine bewaffnete Grabwache. Reißend verhöhnt sie Pilatus (55), einen Todten bewachen? das könnten sie ja selbst thun. Allein da kommt die Furcht dazwischen, die Juden fürchten die Anhänger Christi und Pilatus sieht ein, daß er weiteres Aergerniß verhüten müsse. Um Ruhe zu bekommen, bewilligt er die Wache, vier Mann, nach den vier Weltgegenden, eine Satire der allergrößten Art. Denn diese vier Wächter sind nicht undeutlich ein Gegenstück der vier Engel, welche am jüngsten Tage durch den Posaunenschall nach den vier Weltgegenden die Todten erwecken. Und wie treten diese Wächter auf? Als Prahlhansen, die es so zu sagen mit den vier Welttheilen aufnehmen, um die Auferstehung Christi zu hindern, bloß für das Geld der Juden. Diese nehmen die Prahlerei für Wahrheit und ihr Geldversprechen bildet einen schneidenden Gegensatz zu dem Ernste, womit Pilatus aus ganz andern Rücksichten die Wache anordnet.

Der strenge Zusammenhang dieser Einleitung ist klar. Nun kommt die Schlaffcene (195), vortrefflich lokalisiert, was auf die Zuschauer einen großen Eindruck machen mußte. Die Scene ist auf einmal nach Wismar verlegt. Ist dieß ein Verstoß? Keineswegs. In jeder Kirche zu Wismar war ja ein heiliges Grab am Charfreitag, warum hätte man also die Grabfeier nicht lokalisieren dürfen? Also der Thurmwächter von Wismar ermahnt die Grabwächter zur Wachsamkeit, er sieht fern auf der Ostsee etwas herkommen, er hört die Hunde

bellern, also schon in der Nähe, es hilft nichts, die Wächter wollen schlafen und bitten ihn, sie zu wecken, wenn die Gefahr an der nächsten Insel ist. Mit dieser Schlassucht wird die vorausgehende Prahlerei der Wächter verhöhnt und die Anordnung des Stückes festgehalten, denn während sie schlafen, geht Christus in die Vorhölle und erlöst die Altväter.

Da man die Seele Christi ohne Leib nicht darstellen konnte, so mußte im Schauspiele Christus zuerst auferstehen und sich darauf in die Vorhölle begeben, wie es auch in andern Stücken vorkommt (altt. Schausp. 109), was nur dramatische Anordnung ist. Dadurch aber, daß Christus mit der Antiphone *Resurrexi* aufersteht, feiert er gleichsam selbst das Hochamt am Ostersonntag, eine sinnvolle Beziehung des Schauspiels zum Gottesdienste, welche in dem Stücke Nr. 7, B. 605 (Bd. I, 97) deutlich ausgesprochen ist.

Die Erlösung aus der Vorhölle ist tief und innig gedacht. Der erste, dem die Annäherung Christi durch einen Schimmerfund wird, ist Abel; also der erste Mensch, der ermordet wurde, bekommt auch den ersten Trost der Erlösung (der geistigen Auferstehung) durch Christus, der ja auch unschuldig ermordet ward. Hierin liegt der Satz: wer zuerst den Tod gekostet hat, der soll auch zuerst erfahren, daß der Tod durch die Auferstehung Christi besiegt ist. Darauf wird in der Klage Adams die Sehnsucht und Hoffnung der ganzen Menschheit nach der Erlösung ausgesprochen, nach Christus dem Lichte der Welt. Isaias bestätigt diese Hoffnung durch seine Prophezeiung von dem großen Lichte, das den Völkern erscheinen werde. Diese drei Personen stellen das alte Testament vor, sie sehnen sich nach dem Lichte der Welt, das entspricht sowohl der Bibel als auch der dramatischen Anordnung, denn die Auferstehung und die Vorhölle sind Nachtscenen \*).

\*) In einem Gebete des dreizehnten Jahrhunderts in einer Hs. des H. v. Radowitz heißt es Bl. 24, wir leben und danken dir, daß du den patriarchen und den propheten izer so langer vinstere hulfe.

Nun kommen zwei Personen, die auf dem Uebergange des alten zum neuen Testamente stehen: Simeon, der Christum als Kind gesehen und aus dessen Prophezeiung dem vorausgehenden Texte gemäß die Worte entnommen sind: *lumen ad revelationem gentium*, und Johannes der Täufer, welcher den Anfang der Erlösung auf Erden erlebt hat. Da jedoch keiner der Altväter den Tod Christi auf Erden mit angesehen, so führt der Dichter den Seth auf, der den Zweig aus dem Paradies erhielt, welcher zum Kreuzesbaum heranwuchs. Und Jesaias erinnert an seine Prophezeiung vom Sohne der Jungfrau. Bis hieher geht die Vorbereitung, es ist darin das Nöthigste und Bedeutsamste vereinigt.

Die Gegenseite gehört aber auch zur Vollständigkeit, deshalb werden die Teufel aufgeführt (V. 371 flg.) Der Fürst der Hölle wird um so unruhiger, je größer die Hoffnung der Altväter auf ihre nahe Befreiung ist. Lucifer fühlt, daß ihm die Gefahr bevorsteht, die Seelen der Altväter zu verlieren und dadurch gestehen zu müssen, daß der Tod, den er durch die Sünde in die Welt gebracht hat, dennoch die Schöpfung Gottes nicht zerstören könne. Er beruft also die ganze Schaar der Teufel in die Vorhölle, um sie gegen den bevorstehenden Angriff zu vertheidigen. Dabei erfährt Lucifer vom Satan die Kreuzigung Christi und Satan benimmt sich wie ein dummer Teufel, der sich rühmt, den Heiland zum Tode gebracht zu haben, weil er sich für den Sohn Gottes erklärt hat. Das erregt schon Zweifel in Lucifer, weil er von den Wundern Christi gehört, und als Satan sich weiter rühmt, er habe zum vorläufigen Beweise die Seele des Judas erworben und Christus sey bereits todt, so fragt ihn Lucifer, wo er denn die Seele Christi habe? Darauf weiß Satan nur ausweichend zu antworten, und als er gar eingestehen muß, daß Christus derselbe sey, der den Lazarus erweckt hat, so wird dem Lucifer die Göttlichkeit Christi klar, denn Lazarus sey zur Hölle bestimmt gewesen und Christus habe

ihr denselben entrißen, wer aber eine Seele der Hölle nehmen könne, der sey auch im Stande die Altväter hinweg zu führen. Die Nachrichten der andern Teufel über die steigende Freude der Altväter bestätigen die Ahnung Lucifers.

Nun nähert sich Christus der Vorhölle, ihn ersieht zuerst David, sein mütterlicher Stammvater, dann Adam und Eva, die Stammältern der Menschheit, eine zweckmäßige Gegenstellung. Die Teufel wehren ihm den Eingang, aber der stolze Lucifer muß den David fragen, wer denn der König der Ehren sey und wird über die Antwort trostlos. Auch Satan fragt, wer der Mann in dem rothen Kleide sey, und erfährt es von Christus selbst. Darauf zerbricht Christus das Höllethor, ergreift und bindet den Lucifer und führt die Seelen heraus. Es ist rührend, daß dabei Eva, die erste Sünderin der Welt, noch einmal ihre Schuld bekennt, durch die ja das ganze Leiden Christi herbeigeführt wurde; consequent, daß der dumme Satan Johannes den Täufer in der Hölle zurückhalten will, weil er nicht glaubt, daß ein Mann in so rauhem Kleide ein Heiliger sey. Mit teuflischem Hohne wirft nun Puck dem Lucifer seine Ohnmacht vor und dieser muß eingestehen, daß ihm die Erlösung ein Geheimniß gewesen und er die Geburt des Heilandes von einer Jungfrau nicht beachtet und daher mit Recht die Seele der Altväter verloren habe \*). Darauf übergibt Christus die Altväter dem Erzengel Michael, um sie in das Paradies zu führen, was dem Offertorium der Seelenmesse entspricht, wo es heißt: *signifer sanctus Michael repraesentet animas in lucem sanctam*.

Man wird nicht läugnen können, daß bis hieher das Schauspiel einen wohlgeordneten Zusammenhang hat. Dieser

---

\*) Daß sich der Teufel an den Geheimnissen Gottes betrogen, sieht auch in den Predigten bei Keyser, S. 133, denn daß Gott Mensch werden konnte, wußte der Teufel nicht und sieht auch in andern Predigten.



liegt freilich schon in der Dogmatik, aber dem Dichter bleibt doch das Verdienst, diejenigen Punkte ausgewählt zu haben, welche für seinen dramatischen Zweck die bedeutsamste Darstellung erlaubten. Die Bedeutsamkeit war es ja, welche diesen Schauspielen den Namen *Mysterien* gab, daher muß auch der folgende Auftritt im Paradiese in den Zusammenhang des Ganzen passen. Diese Scene würde in einem heutigen Schauspieler wegbleiben, die *Altväter* würden einfach von der Bühne abtreten. Nicht so hier, denn ohne den Auftritt im Paradiese wäre der ganze zweite Theil des Stückes, das *Teufelspiel*, ohne Grund und Zusammenhang. Wen treffen die *Altväter* im Paradiese an? Den *Enoch* und *Elias* und den guten *Schächer*. *Simeon* aus dem neuen Testamente fragt, wer jene seyen, und *David* aus dem alten, wer dieser sey; wieder eine Parallele, wie sie so häufig vorkommen. Also *Enoch* und *Elias*, die den leiblichen Tod noch nicht erfahren, leben im Paradiese, sie werden erst sterben am Ende der Welt im Kampfe mit dem *Antichrist*, als die letzten lebendigen Zeugen Gottes. So wissen denn die *Altväter*, daß mit der Erlösung das Reich des Teufels auf Erden noch nicht beendigt ist, sondern erst dann sein Ende naht, wenn *Enoch* und *Elias* sterben. Denn auch ihnen kann der Tod nicht erlassen werden, weil sie Menschen sind.

Mit diesem Auftritt ist die Nacht der Auferstehung vorbei, der Morgen des Osters Tages bricht an und die Scene wird wieder örtlich. Der *Thurmwächter* bläst also den Tag an und singt ein *Taglied* (755). Das versetzt uns in die *Ritterdichtung* und zeigt, daß im Sinne des Mittelalters die *Grabwächter Ritter* waren, wie sie auch regelmäßig genannt werden. Hier beginnt die *Satire* auf den *Ritterstand*, denn die Anwendung eines verliebten *Tagliedes* auf schlafende *Wächter* ist ein feiner Spott. Kläglich wird aber ihre frühere *Prahlerei* zu Schanden, als sie erwachen und das Grab leer finden, ja das Erdbeben und die Erscheinung der *Engel* nur im

Traume bemerkten \*). In den Vorwürfen der Hohenpriester liegt Ingrimm und Verachtung, das beleidigt aber nicht nur den Stolz der Ritter, die dem Kaiphas Feigheit und dem Annas Dummheit vorwerfen, sondern treibt sie auch dazu, den Glauben an Christum zu bekennen, wodurch sie der Dichter dem Hauptmann bei dem Kreuze, wie jenem zu Capernaum an die Seite stellt. Diese Wendung scheint den Juden aber sehr gefährlich, denn treten die Wächter selbst als Zeugen der Auferstehung auf, so ist das ganze Judenthum geschändet. Schnell dreht sich nun ihr Benehmen, sie bieten abermal den Wächtern Geld, damit sie schweigen sollen, machen ihnen keinen Vorwurf mehr und versprechen ihnen sogar bei Pilatus ihre Fürbitte. Dieser läßt nämlich die Wächter vom Grabe rufen (denn es ist der dritte Tag nach dem Tode Christi) und fragt sie, wie es gegangen. Die Verlegenheit der Wächter ist auch dadurch gut ausgedrückt, daß sie nun den Pilatus König nennen (906, 910), was sie früher nicht gethan. Um so ärgerlicher wird dieser und hält dem einen Wächter die Widersprüche seines Traumgesichtes beißend vor. Wie er es bei der Verurtheilung Christi gemacht, so handelt er auch hier, in beiden Vorfällen schiebt er die Schuld auf Andere, durch die Auferstehung sind die Juden und die Wächter beschämt, er sagt also die Wächter aus seinem Dienste, um an ihrer Schande keinen Theil zu haben, d. h. er wäscht auf andere Art wieder die Hände. Aus Furcht aber, daß die Geschichte bekannt werde, nehmen die Juden die Schuld der Wächter auf sich (ein Seitenstück zu ihrem Rufe: sein Blut komme über uns), und bestimmen den Pilatus, daß er die Ritter wieder zu Gnaden annimmt und ihnen ihre Lehen zurückgibt. Das thut er einestheils darum, weil er selbst an

---

\*) Zu dem französischen Spiele bei Jubinal 2, 370 schlagen sich die Wächter einander herum, weil jeder dem andern die Schuld gibt, daß Christus entkommen sey. Das Stück geht also in die rohe Bauernfabel über, während es hier viel edler gehalten ist.

die göttliche Sendung Christi und seine Auferstehung zu glauben anfängt, anderentheils, weil er sich damit tröstet, daß alle Schuld nur auf den Juden laste.

Hier schließt der erste Theil des Schauspiels. Da zuletzt Pilatus wie ein König und Lehensherr auftritt und die Wächter ohnehin Ritter genannt werden, so liegt deutlich die Absicht vor, im ersten Theile des Stückes zu zeigen, wie die Mächtigen der Erde durch die Auferstehung zu Schanden geworden. Der zweite Theil kann also nach dem Parallelismus des religiösen Schauspiels nur die Darstellung enthalten, wie die Mächtigen der Hölle durch die Auferstehung besiegt und beschämt werden. Das ist auch wirklich der Inhalt des zweiten Theils, er ist ein Seitenstück, eine Gegenstellung des ersten.

Von der Art, wie im jetzigen Schauspiele die Verwicklung und Auflösung gebildet wird, sind die religiösen Disterpiele des Mittelalters sehr verschieden. Es ist jedoch nothwendig, die Anlage der alten Stücke zu kennen, und weil das folgende vollkommen ausgebildet und erhalten ist, so habe ich seinen Zusammenhang dargestellt. Man muß es in seiner Art als ein Kunstwerk anerkennen, das so gut seinen Werth hat als ein altes Gemälde. Diesen Werth kann man aber nicht finden, wenn man nicht in die alten Vorstellungen sich hinein denkt. Deshalb muß ich auch über den zweiten Theil etwas umständlich seyn.

#### D. Das religiöse Lustspiel.

Nimmt man den heutigen Begriff des Lustspiels, so läßt sich damit das Merkmal religiös nicht vereinigen; was man also ein religiöses Lustspiel heißen kann, muß eine andere Grundlage und einen andern Charakter haben als die jetzige Comödie. Den Ursprung und die Natur der ernstern Komik lernt man kennen, wenn man untersucht, welcher komische Stoff zuerst im alten Schauspiel vorkommt und am frühesten

ausgebildet ist. Dieser Stoff ist die Darstellung des Teufels. Er gehört nothwendig zum religiösen Schauspiel, auch sind die Teufelsscenen die früheste komische Ausbildung desselben und in folgendem Stücke zu einem eigenen Spiel erweitert. Der Grund, warum der Teufel einen komischen Stoff liefert, ist sein Hochmuth, sein Stolz, der ihn zum Falle gebracht hat. Das ist der ernste Zug dieser Komik, die sich sehr gut mit dem religiösen Schauspiele verbinden läßt. Wie dem Teufel, geht es auch den Menschen, auch bei ihnen kommt der Fall nach dem Hochmuth, und der Stolz wird mit Beschämung (*confusio*) bestraft, was ganz im biblischen Sinne gedacht ist. Von dieser ernstern Komik enthält folgendes Stück schon im ersten Theile sprechende Beispiele, es sind die Teufelszene in der Vorhölle, das Benehmen der Juden, des Pilatus und der Wächter, wie oben angegeben, und man sieht auch daran, wie der parallele Gang der Gegenstellungen in diesem Stücke eingehalten wird.

Die ernstere Komik hat ihre Entwicklung in der Zeit und demgemäß ihre Abstufung. Ihr Ursprung liegt im Falle der bösen Engel. Darin empörte sich der Hochmuth unmittelbar gegen Gott und zwar in den höchsten Kreisen der geschaffenen Wesen. Es ist mir kein Schauspiel darüber bekannt, hat vielleicht auch keines gegeben, aus dem Grunde, weil der Fall der Engel außerhalb dem Menschen liegt. Die zweite Abstufung der ernstern Komik beginnt mit der Schöpfung des Menschen und verläuft daher in niederen Kreisen, in welchen der Mensch lebt, weshalb diese zweite Stufe oft dargestellt wurde. Gott schuf den Menschen unschuldig, nach seinem Ebenbild, der Teufel brachte die ersten Menschen durch Ungehorsam zum Sündenfall und verhöhnzte damit die Schöpfung Gottes. Der Tod war damit in die Welt gebracht und das Wunder Gottes, der auch dem Leibe des Menschen Unsterblichkeit gegeben, war vereitelt. Welch' ein Triumph des Teufels, wenn er jede Schöpfung Gottes in niederen Kreisen,

d. h. in solchen, die unter den Engeln sind, zerstören könnte. Im Sündenfalle hat sich der Teufel mittelbar gegen Gott empört, nämlich durch die Menschen, und diese Empörung auf der zweiten Stufe setzt er fort, so lang die gefallene Menschheit auf Erden lebt, d. h. bis zum jüngsten Tage, weil er sich unmittelbar auf der ersten Stufe nicht mehr empören kann, seitdem er aus dem Kreise der Engel verstoßen ist.

Gleich anfangs hat er den Cain zum Brudermord getrieben, um den himmlischen Heerscharen den böshafsten Beweis zu liefern, daß er die leibliche Unsterblichkeit des Menschen zerstört habe. Darum sagt auch Christus von ihm: er ist ein Menschenmörder von Anbeginn. Hat ihm Gott den Mord zugelassen, so sind ihm auch andere Qualen gegen die Menschen erlaubt. Im Buch Job vermißt er sich, den Menschen von Gott abwendig zu machen, und Gott gibt ihm dazu die Erlaubniß. Aber der geduldige Job beschämt den Teufel, dieser muß die gehoffte Beute fahren lassen, und Gottes Allmacht auch im Kreise der gefallenen Menschheit anerkennen. Man hat das Buch Job in neuester Zeit mit Unrecht der Sage vom Faust zu Grunde legen wollen, aber Job verschreibt sich dem Teufel nicht und lebt auch nicht ein sündhaftes Leben. Der geduldige Mensch Job im alten Bunde, der den Versuchungen des Teufels widersteht, ist ein Vorbild des Gottmenschen Jesus im neuen Bunde, dem ebenfalls der Teufel nichts anhaben kann. Hat er den Menschen Job ins äußerste Unglück gebracht, so brachte er den Gottmenschen Christus bis zum Tode, wurde er durch Job beschämt, so noch viel mehr durch Christus, denn dieser hat sogar den Tod durch seine Auferstehung überwunden und gezeigt, daß der Teufel die leibliche Unsterblichkeit nicht zerstört habe \*).

---

\*) Es ist mir kein altes Schauspiel über den Job bekannt, das von Hans Sachs kam im Jahr 1547 heraus und steht bei Gottsched (Nöthiger Mone, Schauspiele. II.

Deun dieser sah im Tode nur die Zerstörung, nicht aber den Uebergang zu einem verwandelten Leibe. Die Auferstehung Christi ist ein Vorbeweis der Auferstehung des Fleisches am jüngsten Tage, diese ist eine zweite Schöpfung, die auferstandnen Gerechten fallen aber nicht mehr in die Sünde, der Teufel hat über sie keine Gewalt mehr.

Was bleibt ihm also übrig, nachdem er durch die Auferstehung Christi die Altväter verloren? Nichts anders, als wie die Bibel sagt, wie ein brüllender Löwe auf Erden umherzugehen und zu suchen, wen er verschlingen könne. Das

Borrath S. 91) verzeichnet. Die dramatische Erzählung der Bibel hätte wohl ein Schauspiel veranlassen können, aber das Myster der Geduld, das im Job vergebildet ist, war von Christus übertroffen. Indessen kann ich ein Beispiel geben, daß die dramatische Einkleidung selbst in Gebetbüchern beibehalten wurde, wo man den Job erwähnte. Ich setze dafür eine Stelle her aus der S. Georger Handschrift Nr. 36, Bl. 97, zu Karlsruhe, welche Homilien für Klosterfrauen aus dem 13ten Jahrhundert enthält. Es wird zu Anfang darin bemerkt, daß man viel von Jobs Geduld lese, eine Aeußerung, die wohl auch auf andere Schriften als die Bibel geht. Die Stelle lautet also:

Man liſet ouch harte vil von heru Jobis gedultichait. so unſir herre deme tievil gewalt gap, daz er ime tint unde güt nider ſlich, do sprach er: „got der gap mirz, der het mirz ouch genomin; geſeginet ſi unſirs herren name.“

Do kam der tievil zu unſirme herren, do sprach unſir herre zime: „wie nu herre tievil, wie gevallet in min knecht Job?“

Do sprach der tievil: „wie herre, war umbe ſolt er ungedultich ſin, er het doch noch ainen ſchönen lip.“

Do sprach unſir herre: „nu wil ich dir gewalt gen ubir ſinen lip, unde enſure mir abir der ſele nicht, die wil ich allaine in minir hant han.“

Do für der tievil inweck, unde virmurainde in, daz von der ſchätelun unz an die zehnn behain lit an ime geſunt waz. do waz er noch do also gedultich, daz er nie enhain ungedultich wort geſprach.

Do kam abir der tievil für unſirn herren. Do sprach unſir herre: „wie nu herre tievil, wie gevallet dir min knecht Job?“

Do sprach der tievil: „wie herre? hut umbe hut, unde alliz daz der man hat, alde ſwaz er gelaiſtin mach, daz iſt alliz ain elain dinc umbe dich unde umbe himilriche ze gebinne.“

ist eben der Inhalt des folgenden zweiten Theils, es ist ein Spiel der Welt und des Lebens, worin der Teufel auf seinen Raub ausgeht. Hier hat man nun den Begriff und ein Muster des ernstesten Lustspiels, dessen Anlage genauer zu erforschen ist.

Lucifer sitzt mit Ketten gebunden in einem Fasse, denn durch die Erlösung ist seine Gewalt beschränkt und das Faß ein Bild der Hölle, in die er gebannt ist. Bemerke man nebenbei die Satire, daß dem Fasse der Boden ausgeschlagen, also der Wein ausgelaufen, d. h. die Seelen aus der Vorhölle entronnen sind. Diese Bedeutung hat das Faß auch im Mäsfelder Spiele (Haupt 3, 483. 493). Bei Richard 3, 139 ist es auch auf der Bühne. Die Franzosen hatten dafür einen künstlichen Drachenschlund (*gueule de dragon*, *Jubinal myst.* 1, XLI), wie die Hölle immer abgebildet wurde. So weit war die Maschinerie bei den Deutschen nicht, sie begnügten sich mit einem leeren Fasse, welches gleichsam der Hundstall des Teufels war. Man begreift aus dieser Vorstellung den Namen Höllenhund, welchen die altteutschen Dichter dem Teufel geben, was man nicht nothwendig vom Cerberus abzuleiten braucht. \*) In dem Selbstgespräche (1042 flg.) wird die Verzweiflung und Zerrissenheit Lucifers geschildert, die abgedrungene Anerkennung, daß Christus Gott sey (1056 flg.), weil er die Vorhölle zerstört, ist dem Lucifer unerträglich, denn aus der Wegführung der Seelen der Altväter muß er einsehen, daß durch die Erlösung Christi nun alle Menschen zur Seligkeit berufen sind, aus welcher die gefallenen Engel verstoßen wurden. Diese Demüthigung bringt ihn zur Raserei,

---

\*) Wenn es wild hergeht, sagt man: der Teufel ist los, eine Nebenart, die in der Vorstellung beruht, daß der Teufel gebunden ist. Sie kommt auch im Mittelalter vor, denn Lambert von Hersfeld sagt von seiner Zeit (PERTZ, monum. hist. Germ. 7, 246): *jam enim solutus carcere suo satanas non solum corporali sed et spiritali armatura obpugnabat pacem ecclesiae.*

nicht nur erwacht in ihm aufs neue der Jammer um die verlorne Seligkeit (1069, 1101), sondern auch der Haß und Neid gegen die Menschen. Denn der Mensch, der unter den Engeln steht, hat durch den Sündenfall die Seligkeit nicht verloren, sondern Gott hat sich seiner durch die Erlösung erbarnt und ihn wieder in sein Reich aufgenommen. Aber die Teufel haben durch ihren Sündenfall die Seligkeit auf immer verloren, für sie ist keine Erlösung, keine Begnadigung, ja sie müssen die Demüthigung erfahren, daß der Mensch, das schwächere Geschöpf, das der Teufel vernichten wollte, in die Seligkeit eingehen kann, von welcher die Teufel ausgeschlossen sind. Daher der Ingrimme Lucifers, aber selbst gefesselt schickt er die übrigen Teufel in die Welt aus, daß sie die Menschen aller Stände und Klassen in die Hölle bringen sollen.

Hier beginnt ein komischer Zug doppelter Art. Satan ist die rechte Hand Lucifers, ihm werden die hauptsächlichsten Aufträge gegeben, aus dem Grunde, weil er der klügste sey (1104). Schon im ersten Theile des Schauspiels benahm sich Satan als ein dummer Teufel, seine gerühmte Klugheit muß daher auch im zweiten zu Schanden werden, wie auch zu Ende des Stückes wirklich geschieht, wodurch das Ganze folgerecht abgerundet und geschlossen wird. Bei dem Auftrage macht er aber schon die einfältige Bemerkung (1114 flg.), es müsse dem Lucifer jede Seele recht seyn, welche die Teufel zur Hölle brächten. Es gab nämlich keine gerechten Patriarchen mehr auf der Welt, also mußte man sich an gewöhnliche Menschen halten. Darüber wird er von Lucifer ausgescholten (1117 flg.), und ihm abermals eine Reihe aller Klassen und Stände aufgezählt, aus welchen er seine Beute holen solle. Dies ist der andere Zug der ernstern Komik, die Satire auf die Sünden und Laster aller Stände.

Mit einer Ermahnung Satans zur Klugheit zerstreuen sich die Teufel in die Welt. Raum sind sie fort, so ruft sie



Lucifer zurück, aber sie hören ihn nicht und ihm thut der Kopf vom Rufen wehe (1159). Eine leise Andeutung starker Satire. Endlich kommt Satan zurück und fragt, was Lucifer wolle, dieser weiß selbst nicht was, und jener bedauert, daß er durch den frühzeitigen Rückruf an seiner Beute gehindert wurde, wie auch die andern Teufel, welchen Lucifer nicht Zeit gelassen habe, ihren Fang zu machen. Er ist vorerst mit dem zufrieden, was sie schon haben, und ruft sie zurück, um ihnen neue Lehren zu geben.

Dieser Auftritt ist zunächst für die bessere Einrichtung des Stückes angelegt, sonst hätte ein langes Selbstgespräch Lucifers dort stehen müssen, zum Nachtheil der Handlung, da ein solcher Monolog unmittelbar vorher geht. Nebstdem ist aber damit auch die Unruhe des Teufels geschildert, der auf seinen Raub nicht warten kann und fürchtet, ihn zu verlieren. Wie ist er jetzt um jede menschliche Seele froh, nachdem er die gerechten Altväter verloren, und schimpft den Teufel Mstot aus, der hundertmal die Welt durchlaufen und nichts gefangen, weil man ihm keine Zeit gelassen. So weit braucht man nicht zu gehen, meint Lucifer, und schickt sämtliche Teufel nach Lübeck, mit dem Auftrage, dort ihre Beute zu holen, denn es fänden sich dort Sünder genug, Geistliche und Laien.

Nun tritt die landschaftliche Satire in das Stück ein, die ernste Komik geht aus dem Kreise der Teufel in das menschliche Leben über und wird lokalisiert. Man sieht hier den Anfang der menschlichen Komödie, deren Inhalt aber noch religiös bleibt, während er in den Fastnachtspielen in die gewöhnlichen Lebensverhältnisse übergeht. Himmel und Hölle sind der Inhalt der divina comedia, das menschliche Leben ist ein schwaches Abbild derselben. Die Spöttereien und Mißverhältnisse zwischen Lübeck und Wismar sind als satirischer Zug ebenso diesem Schauspiele einverleibt, als Dante Menschen und Geschichten seiner Zeit in sein Werk verwebte. Jene

Städte hatten sich hauptsächlich Sünden der Gewerbs- und Handelsleute vorzuwerfen, welche denn auch in diesem Stücke aufgeführt werden und anzeigen, in welchen Ständen das Uebel der Zeit seinen Sitz hatte \*). So kommen vor Bäcker, Schuster, Schneider, Wirth, Weber, Metzger u. s. w., deren Betrügereien dadurch aufgedeckt werden, daß sie vor dem Teufel ihre Sünden bekennen und um Gnade flehen. Eine schneidende Ironie, als wenn der Teufel der Richter am jüngsten Tage wäre und verzeihen könnte.

Diese Aufzählung der Lübecker Sünder ist zugleich eine Satire auf die Deutschen. Wismar gehörte nämlich zu den wendischen Städten der Hanse, aus diesen holt der Teufel seine Beute nicht, sondern Lucifer sagt zum Satan (1118): verstehst du denn nicht mehr teutsch? glaubst du denn, daß ich wendisch sey? Lucifer redet also teutsch mit den Teufeln und mit den Sündern, ein scharfer Spott, bei welchem die Wenden besser wegkommen als die Deutschen.

Der einzige Teufel Junkeldune kommt ohne Beute zurück und entschuldigt sich, er sey vor Zorn eingeschlafen, weil er Niemand erhaschen konnte; da hätte ihn Lucifer abgerufen. Dieser schilt ihn derb aus und verwünscht seine Trägheit. Auch das ist eine Gegenstellung, nämlich zu dem ungetreuen Knecht im Evangelium, der sein Pfund vergraben. Satan bleibt am längsten aus, worüber Lucifer auf komische Weise besorgt wird. Satan, sagte er, war immer der schlaueste, jetzt kommt er so spät, hat er vielleicht die Gicht oder eine andere Sucht? Könnte ich ihm nur das Wasser besehen lassen.

---

\*) Eine Et. Blätter Handschrift zu Karlsruhe von 1440 Bl. 200 gibt hierüber folgende Erläuterung: *Tria sunt genera hominum, quae fecit deus: clericos, milites, laborantes; quartum fecit diabolus, scilicet burgenses usurarios, qui non sunt aliqui istorum. Sunt enim burgenses inter homines quasi burdones inter apes. Burdones sunt apes, quae nec mellificant, nec fructificant, sed apibus nocent. Similiter burgenses milites exhereditant, laborantes cruciant, cum ipsi sint otiosi.*

Ist er vielleicht gar todtgeschlagen? Diese Uebertragung menschlicher Leiden auf die Teufel ist schon oben beim Kopfschweh Lucifers vorgekommen, sie gehört zum Widersinn der bösen Geister.

Satan bringt einen Pfaffen. Das Lustspiel ist hierin so streng wie die alten Bilder vom jüngsten Gerichte, wo der Teufel hohe und niedere Geistliche am Seil in den Rachen der Hölle hinab zieht. Satan führt den Geistlichen während dem Brevierlesen weg, und dieser weiß anfangs nicht, wer der Verführer ist. Damit wird angedeutet, wie der Teufel die Geistlichen berückt, wenn sie bei ihrer Andacht zerstreuet sind und weltliche Gedanken haben \*). Sie hängen diesen nach, und das ist das Seil, woran sie der Teufel zieht und bald durch seine Vorwürfe zeigt (1730 flg.), wer er ist. Da merkt der Geistliche die Gefahr und will sich retten, aber er muß vor den Lucifer, wo ihm Satan seine Sünden vorwirft und Lucifer ihn beißend verspottet, daß die Pfaffen nun selbst in die Hölle kämen, die doch andere Menschen zur Seligkeit führen sollten. Aber die Nähe des Pfaffen ist dem Lucifer unheimlich, er heißt ihn zurücktreten und das gibt dem Geistlichen Muth, den Kampf mit dem Teufel zu wagen, dem schon von den schlichten Worten des Pfaffen die Haare versengt werden (1797) und der fürchtet, er müßte mit allen Teufeln die Hölle verlassen, wenn der Pfaffe darin wäre. Es ist dieses ein großartiger Spott auf die Disputirsucht des späteren Mittelalters, daß selbst der Teufel ihr nicht gewach-

---

\*) Dies wurde auch in anderer Weise dialogisch ausgesprochen, wie folgende Stelle aus derselben Karlsruher Hf. v. N. in Quart Bl. 139 angibt.

*Hos versus dicit angelus.*

*Cum prece devota famulantum colligo vota,  
et quae sunt lota, praesto sum scribere tota.*

*Hos versus dicit diabolus.*

*Dictio neglecta vel syllaba murmure tecta  
per me collecta patet ipsa litera secta;  
et vox et vultus, tonus et sonus et nota, totum  
per me colligitur et ab alto iudice scitur.*

sen sey. Aber der Geistliche pocht nun auf seine Schulweisheit (1812) und Lucifer befiehlt dem Satan, ihn gehen zu lassen, denn er mache ihm zu heiß. Voll Verdruß läßt Satan den Geistlichen gehen und dieser verflucht und verbannt den Satan in ein wildes Bruch und bedeutet ihm, man müsse größere Kraft anwenden, um einen Pfaffen in die Hölle zu bringen. Satan fühlt die Gewalt des Exorcismus und jammert, daß ihn auch der Geistliche aus einer besessenen Frau getrieben und er nun schändlich in ein Bruch fahren müsse. Das geschieht dir recht, sagt Lucifer, hättest du den Pfaffen in Ruhe gelassen; und damit überläßt er den Satan, dessen Klugheit zu Schanden geworden (1904) dem Bannfluche des Geistlichen.

Hat die Austreibung Satans Bezug auf die Stelle bei Matth. 12, 43, wie ich glaube, so ist das, was bei Matthäus weiter steht, diesem Stücke beizudenken, um den Ernst dieser Komik zu verstehen. Denn der ausgetriebene Teufel, der eine Zeit lang an öden Stätten herum irrt, kommt mit noch ärgeren Genossen wieder zurück, und der Geistliche, der über ihn einmal gesiegt hat, ist nicht sicher, daß er zum zweitenmale nicht vom Teufel überwältigt werde. Wohl fühlt der Teufel die Macht der göttlichen Heilmittel auch aus den Händen eines sündhaften Geistlichen, aber dieser wird deshalb nicht gerettet, wenn er auch einmal den Prozeß gegen den Teufel gewonnen, denn gegen Gott vermag die Schulweisheit nichts. Dieser Auftritt mit dem Geistlichen ist nämlich ein Rechtsstreit, worin er seinen eigenen Fürsprecher gegen den Lucifer spielt. Ein Seitenstück zu dem processus Belial, worin der Teufel den Streit gegen Gott verliert, und eine Vorbedeutung des jüngsten Gerichtes, denn der Geistliche droht dem Lucifer, daß Jesus noch einmal kommen und der Teufel seine Uebermacht fühlen werde (1908 ffg.) \*).

---

\*) Im Belial wird die ganze biblische Geschichte als ein Prozeß des Teufels gegen Christus vor dem König Salomon verhandelt. Der Teufel

Der Geistliche kannt den Satan, wie Christus den Lucifer gebunden, und doch ist der Geistliche ein sündhafter Mensch. Christus hat den Aposteln Gewalt über die bösen Geister gegeben (Matth. 10, 1), und doch sind alle Menschen sündhaft und böse, und selbst der Gerechte fällt des Tages siebenmal. Es ist mithin keine Inconsequenz, wenn der Geistliche als Teufelsbanner auftritt, und kein Zeitverstoß, daß er unmittelbar der Erlösung aus der Vorhölle angereicht wird, wie dies im religiösen Schauspiel häufig vorkommt (Mit. Schauspiel. 15. 16).

Die Drohung des Geistlichen mit dem jüngsten Tage bewegt den Lucifer nicht sonderlich, denn das Ende der Welt ist noch fern und bis dahin lassen sich noch viele Seelen zur Hölle bringen. Diese Stelle hat den Zweck, die Menschen vor falscher Sicherheit zu warnen, denn die Klage Lucifers, die darauf folgt, ist erschütternd. Er hat keine Ruhe (1933 vgl. Matth. 12, 43), ein Zustand, der allein schon zur Verzweiflung bringt. Dagegen ist den frommen Menschen Ruhe des Herzens versprochen (Matth. 11, 29, Hebr. 3, 18. 4, 1) und für die Todten wird gebetet: *requiem aeternam dona eis domine*. Dem Teufel hilft keine Buße zur Erlösung, selbst nicht die schrecklichste Qual, die er dafür ausstehen möchte (1933, 36 fgl.), er ist ewig von der Seligkeit ausgeschlossen, die der Mensch erreichen kann (2007, 1948). Darum steigert sich sein Haß und sein Neid gegen die Menschen, und er befiehlt seinen Teufeln, so viele zur Hölle zu bringen als

---

macht vom Sündenfall her seine Rechtsansprüche an die Menschheit geltend, und Moses sammt den Propheten stehen als Advokaten dem Gottmenschen Christus bei. Der Rechtsstreit hat aber seinem Wesen nach eine sehr beschränkte Dramatik, und daß diese Form vorzüglich im sechzehnten Jahrhundert in das Schauspiel Eingang fand, war Verderbniß durch Einseitigkeit. Nur dadurch, daß Jakob von Ancharano, der Verfasser des *Belials*, mit dem jüngsten Gerichte schließt, nähert er sich wieder der Vollendung, die das alte Schauspiel erstrebt.

nur möglich. Weil ihm aber der Pfaffe gesagt hat, daß Jesus noch einmal kommen werde, so will er mit seinen Teufeln in die Hölle sich zurückziehen und sie fest verwahren. Dahin tragen ihn seine Teufel zurück, denn er ist vor Kummer krank, aber statt mit Erbarmen geschieht es mit Hohn und so schließt das Teufelspiel auch im teuflischen Charakter, mit steter Furcht vor dem Ende, denn Enoch und Elias leben noch zum Kampfe mit dem Antichrist.

Nun besteigt der Schlußpredner das von Lucifer verlassene Faß und ermahnt die Zuschauer zu einem frommen Leben und stimmt das Osterlied an: Christus ist erstanden.

Einige Bemerkungen will ich hier nachholen, die ich oben wegließ, um den Zusammenhang nicht zu unterbrechen. Zuerst die Gegenstellung der Hölle als Ort zum Himmel. Der Himmel ist das Haus Gottes, die Wohnung der Frommen, wozu Christus dem Petrus die Schlüssel gegeben, die Hölle aber ein Stall für die Teufel, die darum Höllenhunde heißen, ein Gefängniß mit starken Eisengittern, wie es auf alten Bildern erscheint, das mit Niegeln oder Grendeln verschlossen ist. Darum werden in den alten Schauspielen die Höllenniegel so oft angeführt (553 Altt. Schausp. 115, 116). Sodann das himmlische Gastmal und der Fraß der Teufel. Das himmlische Gastmal (Matth. 22, 1 flg. 26, 29) wird in den Schriften des Mittelalters oft für die Freude der Seligkeit überhaupt genommen (*epulae coelestes*, himelischin wirtschafft\*), und da es in der Bibel heißt, der Teufel gehe um wie ein brüllender Löwe, suchend wen er verschlinge, welches Bild auch in das Offertorium der Seelenmesse aufgenommen wurde: so lag die Gegenstellung eines höllischen Fraßes ziemlich nahe, worauf in diesem Schauspieler mehrmals hingewiesen wird. Die Verdammten werden nämlich in der Höllenküche gebraten

---

\*) Eine Beschreibung steht in meiner Quellsammlung der badischen Landesgeschichte 1, 143.

und von den Teufeln gefressen (461, 1107, 1309, 1329 flg.) Diese Vorstellung vom Hafen der Hölle (olla Vulcani) war im Mittelalter sehr verbreitet, es genügt die Nachweisung, daß dieses Schauspiel damit zusammen hängt.

### E. Einfluß des französischen Schauspiels.

Das Teufelspiel (*la déablerie*) war bei den Franzosen früher ausgebildet als bei den Deutschen und das folgende Stück trägt unzweifelhafte Spuren an sich, daß es auf die französischen Teufelspiele Rücksicht genommen. Neben den biblischen Teufelsnamen Lucifer, Satan, Belial, Beelzebub kommen die teutschen Puck, Finkeldune, Krummnase vor, außerdem der antike Asrot, Astarot, der im Buch Belial Astaroth heißt (eine Erinnerung an Astarte) und die französischen Tuteville und Moytor, im Alsfelder Spiele Natyr, welcher letzte bei den Franzosen gewöhnlich Moyron heißt, mit der Doppelbedeutung schwarz und Nero. Diese Menge benannter Teufel ist mehr dem französischen Schauspiel eigen als dem teutschen und nach den französischen Namen ist man genöthigt, zunächst einen französischen Einfluß anzunehmen, denn die biblischen und antiken Teufelsnamen waren allen christlichen Völkern gleichmäßig bekannt.

Die Franzosen erfanden Namen, welche den Charakter bestimmter Personen ihres Schauspiels bezeichnen sollten, z. B. für Räuber Tout-li-saut, Soul-d'ouvrier, Courte-oreille, Sotetrongne; (*Jubinal mystères* 2, XI.) für Boten Légier, Grate mauvaiz, Trotemenu (*Jubinal* 2, 33, 69, 93); für Soldaten Pinceguerre (*Jubinal* 2, 289) u. dgl. In ähnlicher Art sind die teutschen Teufelsnamen Finkeldune, Poppel und Krummnase gebildet, sowie anderer Personen z. B. Lykettappe.

Was in folgendem Stücke vom Seth erzählt wird (337 flg.), er habe seinem sterbenden Vater Adam das Lebensöl des Paradieses bringen sollen, aber vom Engel einen Zweig vom Baum der Erkenntniß erhalten, ist mir in einem andern alt-

teutschen Schauspiele noch nicht vorgekommen, wohl aber steht die Sage ausführlich im Altfranzösischen bei Jubinal (*my-stères* 2, 17 flg.), wo es *uille de miséricorde* genannt wird. In dem Frankfurter Spiele (Richard 150) kommt auch noch ein französisches Wort im Texte vor: *cy bele nistel*.

Auf solche Spuren des Einflusses darf man Gewicht legen, denn der Zusammenhang des Hauptinhaltes dieser Spiele ist kein Beweis der Uebernahme, da die Beweggründe des religiösen Dramas allgemein bekannt waren, also z. B. aus dem Umstande, daß die Teufel im altfranzösischen Schauspiel von Neid und Haß gegen den Menschen erfüllt sind, weil er zur Seligkeit berufen ist, nicht geschlossen werden darf, die teutschen Schauspiele hätten diesen Beweggrund von den Franzosen entlehnt.

Mehr Hinweisungen könnte die äußere Form enthalten, wenn wir mehr alte Schauspiele hätten, um vergleichen zu können. Denn die Franzosen haben, um das Gedächtniß der Schauspieler zu erleichtern, die Abfassung auf zweifache Art eingerichtet: 1) die Rede jeder Person wurde mit einem halben Verse geschlossen, worauf der erste Vers der folgenden Person reimte, z. B.

*qui aus âmes donra confort:*

*or ly va dire.*

Raphael.

*il est bien raison, trez doulz sire.*

(*Jubinal* 2, 19).

In dem alten Drama über Robert den Teufel (*Miracle de Nôtre-dame de Robert le diable*. Rouen 1836) ist diese Einrichtung der Gespräche streng durchgeführt. Eben so im Leben des heiligen Hiacre bei Jubinal 1, 304 flg. Von dieser Anordnung kenne ich aber kein deutsches Beispiel.

2) Das letzte Reimpaar einer Rede wurde zwischen zwei sprechenden Personen getheilt, wobei der letzte Reim der vorher sprechenden Person der nachfolgenden zum Stichwort diente. Z. B.



faire le doy sans contredire.

Joseph.

Pilate, bien savez beau sire.

(Jubinal 2, 263).

Diese Art ist sehr gewöhnlich, ich finde sie auch im Bretonischen (buhéz s. Nonn S. 158, 160) und im Deutschen. Bei uns war es Regel, daß die Rede jeder Person durch ein Reimpaar geschlossen wurde, in den komischen Stücken, wo das Gespräch lebhafter wird, trifft man aber auch die französische Theilung des letzten Reimpaars zwischen zwei sprechende Personen an. So in folgendem Spiele 41, 383, 433, 445, 545, 549, 605 u. s. w. Auch in den altdeutschen Schauspielen S. 115, 123, 128, 130, 131 flg. und bei Hoffmann, Fundgruben 2, 311, 317, 320, überall jedoch als Ausnahme von der Regel (vergl. Bd. 1, 48).

Einen weitem Vergleichspunkt bietet das erzählende Schauspiel, dessen Eigenthümlichkeit ich zuerst angeben muß. Es geht bei den Franzosen in das zwölfte Jahrhundert zurück, und grade über die Auferstehung haben sie ein Beispiel aufzuweisen, welches hier in Betracht kommt (la resurrection im Théâtre français par Monmerqué et Michel p. 11 flg.). Der Prolog fängt an:

en ceste manere *recitom*

la seinte resureccion.

Das Wort *reciter* drückt die Sache richtig aus, der Herold nämlich, oder wer den Prolog sagte, übernahm die Rolle des Erzählers im Stücke, er trat an die Stelle des Evangelisten in der Passion, und solche Stücke waren eigentlich nur gereimte Passionen, deren Aufführung nicht im Handeln, sondern im Hersagen stillstehender Personen bestand. Kurz bezeichnet ist daher das erzählende Schauspiel eine gereimte Passion und der erste Versuch, den Kirchentext in der Volkssprache vorzutragen, darum interessant als erste Stufe der dramatischen Entwicklung. Die erzählenden Zwischen- oder

Verbindungsverse sind im vollendeten Schauspieler weggeblieben und dafür scenische Anmerkungen in Prosa beigegeben worden, die aber nicht mehr gesprochen werden, sondern nur den Schauspielern zur Anleitung dienen. Ein Beispiel wird dies erläutern. Théâtre français p. 16.

Longinus.

De ceo sui jo joins e lez.

(Quant il vindrent al gaiole,  
si lui distrent ceste parole:)

Miles.

Entre laenz; ja ne istras.

In einem jetzigen Schauspieler würde diese Stelle so lauten:

Longinus.

Darüber freue ich mich.

Sie gehen zum Gefängniß.

Soldat.

Geh' herein! Hinaus darfst du nicht mehr.

Die Worte: „sie gehen zum Gefängniß“ sind nur eine scenische Anleitung, die jetzt nicht mehr, aber wohl im Mittelalter von dem Herold gesprochen wurde. In solchen erzählenden Zwischenversen liegt das Wesen des recitirenden Schauspiels.

Es scheint nicht, daß man vom recitirenden Schauspiel unmittelbar zur jetzigen Gesprächsform übergegangen sey, weil der Abstand zwischen beiden sehr auffallend ist. Als Zwischenglieder betrachte ich jene Schauspieler, in welchen sich die redenden Personen selbst mit Angabe ihres Namens einführen (altt. Schausp. 145). Das Recitativ, oder der Herold, der es hersagte, hatte den Zweck, die einzelnen Auftritte durch kurze Angaben der Personen und Handlungen zu verbinden, und dadurch den Zuschauern den Zusammenhang des Stückes zu vermitteln. Blieben diese erzählenden Zwischenverse weg, so mußte eine andere Erklärung an ihre Stelle treten. Sie bestand darin, daß sich jede Person selbst einführte, weil der allgemeine Einführer (praeursor) wegblieb. In den fran-

zösischen Stücken, die ich benutzen konnte, finde ich keine Beispiele dieser Gesprächsform, wohl aber in dem bretonischen Leben der h. Nonna (bahez santez Nonn.) S. 82. me so hepy magician (ich bin ohne Zweifel ein Zauberer), S. 8. Ranniter aman off hanuet (ich bin hier Ranniter genannt), S. 52. me eo roe Trisin (ich bin der König Trisin), S. 50. me eo Gildas (ich bin Gildas), S. 144. me eo an ancquou (ich bin der Tod) und dergl. Es könnte wohl seyn, daß in Frankreich diese Form des Gesprächs schon aufhörte, während sie in Deutschland und Bretagne noch im Gebrauche war.

Das folgende Stück enthält nur einen erzählenden Zwischenvers 114, den man nicht verändern kann. Häufiger kommen sie im Theophilus vor (Brun's romant. Gedichte, Vers 268, 296, 312, 419) und im Gespräche der Sibylle (Bd. 1, 309 flg.). In bloß dialogischen Gedichten mögen solche Zwischenverse Verderbniße durch Abschreiber seyn, welche durch dergleichen Zusätze die Namen der redenden Personen in das Gedicht selbst einfügen wollten, in Schauspielen aber, besonders wenn die Zwischenverse mehr enthalten als den Gedanken: er sprach, können sie auch Ueberbleibsel einer erzählenden Abfassung seyn.

Eine zweite Art des erzählenden Schauspiels schließt sich an die Responsorien des Gottesdienstes an, während die erste der erzählenden Passion folgt. Das älteste französische Stück, die klugen und thörichten Jungfrauen, ist in der zweiten Art abgefaßt. Jede Person wird darin durch den Herold bei ihrem Namen aufgerufen und ihr gesagt, was sie zu thun habe; z. B. (théâtre français v. Monmerqué S. 7).

Daniel, indica  
voce prophetica  
facta dominica!

*Responsum.*

Sanctus sanctorum veniet  
et unctio deficiet.

Im Eingang deutscher Stücke kommt etwas ähnliches vor, wenn der Herold die Gruppen der handelnden Personen aufführt und sie namentlich angibt (altt. Schausp. 22 flg.)

Vollständig entspricht der französischen Art das Bruchstück eines niederteutschen Schauspiels von Christi Geburt (bei *D. a Stade specimen lectionum antiquar.* S. 34), worin Virgil aufgefordert wird, seine Prophezeiung von Christus zu sagen, denn ebenso wird er in dem erwähnten Schauspiele bei Monmerqué (*théâtre français* S. 9) eingeführt.

Dieses Anschließen an die Responsorien war für die dramatische Einrichtung besser als das Recitativ, weil die erzählenden Zwischenverse an der Handlung keinen Theil nehmen.

Noch deutlicher ist das französische Vorbild in der Anrede. Bei Jubinal 2, 187 redet Christus die Soldaten, die ihn gefangen nehmen, mit *beauls seigneurs* an, so spricht auch Anas zu ihnen (200) und Kayphas sagt zu den Juden *seigneurs* (204), Pilatus *beaulz seigneurs* (209). Ueberhaupt ist diese Anrede häufig zwischen Hohen und Niedern. In deutschen Stücken verstößt aber jene Anrede oft gegen unsre Sitten, wovon das Frankfurter Stück Beweise gibt. Da nennt Christus seine Apostel Herren (Richard 139), Pilatus die Juden (149), die Engel die Apostel (158) u. dgl. So auch in dem Maestrichter Spiele (Haupt 2, 336). Diese Höflichkeit ist nicht nur gegen die Bibel, sondern auch wie gesagt, gegen die Sitte unserer Vorältern, welche nur dem Adel den Titel Herr gaben, in der französischen Sprache war jedoch diese Anrede allgemein gebräuchlich. Es gibt deutsche Stücke, welche sie streng vermeiden, wie Nr. 12, andere, welche sie zulassen und dadurch ihre französische Quelle verrathen. Die Vor- und Schlussreden sind in den deutschen und französischen Stücken gewöhnlich, bei diesen aber älter.

Die Aufführung der altteutschen Schauspiele hat mit der altfranzösischen manches gemein, was bei den Stücken Nr. 14 und 15 angegeben ist.

## F. De resurrectione.

(I.) Primus angelus dicit.

Swiget al ghelife  
 beyde arm unt rife,  
 wy willen jw eyn bilde gheven,  
 wo sijt van dode heft up gheheven  
 godes sone Ihesus Crist, 5  
 de vor jw ghestorven ist.  
 wo de upstandynghe ist gheschen,  
 dat moghe gy alle gherne sen.

Secundus angelus.

Settet jw nedder unt vrowet jw,  
 de hijr sint ghesammelt nü. 10  
 vrowet jw an deffer tid,  
 gy moghen werden van sunden quyt.  
 got de wil in deffer tyt losen,  
 de dar laten van dem boesen;  
 de dar huten myt gade up stan, 15  
 de scholen vrig van sunden gan.  
 up dat jw dat allent sche,  
 en juwelf hore unt se.

(I., 1.) Primus Judaeus.

Cayppha unt gy heren aver al,  
 ene rede if jw saghen schal: 20  
 desse Ihesus wolde godes zone wesen,  
 he setde, he wolde van deme dode wol nezen.  
 he sprak sere gruwelike wort,  
 de er van manne sint ic ghehort,  
 he wolde up stan an deme drudden daghe. 25  
 dar umme if jw dat saghe,

<sup>22</sup> be', so auch 25 abgekürzt und an andern Stellen.

gy moten dat graf laten bewaren,  
 dat he uns nycht kene untvaren.  
 bringen ene sīne jongere hemelken van dan,  
 so spreken se, he sy van dode up ghestan. 30

Cayphas dicit.

Jode, du sprekst ware mere.  
 wer et, dat syne jongere  
 ene vorstelen unt nemen, Bl. 2.  
 des mochte wy uns wol sere schemen.  
 wille gy don na myneme rade, 35  
 so schole gy sw bereyden drade  
 unt schelen to Pylatese gan  
 unt laten em desse rede vorstan,  
 also gy sulven hebben ghehort.

[Judaci. \*]

Dat wille we den also vort. 40

(I., 2.) Ad Pilatum primus Judaeus.

Got grote dy Pilatus here.

[Pilatus.]

Spreek up Jode, wat brinxtu nyer mere?

Secundus Judaeus.

Pilate, wy bydden, dat du gutliken willest antfan  
 rede, de wy die laten vorstan,  
 Pilate, des is uns not. 45  
 wy bidden dy dor den levendeghen got,  
 de dar schop lof unt gras,  
 dat du Jhesum, de vor dineme richte was,  
 willest laten waren.

<sup>29</sup> bringz. <sup>32</sup> werz, diese Abkürzung bedeutet sowohl = et als = en, jenes mehr bei Zeitwörtern, dieses in der Declination. Sie wurde aus dem Hochdeutschen übernommen. <sup>35</sup> myne. <sup>48</sup> dine.

\* Diese eingeschlossenen Ueberschriften fehlen in der Hs.

we vruchten, dat syne jongere here varen 50  
 unt nemen sinen licham dar ut  
 unt spreken denne al avør lut,  
 Ihesus de si up ghestanden,  
 so mochte we wiken myt allen schanden.

Pilatus dicit.

Wane begynne gy nu to reven? 55  
 love gy, dat en dot man werde leven?  
 dot iw der rede af  
 unt bewaret sulven dat graf.

Primus Judaeus.

Pilate, wultu weten,  
 ik enhebbe nicht vorghten, 60  
 Ihesus let synen jongeren dicke vorstan,  
 he wolde an deme drudden daghe levendede ut deme  
 grave gan.

dat seide he al apenbar,  
 des vruchte we syne groten schar,  
 der is gar unmaten vele. 65  
 uppe dat me den licham nycht enstele,  
 so schicke us hude  
 Pilate vul gute.

Pilatus dicit.

Wil ik wesen myt ghemake,  
 so mut ik iw schicke hude unt wake. 70

(I,3.) Pilatus dicit militibus.

Myne riddere stolt,  
 me schal iw gheven sulver unt golt,  
 dat gy bewaren Ihesum,  
 den se heten Nazarenum.  
 waket wol umme dat graf, 75  
 dat den licham numment neme dar af.

55 bewarz. 70 schicke, vgl. 264 sende.

## Primus miles.

Nu set, myt wolken safen  
schole we enen doden man wafen?

## Secundus miles.

Gy vruchtet, dat nycht to vruchtende stat,  
wat mach uns schaden dat? 80  
wy willen nemen ere gave  
unt gan myt em to deme grave.  
wil me uns dre mede gheven,  
we waket so les den doden also den leven.

## Primus miles.

Truwen so wil ik der huder en wezen. 85  
vor my schal he nicht ghenezen,  
begunde he of van dode up stan,  
ik wolde ene wedder to der erden slan.

## Secundus miles.

Ik wil de ander huder syn,  
scholdet of kosten dat levent myn. 90  
de schande schal uns nummer schen,  
dat he schal van dode up sten.  
ik spreke dat an deffer stunde,  
dat he des wol begunde,  
ik woldet myt em also an clyven, 95  
he schalde vor mynen voten dot blyven.

## Tertius miles.

My behaget wol desse rede,  
ik wil of iwe kumpan wesen mede  
unt helpen ene iw so bewaren,  
dat he uns nycht schal untvaren. 100  
were he of noch so behende,  
we willen ene beholden sunder ende.

<sup>90</sup> scheldz. <sup>95</sup> woldz. <sup>97</sup> behagz.



## Quartus miles.

It bun of en starcker helt,  
 if wil of helpen bewaren dit velt.  
 mit truwen unt myt eren 5  
 wil ik denen Pilateſe myne heren.  
 ſteit he up, er id daget,  
 if gheve jw myne mome vor ene maget.

## Primus Judaeus.

Gy rittere, dat ſchal jw nummer ruwen,  
 if ſegghe jw dat myt truwen, 10  
 beware gy wol den helt,  
 ſo wert jw dat rede gheſt  
 betalt up deme brede.

Des ſo gynchhen ſe mede.

## Primus miles.

Nu tredet vor gy reſten, 15  
 latet ons to grave treden.  
 dat gheſt maket den helt ſpringhen,  
 wol dan if wil jw vore ſinghen.

## Servus Pilati.

Witet al ghelike,  
 beyde arm unt riſe! 20  
 gy ſcholen alle van deſſer ſtraten feren  
 unt rumen Pylatuſe myne heren;  
 he wil alzo umme dane ſake here kamen,  
 des de Joden ſcholen nemen vramen.

## Pilatus.

Salomon, if holde di vor den beſten, 25  
 du ſholt hir ligghen in dat weſten,

---

<sup>6</sup> my<sup>e</sup> he<sup>z</sup>. <sup>7</sup> dagz. <sup>8</sup> magz. <sup>13</sup> be<sup>e</sup>. <sup>15</sup> tredz. <sup>16</sup> latz. <sup>17</sup> mafz.  
<sup>22</sup> he<sup>z</sup>.

dar scholtu de stede also bewaren,  
 dat di Ihesus nicht moghe entwaren.  
 lestu di ene untslyfen,  
 ute deme lande scholtu mi untwifen. 30

Primus miles.

Ik ga ligghen in dat westen,  
 wente ik holde my of vor den besten,  
 dessen ort wil ik bewaren.  
 kumpt hir jemant here varen, 35  
 deme wil ik also moten,  
 he mochte sik lever laten de kynthostes boten.  
 myn swert het Mummink  
 unt loset platen, panker unt rynt,  
 dat wil ik harde by my han  
 unt wil dar mede sitten gan. 40  
 oft he wil van dode up stan,  
 if wil ene wedder to der erden stan.

Pylatus.

Sampson, du scholt hir an deme norden syn  
 unt vorvullen also dat bot myn,  
 so du dat len wult van my untsan. 45  
 if bun dyn vrunt al sunder wan,  
 wes myneme denste truwe unt holt,  
 if wil dy gheven riken golt;  
 unt bedenke dat to voren,  
 woldat de en wart ne vorloren. 50

Secundus miles.

Ik legghe my hir an dat norden,  
 queme hir jemant, den wolde ik morden,  
 id sy tam odder wilt:  
 wente ik bun gheheten Howeschilt

unt wil hir gan sitten, 55  
 dar ik ene moghe besmytten  
 myt myne vreslikē swerde,  
 oft he wolde upstān ut der erden.

Pilatus.

Here gummen Boas van Thamar,  
 du bist an dynem synne harde swar, 60  
 du scholt jo bequeme syn  
 unt volgen jo der lere myn:  
 in dat osten scholtu dy strecken,  
 wolde Ihesum jement wech trecken,  
 dar scholtu also sen to, 65  
 dat he uns mer nenen schaden endo.

Tertius miles.

An dat osten wil ik my legghen  
 unt draghen my up myne brunen egghe.  
 myn swert dat het Klynghe  
 unt is scharp rechte so en swynghe, 70  
 dat ruschet an myner scheyde,  
 tros dat myner iemant beyde,  
 ik wolde em dat ben beselen,  
 he scholde en jar an der hasen quelen.  
 desse sulve stede wil ik sejen, 75  
 myner ere wil ik nycht vorlesen.  
 ik segghe iw dat al vor war,  
 steyt he up, id schal em werden swar.

Pilatus.

Myn truwe ritter Sadech,  
 du heft vram wesen wente noch, 80  
 in dat suden wil ik dy wisen,  
 du scholt di dar an prisen,  
 datu moghest desse tid waken,  
 wente id is nicht sunder saken.

scholde he an der drudden nacht upstan, 85  
des moste [wy] alle schande han.

Quartus miles.

Ik ga hir liggen an der suder siden,  
he schal uns nycht entgan edder riden.  
frighe ik myn swert an myne hant,  
ik wil ene drenchen up de want, 90  
dat em alle syne ribben scholen knafen.  
dar to so helpet my alle wol waken  
und latet jw den slap nicht bedregen. Bl. 3.  
unbestroffet schal he uns nicht untvlegghen.

(L.4.) Vigil cantat et uno versu \* finito dicit.

Gy riddere unt gy helde, 95  
denket an de ghelde,  
deme jw ghelavet hat.  
juwer malk do mannes dat,  
oft sit dat ghevalle,  
ik wil jw helpen myt myme schalle. 200

Primus miles.

Wachter myn leve vrunt,  
wake myt uns an deffer stunt,  
wes uns truwe unt holt,  
dat vramet di sulver unt golt.

Et sic ponit se dormiens. tunc cantat vigil et post unum versum dicit.

Wake ritter kone, 5  
tuschen Hiddensee unt Mone  
dar se ik wol twe,  
de vleten an der wilten see  
an eyne mekerve, des dunket my.  
rytter ghemeyt, nu ware dy! 10

<sup>86</sup> wy, fehlt. <sup>89</sup> myc.

\* verso.

## Secundus miles.

Wachter leve vole,  
 segghe my, wen se sint by Vole,  
 so wil ik my to der were stellen  
 unt spreken to mynen ghesellen.

Et sic ponit se dormiens. et vigil cantat et post versum dicit.

Wase ritter stolt, 15  
 unt vordene myt eren dyn golt,  
 wake rydder, id is myddernachtes stunde,  
 ik hore lude blecken de hunde.

## Tertius miles.

Wachter leve neven,  
 alle mynen schat wil ik dy gheven, 20  
 dat ik moghe eyn kleyne slapen:  
 werliken ik kan nicht lengher slapen  
 van groter unrowe.  
 so helpe my des keyser's vrowe,  
 ik mut den oghe'n voder gheven, 25  
 schalde ich dar umme werden vordreven.

(II., 1.) Angeli: silete. Raphael super sepulcrum cantat: dormite etc.

Slapet gy wachter an deme grave,  
 oft got syn werf hir have,  
 dat gy des nicht en speren  
 unt myt nenen dinghen feren. 30

Iterum cantantes similiter. Uriel: exsurge etc. dicit angelus quartus.

Sta up here, gades synt,  
 deme we underdanych synt,  
 sta up gotlike trost!  
 alle scult is nu ghelost,  
 alle dynf werden nu vullenfomen, 35  
 suntu dine mynscheit hest to dy namen,  
 de gotliken clarheit,  
 de nu lesliken an dy sleyt.

sta up here, des beghere wy,  
 de we to allen tiden denen dy. 40  
 sta up here an dyne rowe,  
 alre mynschen vrowe,  
 du unt de archa dyner hilsicheit,  
 de hir an dessene grave is bereyt.  
 sta up mynsche unt got, 45  
 du lideft nycht mer pine ofte not.  
 sta up van aller pyn,  
 du bist dynen uterfornen en ewich schyn.

(II., 2.) Tunc sit terrae motus. Ihesus surgens cantat: resurrexi.\*

Nu synt alle dynt vullen bracht,  
 de dar vor in der ewicheit weren bedacht, 50  
 dat if des bitteren dodes scholde sterven  
 unt deme mynschen guade wedder vorwerven.  
 des bun if nu up ghestan  
 unt wyl to der helle gan  
 unt halen dar ut Adam myt Even 55  
 unt alle myne leven,  
 de to der vrowde synt ghebaren,  
 de de Lucifer myt homude hest verlaeren.

(III., 1.) Post hoc exultantibus animabus in inferno Abel dicit.

If vraghe jw al to male,  
 de dar sytten an deffer quale, 60  
 wat mach desse grote clarheyt beduden,  
 de we hebben vornamen huden?  
 wat uns got nu wolde an dessene elende  
 also grot en licht sende;  
 dat is en wunnechlifer schyn! 65  
 If bun Abel, den syn broder Cayn

<sup>51</sup> bitte'z. <sup>63</sup> wolde, die Auflösung in werlde gibt keinen Sinn, und wat ist wahrscheinlich want, nach der Mundart wente.

\* mit *resurrexi et adhuc tecum sum* fängt die Messe am Ostersonn-  
tag an, vergl. altteutsche Schausp. 114.

mordede ane schult,  
 de martel hebbe ik gheleden myt dult.  
 ik hope, des schole en ende syn,  
 dat betughet desse schyn. 70

Adam.

Browet jw an deffer stunt,  
 de dar sytten an deffer duster grunt,  
 wy scholen werden van pyne slycht.  
 teyt is des ewighen vaders licht,  
 dat van em scholde kamen 75  
 uns to allen vramen.  
 de vader an der ewicheyt  
 de schup my Adam in aller wunnicheyt,  
 de ik in deme paradise hebbe verloren.  
 nu hope ik, dat he sy ghebaren, 80  
 de uns al ghewis.  
 wedder gheven wyl dat paradis.

Isayas (*Isaiae* 9, 2).

Ik bin Isayas en der propheten.  
 gy scholen vor ware weten,  
 dat dyt si des gotliken vaders schyn, 85  
 dar af spreken de boken myn.  
 ik sprak: *populus gentium, qui ambulabat in tenebris,*  
*vidit lucem magnam, habitantibus in regione mortis*  
*lux orsa est eis.*

dat volk der heydenen wanderde an der dufternisse  
 unt sach enen groten schyn ghewisse; 90  
 du dar wanderden an deme lande der dotliken schemen,  
 cynen schyn se to si nemen,  
 dat is desse, des love ik wol,  
 unt uns drade lofen sol.

<sup>69</sup> hope. <sup>71</sup> der Afsant in teyt is onkenntlich.

## Symeon.

If bun Symeon de alde. 95  
 nu vrowet [iw] alle balde,  
 lovet alle dessene heren,  
 den if myt so groten eren  
 in dem tempel cyn fyndelyn nam,  
 do he na syner myldecheyt to my quam. 300  
 if wart ghevrowet zere  
 unt sprak an deme gheste: gutlike here,  
 vorlat my an dinen vrede,  
 dat if van deffer werlde trede.  
 myne ogen hebben beschowen dinen heil, 5  
 got mynsche, lat my myt dy werden deyl.  
 dat heyl is aller lude,  
 he wyl kamen hude  
 unt losen syn volk van Jsrael,  
 he is de rechte Emanuel. 10

Et cantat: lumen ad revelationem etc.\*

We is desse vromede man,  
 de dit ruge clet heft an?  
 he is io to van der werlde komen.  
 segghe uns, hestu van gade gycht vornamen?

## Baptista.

Werliken if bun cyn dooper 15  
 unt bun cyn vorloper  
 Ihesu Christi des ewighen gades  
 unt cyn predeker synes bodes.  
 if hebbe em den wech an der wostene  
 bereydet mit der predefie. 20

<sup>96</sup> iw fehlt. <sup>20</sup> bereydz.

\* aus Lucas 2, 32. Diese Antiphone wird auf Lichtmesse gesungen, und da hier cantat dabei steht, so geschah es wohl mit der Kirchenmelodie.



if hebbe ene an der Jordanen doft,  
 des en hadde he nycht bedroft,  
 wen dat he alle dink vorvullen wolde,  
 also dat wefen ſcholde.  
 if wiſede ene myt myner vorderen hand 25  
 unt ſprak: ſe, dit iſ de heylant,  
 dit iſ dat ware gades lam,  
 dat dar van deme hemele quam,  
 he iſ, de der werlde ſunde drecht,  
 he iſ myn here unt if bun ſyn knecht. 30  
 nu bun if to jw kamen,  
 des moghe gy nemen vramen.  
 lovet my des by gade,  
 if bun ſyn ware bade,  
 he iſ hir nagher by 35  
 de de wil loſen jw unt my.

Et cantent: ecce agnus dei. Seth. Bl. 4.

Myn vader Adam lach an groter frankheyt  
 unt an des dodes arbeyt,  
 he ſprak: hore ſone my,  
 eynes dynghes bydde if dy, 40  
 ga to deme paradiſe  
 unt ſprek an deſſer wiſe:  
 got vader alleweltdich,  
 Adam myn vader biddet dich,  
 dat du em willeſt gheven 45  
 bi dime engele de barmehartichait, dat he maghe  
 leven.  
 dat warf if na myns vaders boden.  
 do ſprak de enghel van gade,  
 dat was de enghel Michael,  
 he ſprak: Seth, lat dyn wenent ſuel, 50

de olye mach dy nycht werden.  
 he sprak: men pate dyt ris an de erden;  
 wen vijf dusent jar synt umme kamen  
 unt 6 hundred, dat mach dinen vader vramen  
 unt alle syne slechte. 55  
 hebbe ik dat vornamen rechte,  
 so is de tyd al wullenbracht.  
 got heft unjer wol ghedacht,  
 he wil uns losen myt desseme schyne  
 van der dufternissen pyne. 60

Isayas.

Truwen is dat also,  
 des wille [wy] wesen alle vro.  
 ik hebbe gheprophetet an der erden,  
 van eyne juncvrouwen schal en synt ghebaren werden,  
 he wert ghenomet wonderlik 65  
 eyn vorste des vrede, got sterflik,  
 en vorste an allem vrede,  
 syn rike heft nummer utrede.  
 des wille wy uns alle vrouwen,  
 wy scholen ewichliken myt em rowen. 70

(III., 2) Lucifer.

Wol her, wol her, wol wol her  
 alle duvelsche her!  
 wol her ut der helle  
 Satana leve gheselle!

[Sathanas.]

Lucifer, hir bin ik unt myne ghesellen, 75  
 de dar legghen an der hellen.

Lucifer.

Satana, wor hestu na ghesleken,  
 dat ik di bynnen dren daghen ne fonde spreken?

<sup>62</sup> wy, fehlt. <sup>65</sup> underlik.

Sathanas.

Wesstu jeneghe nyghe mere?  
 a ha Lucifer myn leve here, 80  
 ik hebbe ghewezen manf der Joden schare,  
 dar hebbe ik vor ware  
 vorworven groten schat.

Lucifer.

Leve kumpan, wat is dat?

Sathanas.

Lucifer, unt alle duvele slechte, 85  
 du mocht di vrowen van rechte,  
 Jhesus de prophete unt grote here,  
 de dar sprak, dat he got were,  
 den wylle wy schyre ontfangen:  
 he is an en cruce hanghen, 90  
 he is an groter not  
 unt vruchtet sere den dot.  
 he sprak: tristis est anima mea usque ad mortem.  
 helle, du scholt dy bereiden to em;  
 wo mochte he godes zone syn, 95  
 wente he vruchtet des dodes pyn?

Lucifer.

Got de mach vorsterven nycht,  
 o Satan bose wycht,  
 he mach nycht vorsterven,  
 he wil uns de helle vorderven. 400  
 he wil dy gans bedregghen,  
 dat en kan nicht ghelegghen,  
 ik hebbe tekene van em vornamen,  
 de van neueme puren mynschen namen.  
 Satana du bedreghest dy. 5

Sathanas.

Here meyster, des love my,  
 ik hebbe dar nicht verne wesen,  
 dar he syn testament heft ghelesen.  
 he drank etif unt gallen.  
 he mot uns to dese vallen, 10  
 ik richtede dat sper in syn herte,  
 do let he des dodes smerte.  
 here, bi myner frummen nesen  
 de rede moghen wol also wesen.  
 ik was dar of nagher by, 15  
 dar ik ene seles vorwarf dy,  
 ik brachte dy eyenen, de het Judas,  
 de syner jongere en was,  
 den sulven halp ik henghen  
 vaste myt eyne strenghen. 20  
 do horde ik van Ihesu groten storm,  
 he want sit also en warm,  
 dar na moste he sterven  
 unt schal werden unse erven.

Lucifer.

Leve Satan, heft he den ghest uppe gheven, 25  
 wor is denne de zele bleven?

Satanas.

Here Lucifer, ik hebbe vant unt lopen,  
 nu scholdestu my to dime unheyle ripen.

Lucifer.

Dar mede hebbe ik se al verloren.  
 Satan, he is uns ovele baren; 30  
 zegge my nycht unnode,  
 is he dat, de de Lazarum veeede van dode?

Satanas.

Ja Lucifer, dat is de julse man.

Lucifer.

To jodute Satan!

so bede ik di by den hemmelschen knechten, 35  
datu se nicht bryngest an unse hechten.

Vazarus was uns an unse helle gheven,  
to do dat Ihesu quam even  
unt wolde ene van dode upwecken:  
altohant si Vazarus begunde utstrecken 40  
van den benden der helle  
unt ver wech snelle,  
sneller ven de arn.  
o wig kumpt he here varen,  
he deyt us unvorwinliken schaden 45

Satanas.

Wy moten dar anders mede varen:  
wy willen myt eneme meynem fore  
wol bewaren unse dore.

Noytor.

Lucifer, my wundert, wat dat bedude,  
de zelen veler lude 50  
syn an grotene schalle,  
se synghen unt vrowen si alle,  
se schrien al averlut,  
dat se scholen drade ut.  
so hebben vornamen enen glans 55  
unt hebben eynes monke dans.  
is dat nutte, dat wy besen,  
wat dar nyes schole schen?

<sup>44</sup> das o in o wig ist undeutlich, es kann auch ewig heißen, aber o wig kommt vor 1943. 1929.

Puk.

Lucifer, wo langhe schal dit waren,  
 wille we nicht to der helle varen? 60  
 unse gheste sint to samende laden,  
 ik rufe wat se braden:  
 dar is Adam,  
 Izaac unt Abraham,  
 Jacob unt Noe myt der arken, 65  
 Moyse unt alle de patriarchen,  
 Isayas unt Asarias,  
 David unt Ananias  
 unt alle de propheten.  
 ik wet, wat se veten, 70  
 her Symeon de alde,  
 se schrien also de vogele an deme groningen walde.  
 dar is en man myt eneme rugghen cleyde,  
 he heft uns dan so leyde,  
 he is de sulve man, 75  
 deme Herodes let syn hove af slan,  
 he is ghekomen van der erden,  
 dar se alle scholen af loset werden.  
 se hebben vroude unt depen rat.  
 ach unt ach wat mach wesen dat? 80  
 wer Ihesus gycht come?  
 gi heren weseet vrame!  
 wy villen vlegghen snelle Bl. 5.  
 unt sluten to de helle.

(III., 3.) Tunc Ihesus appropinquat inferno, quem videns David  
 a longe venientem dicit.

Nu kumpt de here lavesam, 85  
 de sprak: portas aereas confringam,

<sup>71</sup> hier scheint etwas zu fehlen, der folgende Vers hängt nicht mit diesem zusammen. <sup>86</sup> hereas.

an der sulven schrift.  
 de here uns eynen loser gift,  
 de schal desse eren doren  
 deger unt al vorstoren. 90  
 of sprak if also:  
 exurgam mane diluculo,  
 if wil upstan des morgens vro.  
 gades zone, dat do,  
 lose nu de dynen, 95  
 wente wy sint an pynen.

Et cantet: o clavis David. Adam dicit.

Gy scholen ju vrowen al bedille,  
 de da levet hebben na gades willen.  
 if se de hant, de my gheschapen hat  
 van nychte sunder jeneghes rat, 500  
 unt wil uns losen an deffer stunde  
 ute deffer bitter helle grunde.  
 dar umme wille wy lude synghen  
 to willefame deme ewigen konynghen.

Et cantant animae: advenisti. \* Eva.

Wes willefame der betroeden trost! 5  
 if hape, wy scholen nu van den pynen werden gheloft.  
 dynen hebbe we wardet mennich jar  
 an dufternisse myt sorgen und myt var:  
 des hestu anghesen nuse jamergheyt  
 unt wilt uns ten to der ewighen salicheit. 10

Tunc Ihesus accedit ad infernum praecedentibus angelis. Gabriel.

Gy vorste der dufternisse, dut up desse dore!  
 hir is de konink der ere vore.

Daemones [cantant]: quis est iste etc. Lucifer.

We is desse weldenere,

\* Dieser Kirchengesang steht Bd. 1, 124 fig.

de dus famet varende here,  
 oft dat al de werlde syn egene sy? 15  
 by mynen waren, he mochte des wal vordregghen my,  
 dat he aldus stormet vor myner veste  
 unt let my nicht rowen an myme neste.

Raphael tertius angelus.

Dat is des lewendegen godes synt,  
 de wil lazzen de zelen, de hir inne synt, 20  
 unt wil se bringhen an sines vader rife.  
 dar se scholen myt em bliven ewichlike.  
 he brynget se ut jwen benden,  
 dar erer prowde nummer werd enden.

Angeli cantant secundo: tollite etc. Daemones: quis est iste etc.

Lucifer.

Latet gumment jwe storment syn! 25  
 desse zelen, de hir bynnene sint, de sint alle myn.  
 ik vruchte, icht gi hir in famen,  
 dat we des nemen nenen vramen.  
 gy scholen al dar butene stan  
 unt uns hir bynnene myt ghemake lan. 30

Angeli tertio cantant: tollite etc. Gabriel secundus angelus.

Deistu nicht up vil drade,  
 du werst hir bynnene vorraden.  
 nu to dessen stunden  
 werstu hir ynne bunden  
 myt eneme bande, de is ewichlik 35  
 al de wile dat got heft syn rif.

Daemones: quis est etc. Lucifer.

Nu set, is id nicht en wonderlik sede,  
 dat wy nicht mogen wesen myt vrede?  
 wy hebbet hir june want lenger wen vif dusent jar,

<sup>14</sup> lament. <sup>18</sup> my'. <sup>21</sup> rifen: ewichliken, verbeterd nach 587.



dat wy ny worden sulkes ungemakes enwar, 40  
 so me uns nu to wil driven:  
 nochten wille we hir al inne blyven,  
 de wile dat unse veste steyt,  
 dat sy jw allen lesf edder leyt.

Lucifer.

David, we mach desse konink der ere wesen? 45

David.

Dar hebbe ik wol af gelesen,  
 dat is de starke here,  
 mechtich to fyve unt aller ere,  
 he is, de alle dink heft gheschapen.

Lucifer.

To jodute so sint vorlaren al unse wapen 50  
 unt alle unse were,  
 sumpt de weldeghe konink here.

Ihesus.

Ik bede dy grindel an deffer helle,  
 dat du openst di vul snelle:  
 ik wil breken de helle dore 55  
 unt halen de mynen hir vore.

Et cantat: ego sum alpha et o. etc.

Ik bin eyn a unt eyn o,  
 dat schole gy alle weten so,  
 de dar syn an deffer veste:  
 ik bin de erste und de leste, 60  
 ik bin de slotel David,  
 de mynen scholen wesen quid.

Satanas.

We is desse man myt desseme roden cleyde,

<sup>45</sup> wohl für we. <sup>63</sup> in den alten Bildern hat Christus immer ein rëthliches Kleid, in Bezug auf sein Leiden, auf Apocal. 19, 13 und Isai. 63, 2, womit diese Stelle übereinstimmt.

de uns so vele dud to leyde?  
 dat is unhoveliken dan;  
 dat uns schal also na gan. 65

Ihesus.

Swich Satana, drafte,  
 swich du vordumede suake!  
 springet up gy helleschen dore!  
 de selen scholen alle hir vore, 70  
 de dar bynnene syn ghevangen.  
 if hebbe an deme galghe ghehanghen  
 dorch [de,] de mynen willen deden:  
 grote pyne hebbe if gheleden,  
 an myne live vif wunden, 75  
 dar mede schal Lucifer werden bunden  
 wente an den junghesten dach.  
 dat is em ewich pyne unt cyn grot slach.

(III., 4.) Tunc cum vehementia confringit infernum. Ihesus.

Wech rat van hynnen,  
 alle der helle ghesynnen! 80

Et arripit Luciferum. Ihesus dicit.

Lucifer' du bose gast,  
 du scholt bliven an dessen feden vast.  
 du scholt hir ne gest mer malen wesen,  
 myne leven scholen vor dy wol ghenesen.

Chorus cantat: sanctorum populos. Animae cantant: advenisti. Ihesus  
 cantat: venite benedicti, cum ricmo.

Kamet her myne benedieden! 85  
 gi scholen mer nene pyne liden,  
 if wil jw veren an mynes vader rife,  
 dar gy scholen ewichlife

<sup>85</sup> Vgl. altt. Schaup. 117 Note.

besitten de lutteren clarheyt,  
de sunder ende is jw bereyt. 90

et arripit Adam manu dextra.

Adam do my dine vordere hant,  
heyle unt salde sy dy bekant:  
if vorghere dy,  
datu hast ghebraken wedder my.

Adam

Lof sy di unt ere, 95

al der werlke eyn here!

if unt al myn slechte

was vordomet myt rechte,

nu wultu na diner barmeharticheit

uns losen van deffer jamerlicheit. 600

Eva Eva,

salich wif, du to my ga!

Et cantat: te nostra vocabant sus [piria]. Ihesus dicit.

Du werst an dynen sunden storven,

nu hebbe if di myt myme dode wedder worven

unt wil di bringhen an myns vaders tron. 5

Eva.

O here Ihesu, godes son,

if hebbe ghebroken wedder dy,

do if let bedregghen my,

dat if dyn bot to brak:

des hebbe if ghebuwet der helle vat 10

wol vijf dusent jar,

nu bun if ghelofet apenbar.

Ihesus.

Bolget my myt der gangen schar,

de mynen willen hebben ghedan,

de scholen alle mede gan. 15

<sup>13</sup> hiernach scheint 1 Vers zu fehlen.

Tutevillus arripit Johannem dicens.

Bl. 6.

Horet gy man myt deme rugen velle,  
 gy blivet myt uns an der helle.  
 dosse olvendes hut  
 de is uns gut,  
 oft dat regenen wille. 20  
 westu nicht, ik hete Tuteville,  
 du scholt don, wat ik wylle,  
 du bust jo de leste,  
 du moest bliven by deme neste.

Johannes Baptista.

Lat my unghetojet,  
 ik bin al ghelofet, 25  
 Ihesus heft vor my pantquidingen dan,  
 ik endorf nycht lenger to ghisele stan.  
 gheystu nicht vul brade,  
 dy wert en slach to der brade. 30

Satanas sequitur turbam tenendo Johannem, dicens.

Horet gummen her Baptiste,  
 gy kennen vele arghe liste.  
 wolde gy nu aldus untrynnen?  
 by mynen waren, gy moten myt my an der helle brynnen;  
 wylle gy my denne jo entwaren, 35  
 ik holde ju vaste by den haren.

Baptista dicit.

Sathana, du scholt my laten gan  
 unt nene menschap myt my mer han,  
 mer vare nedder an de hellen,  
 dar du ewichliken scholt quellen: 40  
 ik schal my nu to vrowde feren  
 myt Ihesum myne leven heren.

deistu dat nycht vul drade,  
dy schut noch grotter schade.

Puk dicit.

Here meyster Lucifer, 45  
gy sînt en rechter droghener,  
gy stan also en vordorven got,  
me mach jw by den voten henghen in den rof.  
gy mogen wol gan myt den bescharenen schapen  
unt leren van nyes melf lapyen. 50  
wan schen jw is de sucht mede,  
dat gy jw nycht scheppen vrede:  
ik hebbe io dicke hort unt is of recht,  
dat de edelre here bedwynget den ekenen knecht.

Lucifer.

Wasen nu unt jummer mere! 55  
wolf en woldener is desse here!  
he nympt uns, dat wy mennich jar hebben to hope tagen.  
wart ie man also bedragen?  
wo hemelik heft he dat to weghe bracht?  
twar we mochten id wol to voren hebben bedacht, 60  
do he van der maget wart ghebaren,  
da ne [der] werste was gheschen to voren.  
myne kumpane, nû latet jw allen,  
wy willen mer wol be to sen.  
desse schar was myt unrechte wunnen, 65  
also is se uns wedder untruunen.

(III., 5.) Ihesus.

Michael en enghel clar,  
ik antwarde [di] Adam unt syne schar,  
al wes des is,  
de schostu brynghen in dat paradys, 70

<sup>51</sup> elre', das ist eltere. <sup>62</sup> iele oder iele, so steht auch unten 698.

<sup>63</sup> am Ende scheint ein Wort zu fehlen, doch steht 904 dieselbe Redensart.

dar scholen ze myner wartende syn  
unt liden nener hande pyn.

Michael.

Ware gades sone, dat schal werden,  
wat du wult, an hemmel unt an erden.  
if wil se brynghe an des paradises stede, 75  
dar se hebben steden vrede.  
du bust got alwelddich,  
allent wat du bedest mych,  
dat wil if na dem besten  
myt gudem wissen lesten. 80

*Et ducit animas, quae cantant: magna consolatio. Tunc obviis Elyae  
et Enoch dicit Symeon.*

We synt desse twe?  
segget uns, wor umme hebbe gy nycht leden we?  
gy hebbet nicht an der helle wesen,  
wor umme sint gy vor anderen luden uterlesen?

*Enoch (Apocal. 11, 3 flg).*

If bun de olde Enoch, 85  
unt leve lifliken noch,  
so if was in der erden.  
got let my aver sitten unt werden  
an deme paradise  
nach syner gotliken wise: 90  
dar schal if unt myn kumpan  
also lange ane gan.  
dat paradys schole wy beriden  
wente antichristes tyden,  
so schole we liden den dot 95  
unt loset werden van der erderscher not.

Helyas.

If bun gheheten Helyas,  
de dar myt iw an der werlde was,

<sup>87</sup> besser an der, vgl. 674, 639.

do quam gades macht  
 unt syn almechtighe cracht 700  
 de nam my an den hemmelse levendich  
 myt eneme waghene, de was vurich.  
 de sulve vurighe waghen  
 heft uns an desse stede traghen,  
 dar schole wy also langhe syn 5  
 sunder jeneger hande pyn,  
 wente antichristus kumpt an dat lant:  
 so werde we wedder nedder sant  
 unt scholen syn ware predifere  
 teghen syne valschen lere. 10  
 dar umme let he nycht martelen uns,  
 so kame wi an der hemmel clus,  
 dar gy scholen ane rowen,  
 des moege gy iw wol vrowen.

David.

Leve vrunt, we husin, 15  
 dat du wanderst also vro  
 an des paradises garden?

Latro (*Luc. 23, 43.*).

Wete gy nycht, wes ik warde?  
 ik bin de rover, de an deme styllen vrigdaghe  
 godes sone to sprak myt myner claghe: 20  
 here denf myner gotlike,  
 wen du kumpst an dynes vader rife.  
 do sprak he to my:  
 vor ware ik nu segghe dy,  
 du scholt huten myt my syn var war 25

<sup>7</sup> für dat steht de oder dc, wie auch oben 662. An beiden Stellen kann nur dat gelesen werden, die Abkürzung de ist aber aus einer älteren Schreibung übrig geblieben, und kommt auch in niederrheinischen Handschriften vor. <sup>19</sup> ann.

an dat paradīs so clar.  
 he sprak: dit cruce scholtu myt dy bringhen;  
 oft di de enghel wal afdrengen,  
 so sprek: engel gades, dit is myn warteken,  
 an deme cruce is got. an syn herte steken. 30  
 hir scholtu my bewaren,  
 wente he kumt sulven here varen.

## Angelus.

Des so warde ik al hir,  
 so warde wy myt tir.  
 do des gade behelik was, 35  
 do he schup de werlt unt allent, dat dar inne was,  
 do schup he en paradīs der wollust,  
 dar inne rowen scholde des mynschen brust.  
 dar wordestu Adam inne settet apenbar,  
 en [mynsch] nach gades bilde klar, 40  
 dar heft dy but gheworpen dyne sunde.  
 dar sedder der sunde  
 mer wen vif duzent jar  
 van allen mynschen schar  
 numment mochte in kamen. 45  
 nu heft jw got myt syneme dode wedder namen,  
 ik schal jw in dit paradīs wedder brynghen,  
 dar se gy en scharp swert vor henghen,  
 dar schole gy vruchten nicht vor.  
 tredet an des paradises dor, 50  
 wachyt an deme vunliken sase,  
 went jw got sulven hase.

(IV., 1.) Vigil cantat versum, postea dicit.)

Waket rittere, dat is schire dach,  
 ik vorname der morghesterne slach.

Et tubicinat ter, iterum vigil dicens.

Id doret an der owe, 55  
 ruter stolt, bref dyne rowe!



dat en ritter leghe warm  
 an herteleves arm,  
 so enfonde if des nicht claghen,  
 dat se in deme neste lengher laghen, 60  
 wen id were morghen:  
 nu ligge gy an sorghen,  
 stat [up], dat is schone morghen.

*Et tubicinat adhuc ter. vigil dicit.*

Wasen, wasen!  
 wille gy den gansen dach slapen? 65  
 de sunne mach jw in den saghel schynen,  
 unser borger mogheden hebben alrede papent eren  
 swynen.  
 if dorf jw nicht pipen myt deme horne,  
 me mach jw wol luden de clocken uppeme tarne.

*Primus miles post tibicinationem.*

Wol up ritter unt knapen! 70  
 hir is al to langhe slapen.  
 id is uns lesterlifen gan,  
 Ihesus de is upghestan.  
 id was ene vorvslufede stunde,  
 do if des begunde. 75  
 hir is vorlaren gut unt ere,  
 des moghe we uns wol schemen sere.

*Secundus miles.*

Wane wane, my dromede also unsachte,  
 if wet an welfer achte,  
 if wet nycht, wat if sage. 80. Bl. 7.  
 en grot ertbevinghe quam vor deme daghe,  
 de heft uns allen leyde dan,  
 if mochte noch sitten noch stan.

<sup>63</sup> möchte, undeutlich.

eya dat sebe if wol to voren,  
 gy wolden myner leyder nycht horen, 85  
 syne jongere sint ghefamen,  
 unt hebben uns den man ghenamen.

*Tertius miles.*

Owe des slapes, des wy slepen!  
 dat wy den wachtere nycht an enrepen.  
 jo wolde we syner to wys wesen. 90  
 if hebbe jo doch an deme boke lezen,  
 en man schal nenes dynghes to wis syn:  
 dat is by uns nu wol schyn.  
 gevet doch rat, mit welken eren  
 moghe wy kamen vor unsen heren? 95

*Quartus miles.*

Nu wi Ihesum hebben vorlaren,  
 ach wol hen, wes gy horen,  
 allene isst us missegan.  
 wy willen up unse unschult stan,  
 wor umme wolde wy ut deme lande wiken? 800  
 wy willen vorkamen toghentliken,  
 wy willen hen vor Cayfam gan,  
 unt laten desse rede den Joden vorstan.

(IV., 2.) Et abeunt ad synagogam, ubi primus miles dicit.  
 Gnade here bischop.

*Cayphas.*

Gy helde, spreket up, 5  
 wo is dat iw ghegan,  
 hebbe gy dat graf wol vorstan?

*Secundus miles.*

Her bischop, moghe wi sprekem sunder vare?

*Cayfas.*

Za gy tware,  
 spreket wat iw wittik sy. 10

[Secundus miles.]

Here unt al gy Joden des lovet my,  
 an deffer sulven nacht  
 sint wi an an engheflike not ghebracht:  
 er id begonde to daghen,  
 worde wy to der erden slaghen 15  
 van ener erbevynghe grot,  
 de brachte ons an lives not,  
 wy verloren unse synne.

Cayfas.

Nu wol hen van dynne!  
 wane gy groten recken, 20  
 mochte gy nycht van denne trecken  
 unt hadden ons dat ghesecht?  
 so hadde wy mer lude by dat graf ghelecht.  
 fonde iwer en den anderen nicht trosten,  
 me scholde jw dat nest rosten. 25

Tertius miles.

Cayfa, nu hore my,  
 weret sulven beschen dy,  
 du ledest wol dyn schelden.  
 if milt alle bycht melden:  
 Cayfa, dat sy dy bericht, 30  
 Jhesus is in deme grave nycht,  
 he is upghestan  
 unt is to Galilee gan.

Annas.

Hore umme dessen affen!  
 wat begynnet he to claffen? 35  
 wo scholde en [mynsch] van dode up stan,  
 edder van deme grave gan?  
 dat graf hebbe wy myt stenen wol bewart,  
 dat dar nen man af en vart,

wy hebben unse inghezeghel dar vor henget. 40  
 he en is dar nicht ut gedrenget  
 sunder mannes helpe.  
 wane gy rechten helpe?  
 gy hebben id ovels vorstan,  
 gy moghen wol vor riddere gan. 45

*Quartus miles.*

Anna dummer man,  
 lat desse rede bestan.  
 ik wil dy segghen sware mere,  
 dat Ihesus is eyn grot here.  
 ik sach dat vor war, 50  
 dat de enghel van deme hemmel clar  
 myt eneme groten schyne quam  
 unt de vrouwen to sif nam  
 an dat graf unt sprak aldus:  
 Ihesus Nazarenius 55  
 de is upghestan  
 unt is to Galilee gan.  
 juwes spottes wy nycht enrofen,  
 wille gi dat vorsofen,  
 dat graf vinde gi unvorstüret, 60  
 de enghel heft den sten afgheboret.  
 dat mach anders nicht ghesyn,  
 got heft vorwunnen des dodes pyn.

*Tunc facto consilio Cayfas dicit.*

Gy riddere unt gy vrame helde,  
 set nemet desse ghelede 65  
 unt swyget desse rede,  
 de gy vornemen an des graves stede.  
 vraget iw we, wor de licham sy?  
 spreket, gy scholen des loven my,  
 de junghere hebben ene ut deme grave stalen. 70  
 so blyven desse dijk vorhalen.

Primus miles.

Wy swigen wol al styllē,  
 wen dat Pilatus denne weten wylle,  
 so mote wy em dat utsegghen  
 unt van anbegynne tome ende segghen. 75

Annas.

Gy riddere, wy willen jw van Pilatese wol vrigē,  
 latet allene manf deme volke jwe schrygen:  
 dat volk is so grymmich unt so holt,  
 wertet en to wetende, se werden uns nummer holt.  
 hir umme, leven rittere, 80  
 dreget desse nyen mere  
 stille unt hemeliken;  
 wy willen jw maken rife.

[Milites.]

Anna, du heft uns des lichte noch ghebeden,  
 wy swygen wor, er wy dat reden. 85  
 dat sta dar umme, wo dat sta,  
 dat weten vele lude to Galilea.

(IV., 3.) Tunc abeunt milites ad locum suum et Judæi habent consilia.

Pilatus dicit ad servum.

Knepelin, knepelin!

[Servus.]

Wat wille gy leve here myn?

Pilatus.

Knepelin, ga an dat graf, 90  
 brink my nye bodeschoy dar af  
 unt segghe den ridderen,  
 dat se kamen to ereme heren.

Servus.

Here, dat schal wesen,  
 if wil en de breve rechte lesen. 95

<sup>74</sup> better: utsegghen. <sup>85</sup> wor für vor.

Et currit ad sepulcrum, quo viso dicit militibus.

Gi riddere, got grote jw alle vere,  
 gy scholen kamen vul schire  
 to Pilatum jweme heren,  
 de mach juwer nicht untberen.  
 weset rede unt kamet brade, 900  
 so wert jw of wat van der pasche brade.

Tertius miles.

Knevelin, dat mot wesen.  
 if vruchte gy helde, de bref wert uns dar ovese lesen.

Quartus miles.

Leven ghesellen, nu latet allen,  
 wat schen schal, dat mot by node schen. 5

(IV., 4.) Et vadunt pariter. Quartus miles.

Gnade here konink!

Pilatus.

Gy rittere, wo stat jwe dink?  
 wat is jw beschen?  
 wat hebbe gy an deffer nacht an deme grave sen?

Primus miles.

Phylate here konink, 10  
 uns synt begehent seltfene dink.  
 dat sint nye mere,  
 grot unt alto swere:  
 Ihesus, den dyne man  
 huden scholden, de is upghestan. 15

Pilatus.

Za dat wofte if wol to voren,  
 werlifen gy hebben den man ovese verloren.

---

<sup>3</sup> helde.

Secundus miles.

Ja Pilate here, dat is also,  
des sint wy unt alle de Joden unvro.

Pilatus.

Gy riddere, wo dit to kamen si, 20  
des mote gy berichten my.

Secundus miles.

Pilate, van deme hoghesten trone  
quemen de enghele schone,  
de hebben us den man ghenamen,  
des sint wy sere underkamen. 25  
if enwet twar, wo mi was gheschen,  
if enfonde noch horen noch sen.  
here, loves, oft du wult,  
id enwas nicht al unse schult.  
do wy uppe deme grave legen, 30  
dar wy rechte anseghen,  
do quemen de enghele myt ghewalt,  
myt groter clarheyt wol ghestalt,  
de benemen us witte unt synne  
unt deden us slapes begynne. 35  
de enghele to deme grave quamen,  
Jhesum se dar ut nemen,  
den hadden se levendich tuschen si  
mit groter vrowde, also ducte mi.  
se vorden ene an ene stede clar, 40  
des wart if an myneme slape war.

Pilatus.

Slepe gy, wo mochte gy dat sen?  
dat kan nycht wol to samende sten,  
seghe gi id of, so slepe gy nicht:  
gy hebben dat sulven under jw ghedicht. 45

synt gy nu slapes sat,  
 me scholde jw maken en vinger bat.  
 dat gy quamen to deme grave,  
 me scholde jw myt kenappe laven.  
 gy sint riddere wol ghemeyt, 50  
 dure is jw de manheyt:  
 wat ere hebbe gi nu bejaget,  
 nu gy de rechten warheyt zaget?  
 sint gi helde wol vornamen?  
 dat is nu up enen ende ghesamen. 55  
 gy sint helde to der not,  
 twar gy vordenet alle nycht en hellink brot:  
 gy sint helde, dar me schal vlen,  
 sittet nedder unt latet jw den dumen ten.

## Tertius miles.

See, dyt hebbe wy dar ave, 60  
 dat wy slepen an deme grave,  
 do we de warde holden schulden.  
 dat is uns harde wol vorgulden  
 mit schempworden, de wy nu moten horen.  
 dat wy dat bewaren to voren, 65  
 so were user besser wort nen not Bl. 8.  
 unt droften nicht lyden schemp unt spot.  
 nu hebbe wi gut unt ere vorlaren,  
 nu holt me uns jummer vor doren;  
 wor me andere riddere prijet, 70  
 dar werde wy myt vingeren wiset.

## Pilatus.

My dunket, dat jw Ihesus heft gheschant  
 unt alle jodesche lant:

<sup>62</sup> schelden, entweder Korrektur oder Zeichen, daß in der alten Handschrift schelden stand. <sup>65</sup> I. bewarden.



wat helpt, dat gy lenger sumen?  
myt schanden mote gy mynen hof rûmen. 75

(IV., 5.) Tunc vadunt ad Judaeos. Quartus miles.

Cayfa, Pilatus heft uns vorspraken  
unt sint harde ovele wrafen.  
Iadet dar nu anders vor,  
dat wy wedder kamen in uses heren dor.  
schut des nicht vul snelle, 80  
so wil ik unt myne gheselle  
spreken gans unt overlut,  
wo Ihesus si ghekamen ut.

Cayfas.

Gy riddere, latet jwen torne,  
wy hebben jw dat ghelavet to vorne, 85  
dat wy jw untvorighen willen.  
wy moten sen, wo wi Pilatese stillen.

Annas.

Gy riddere, hebbe gy Pilatus hulde les,  
so nemet myt jw dessen bref,  
dat he den late lesen, 90  
so moghe [gy] wol ghenesen.  
segget em dar mede  
unsen denst unt steden vrede.

(IV., 6.) Quartus miles.

Pilate leve here,  
der Joden bischop but di denst unt ere, 95  
dessen bref den sent he di:  
lat lezen, wat dar june si.

Pilatus.

Her scriver, dessen bref schole gi lesen.

Notarius.

Here, dat schal jummer wesen.

Pilate here lef,  
wultu horen deffen bref? 1000

[Pilatus.]

Za fchriver, lefet an.

[Notarius.]

Dat do if, alzo if beſte kan.  
hir ſieyt gheſchreven alzo:  
Pilate here, wes vro, 5  
der Joden biſchop Cayſas  
unt Annas, de of biſchop was,  
unt de Joden alghemeyne  
de untbeden dy here reyne  
erweghen denſt unt ſieden vrede, 10  
unt bidden di vortmer beſſer bede,  
dat du deſſe riddere vire  
willeſt nemen ſchire  
wedder to dynen hulden,  
dat willen ſe jummer vorſchulden. 15

Pilatus dicit.

Ghy riddere, nach der Joden bede  
ſo neme if jw wedder an mynen vrede.  
weſet myne truwen man  
unt beſittet vormer an  
juwe gut unt juwe lant. 20  
my dunket doch, de Joden ſint geſchant,  
ſe moghen dat hir unt dar wynden,  
if kan nycht wars an eren reden vinden.  
hebbe if de rede rechte vorſtan,  
ſo hebben ſe dorliken dan, 25  
dat Jheſus is van en gheſtorven:  
ſe hebben ſik ewich hertelet vorworven.

---

\* des Joden.

Jhesus, de dar was kamen van gade,  
 de is uppestan von deme dode,  
 dat wolden se nu gerne bedecken. 30  
 tware se moten syner alle smecten,  
 dat hebben se sulve voreſpraken  
 unt wert myt rechte an en ghewrafen.  
 if hadde gerne ſen, dat he hadde ghenefen,  
 if ſprak, if wil ſynes blodet unſchuldich weſen, 35  
 do repen ſe alle  
 myt ſo grotene ſchalle:  
 dar is unſ umme ſo eyn wynt,  
 ſyn blot ga over unſ unt unſe kynt.  
 dat mach en aldus wol kamen 40  
 to ereme groten unvramen.

## [Das Teufelſpiel.]

(V., 1.) Tunc diaboli educunt Luciferum catenatum, qui ſedens in  
 dolio \* lamentando dicit.

Ik danke jw myne leven knechte,  
 dat gy my denet al na rechte.  
 wat if jw hete, deſ enlate gy nicht,  
 deſ weſet alle van my bericht. 45  
 if hebbe of wol van jw vornamen,  
 gy ſtat alle tid na myneme vramen,  
 dat ſchal jw ruwen nummer mere,  
 wente if bun jo jwe rechte here.  
 we my kan to danke denen, 50  
 den wil if alzo wol beſenen  
 unt wil em alle bede untwyden,  
 he ſchal my danken to allen tyden.  
 nu hebbe gy alle wol vornamen,  
 dat uſ grot ſchade is to kamen: 55  
 der helle dor is uſ toſtot,

---

\* doleo.

dat dede Ihesus de weldeghe got.  
 id is uns sere unghelucket,  
 he heft us alle de zelen untrucket,  
 de de mer wen vif dusent [jar] 60  
 mosten liden unse var.  
 patriarchen unt propheten  
 unt alle, de dar mynschen heten,  
 se weren sundich edder nicht,  
 we nemen se al an unse richt. 65  
 de sint uns al to male untfwunden,  
 wente Ihesus heft se untbunden  
 unt brochte se an synes vader rife,  
 dar wy armen al ghelife  
 worden schemeliken afgheslaghen. 70  
 nu mote wy an der helle plaghen,  
 doch wille we wesen unvordraten  
 unt nummer ave laten.  
 nu uns de hilgen aldus untflyfen,  
 so wille wy na den sunderen fyfen, 75  
 wente got de wil vorfman,  
 de em nicht sint underdan.  
 in dem mûte we uns laten ane noghen  
 unt mûten uns al dar na vogen,  
 dat we se leren an sulken dyngghen, 80  
 wo we se to der helle bryngghen.  
 hir umme wese en jeshik truwe  
 unt se, dat em syn schade ruwe,  
 he bedore wisen unt de dullen,  
 dat wy de helle wedder vullen. 85

Item pausando dicit.

Gy scholen jw snelle van hennen heven  
 unt na mynen baden streven.  
 de lude schole gy also leren,  
 dat se sik jo van gade feren,

beyde leyen unt papen, 90  
 heren, rittere unt knapen.  
 an allen landen nemet des war,  
 beyde hemelisik unt apenbar,  
 se syn de guden edder de quaden,  
 gy scholen en jo dat ergeste raden. 95  
 nummende schole gy vorsman,  
 se lopen, riden edder gan,  
 den cropel unt of den blynden,  
 gy scholen se al to samende bynden,  
 dat se nicht an deme rife leven, 1100  
 dar wy worden ut vordreven.

Item ad Satanam dicit.

Sathana myn truwe knecht,  
 horstu wol, wat ik hebbe ghesecht?  
 nu du de klufeste mank en bist,  
 so gif en al dyne list, 5  
 dat se to male dar na ryngen,  
 dat se jo wat tor kofene bringhen.

Sathanas respoudef.

Lucifer leve here,  
 de wech schal uns nicht wesen to vere:  
 we dar myt ienegen sunden si, 10  
 den wille wy alle bringen di.  
 doch mostu uns rat gheven,  
 er we uns van hynne heven,  
 wy bringhen, wene wi bringhen dy,  
 wer id di alto danke sy. 15

Lucifer.

Wane wane Satan?  
 so mülte die de bodel slan!

kanne nicht beduden dy,  
 lovestu, wer if wendesich si?  
 bringet den armen unt den rifen 20  
 unt latet nummende van jw wifen,  
 den wofener unt of den rover,  
 den velschener unt den molkentover,  
 den gokeler unt den kufenbecker,  
 den loghener unt den hundetrecker, 25  
 den brunwer unt den mulster  
 unt of den kumulensjulster,  
 den olstuter unt de puler,  
 den sleper unt of den vuler,  
 den gerwer unt den braker 30  
 unt of den rademaker,  
 den offerman, den koster,  
 dar to den kropelroster,  
 den leser unt of den schryver,  
 den pluchholder, den waghendryver 35  
 unt de dar spelen myt den docken  
 unt den doren ere ghelt aflocken,  
 den. ridder unt den haneman,  
 den enlat dy jo nycht entgan,  
 den schroder of al myt deme smede, 40  
 de slutet al an ene fede,  
 de wiffere unt de hosen wive:  
 set to, dat numment na enblyve.  
 wat helpt vele tufetaken,  
 gy scholen jw snelle van hynne maken. 45

(V., 2.) Et sic omnes recedunt a Lucifero. Satanas dicit ad alios.

Gy heren, weset alle wis,  
 so moghe gy huten vorwerven pris  
 jeghen Lucifer unsem prelaten.  
 hir umme make we uns up de straten

unt werven unſes heren beſte, 50  
 heñ herenſen ſyn de leſte.

*Lucifer vocans servos suos clamat alta voce.*

Oſten ſuden norden weſten,  
 wol her, wol her, ut allen veſten!  
 woldan woldan woldan!  
 Pepel unt Satan! 55  
 al de myne knechte ſyn,  
 de horen na deme lude myn,  
 de kamen alle ſnelle lopen,  
 if mochte myn franken houet vorropen.

*Haec diaboli non audientes. Iterum clamat.*

Woldan woldan woldan! 60  
 myn leve knecht Satan,  
 make dy ſnelle her to my,  
 dat ſchal huten vramen dy. Bl. 9.

*Satanas respondet.*

Wat heſtu vornamen leve here,  
 dat du rupeſt alzo ſere? 65  
 nu bin if kamen her to dy,  
 ſegghe hen, wat wultu my?

*Lucifer dicit.*

Wane leve Satanas,  
 wat if de ne bewanen was,  
 dat dyn antwarde were alzo unſute. 70  
 wente bedrovet is myn ghemute  
 dar umme, dat du nycht ſnelle quemest,  
 do du mynen lut vornemest:  
 wente if vruchtete alzo ſere,  
 dat dy wat quades to kamen were. 75

*Satanas respondet.*

Lucifer here, ſunder vare  
 love my des al apenbare,

do if dynen rop vornam,  
dar umme if do nycht enquam:  
if was up enen wech ghefamen, 80  
dar was if al up unsen vramen.  
dar is frank en older man,  
de heft syne daghe dar na stan,  
dat he to wofernde plach.  
nu is ghefamen syns dodes dach, 85  
dat he nycht lengher mach leven,  
dar wolde if hebben so langhe kleven,  
went he hadde storven,  
so hadde if syne zele vorworven.  
men do dyn stemme noch ens rep, 90  
wo sere if do van danne lep  
unt vruchtete den torne dyn,  
des love here den reden myn.

Lucifer respondet.

Dank hebbe myn leve knecht,  
du deyst jo dyme dynghe recht. 95  
went du na myne willen steyst  
unt na unser allen vramen gheist,  
des dyne kumpane nicht endut.  
dar ane twyvelst sere myn mut,  
if wet nycht, wat if segghen schal, 1200  
nu dyne kumpane al to mal  
na blyven unt kamet nicht:  
segghen my, westu des nicht,  
wor se henne moghen blyven,  
ofte wat se moghen bedryven, 5  
dat se nycht enquamen,  
do if se rep al by namen?

Satanas respondet.

Lucifer, dat wil if dy saghen,  
du droft dar umme nycht sere vragen.



if segghe di leve here, 10  
 dyne knechte sint nicht vere  
 ghesamelt al an eyner schare  
 unt hebben vor dynem torne vare,  
 went se hebben wesen langhe  
 unt noch myt leve noch myt pranghe 15  
 nummende fonen dar to bryngghen,  
 de de wil na erer pipen springhen  
 unt en wesen underdan.  
 dat kumpt dar alto male van,  
 dat de lude al ghemeyne, 20  
 beyde grot unt fleyne,  
 alle sif nu hebben berichtet  
 unt myt gade sif vorplichtet  
 unt vorjmat unse lere.  
 dat segghe if dy Lucifer leve here, 25  
 dar umme doren se nicht vor dy gan.

Lucifer.

Wane leve knecht Satan?  
 se dorvet dar umme nycht vlen,  
 de torne is alrede vorghen;  
 hir umme loy to en snelle 30  
 unt segghen en al bedelle,  
 dat se io ere bewaren  
 unt altomale here varen,  
 wen se horen mynen stemmen elyngghen.  
 wente if wil al dar na rynghen, 35  
 dat if en sneydecheit wil leren,  
 dat se mede wedder vorferen,  
 de unsen willen hadden dan  
 unt unser lere sint avestan.

<sup>22</sup> bericht, also stand wohl in der älteren Hs. berichtet, wie auch unten 1251. Das Versmaß fordert hier ebenfalls berichtet, ich folge jedoch der Schreibung. <sup>35</sup> wy für wil.

## Satanas.

Ja ik, leve Lucifare, 40  
 moghen se kamen ane vare,  
 so wil ik lopen drade;  
 erer schal nen kamen to spade,  
 also vere dyn stemme wert ghehort,  
 so scholen se kamen also vort. 45

(V., 3.) Lucifer iterum clamat et ipsis venientibus dicit.

Weset wilkame mynen leven knechte!  
 nu do gy na jwme elden rechte,  
 dat gy kamet alto hant,  
 wen jw myn ropent wert bekant:  
 des dede gy to deme ersten nicht, 50  
 hir umme wil ik wesen bericht,  
 wo dat was, dat gy nicht enquemen,  
 do gy mynen lut vornemen.

Astrot dicit.

Here, dat quam dar van to,  
 we lepen spade unt vro 55  
 wol hundert werve de werlt al umme,  
 beyde an de richte unt an de frumme,  
 dar we de lude wisten,  
 de wy myt unser argen listen  
 hadden to uns gar gheferet 60  
 unt en unse werke leret.  
 de hebbe wy degher unt al vorlaren,  
 wente se hebben uns vorforen.  
 aldus so were wy ute ane wyn,  
 dar umme quame we nicht yn, 65  
 do dyn stemme aver uns clank.  
 en dach wart uns ens jares lauk,

<sup>44</sup> vro für vere. <sup>52</sup> die Abfürzung kann auch quamen bedeuten, aber das folgende nemen ist ausgeschrieben. <sup>58</sup> wußten.

wente we dat wol bedachten,  
 wen wy dy nene selen enbrachten,  
 dat sif dyn torne wolde meren 70  
 unt wi di nicht wilkame weren.

Lucifer.

Ja twar gy hebben wol ute wesen,  
 dat is gut, dat gy sint ghenesen  
 unt sint wedder kamen myt leve.  
 me scholde jw henghen also deve. 75  
 gy hebbet to myner scholen gan  
 unt myne lere wol vorstan,  
 if mende, gy weret dusent = kunste = heren,  
 nu mach if jw noch wol anders leren,  
 alze me deyt den junghen kynderen, 80  
 de dar sint stump also rindere.  
 doch wil if jw dit vorgheven,  
 wille gy my bet to danke leven  
 unt sen, dat gy al dar na stan,  
 dat jw de zelen nicht entgan. 85

Omnès diaboli clamant.

Ja wy, Lucifer leve here,  
 dat wil wi dun alle tid mere.

Lucifer.

Nu so wese dit vorgheten,  
 doch schole gy up dat nyghe weten,  
 if wil jw segghen noch eyn cleyne, 90  
 dat merket alle, wat if meyne:  
 nu id jw ovele is ghegan,  
 nu schole gy doch nicht avelan.  
 gi scholen alle na myneme rade  
 jw to Lubese maken brade, 95

<sup>80</sup> im Hochteutschen würde richtig reimen als die jungen sint: rint.

dar wilt de lude sere sterven,  
 so moghe gy vele zelen vorwerven,  
 beyde hofer unt weger,  
 knakenhower unt dreger,  
 de frugerschen myt ereime tappen 1300  
 unt of den monnik mit syner cappen.  
 de holdet alle bi deme sterte  
 unt gripet malk en gut herte,  
 bringet se my myt schalle,  
 wan if rope, famet alle. 5

Astrot.

Ja here, dat schal jummer syn,  
 scholde we dar umme liden pyn.  
 woldet uns ghichtes ghicht ghelingen,  
 wi wolden jo wat to der kofene brynghen;  
 des weset alle nu bereyde, 10  
 de ene des anderen nicht enbeyde.

Lucifer clamat et primus. Puk dicit.

Lucifer here, if hete Puk,  
 if te mynen ers dorch meneghen struf,  
 dar umme lat dy nicht vorlanghen.  
 wi hebben vele selen vanghen, 15  
 de wille wi alle bringhen dy.  
 se to, dat de helle dicht sy.

Lucifer.

De rede hebbe if gherne hort.  
 ga hen unt help se en dryven vort,  
 weset hart unt wijs, 20  
 so moghe gy van my werven pris.  
 is dar jenich sele vorlegghen,  
 de mote gy up deme nacken dregghen.

Et sic portant animas ad Luciferum. Puk dicit.

Browe dy Lucifer leve here,  
 wi hebben began pris unt ere: 25.

se, wo se hir vor dy stat,  
de ghedan hebben unsen rat.

Astrot dicit.

Se here dessen schonen rey!  
du mocht uns gheven en braden ey  
unt dar to wat van deme schinken, 30  
dat wy so nicht nuchterne endrynken.

Lepel dicit.

Lucifer, wy hebben wol ute wesen,  
desse selen hebbe wy to hope lezen,  
beyde hir unt dar.  
se se an leve Lucifar. 35

Lucifer.

Ja knechte, nu hebbe gy wol ghedan,  
gy scholt an myme lave stan,  
dat gy jwe kunst unt jwe lere  
hebbet bewysset so rechte sere,

---

<sup>28</sup> hier und 1919 wird der Hölleentanz angeführt, der Tanz der Seligen kommt in einem andern Stücke vor (altt. Schausp. 87., vgl. Anzeiger 8, 334.), der Todtentanz ist die dritte Art. Es gibt manche Predigten über die Tanzwuth als Teufelswerk. Ich bemerke eine solche in einer Karlsruher Hs. v. N., worin der Inhalt eines Tanzlieds oder eines Volksspiels also berührt ist: *ibi aperte faciunt contra legem matrimonii, eum cantatur, quod pro pravo marito mulier alium reciperet.* In einer Ottenheimer Perg. Hs. zu Karlsruhe in 12. steht auf dem Deckel aus dem 14. Jahrh.: *maxime stendi sunt, quorum poena non tantum semper durat, sed . . . augetur. et horum tria genera tangam. — secundo sunt, qui post se mala externa relinquunt ad hoc, ut ceteros ad consimilia excitarent, ut qui novas choreas, novum abusum vestimentorum, cantilenas inveniunt, et huiusmodi.* Unten 1637 ist dieser Gedanken wörtlich wiedergegeben: *nyghe reye dichten, d. h. novas choreas invenire.* Sonderbar ist in Hartmann Schedels Chronik von 1493, Bl. 264, der Todtentanz bei dem Weltende abgebildet, wo er nicht hingehört, wenn das Bild nicht etwa ein Gegenstück der *chori sanctorum* ist, die unmittelbar vorher im Texte erwähnt sind. <sup>29</sup> eyg, s. unten 1351. <sup>37</sup> myne.

des hebbet alle jummer dank. 40  
 de tyt wert myk alto lanck.  
 latet de ene na der anderen gan  
 unt segget, wat se hebben dan,  
 wormede se des hebben vorwraecht,  
 dat gy se hebbet here bracht, 45  
 so mach ik jw mede segghen,  
 wat pyne gi en scholt an legghen.

Noytor.

Here, ik fame myt myne rove,  
 den ik warf to onseme behove.

ad pistorem.

Hir is de seke, de ik grep. 50  
 hebbe dat ey, dar de henne myt deme pelse af lep.

[Lucifer.]

Di stuft de elighe ut der nesen,  
 ik love, du motest en becker wesen,  
 wat hestu werves hir vor my,  
 dat se hebben grepen dy? 55  
 wane wane by mynen waren  
 kondestu nicht to hemmel varen?

Pistor dicit.

Gnade here Lucifer,  
 ik was en becker wente her,  
 dar umme is myn jamer grot. 60  
 wente ik bof so hol dat brot,  
 myt gheste menghele ik den dech,  
 dar van dat brot so hoch upstech;  
 was de de dech of gycht to grot,  
 so braec ik daraf enen clot 65  
 unt warp ene wedder in den troch.  
 des milt ik nu rüpen o wi o wach!

myt der elyen fonde if kûfen,  
 des hebben my de lude vorvlofen.  
 if let dat brot nicht gar werden,      Bl. 10. 70.  
 also fonde if de lude forden.  
 moſte if nu leven also if er,  
 eyn becker worde if nummer mer.

Lucifer.

Woldan myne knechte ſnelle,  
 werpet den becker an de helle      75  
 unt ſettet ene an den gloendeghen aven,  
 dar ſit he warmer wen an deme ſtaven.  
 he bof dat brot myt luffen knuſten,  
 dar umme ſlat ene myt den vuſten,  
 des heft he vordenet wol,      80  
 he bof dat brot dedy unt hol.

Tutevillus.

Here, des wes van my bericht,  
 if enwas vorgheves ute nicht,  
 Tutevillus bun if ghenant.  
 den ſchomaker bringe if an myner hant,      85  
 darmede bun if dy underdan.

Lucifer ad sutorem.

Des hebbe ſtant, myn leve kumpan;  
 wiſkame leve ſelle myn,  
 wo ſleit id umme de ſake dyn?  
 ſchal if loven den ſynnen myn,      90  
 ſo mochtstu en ſchomaker ſyn.  
 wolde dy Iheſus nicht to hemmele nemen,  
 des mochtstu di io nu wol ſchemen.

<sup>72</sup> le<sup>o</sup>uen. <sup>82</sup> berich. <sup>87</sup> die Veränderung dank iſt leicht, ob aber beſſer? vgl. 1427. Gienge die Aureda auf den Tutevillus, dann könnte dank ſtehen. vgl. 1507.

Sutor.

Ach gnebigher here unt vorste,  
 wofte ik, oft ik seggen dorste, 95  
 ik vorkofte myne scho so dure  
 unt brande de salen by deme vure.  
 wen ik dat ledder scholde weychen,  
 so nam ik solt unt seychen,  
 gest unt bermen dede ik dar to, 1400  
 darmede smerde ik myne scho,  
 dat duchte myk allent wol ghedan.  
 ik vorkofte schepen vor kordewan,  
 van vlassen makede ik den drad,  
 darvan drade upret de nat. 5  
 ungar was dat ledder myn,  
 dar umme mot ik nu liden pyn.  
 ach were ik mynsche, also ik vore,  
 wat ik to deme schowerke nicht enfore!

Lucifer.

Ja ja du sechst al recht! 10  
 Tuteville, ga her myn knecht,  
 werp ene an den loboden,  
 de gy lest vil pefes soden,  
 dar he dat ledder treden mach,  
 beyde nacht unt dach. 15  
 de scho vorkofte he den luden,  
 de salen weren van schapes huden.

Astaroth dicit.

Leve here, ik bin de drubde,  
 su, hir brynghe ik dat horrenkudde!  
 here, du heft myk also drade ropen, 20  
 er sint myk noch wol ver untlophen.

<sup>9</sup> für wat besser dat. <sup>12</sup> de für den. lebbedem.



nu brynghe ik deffen allenen here,  
 he let sif gripen sunder were.  
 hadde gy noch ene wise beydet,  
 ik hadde er twyntich her gheleydet. 25

Lucifer ad sartorem.

Werlifen du buſt en vramer man,  
 du ſchol groten ſtanc han!  
 hebbe ik de breve rechte leſen,  
 ik love, du heſt en ſchroder weſen.  
 du heſt gheſneden mennych want, 30  
 na der ſcheren ſteit dy de hant.

Sartor.

Werlifen here, du ſechſt war,  
 ik bekenne des al apenbar,  
 ik fonde wol van viſ elen  
 to allen tiden de halve ſielen, 35  
 dar makede ik af twe voremowen,  
 des wil my nu de duvel elowen.  
 de varwe were, wat ſe were,  
 ik ſprak, id were crumphen ſere.  
 ſnet ik weme hoyſen unt roſte, 40  
 ſo ſial ik hanghen unt ſoſte.  
 myt der heten natelen neghedi ik dat want,  
 dat de nad jo drade uprant,  
 dat were paſchen edder wynachten,  
 der viere enwolde ik jo nicht achten. 45  
 nu nete ik myner kerten elen,  
 dat ik mot an der helle quelen.

Lucifer.

Wol here, de nū ſi myn knecht,  
 deſſeme ſchrodere dot ſyn recht  
 unt werpet ene an der helle grunt. 50  
 dar ſchal he ligghen ſo en hunt

unt an der ewighen hette braghen,  
he heft so meneghen man bedraghen.

Puk.

Ik bin de verde unt hete Puk.  
 su here, ik hebbe enen groten buk, 55  
 myn ammet dor ik di wol segghen,  
 ik pleghe my an den kelre legghen:  
 wen de frogherſche ſik vorghet  
 unt den beter nicht vül en met,  
 ſo pleghe ik er de hant to ruren 60  
 unt de mate bi ſiden ſturen,  
 wente wolde ſe vulle mate vorkopen,  
 ſo mochte uns ere ſele uutlopen.  
 doch dunket my, dat id beter ſy,  
 here, dat ik ſe bringhe dy 65  
 unt bevele ze an dyne wolt,  
 ſo hebbe dat der ſu entvolt.

Lucifer ad tabernatorem.

Ik segghe dat by myner liſt,  
 ik love, dat du en frogher biſt.  
 my dunkt an dyneme antlate, 70  
 du gheveſt des bers quade mate.

Tabernator.

Worumme wolde iket bedecken?  
 my dunkt, ik kan dy doch nicht ghecken.  
 vele bers fonde ik maken,  
 dat quam to van deſſen ſaken: 75  
 waters nam ik gar ghenüch,  
 des waters cleyne was myn ghevoch.  
 of wen ik vorkoſte ber edder wyn,  
 ſo was dat ſo de ſede myn,

<sup>58</sup> hier ſteht das Jeminin, aber 1469 das Maſſenlin. <sup>60</sup> reren. <sup>61</sup> iſt unverständlich, der Sinn ſcheint, halte ſie, daß ſie dir nicht entſalle.

an de mat sloch if den dumen 80  
 unt brachte dat ber myt velem schumen.  
 wen if woneber mat,  
 if wene, dat if des ne vorgat,  
 de favent moſte mede anſtighe,  
 ſo mochte if vele pennynghen frighen. 85

Lucifer clamat.

Wane wane du rechte dwāſ?  
 du ſinkſt noch vuler wen en aſ.  
 wane ſo moteſtu werden ſchant!  
 du enheſt dyner ſunde nicht half bekant,  
 du ſechſt allenen van deme ſchumen, 90  
 du haddeſt of enſ deveſ dumen  
 havene henghen an de tunne,  
 darmede heſtu de helle winnen.

Item Lucifer.

Mynen leven knechte, weſe rede  
 unt ghevet deme frogere haſ mede, 95  
 ſettet ene bi de heten kypen  
 unt ghevet em drynken mit der ſchupen,  
 henghet ene up bi beyden dumen,  
 de he jo ſluch an den ſchumen.  
 dat he des berſ ſo luttel gaſ, 1500  
 mynen leven knechte, dat nemet em af!

Belsebuc.

Lucifer here, if kame nū,  
 tpru vort tpru!  
 hadde if nicht dynen ſtemmen hort,  
 if hadde er noch wol mer bedort, 5  
 nu hebbe if men deſſe ene ghevan.

Lucifer.

Gya du buſt myn deve kumpan!

<sup>84</sup> fauent. <sup>7</sup> für deve ſteht ſonſt ironiſch leve, ſ. 1387. ich ändere jedoch nicht.

wane so motestu nummer neten,  
 my dunft, du konst de spolen scheten;  
 hebbe ik de breve rechte lesen, 10  
 so hestu so en wever wesen.

Textor.

Sere here, dat is war,  
 ik was en wever mennich jar;  
 ik levede sere an untruwe,  
 wente ik nam so dat verde eluen. 15  
 was dat weffel ghycht to lauk.  
 so nam ik dar af den bygank.  
 dat fonde ik alto rynghe wegghen,  
 leyen scheren, papen andregghen,  
 des mut ik nu myt mynen ghesellen 20  
 an der ewighen helle quellen.

Lucifer.

Werliken du sechst gude wort,  
 de hebbe ik alto gerne hort.  
 wen gy so juwen buren straken,  
 so moghe wy de helle wol wider maken 25  
 unt buwen dar noch to cyn vak,  
 so hebbe gy rum unt juwe ghemaek.  
 hir umme tastet io like to,  
 dat sij juwer en nicht we endo,  
 unt werpet den wever myt deme stelle 30  
 neddene an de depen helle.

Krumnase.

Sere, du makest groten prant,  
 de tyd de wert di alzo lauk,  
 mochte ik hebben lengher bleven,

<sup>22</sup> sechst. <sup>23</sup> alto, hier scheint wie oben 1518 besser also zu stehen. Das niederheinische also konnte leicht in das sächsische alto verändert werden.

if hadde de helle allene vul ghedreven, 35  
nu bringhe if nicht wen ene dy.

Lucifer.

Leve knecht, so nūghet my.

Item.

Dware my dreghet al myn wan,  
du heft myt knaiverke umme gan,  
if kant by dyneme munde wol weten, 40  
du heft vele columnen gheten.

Carnifex.

Trūwen here, dat hestu recht untraden,  
if konde wol komulen braden.  
wen if de worste maken scholde,  
dar dede if in allent, wat if wolde, 45  
kolunen, lunghen unt met,  
if dede of dar to nen vet.  
wemme se scholde braden jo,  
so druppeden se alze en olt scho:  
wolde if se over sulven eten, 50  
so entwart dat vette nicht vorgheten.  
hadde if wat veyle van ener su,  
so rep if jo den luden to:  
fum her, fop van eneme junghen swine!  
darumme mūt if nu liden pyne. 55

Lucifer.

Myne knechte, nu wol here,  
nemet deffen droghenere  
unt deffen sulste vōt,  
wente he enwart nu werlic gut.

<sup>52</sup> vōyle. <sup>59</sup> wle, oder wle, so steht diese Abtürzung 662. 698. 263.  
es ist aber zu lesen ne werlic oder wie 1992 newerlde. f. 1675 das letzte  
ist besser, denn werlic wird ausgeschrieben 1740. 1749.

myt heter kolunen schole gy ene beslan, 60  
 wente he plach myt worsten umme to gan.  
 steket ene an den swynes maghen,  
 dar ynne mach he voste plaghen.

Belyal.

Here, ik hete Belyal.  
 der selen bestu noch nycht al, 65  
 gheluckes hui ik of bewanen,  
 hir bringhe ik di enen rechten dranen,  
 de heft ghedan na unsen werken,  
 dar umme schal he unsen hupen sterken.

Lucifer.

Du konst gude rede segghen, 70  
 me schal dyne munt myt swyneparlen belegghen.  
 segghe, my dunket an dynen sprake,  
 of stynkstū na der herink lase,  
 gycht, du hebbest en hofer wesen  
 unt hebbest den herink ute lesen? 75

Penesticus.

Mochte id an dynen hulden syn,  
 ik wolde bekennen der sunde myn.  
 wen ik hadde heringhes ene gude tunnen,  
 so hadde ik alto drade besunnen,  
 dat ik dar vusen menghebe to, 80  
 dat dede ik spade unt vro.  
 hadde ik buchtynk edder al,  
 den luden ik ere ghelt af hāl.  
 dat sulve was of myn dichte,  
 dat ik se ghefede myt der wichte. 85  
 dat ik de lude also bedroch

<sup>70</sup> nach diesem Verse scheint eine Rede des Höckers zu fehlen, die vorher stehen sollte. <sup>79</sup> alto, s. oben 1523 und unten 1586, 89.

unt mennegheme so sere vore loch;  
des mut if an der helle grunt  
unt mot dar ligghen also en hunt.

Lucifer.

Knechte, gy scholen dat nicht vorvulen, 90  
nemet desse rechte ulen,  
des vures ghevet em syne mate  
unt set to, wo he denne late,  
he is des alle wol ghewert.  
settet em den ers uppe den heten hert. 95

Lykketappe.

Ach Lucifer here, de dy bemeghe,  
du licht di sulven in dem weghe.  
scholde if aldus de tid vordryven,  
so mochte if lever to hus blyven.  
du royst us vele to den oren, 1600  
du makest us wol to male to doren:  
if bun so mer van ruwen storven, Bl. 11.  
if hebbe nicht men enen vormorven.

Lucifer.

De wasche gheyt di also en kas,  
bi mynen waren if nemet di af, 5  
du buyst myner alto velich ghe worden,  
if bringhe di noch an enen anderen orden  
unt segghe di dat bi myner ere,  
der rede vorgheve if di nicht mere.

Item ad raptorem.

Wane dat dy lede sche! 10  
van torne deyt my myn hove we,  
dat hebbe if al umme dynen willen,  
du mochtest, so vele if wolde, di villen.  
sint my de breve rechte kamen,  
du heft mennegheme dat syn ghenamen. 15

## Raptor.

Here, wat du id wol entradest!  
 ich rufe doch wol, wat du bradest,  
 du wult my to der helle teen:  
 alle myner schande wil ik dy ghen,  
 ik was en rover an mynen daghen, 20  
 na gode plach ik nicht to vraghen.  
 ik brande schunen unt huse,  
 beyde ferken unt cluse,  
 ik nam den kellek van deme altare:  
 des hebbe ik nu so grote vare, 25  
 dat ik bunn ewichlik verloren.  
 hadde ik gheweten dat to voren,  
 ik hadde malk dat syn ghelaten  
 unt brot ghebeden up der straten.

## Lucifer.

Ja ja du buist al hir, 30  
 achter na dat is dunneber.  
 desse rede sint my nuwe,  
 achter na is wiwe ruwe.  
 de sit vor bedenket, de is klut,  
 so schit he na nicht in de brut. 35  
 hore here, ik wil di wol berichten,  
 du scholt nene nyghe reye dichten;  
 ik wil di bi de banre voren,  
 ik love, me schal di dar wol sturen.  
 se, wat kan id nu helpen dy? 40  
 du dedest mennegheme armen mynschen wi,  
 du nemest syn goüt unt sloghest ene dot,  
 dar umme scholtu nu liden not.  
 knechte weset alle vrame,  
 dat sw de rover nicht untfame; 45

<sup>41</sup> we, dafür steht gewöhnlich wig, s. eben 444. auch wi 1367.



if wolde sulven bi jw wesen,  
 doch sint gude starke rezen,  
 holdet ene vaste, so hebbe if jw les.  
 holt den rechten fo'des,  
 holt ene bet by syneme toppe, 50  
 se to, dat he dy nicht untlope.

## Fünkeldune.

Here, if hete Funkseldune,  
 if hebbe geleghen by deme tune  
 unt hebbe horket hir unt dar,  
 doch enwart if nener selen enwar, 55  
 noch der leyen edder papen.  
 do begunde if van tarne to slapen,  
 if hadde so mer to langhe seten,  
 de wulve mochten myk hebben ghebeten.  
 here, dit hebbe nicht to spele, 60  
 sulker knechte wyndestu nicht vele;  
 haddestu nicht so lude rüpen,  
 so hadde my jo wat to lepen.  
 dar umme mochtestu my wol loven,  
 if lape also en bakaven. 65

## Lucifer.

Wane dat di lede sche!  
 dat dy de bodel an ene galghen tee!  
 if segghe dy by mynen waren,  
 du scholt eneme olden wive in den ers varen,  
 dar scholtu liden groten stank, 70  
 so wert di de tid lank,  
 du endochst doch anders nergen to.  
 du gheist beschetten so en mersko',

<sup>49</sup> fêdes. Das heißt nicht Ruhdieb, sondern ist das niederländische  
 keytijf, französisch chetif. Der Abschreiber verstand freilich darunter Ruh-  
 dieb, vgl. 1673. <sup>65</sup> oder leye. <sup>73</sup> fo'.

du buſt trach unt vul;  
 if enſach ne werſe enen ergeren gul, 75  
 noch manſ lamen unt blynden  
 fonde if ne alſuleſ enen dronen vynden.  
 wane du rechte ſlabbemunt?  
 fy du ſtynſt ſo eyn hunt!  
 du wult my leven doch nicht na willen, 80  
 ga hen unt lere paghen villen,  
 ſo mochtſtu ſlapen al den dach.  
 if mot doch dat maken, wo if mach.  
 myn orloſ ſcholtu hebben ghenamen,  
 if love, if wil wol to knechte kamen. 85  
 vor war if wil dy nicht lengher doghen,  
 make diſ rat ute mynen oghen;  
 kumpſtu jummer, dar if ben,  
 dy enſchal nummer gut ſchen.

(V., 4.) *Postea Lucifer circumspiciens se undique, non videns Satana-  
nam dicit.*

To jodute, to jodute! 90  
 Satana iſ jo to langhe ute;  
 ach we dar na wolde leſen,  
 wer he gicht krank mochte weſen,  
 oft he an der ſuke leghe,  
 woſte if, we em dat glaſ beſeghe. 95  
 hadde he genneghen vramen namen,  
 ſo were he myt den erſten komen.  
 if moghe my ſere, doch dunket my,  
 dat he na vramen ute ſy.  
 an kunſten waſ he jo de beſte, 1700  
 o wig nu iſ he de leſte!

<sup>75</sup> wlc, vgl. 1559. <sup>88</sup> bun. ben iſt eine niederländiſche Form, vgl. 1649. kommt aber auch zwiſchen dem Niederrhein und der Maas vor. Haupt's Zeiſchriſt 2, 304. <sup>92</sup> oder wo. <sup>94</sup> oft für oft.

he wolde der selen to vele here iaghen,  
 if vruchte, he is up deme weghe dot gheslaghen.  
 doch wil if nicht ave laten,  
 wor he is in allen straten, 5  
 wen he mynen stempnen hort,  
 if hape so, he breke sif vort.  
 Satan Satan, truwe blut!  
 o wig if vruchte, he sy dot.

*Tunc Satanas veniens, portans clericum, dicit ad eum modica voce.*

Wol up wol up, her domine! 10  
 if vruchten, myn here schelte my.  
 maket wat forter juwe achte,  
 wat helpet, dat if hir langhe wachte?  
 juwe lesent weghe if vor spone,  
 gy moten nu volghen na myneme done. 15  
 gy twistelt vuste mit deme munde,  
 doch was id, also if merken fonde,  
 dat herte was dar nerghe by.  
 wol up her plettener, volget my!

*Sacerdos.*

Nu seghene my de hilghe Crist! 20  
 if beswere dy, segghe my, we du bist?  
 du mocht my myt ghemake laten wesen  
 unt lat my myne tide lesen.  
 if bun beworen myt hilghen reden,  
 got de enwil di des nicht steden, 25  
 dat du na dyner valschen lust  
 my ghichtes ghicht arghes duft.

*Satanas.*

Wane wat helpet de velen rede?  
 by mynen waren du most mede.

\* die Mundart und der Reim verlangt blot, vgl. most 1729. mot 1741.

<sup>27</sup> ghichtest. <sup>28</sup> re für rede.

du wult di alto hilsich maken, 30  
 if wet noch wol van anderen saken.  
 if wet nicht vele, wat du lest,  
 dyne tide du doch vül vaken vorghest.  
 du wult al an den vullen leven,  
 unt wult dy nicht ut den froghen heven; 35  
 also water drynksu dat ber.  
 ga vort, du rechte ospender!

Sacerdos.

Ik love summe den guden got,  
 du dryvest men myt my dyn spot;  
 werlik du mochst dy wol vor my waren, 40  
 if mot hir anders mede varen.  
 holt gummen, holt holt!  
 hadde ik wygwater unt wyet solt,  
 if wolde dy den ghest vorveren,  
 du scholdest dy wol van my feren. 45

Satanas.

Tu fu, her hüre fu!  
 wane wane wat namesu nû?  
 du mochst so vele rede begynnen,  
 werlik du mochtest my gaus vorwynnen.  
 if enlate dy nicht lengher quaken, 50  
 du scholt dy van hynne maken.

Lucifer.

Nch myn herte sprinkt my van spele!  
 my dunkt, if hore Satanas sele,  
 he synghet io, des dunket my.  
 if hope, dat he noch levendich sy. 55  
 mochte he myt deme lyve kamen,  
 if envraghede nicht sere na deme vramen.

<sup>30</sup> hier muß alto bleiben, wie der Ausgang des Stückes beweist.  
<sup>47</sup> nemesu, besser; das a ist un deutlich.

dat mochte entvarmen harden stenen.  
kumpt he, so met ik van leve wenen.

Satanas.

Wachte leve here, wachte,	60
ik bringhe enen van der ghestelken achte,	
ik bringhe dy hir enen papen,	
de heft so mennege mette vorflapen.	
wan id missetid mochte wesen,	
so scholde he syne tyde noch lesen;	65
so makede he langhe maltid,	
dar mede wart he of der vesper quid;	
he drinkt of wol na syneme ghenughe,	
to nachtsanttyd is he in deme froghe.	
de beker sy recht edder frum,	70
he sprekt so, dy wert totum,	
so sprekt de ander, got bewars,	
ik drynke lever myddel pars.	
hir umme is dat de wille myn,	
dat wy nicht sunder papen syn.	75

Lucifer.

Ach wa mochte em dat scken?	
laten sik de papen nu tor helle teen?	
ik love, du scholt us nicht entlophen,	
heddestu noch so vele wigwaters ghesapen.	
gy papen konen vele leren,	80
my dunket, dat gy de lude vorferen.	
is dat, also ik hebbe vornamen,	
gy predekert nicht up usen vramen;	
de lude dantset na juwer pipen,	
des enfone we leyden nummende gripen.	85
hort her pape, hort,	

<sup>81</sup> vorferet ist ausgeschrieben, der Reim verlangt vorferen.

if wil jw segghen forte wort:  
 stat eyn cleyne bet by siden,  
 if enmach der papen so na nicht liden.

Sacerdos.

Hore, wat is dat ghesecht? 90  
 steystu doch hir unt of dyn knecht;  
 myt my enis hir nument mere,  
 noch engruwet myk nicht alto sere.  
 wultu my an de helle han,  
 so mot if dy noch negher gan. 95

Lucifer.

Alch Satana, so werdestu henge!  
 de pape heft my de har vorsenghet,  
 dat deyt he men myt slichten worden,  
 queme he denne an unsen orden,  
 so droste wi nicht langhe sumen, 1800  
 wy mosten em de helle rumen.  
 if emvet nicht, wor wy blyven scholden  
 unt in wat ers wy denne varen wolden.  
 hir umme set nu averal,  
 dat leste schap schit so in den stal. 5  
 if mende, du werst van klufen synnen,  
 nu lestu dif enen papen vorwynnen.

Sacerdos.

Lovestu leve Lucifere,  
 oft if also dul were,  
 dat if my nicht fonde waren, 10  
 if enmoste to der helle varen?  
 so hadde if ovel to der schole gan,  
 wan my de duvele scholden van.  
 de helle is nicht myn ghevoch,  
 wente dar is doch leyen noch, 15

dat ik myn lif noch moghe sparen,  
de de vor my wol to der hellen varen.

Lucifer ad Satanam.

Satanas, lat den papen gan,  
ik enkan van hette nicht lengher stan.  
scholde he nycht hillich wesen? 20  
he drecht dat wigwater an der nesen  
unt den wirof an deme naften.  
brink wech den rechten scheshaften!  
he heft so vele saltene lesen,  
wy wilt myt em unbewaren wesen, 25  
wy enkonen an em doch nicht baten.  
wulstes noch nicht gan laten?  
Iesus nicht gan, ik segge di mede,  
ik geve di orlof, also ik Bunkeldunen dede.  
du mochtst my also langhe to vordrete denen, 30 Bl. 12.  
ik wil dynen denst enem anderen vorlenen.  
dessen papen brynktu mede,  
de ghift my syne spen rede.  
fondestu so langhe klafen,  
dat us de helle worde noch ens tobraken, 35  
wi wolden us alle dar na vlitene  
unt wolden dy den pels toriten;  
ik wolde dy de huve begheten,  
du scholdest nicht mer don ungheten.

Satanas.

Se gummen, dar is dyn solter; 40  
wane du rechte renne-umme-id-oster,  
ga! so motestu nummer leven!  
ik hebbe grot arbeit umme dy dreven  
unt hebbe myns heren hulde vorlaren.  
ga! so mote dy de bodel bewaren! 45

## Sacerdos.

Ja ja, bist unt vlof,  
 den bynt to hope an enen dof,  
 wen du ene wedder up byndest,  
 so se, wat du dar ynne vindest.  
 wane dat dus dy nicht untust, 50  
 dat du so vele papen to der helle tust?  
 wo mochtestu so hose wesen?  
 de papen enfont nicht vor dif nesen.  
 if segget di in warer bicht,  
 de papen gan myt willen tor hellen nicht; 55  
 woldestu se dar ane eren dank treden,  
 du mochtest de arme wol anders reden.  
 hore, if gheve dif mynen vlof,  
 du scholt varen in dat wilde brof,  
 dar du nummende schaden mochst, 60  
 dar se denne, wat du dochst.  
 wultu nycht myt ghemake wesen,  
 if wil dy den creden noch wol anders lesen.

## Satanas.

Ach my bevet alle myne knaken!  
 if wolde, dat if hadde en ben tobraken, 65  
 oft dat if hadde dewile slapen,  
 do if slet na dessem papen.  
 if hebbe syner wol er ghesmecket,  
 doch heft he my noch ens ghegheket.  
 if hadde lest ghenamen vramen 70  
 unt was eneme olden wive in den buf ghesamen;  
 twar dar hadde if id alto gut,

---

<sup>49</sup> so so. <sup>53</sup> der Sinn ist: dat de papen nicht enfonten vor dir genesen,  
 und dann gehört das Fragezeichen an diesen Vers, der aber verdorben ist.  
<sup>63</sup> creden, das Credo, hier sprüchwörtlich, wie man jetzt sagt, den Leviten  
 lesen. <sup>72</sup> besser also.



do dref he of myt my synen homud  
 unt begunde my aver den hals to rupen,  
 if hadde wol an en muschel ghefropen. 75  
 do let he my doch an deme lande,  
 nu secht he jo to grote schande,  
 if schal an dat wilde brot varen;  
 wat schal if de de voghelfeneste waren?

Lucifer.

Hore Satanas, hore hore, 80  
 if love, if si nicht al en dore;  
 haddestu den papen by tiden heten gan,  
 so drofdestu nicht so schemeliken stan.  
 du enhorst my nicht, if kun dyn here,  
 so hore nu des bodels mere. 85  
 de pape jaghe dy, wor he wille,  
 werliken des wil if swighen al stille:  
 kan he dy an enen rodden jaghen,  
 if enwil dar nummer ens na vraghen.  
 du enwoldest di nicht by tiden waren, 90  
 nu mostu an den wilten wolt varen,  
 dar mostu also en swyn vulen,  
 du mocht dar dyne maslen wol kolen.  
 du wult dyne vrighen rede spreken,  
 me schal doch horen, wen de olden hunde bleken. 95  
 nu mostu rumen desse lant,  
 du heft use ganze jelschop gheschant.

Item Lucifer

Her pape, hebbet myt em juwen willen,  
 spreke if dar wedder, me schal my villen,  
 if enwil ene nu nicht lenger vorheghen. 1900  
 set, wo steit de ferle bemeghen!

nu mot ik sen, wo ik id bestelle,  
 dat ik enen anderen vaghet fryghe an der helle;  
 desse arme stumper is bedraghen,  
 he mot varen an den molenpaghen. 5

Sacerdos.

Lucifer, lat di sulven neghen,  
 ik wil di anders of wat to voghen:  
 kumpt Ihesus noch ens vor dyne deren,  
 he schal de gangen helle vorstoren.  
 enes dinghes bun ik wijs, 10  
 dat got jo weldegheer wen de duvel is.

[Lucifer.]

Gy papen hebben gemmelke sede,  
 gy seggen us jo to scharpe rede;  
 Ihesus is wijs, also ik hape,  
 wente dat he al den dach vor de helle lope. 15  
 by mynen waren id enhelpet iw nicht,  
 unt weren juwe rede noch ens so slicht,  
 gy sint noch papen edder leyen,  
 gy scholt myt us to der helle reyen,  
 wen gy de sunde hebben ghedan; 20  
 ik wil sen, wor gy us mer untgan.  
 Ihesus heft us wat selen ghenamen,  
 doch so sint se nicht tomale ontkamen.  
 des enis noch nicht alto lauf,  
 ik frech wol twyntich ane der papen dank: 25  
 myne knechte scholt en vare legghen,  
 ik hape, we wilt er noch bedregghen.

Item Lucifer lamentando.

Dor mynen homut bun ik verlaren,  
 o wig dat ik je wart ghebaren!  
 o we wafen my vil armen! 30  
 we schal si over my verbarmen?

dat if hebbe ovelē dan,  
 mochte if ruwe unt bīte an gan,  
 de wolde if gherne liden  
 nu unt to allen tyden. 35  
 hir schalde en hoch bom stan,  
 de scholde wesen also ghetan:  
 van afgrunde up gheleydet  
 unt myt scharpen schermeffen umme cleydet,  
 de scholden to beyden enden snyden, 40  
 den wolde if up unt nedder riden  
 wente an den junghesten dach.  
 des mot if schrien o wig unt o wach,  
 nu my des nicht mach beschen.  
 dat maket de homud over en. 45  
 homud is en ambegyn aller sunde,  
 homud heft us duvele senket in afgrunde.  
 de mynsche is to den vrouden faren,  
 de we duvele hebben vorlaren:  
 doch wille wy ene to us feren, 50  
 wen he si myt sunden wil bewerē,  
 he si leye edder pape,  
 here, ridder edder knape,  
 biſchop, cardinal edder pawes,  
 Hynſke, Hermen edder Clawes, 55  
 klosternunne edder bagyne,  
 se si eyslik edder sine,  
 wan se de sunde hebben dan,  
 se scholen myt us duvelen to der hellen gan.  
 wi willen en alle vare legghen, 60  
 dat se jo myt us to der helle vlegghen.

<sup>42</sup> ein Gegenbild der Leiter, auf welcher die Menschen zum Himmel steigen, während die Teufel unten stehen und sie mit Haken wieder herab ziehen wollen, wie es im wälschen Gast vorkommt. <sup>60</sup> vere, vgl. 1926.

## Iterum Lucifer.

Nu wol her mynen leven knechte,  
 gy denen my so wol to rechte,  
 wat wille wi den tor leddegheñ tid,  
 dar wi nicht hebben alsulken strit? 65  
 gy horen wol, wat desse pape secht,  
 Ihesus de schole kamen echt:  
 dar umme dunct my gut bi mynen waren,  
 dat wy hen tor helle varen  
 unt warden dar use selen, 70  
 de de uns nu sint worden to dese.  
 o knechte, myn jamer is so lant,  
 von kummer bin ik worden frank,  
 wolde gy my to der helle dregheñ?

Noytor.

Ja here, des wille wy di plegheñ. 75

[Lucifer.]

O leven knechte, dot my so nicht we!

[Noytor.]

Here, rechte her dyn kne  
 unt hanghe us up den bak,  
 werstu of so swar also en molenstak  
 unt haddest of gheslaken den gangen molenpagheñ, 80  
 noch wille wy di wol to der helle dragheñ.  
 leven kumpane, tastet to life,  
 dat em dat horet nicht untstife.

Et sic portant cantantes: drecth wech den elden fornicatorem.

Conclusor ascendit dolium, dicit.

Horet eyn weynich alghemeyne,  
 beyde grot unt cleyne, 85  
 dat wi dat spil in corter acht  
 nu hebben up enen ende bracht.

is hir ane vorsumet ghicht,  
 des enlegget uns to arghe nicht,  
 wente if hebbe dat diffe lesen, 90  
 nen mynsche kan vullsekamen wesen,  
 of sach if newerlde enen,  
 de de allen luden fonde to danken denen:  
 hir umme bidde wy iw up dat leste,  
 dat gy jo weten unse beste; 95  
 wente fone wi dat wol rafen,  
 so wille wy hir namals en beter maken.  
 wy willen uns vrowen an gade  
 unt vorvullen syne gotlikén bade  
 unt leven al an gades gnade, 2000  
 so mach uns de bose ghest nicht schaden.  
 wente also gy id hebben gheleen  
 unt moghen merken averen,  
 wo de bofen gheste dar na rynghen,  
 dat se de lude to den sunden bryngghen. 5  
 dat dot se deme mynschen umme hat,  
 dat he nicht enkame in de vrowde, de he vor besat.  
 nu is us up dat leste en bylde gheven,  
 wo de lude van allen ammeten werden to der helle  
 dreven.  
 dat en the sif numment to hone, 10  
 men malk hebbe syner sunde schone;  
 wente des argghen schut leyder mer unt vele,  
 wemme wol kan unt doer bryngghen to spele,  
 edder wemme kan beschryven.  
 got gheve, dat wy alto male by em blyven 15  
 in syneme ewighen rife,  
 des helpe uns got alghelike.

<sup>93</sup> dede geschriben, aber, zum Unterschiede von dem Zeitwort, getrennt, wie auch an andern Stellen.

wente got heft uns alle ghewrafen  
 unt heft der duvele helle tobrafen  
 unt heft uns dat paradīs ghegheven, 20  
 dar wy scholen ewighen myt em leven.  
 des wille wy uns vrowen in allen landen  
 unt synghen: Crīstus is up ghestanden.

Finitus est iste rymus arno domini M<sup>o</sup>CCCC<sup>o</sup>. LXIII. sequenti die  
 Elizabethae in Redentym.

O crux ave, spes unica!  
 salve arbor sanctissima, 25  
 quam Ihesus sua gratia  
 morte ditavit propria,  
 et sacra Christi passio  
 et sanguinis aspersionis  
 colendam omni populo 30  
 consecravit in seculo.  
 ad ejus nunc memoriam  
 et passionis gloriam  
 te adoro, te veneror,  
 per te salvari deprecor. 35  
 sis mea tu protectio  
 et in cunctis defensio,  
 intus et exterius  
 conserves horis omnibus.  
 a maligno me protege 40  
 crux alma omni tempore.  
 o crux tuum signaculum  
 sit mihi propugnaculum.  
 a motibus illicitis  
 et actu turpitudinis. 45

contra omne periculum  
crux sit mihi umbraculum.

ne cordis cogitatio  
aut carnis delectatio

ad consensum me protrahat, 2050  
crux me semper eustodiat. amen.

Dieses lateinische Lied steht von anderer Hand unmittelbar unter obigem Schauspiele. Der Inhalt gehört aber nicht zum Ostersamstag, sondern zum Charfreitag und stimmt mit dem Kirchenliede überein, das am Charfreitag Abends gesungen wird und so lautet:

O crux ave, spes unica (nostra),  
hoc passionis tempore,  
auge piis justitiam  
reisque dona veniam.

Die zwei letzten Verse beziehen sich auf Pilatus und die Juden und bitten zu Gott, von den Christen eine ähnliche Sündenschuld abzuhalten. Vgl. *Daniel thes. hymnolog.* 1, 161.

### G. Beichtspiegel.

Ich habe oben (S. 22, Bd. 1, 267) angeführt, daß in den Spielen der Auferstehung die Sünden der Menschen aufgezählt werden, welche statt der erlösten Altväter in die Hölle kommen, wie in diesem und andern Stücken der Fall ist (altl. Schausp. 118. Hoffmann 2, 306). Diese Aufzählung hat den doppelten praktischen Zweck, einmal den Beichtspiegel einzuprägen, sodann lieber dem Priester im Leben seine Sünden bekennen als dem Teufel nach dem Tode, weil es dann nichts mehr hilft. Der erste Zweck macht es begreiflich, daß in

diesen Spielen gewisse Personen nicht aufgeführt werden, die man nach anderweitigen Klagen der Zeit darin erwarten sollte, was näher zu erforschen ist.

Schon der Namen Beichtspiegel geht in das Mittelalter zurück. Spiegel heißt in solchen Namen so viel wie Anleitung, also Tugendspiegel Anleitung zur Tugend, Seelenspiegel Anleitung für die Seele zum guten Leben u. dgl. Der Beichtspiegel ist eine Aufzählung der Sünden, welche dem Menschen zur Anleitung dienen soll, sein Gewissen zu erforschen und recht zu beichten. Er ist bestimmt für die Beicht des Einzelnen, daher verschieden von dem allgemeinen Sündenbekenntniß, wie es im Confiteor des Meßgebetes vorkommt. Dergleichen Anleitungen waren seit unserer Befehrung im ganzen Mittelalter gebräuchlich, Maßmann hat sie in seinen Abschwörungsformeln bis ins zwölfte Jahrhundert gesammelt. Folgendes Beispiel ist aus dem Ende des dreizehnten Jahrhunderts und steht in derselben Hs. (Bl. 1 — 4) des Herrn Generals von Radowig, woraus ich oben die Belehrung über die Todsünden genommen habe (Bd. 1, 324). Die Sprache gehört in das östliche Baiern oder Oesterreich. Das Stück ist für Ordensleute geschrieben, für die aber manches darin nicht paßt, weshalb ich glaube, daß es eigentlich eine Anleitung für Laien war.

Sowohl in den Beichtspiegeln als in obiger Belehrung wird vom Wucher abgemahnt und über diesen sind die Klagen im Mittelalter häufig, wie schon die kleine Stelle über die wucherischen Stadtbürger beweist, die ich oben (S. 22) mitgetheilt. Namentlich werden die Juden über ihren Wucher in den Schriften des Mittelalters oft getadelt, wofür ich auch unten einen Beleg gebe, aber bis jetzt sind mir in keinem alten Schauspiel Juden vorgekommen, die ihres Wuchers wegen darin aufgeführt wären. Dieser sonderbare Umstand beruht nicht auf Schonung, denn die grausamen Judenverfolgungen im Mittelalter beweisen das Gegentheil, sondern



hat andere Gründe, die ich hier erwähnen muß. In den Schauspielen des jüngsten Tages hört jeder Volksunterschied auf, daß also darin unter den Verdammten keine Juden namentlich angeführt werden, liegt in der Natur der Sache und in der Prophezeiung, daß alsdann das Judenthum aufhört. Wohl aber könnten Juden in den Spielen der Auferstehung vorkommen, denn der Teufel, der seine ausgeleerte Hölle wieder füllen will, nimmt dazu nicht nur Christen sondern auch Juden. Aber auch da werden keine Juden genannt. Der Grund ist doppelt: einmal mußten sie wegbleiben, weil in solchen Spielen die Juden des alten Testaments vorkommen, neben welchen die Juden des Mittelalters nicht gut auftreten konnten, ohne die Darstellung zu verwirren. Aus demselben Grunde hat man ja auch Kirchenlehrer, Herolde u. dgl. an die Stelle der Evangelisten gesetzt (altt. Schausp. 42 und oben 1, 55). Zweitens blieben die Juden weg, weil sie keine Beicht haben. Die Darstellung der Sünder soll ja, wie oben gezeigt, den Beichtspiegel einprägen, dieß bezieht sich nur auf Christen, dem Zusammenhang der Sache nach konnten also die Juden hier keine Stelle finden. Diesem Schweigen der Schauspiele stehen die Klagen gegenüber, die in andern Schriften jener Zeit vorkommen. Zum Beweise setze ich die Aeußerung einer Predigt her, von der ich zwar nicht weiß, ob sie gehalten wurde, deren Zweck aber doch war, dem Volke verkündet zu werden, wodurch die Aeußerung eben das Gepräge eines öffentlichen Tadelß bekommt und daher als Meinung der Zeit zu beachten ist. Sie steht in einer St. klaischen Hs. zu Karlsruhe o. N. vom Jahr 1440 Bl. 170 und lautet also: *dominantur in nobis scilicet in rebus temporalibus perfidissimi et iniquissimi Judaei, pessimam usuram sibi a nobis christianis usurpant miserrime. Et nos sumus ita caeci et ita iniqui et inanes, quod nolumus intelligere et aspicere vitam et nequitiam ipsorum, sed potius defenduntur a superioribus fatuis secularibus, scilicet a magistris civium,*

scultetis, ministris, advocatis et a consulibus et a talibus, qui pro tunc et nunc regnant et dominantur in hac misera peregrinatione hujus miserrimi seculi, et aestimant, se ipsos fore sapientes, sed sunt insipientes, quia non intelligunt, quod ipsi taliter incidunt perpetuam damnationem. sed ipsi potentes excusant se ipsos coram subditis eorum, dicendo, quia nocent ipsi nobis hic transeuntes tanquam canes et vinculati: »ecce ipsi dant nobis in tanto tempore centum vel ducentos aureos, et eo melius possumus aedificare et construere oppidum et civitatem nostram«, et hujusmodi necessitates et consilia. Tunc tales volunt adulare divitibus et potentibus, ut praesenti anno etiam intrent consilium et etiam fiant membra potentium seu regnantium. et respondent illi: »vere domine, bene dicitis.« et vult eum ita placare verbis. Sed ipsi divites et potentes minime curant, quod vicini eorum, scilicet communitas, oppidani vel villani hoc tantum dant scilicet usuram et rapinam, et timendum est de talibus, qui talia faciunt, quod nunquam fiant salvati, quia ipsi ignorare volunt deum et fidem Christi et sustentant tales inimicos nostrae fidei insidiantes, sed libentius accipiunt *propinas schmöchales*, *hellfücklin*, et hujusmodi ab iniquissimis scilicet Judaeis, et suppeditant (l. supplantant) fidem Christi Ihesu et damnationis sententiam incurrere volunt, scilicet horribilem vocem justi iudicis, cum eis dicitur: ite maledicti in ignem aeternum etc.

Nicht nur bezieht sich diese Stelle auf den jüngsten Tag, sondern auch die *propinae schmöchales*, d. i. die Schmutztrinkgelder, die Höllenfuchen genannt werden, auf des Teufels Gastmal, das in obigem Schauspiele vorkommt (S. 26). Die Predigt war also in diesen Zügen den Gedanken des Schauspiels nicht fremd, und dennoch konnte dieses, seiner Anlage wegen, den Zweck der Prediger nicht aufnehmen.

In dem Frankfurter Stücke kommen die meisten Judennamen aus dem Mittelalter vor. Ich halte dieses für örtliche Zusätze, da es in Frankfurt wie in den Rheinstädten verhält-

nißmäßig viele Juden gab. Die Juden am Oberrhein haben die Ueberlieferung, welche geschichtlich wahr ist, daß sie in Deutschland zuerst in den Städten Schum sich niedergelassen, d. i. Sch=Speier, W=Worms, M=Mainz, womit auch ihre Denkmäler überein stimmen, denn in Speier ist ein Judengrabstein aus dem elften Jahrhundert. Die Namen der Juden in dem Frankfurter Spiele sind: Baudir (bei Jubinal 2, 196 heißt er Baudin), Lieberman, Syzekynt (Süßkind), Kalman, Mannes, Salman, Kyrsan, Lauwendin, Gumbrah, Joselin, Machan, Sander (Alexander), Selegman, Sanuwel (Samuel), Michilman, Seckli (Isak). Einige derselben dauern noch als Geschlechtsnamen fort, woraus man sieht, daß sie nicht erfunden, sondern aus der Wirklichkeit genommen sind. Das bestätigen auch Urkunden von Speier aus den Jahren 1341 und 1344, worin die Judennamen Meier, Johelin, Jekelin (Deminutiv von Jakob), Leue und Gumprecht vorkommen, die zum Theil mit obigen übereinstimmen und nebenbei anzeigen, daß Schauspiele mit solchen Namen in den Anfang des vierzehnten Jahrhunderts zurückgehen können.

Hier folgt nun der Text des Beichtspiegels.

Ich gib mich schuldik unserm herren und meiner frauwen sent Marien und allen gotes heiligen und eu priester an gotis stat, daz ich gesundet han mit willen, mit gedanken, mit worten und mit werken, mit neid und mit hazz, mit uber essen, mit uber trinken, mit liegen und mit trigen, mit hofart, mit geitikhait. an den zehen boten unsers herren, an meiner veir, an meiner vasten. daz ich got nie liep gewan, az ich zerecht solt, und meinen ebeneristen nie az liep han gehabt, az mich selber.

Ich gib mich schuldik, daz ich vater und muter nie han liep gehabt und nie geert han, az ich zerecht solt, ir nie gedaht han gen got und hinz got, und aller der, die mir empfolhen sein von der heiligen cristenhait, und aller der, di

mir oder meinem orden ie fain gut haben getan mit worten oder mit werken, si sein lebendit oder tot. der hon ich nie gedocht ein meiner andaht mit vasten, mit gebet, und mit allen guten dingen, az ich zereht solt.

Ich gib mich schuldif, daz ich daz almusen nit verbet, az ich zereht solt. Ich gib mich schuldif, daz ich gesundet hon an den aht heilichait, daz ich mich dor an niht behalten hon und niht vol broht hon, az ich zereht solt. Ich gib mich schuldif, daz ich gesundet hon an den sibem goben dez heiligen gaistes, daz ich mich dor an niht geubet hon und behalten, und di niht enphangen hon, und der got niht gedanket hon, az ich zereht solt.

Ich gib mich seuldif, daz ich gesundet hon an den sehs werken der parmherzichait, daz ich mich dor an niht geubet hon, az ich zereht solt, daz ich mich nie erbarmet hon uber arme leut. Ich gib mich seuldif, daz ich di durstigen und di hungerigen nie getrenket und geest hon, az ich zereht solt. Ich gib mich schuldif, daz ich di nackenden nie gecleidet hon, az ich zereht solt. Ich gib mich schuldif, daz ich die gevangen nie gesehen und geletiget hon, az ich ze reht solt. Ich gib mich schuldif, daz ich die ellenden nie beherwerget hon, az ich zereht solt. Ich gib mich seuldif, daz ich di toten niht begraben hon, az ich zereht solt. Ich gib mich schuldif, daz ich di sichen und di armen und di betrubeten nie getrost hon mit worten und mit werken und mit ainem guten willen, und ir leiden und ir ungemach nie ze herzen ist gegangen, az ich zereht solt haben geton. Ich gib mich schuldif, daz ich gesundet hon mit meinen funf sinnen: mit meinen augen dicke und ofht mit gelust und mit begirde hon gesehen schoneu dinc diser werlt, nu den seonen, wolgestalten menschen, nu sein geberd, nu seinen wort, nu sein wandel, nu die schonen elaidet, nu daz silber, nu daz golt, nu di gezird und alle ordenunge diser werlt. und als daz schones auf erden ist, daz hon ich gesehen und begert mit gelust meiner leiplichen sinne

und nicht noch den sinnen gaistlichen meiner sel. wan an der schon und an der gezird und bei der edelfait der creatur wolt ich nie bekennen got meinen scheypher, sunder mir daz bekant ich, daz do mir wol tet ein den augen und zergenlich was unt nit ebik. 2c.

Ich gib mich schuldif, daz ich gesundet hon mit meinen oren. ich hon gerne gehort und mit gelust singen und sagen von mangerhand, daz diseu valsche werlt treibet, daz do zergenlich ist, daz upiff ist, daz verlozen ist, daz wider got ist, daz mich und ander menschen raizet und bringet und naiget zen untugenden, zesunden; do von ergerung kunt und boseu bildunge, do von zerstort und zeniht wirt heiliges, gotliches leben und gaistlichen zuht 2c.

Ich hon gesundet mit meiner nasen und mit meinem munde, daz ich ofht und diff mit gelust uber di notdurft hon gesmeket und fort gut edeleu speis, suses edeles trinken, susen speis, edeleu speis von edelen wrzen, von essen, von trinken. wild und zam daz hon ich als genutzt und enphangen mit gelust und mit begird uber leipleich notdurft, nicht got zelob und ze eren genutzt hon, az ich zereht solt. 2c.

Ich gib mich schuldif, daz ich gesundet hon mit meinen henden, mit meinen fuzen und mit allem meinem leib. ich bin diffe mit meinen fuzen do hin gegangen, do ich west kurzweil vinden, verlosenlichen singen und sagen, daz wider got was, daz mich und ander menschen naigoht und broht. und do was zit verlifen, do man der werlt dint und nicht got. 2c. die sicut seis.

Ich hon diff und ofht mit meinen henden gesundet, daz ich genummen hon, daz mein nicht enwas. 2c. die. mit geitlichkeit und mit unreht ein genumen und behalten und aus geben, daz wider got was und mit schaden meins nechsten. 2c. die ut seis.

Ich hon diff mein hend do hin erboten und gegriffen, daz nicht gut was, daz wider di notdurft was. 2c. die sicut seis.

Ich gib mich schuldif, daz ich gesundet hon an unsers

herren dinst. ich hon mein zit diff verzert unnuzlichen mit der werlt und mit den menschen. ich hon got und meiner sel offt und diff ab gebrochen durch des menschen willen, mit vasten, mit gebet, mit forsam, mit andaht, und hon meinem leib und den menschen mer zu geleit und meiner zeit und stund und weil mer geben, danne deu notdurft waz, und daz wider got waz.

Ich gib mich schuldif, daz ich der heiligen cristenhait und meinem erden, meiner maisterschafht nie forsam bin gewesen an gotes stat, az ich zereht solt: wo ich si versmeht hon, ubellichen an gevorn hon, in noch gereit hon, unert hon, ungehorsam gewesen bin. des gib ich mich schuldif. *re. dit sicut seis.*

Ich hon gesundet mit ungedult, daz ich armut, sichtum, leiden, forsam, ubel essen, ubel trinken, wirs geligen niht gedultikeichen und frolichen und gerne leid. *re. die.* daz ich meinen willen ein gotes willen nie gab, az ich zereht tun solt, daz ich mir und meinen freunden alle zit mer beger und wunsche leipleicher dinge, zergencklicher dinge, den sei di notdurft. daz ich got seins todes und seiner marter und seins leidens nie gedanket hon, nie betracht hon, az ich zereht solt; mich noch got und noch seinem himelreich, daz er selber ist, nie gesent hon, nie getracht hon, got nie gedint hon mit erst, mit fleis, mit andaht, mit einer lautern gewissen, mit ainem rainen, keusem, tugentlichem herzen nie gedint hon. *re. die* sicut seis. unsers herren leichnam nie enphangen hon, dor zu niht beraitet hon, dor an niht behalten hon, weder vor noch noch, mit worer rue, mit lauter peiht, mit andaht, az ich zereht solt. mein pues nie gelaisiet hon, worou reuwe und herzenleiches lait uber mein sund nie gewan, az ich zereht solt. daz mir lait und ungemach und brest aller menschen, der do an leit der heiligen cristenhait, niht zeherzen get, und got niht enclag, az daz pilleichen wer, und selten oder nimmer bin in ainem mit leiden aller menschen. *re. die* sicut seis.

## 13. Osterspiel.

Auf niederteutsche Reimgebete und Reimpredigten habe ich früher aufmerksam gemacht \*). Daß auch die geistlichen Schauspiele Eingang in die Gebet- und Erbauungsbücher fanden, davon kann ich ebenfalls aus Norddeutschland den Beweis geben. In dem Spiegel der Sanftmuth (Spiegel der samiticheit), gedruckt 1507 in Sedez, wahrscheinlich zu Braunschweig, welches eine Sammlung von Betrachtungen ist, kommen für die Charwoche und Osterzeit Gebete vor, welche Bruchstücke eines Osterspieles enthalten. Da sie noch dem Mittelalter angehören, so habe ich sie ausgezogen und hier wieder mitgetheilt, obgleich darin die Verse meist in Prosa aufgelöst sind und die alte Form nur an wenigen Stellen erhalten ist. Aber das alte Osterspiel läßt sich darin nicht verkennen, das Gespräch in der Vorhölle zwischen Christus und den Seelen der Altväter zeigt es ganz deutlich und die noch erhaltenen Verse bestätigen es. Die andern Bruchstücke zeigen ebenfalls die Gesprächsform und die gereimten Verse, und die Anführung aus dem alten Osterliede: Christ ist erstanden, verweist auch auf die alten Schauspiele. Als Ueberbleibsel eines verlorenen Osterspieles mögen diese Bruchstücke zu weiterer Nachforschung anleiten.

Bedenck, mit welcher unsprekeliker vroude de koninck der ere  
de helle vorstoerde unt der uth erkornen selen dar uth brochte  
unde welke vroude dar was, do de selen eren vorlofer seggen.

Do repen se:

Kum alder gnedigheste schepper unde help nu uns vorlaren  
luden, vorbarne dy over uns yamerlifen, de wi eweliken  
vordomet sint.

\*) Quellen u. Forsch. S. 122 niederländ. Literatur S. 238.

De vorlofer aller creaturen unde aller ſcheyppinge ſprekt.

Ik hebbe di dar nicht tho geſchapyen, dat du an deſſer plage unde an deſſe noet ſcholt kamen, ik hebbe di dat paradys bereyt unde nicht de helle, de wunne unde nicht den yamer, de vroude unde nicht dat wenen, dat levent unde nicht den doet.

Adam ſprak.

Seet de hant, de mi ſchapyen heft, ſeet den loſer, de uns geloſet heft mit ſinem duren blode.

De vorlofer ſprekt.

Adam, wor heſtu dy hen gebrocht unde mi dar to getwungen, dat ik vom deme ſtole der almachticheit in deſſen kerkener ghekommen bin? ik hebbe in der krubben gelegen unde bin gewaſſen alſo ein minſche, ik hebbe geſlapyen unde gewaket, ik hebbe gehungert unde gedorſtet, ik hebbe neynen engel geſant, men ik bin ſulven gekamen unde hebbe mi doden laten unde bin alſo in duſſe helle gekamen.

De ſelen ſpreken.

Weſ wilkame alder begerlikſte, deſ wy gewachtet hebben in duſſer duſterniſſe, dat du an deſſer nacht de geſangenen loſedeſt uth den ſloten \*).

De loſer.

Du heſt mi dar to gedwungen, dat ik geſochten hebbe mit deme duvele bet to deme dode.

De ſelen.

Unſe ſuchtinge heft dy geladen, de milde ſchryginge hebben di geſocht.

De loſer.

Kamet hyr uth mine uthervelden, ik wil iuw vorloſen van iuwen vyenden.

juwe pyne heft mi ſo na genaen,  
dat ik groet ungemak hebbe beſtaen,

---

\*) Uebersetzung des Kirchentextes Advenisti. Bd. 1, 125.



dorch juwen angejt unde noet  
 hebbe ick geleden den bitteren doet.  
 nu doet mi iuwe hende,  
 ick wil iuw losen de bende  
 unde wil iuw geven de ewigen frone.  
 gy schollet mit mi bliven in dem ewigen trene,  
 gy en scholen nummer sterven  
 unde an deme dode vorderven.

De selen.

Du bist worden ein hopene der mistroftigen unde en groet  
 trost in den dinen.

De lofer.

Gat hyr uth gy gebunden, stat up gy iamerliken, unde vro-  
 wet iuw gy vangene, vortyet iuwer dresnijsse unde iuwes  
 wenendes unde gaet nu in de vrende unde blydeschep; mine  
 almechtheit schall iuw voden, wan nen vleisch in deme hem-  
 mele is. Bl. 124 flg.

Nu is gades sone clarificeret, do he (de vader) en so setliken  
 upwekede unde sprak:

sta up min seydenstyl, yd is en morgenroet, dat nen  
 ende heft.

unde de sone antwerde mit grotene schalle:

ik wil upstan, alder leveste vader min, dorch den iamer,  
 dorch wenent unde dorch dat suchen der armen.

des schole wy also vro syn

god wil unse trost sin. Bl. 128.

Wilkame jistu vrolike osterdach!

wylkame jistu uthewelde sendach!

du bist aller dage ere

unde alle des yars ein weltdich here.

daj.

Do din vader fede:  
 sta up min seydenspyl!  
 na diuer upstandinge  
 wachtet al min begeringe.  
 unde du sprekst:  
 see myn vlesch ys wedder bloyende,  
 ik wil upstan in der dageringe, (=rat?)  
 ik hebbe min werk nu vullenbracht. Bl. 130.

---

O Maria, du van groter leve sprekst:  
 sta up herte leve trost!  
 wente du heft alle de werlt vorlost  
 van deme ewigen dode  
 mit dinem duren blode:  
 sta up herteleve begravene min  
 in deme alder levesten dage din.  
 unde he fede to di:  
 laet nu meer din wenent wesen,  
 wente ik nu warlifen bin ghenesen,  
 schouwe, nu apenbar de clarheit  
 unde de wunne miner gotheit,  
 dar mede gekyret wart min menscheit,  
 do se entsen de undotlicheit. Bl. 132.

---

## 14. Grablegung Christi.

### A. Die Handschrift und ihr Gebrauch.

Die Handschrift dieses Stückes befindet sich in der Bürgerbibliothek zu Lucern Nr. 177 auf Papier, in gespaltenem Folioformat. Sie ist zu Anfang des eigentlichen Textes mangelhaft, doch ist der Titel des Stückes und der Namen des Verfassers oder Anordners Matthias Gundelfinger und am Ende das Jahr der Handschrift 1494 angegeben.

Ueber das Format der Handschrift muß ich etwas sagen, so gleichgültig es auch scheint \*). Fast alle der vielen Handschriften alter Schauspiele in Lucern, die am Ende dieses Bandes verzeichnet sind, haben dasselbe Format, so auch das folgende Stück Nr. 15 und die Handschrift der altheutischen Schauspiele. Einem Archivar ist diese Form und ihr Gebrauch wohl bekannt, es ist die Form der alten Hebregeister und Zinsbücher, welche die Einsammler der Gülden und Zinse bequem auf ihren Rundreisen einstecken konnten, weil sie schmal sind. In dem altfranzösischen Schauspiel hieß man daher die Handschrift des Stückes Register (Jubinal. myst. 2. IX.) wie in Deutschland die Frankfurter Rolle und das Stück Nr. 15, und einer der Zugführer hatte es in der Hand (Richard Frankf. Arch. 3, 134). Dieß war die nämliche Person, die man jetzt den Souffleur heißt. Hatte ein Stück nur einen Zugführer oder Herold, so wird er wohl auch der Souffleur gewesen seyn, denn da der Herold den Inhalt und die Anordnung des Stückes vorher sagte, sonst aber keinen Antheil am Spiele nahm, so scheint es, daß er durch sein Register den Schauspielern nachhalf. Ohne diesen Zweck war die

---

\*) Ich bemerkte nämlich, daß Wilmar in Haupt's Zeitschrift 3, 477 dieß Format seltsam findet.

Anwesenheit des Registers unnöthig. Sind in einer solchen Handschrift auch die Noten enthalten, so wird der Souffleur die Intonation gegeben haben, wenn es an die Gesänge kam. Eine andere Form der Handschriften sind Rollen (rotuli), doch mehr für die Anordnung der Stücke als für deren Texte, wie man sie noch von Frankfurt und Kloster Neuburg hat (Hoffmann 2, 244). Auch diese Form ist der Bequemlichkeit wegen den alten Zinsrollen nachgeahmt. Man hieß diese Handschriften Denktrodel, Memorialbuch u. dgl.

### B. Die Prozession der Schauspieler.

Merkwürdig ist bei diesem Stücke die Angabe der spielenden Personen und ihre Anordnung. Zuerst wird das Verzeichniß der Schauspieler angegeben, dann ihre Aufstellung auf dem Spielplatze. Diese Aufstellung geschah gruppenweise, wie ich schon früher bemerkt (altt. Schausp. 16. 21. 22.), hier ist es aber deutlicher gemacht. Die Schauspieler zogen nämlich in einer Prozession auf die Bühne, und bildeten als Leichenbegleitung eine zweite Prozession bei der Grablegung Christi \*). Dieser zweiten Prozession wurde ein Kreuz vortragen, der ersten gingen nur die Zugführer voran, bei jener gingen die Personen reihenweise, wie es Sitte ist, und zwar die Knaben (welche die Engel spielten, altt. Schausp. 23) voran mit brennenden Wachskerzen, sodann die Leichenträger Joseph und Nikodemus, darauf ihre Diener und Knaben mit Kerzen. Nun folgen die leidtragenden Frauen und hinter ihnen Pilatus mit seinen Soldaten, den Schluß machen die Rabbiner der Synagoge und einige Judenknaben \*\*).

---

\*) In dem Alsfelder Stücke wird auch eine processio ludi angeführt. Haupt a. a. O. 3, 478.

\*\*) Ich erwähne, daß damals noch keine Frauen auf die Bühne kamen, weder in Deutschland noch in Frankreich, sondern ihre Rollen wurden von Männern oder jungen Leuten gespielt. Man sehe nur das Verzeichniß der Schauspieler v. 1496 bei Jubinal 2, IX. fol., wo es z. B.

Die Begleitung der Römer und Juden ist darum nöthig, weil am Grabe Christi berathen und beschloffen wird, das Grab zu bewachen. Im Stücke selbst (nach Vers 262) sind die Römer und Juden nicht bei dem Leichenzug genannt, aber (B. 475) angezeigt, daß die Berathung der Wache am Grabe geschah. Die Begleitung der Juden und ihrer Kinder ist ein sehr ernster Zug, sie begraben ihren größten Propheten, dessen Blut über sie und ihre Kinder kommen soll; sie sagten (Matth. 23, 30. 31.): hätten wir in den Tagen unserer Väter gelebt, wir hätten nicht mit ihnen die Propheten umgebracht, und nun gehen sie mit der Leiche des Gottmenschen Christus, den sie grausamer ermordet als ihre Väter die Propheten \*).

Diese Andeutungen werden genügen, um die folgende Anordnung des Stückes zu verstehen.

### **Personae ad ludum depositionem Jesu acturae.**

Salvator. Maria mater. Nicodemus. Joseph ab Arimathia. Magdalena. Jacobi. Salome. Johannes. Petrus. Thomas. Centurio. Pilatus. Cayphas. Rabbi Judaeorum. Judaeus Vivelman. Judaeus Mosse. Primus, 2<sup>s</sup>, 3<sup>s</sup>, 4<sup>s</sup> miles. Lucifer. Secundus, 3<sup>s</sup>, 4<sup>s</sup>, diabolus. Pater Adam. Eva. Pater Abraham. Jacob. Ysaac. David. Primus, 2<sup>s</sup>, 3<sup>s</sup> angelus.

#### *Sic processio praedicti ludi.*

##### *Primo.*

Angelus cum cruce.

##### *in dextro.*

##### *Secundo.*

##### *in sinistro.*

secundus angelus cum primo  
clavo.

tertius angelus cum secundo  
clavo.

---

heißt: Proserpine, *messire Ponsot*, la mère de s. Martin, *Estienne Bossuet*, la bourgeoise, *messire Jousse* u. s. f. Es wurde nämlich die Vorschrift des Apostels Paulus befolgt: mulieres in ecclesia taceant. 1. Corinth. 14, 34.

\*) Der Zusammenhang der Grablegung mit den Marienklagen ist unten bei Nr. 15 angegeben.

quartus angelus cum tertio  
clavo.

sextus angelus cum prima  
candela.

octavus angelus cum tertia  
candela.

Joseph de Armathia.

primus servus ipsius Joseph,  
portans unguentum.

secundus servus cum malleo.

decimus angelus cum candela.

duodecimus angelus cum  
candela.

mater Maria.

Maria Jacobi.

cliens Pilati cum sceptro.

Pilatus.

primus miles.

tertius miles.

rabi Moyses.

rabi Samuel.

ceteri Judaei.

*tertio.*

*quarto.*

*quinto.*

*sexto.*

*septimo.*

*octavo.*

*nono.*

*decimo.*

*undecimo.*

*duodecimo.*

Maria Salome.

*tredecimo.*

*XIVto.*

*XVto.*

*XVIto.*

*XVIImo.*

*XVIIIro.*

*XIXno.*

parvi quatuor

quintus angelus cum corona.

septimus angelus cum secun-  
da candela.

nonus angelus cum quarta  
candela.

Nicodemus.

primus servus ipsius Nico-  
demi, portans unguentum.

tertius servus cum tenella.  
(Weißange.)

undecimus angelus cum can-  
dela.

tredecimus angelus cum can-  
dela.

Johannes.

Maria Magdalena.

cliens centurionis cum gladio.

centurio.

secundus miles.

quartus miles.

rabi Salomon.

rabi Mose.

vel sex ad plurimum.

## C. Die Stände der Bühne.

Im sechzehnten Jahrhundert nannte man die Aufstellung der Personen, die für sie zubereiteten Plätze und die Häuser auf der Bühne *Stände*. Es waren nämlich hölzerne, leichte Buden, wie Marktstände, die auf dem Schauplatz aufgeschlagen und nach Beendigung des Spiels wieder entfernt wurden, wie es bei dem Stücke Nr. 15 näher angegeben ist. Je größer das Personal der Spieler wurde, desto nothwendiger die Anordnung, sonst wäre die Verwirrung unvermeidlich gewesen. Daher die eigenthümliche Erscheinung, daß man eine besondere Handschrift für die Anordnung machte (die auch *ordo* hieß), und eine andere für den Text. Die Frankfurter Rolle enthält nur die theatralische Anordnung, und am Schlusse dieses Bandes sind noch mehrere Beispiele aus Lucerner Handschriften gegeben. In andern Handschriften ging die Anordnung entweder dem Texte voraus, wovon ich eben ein Beispiel mitgetheilt und ein weiteres anfügen werde, oder sie wurde, wie jetzt, in den Text eingeschaltet, wovon das Stück Nr. 15 den ausführlichsten Beweis liefert.

Das folgende Stück hat gegen 40 Personen, eine geringe Anzahl, wenn man sie mit dem damaligen Schauspiel in größeren Städten vergleicht. Denn zu Frankfurt führten im Jahr 1498 nicht weniger als 265 Personen ein Schauspiel auf, (Richard 133) und 1496 in der Stadt Seurre an der Saône wurde das Leben des heil. Martin von 163 Personen gespielt (Jubinal, 2, VIII. flg.). Hundert Jahre später findet man auch in Lucern die Personen des Schauspiels sehr vermehrt, und ich gebe deshalb die Anordnung eines Osterspiels von 1597 aus der dortigen Handschrift Nr. 179. Weitere Zeugnisse stehen am Ende dieses Bandes.

Das religiöse Schauspiel wurde von den Mitgliedern der besten Familien aufgeführt, namentlich in Frankreich, es war eine Ehre, dabei mitzuwirken, denn es war eine religiöse

Handlung. In teutschen Städten führten meistens die Zünfte das Schauspiel auf, weil sie durch ihre Gehülfen das größte Personal hatten. So spielte zu Freiburg im Breisgau im sechzehnten Jahrhundert die Metzgerzunft alle sieben Jahre die Passion (siehe Grieshaber Vaterländisches S. 59). Aber je größer der Zudrang der Leute wurde, die mitspielen wollten, desto ausgedehnter wurden die Stücke, ihr strenger Zusammenhang mußte darunter leiden und darum auch ihre Wirkung sich verringern. Die Weitläufigkeit der ernstesten Spiele machte ihre Aufführung schwierig, man konnte sie daher nicht alle Jahre wiederholen, sondern brauchte mehrere Jahre, um sich zu einer neuen Aufführung vorzubereiten. Dadurch gewann das kürzere Lustspiel einen Vorprung und ein Uebergewicht, welches dem ernst- und ehrenhaften Liebhabertheater des Mittelalters ein Ende machte.

Aus der folgenden Anordnung ist das Verderbniß des Schauspiels deutlich zu sehen. Diese Ueberfüllung mit unnöthigen Personen, dieses Einmischen fremdartiger Stoffe, dieses klassische Flickwerk sticht widerlich ab von der tiefen und konsequenten Behandlung in obigem Stücke Nr. 12. Wer Texte des sechzehnten Jahrhunderts vergleichen will, kann den Verfall des Schauspiels noch durchgängiger wahrnehmen. Die Ursache lag darin, daß die Meistersinger den Text und die Zünfte die Aufführung des Schauspiels übernahmen, was nicht zu vermeiden war, sobald das Drama die Kirche verließ. Zu dem Schauspieler gehören zusammen wirkende Personen, eine Gesellschaft; dieß war in der Kirche die Geistlichkeit, außer derselben die Sängerezünfte oder Meistersinger für den Text und die Handwerkszünfte für die Aufführung. Beweise dafür sind die dramatische Zunftprozession zu Zerbst von 1507 (in Haupt's Zeitschrift 2, 277 flg.), und die Komödie der Freiburger Meistersinger von 1593 nebst ihrem dramatischen Text für die Fronleichnamsprozession (Schreiber in meinem badischen Archiv 2, 204. 208). Ähnliche Prozessionen waren



am Rheine bis zu Ende des vorigen Jahrhunderts im Gebrauch. Auf eine ständige Gesellschaft zur Aufführung deuten auch die Ausdrücke der Alsfelder Handschrift, worin von 1501 bis 1517 bemerkt ist: *habuimus ludum*, d. h. wir haben das Spiel gehalten oder aufgeführt. Das waren keine herumziehenden Schauspielergesellschaften, wie Docen und Richard meinten (Richard 3, 135), sondern sesshafte Vereine, Zünfte, sey es der Handwerker oder Meisterfänger. In Deutschland sind mir keine wandernden Schauspieler im Mittelalter bekannt.

### Osterpil 1597.

Volgend die Ständ des ganzen Spils nach der merung und verbesserung.

#### Der erst Tag. von morgen bis zu 7 (Uhr).

Schiltknab. Fendrich. Proclamator. Gregorius. Gott Vater. Adam. Eva. Schlang. Uriel, engel.

Cayn. Abel. Hieronimus.

Augustinus. Abraham. Isaac der jung. Eisa. Mesa. Gabriel, engel.

Ambrosius Ierer. Isaac der alt. Esau. Jakob. Rebecca.  
(Vier Gruppen.)

#### Von 7 bis zu 8 (Uhr).

Israel der alt. Joseph. Benjamin. Simeon. Levi. Judas. Isachar. Zabulon. Dan. Ruben. Gad. Reptalim. Aser. Joram. Putiphar. Sother.

#### Von 8 bis zu 10.

Moyseß. Aaron. Jethro. Tubal. Hornblaser 1. 2. 3. 4. Amri, Jud. Semei, Synagogenmeister. Saran, Jüdin, sin Son. Gomer, Judin. Haldad, ir Töchterlin. Moab, Jud. Eliphaz, sin son. Elisaph, sin Töchterlin. Samuel, Jud. Chamri, sin son. Amra, sin wyb. Chore, Jud, Tempelherr. Dziel, Jud. Dathan, Jud. Raabod archisynagoga. Abazar, Jud. Nachmiel, Jud. Laban, priester, Tempelherr. Salathiel, Tempelherr. Lamech, Tempelherr. Zacharias, priester.

Von 10 biß zu 12.

David. Goliath. Saul, könig. Abner, Feldhauptmann. Eliab, Lütenant. Salmon, Wachtmeister. Eliud, Hirtenknab. Nabuchodonosor, König. Arioch, Memucham, Balac, Horam, Rāth.

Holofernes, oberster Feldherr. Jason, Milo, Micanor, Demetrius, hauptleut.

Eliakim, oberster priester in Jerusalem. Drias, der Juden oberster hauptman in Bethulien. Chamri, priester in Bethulien. Chabri, priester in Bethulien. Pannerherr der Juden in Bethulien. Lütenant. Wachtmeister. Trabanten. Lagkayen.

Hiram, Diener. Hanon, diener. Judith. Abra, Magd. Milca, magd. Bagao, Cämmerling.

(Fünf Gruppen.)

Von 12 biß zu 2.

Assuerus, König. Marschall, Truchßaß, Fürsten. die 4 Rāth Nabuchodonosors.

Trabanten. Lagkayen. beid diener Holofernes. Nebo, Charcas, Sethar, Cämmerling. Delbora, Abra, Milca, Bala, Cerenmāgd.

Mardocheus. Esther, Königin. Hegeus, gyneciarcha. Hiran, Hanon, portner.

Schriber des Königs. Landvogt 1. 2. 3. Läufer 1. 2. 3.

Nachrichter. Haman. Geres, sin wyb. Horgal, sin freindt. Noetan, sin freindt. Abazar, sin diener. Dathan, sin diener. Ein Lagkay. Magd Gomer. Magd Clinias. Tüfel.

Von 2 biß zu 4.

Das Nūw Testament.

Nativitas s. Johannis Baptistae. Annunciatio B. M. V. Visitatio ejusdem. Nativitas domini. Maria mater Christi. Elyzabeth. Adoniel, engel. Miriel, engel. Hagiel, engel. Gebeon, Hirt. Caleph, Hirt. Caspar, König. Melchior. Balthasar. Herodes. Longinus, sin hoffmeister. Obed, Tempelherr,

Michael, engel. Simeon der alt. Anna Prophetin. Raphael.  
 Achab. Haman. Nadab. Ammon. Noema. Sella. Agar. Rachel.

Jesus der 12jährig. Sedechias, Josaphat, Mose, Amalech,  
 Naason, Urias, Scholidam, Tempelherren.

Joannes Baptista. Nathaeus. Salvator. Herodias. Abyron.  
 Lucifer tentat Christum.

Vocatio apostolorum. Petrus. Andreas. Jacobus major.  
 Joannes Evangelista. Philippus.

Nuptiae in Cana. Zebedeus. Sponsus. Sponsa. Mathusa-  
 lem. Servus. Maria Salome. Maria Jacobi.

(Sechs Gruppen.)

Von 4 bis zu 6.

Magdalena. Nero. Cyrus. Hercules. Agrippa. Symon  
 pharisaeus. Apotheker. Asmodeus, tüfel. Casarus. Martha.  
 Ozias Tempelherr. Krüppel. Lucillus, blind. Nicodemus.

Samaritana. Bartholomaeus apostolus. Joseph von Ari-  
 mathia. Barnabas Jünger. Theophilus Jünger.

Bethris. Cayphas. Annas. Jacobus minor.

### Der ander Tag.

Rachel, wittib. Der Tod Gabelus. Dina adultera.

Ananias legisperitus. Thomas ap. Zambri leprosus.  
 Sadech pater obsessi. Eliam obsessus.

Decollatio Johannis Baptistae. Marschall Herodis. Truch-  
 säß Herodis. Bala, Herodis Töchterlin. Thurnhüter.

Zacheus. Marcellus der blind. Abia sin vetter. -

Schiltknab. Fendrich. Proclamator. Gregorius. Hieronimus.  
 Ambrosius. Augustinus. Der Inritt zu Hierusalem. Achmi  
 diener by den Esen. Judas Iscariotes. Azor grembler.  
 Sem, Cham, Japhet grembler.

Resuscitatio Lasari.

Der Abschied Salvatoris von Maria.

Coena domini. Loth der hausvater des nachtmals. Ma-  
 chabaeus sin knab. Sisera der Juden hauptman. Pilatus.  
 Pilati pannerherr.

Captivitas domini. Die Führung von ein richter zum 2. Achior scherg. Amor falsch züg. Malchus scherg und falsch züg. Verloügnung Petri. Clinias magdt. Delbora magdt. Symon Cyreneus. Petrus. Andreas. Jacobus maj. et min. Matheus. Philippus. Bartholomäus. Thadäus. Thomas. Simon.

Mane autem facto volgen dise:

Cayphas. Annas. Raabod. Laban. Salvator. Scholidam.

Die Berzwyßlung Judä.

Urias. Dbed. Lucifer. Belgebub. Beelphegor. Asmodäus. Mammon. Astarath. Leviathan.

Salvator wird zu Herodem geführt. Cyrus. Nero. Hercules. Agrippa. Achab. Haman. Nadab. Ammon. Herodis. Pamech. Dziaß. Centurio. Salathiel. Proclus. Emulus. Cliniax. Rufus. Raason. Mosse. Linia. Maroch. Achior.

Die Verurtheilung Christi. Barrabas. Schryber Pilati. Die 4 Hornbläser, der erst Jubal, der 2 Thubal, 3, 4.

Die Ußführung. Maria mater Christi. Zechonias. Sedechias. Magdalena. Martha. Maria Salome. Maria Jacobi. Veronica. Joannes Evang.

Die Erügigung Christi. Ahas scherg. Amalech. Josmas. Dismas. Gott Batter. Longinus. Dionysius Areopagita. Raphael, engel.

Die Begrebtuus Christi. Joseph v. Aromathia. Nicodemus. Josaphat.

Die Urstende. Eliel engel. Miriel engel. Adam. Eva. Abel. Noe. Abraham. Iaac. Jacob. Loth. Moyses. Aaron. David. Jeremias. Daniel. Zacharias. Joannes Bapt. Gabriel engel. Apotheker. Adoniel, Hagiell, engel. Eleophas. Lucas. Joseph, jünger. Mathias ap. Barnabas. Theophilus. Marschall und Truckßäß Herodis. Arioch. Balac. Horam. Memuchan. Sother. Putiphar. Nicanor.

Die Menge dieser Personen konnte nicht in einem Schauspielhause vereinigt werden, weil die Bühne dafür zu klein war, daher geschah die Aufführung im Freien, und es gab im Mittelalter kein Schauspielhaus.\* Wie die Osterspiele aufhörten lateinisch zu seyn, mußten sie aus der Kirche weichen und auf freien Plätzen dargestellt werden. Ein Theater im antiken und heutigen Sinne kannten unsre Vorfahren nicht, was sie *spilahūs*, *spilihūs* nannten (Graff 4, 1057), war nur Uebersetzung des lateinischen Wortes *theatrum*, die Sache hatten sie nicht. Aber schon frühe kommt daneben die Benennung *spilastat*, *spilistat* vor (Graff 6, 642) und im vierzehnten Jahrhundert *spilhof* (Pfeiffer's *Mysterien* 1, 41), was der deutschen Art der Aufführung im Freien entspricht. Diesen Namen steht zur Seite *dinestāt*, *dinehof*, Gerichtsstätte, die auch im Freien war, und demgemäß findet man in dem *Alsfelder Stücke* (Haupt 3, 483), daß bei der Aufführung ein Kreis um die Schauspieler gezogen und vom Schultheiß wie bei einer Gerichtssitzung gehegt wurde, so daß er Jeden, der unbefugt in den Kreis trat, dadurch strafte, daß er ihn den Teufeln übergab, was nothwendig großes Gelächter veranlaßte. Diese Polizeiordnung paßte wohl für ein Fastnachtspiel, aber nicht für eine Passion, und das Stück, worin sie vorkommt, zeigt dadurch schon eine verderbliche Einmischung der Komik, die vielleicht durch den Prozeß Belials (oben S. 24) herbeigeführt wurde.

#### D. Sprache des Stückes.

Die Handschrift hat mancherlei Verbesserungen, daher ich sie für ein Original halte. Bei einer Urschrift soll der Abdruck

---

\* Deswegen heißt es im *Alsfelder Spiel* (Haupt 3, 478): *anno 1517 habuimus ludum passionalem usque ascensionem, quia pluvia et ingens frigus nos abire compulit quarta hora*. Sie konnten also wegen schlechtem Wetter nicht ausspielen.

buchstäblich seyn, um ihren Charakter wieder zu geben. Ich bin davon nur in folgenden Fällen abgegangen. Die Handschrift hat aü, eü für an. Die Schreibung ü für u wurde gebräuchlich, als die Schrift von der Fraktur in die Current übergieng, denn in dieser waren die Buchstaben u und n gleich, man mußte also das u durch Striche vom n unterscheiden. Zwei Striche auf dem u bezeichnen aber bei uns den Umlaut, also mußte ich sie im Abdruck weglassen, um die Lautverhältnisse nicht zu verwirren. Diese Vorsicht gilt namentlich für das sechzehnte Jahrhundert.

Die Reime beweisen, daß die Abfassung nicht älter ist, als die Jahrzahl am Ende des Stückes 1494. Denn finden: erbinden 16. füßen: schließsen 175. sündler: finder 330. güte: hietten 390. gebieten: behieten 398. Ehrst: brist 27. diese Gleichstellung des i und ü gehört jener Zeit an. Ferner sind verdorbene Reime der Mundart, gebott: solt (für sott) 77. erlaubet: aubet 114. thon: schon 135. schwestern: ergen 315. fomen: samem (l. somen) 72. während 65. 368 richtig kumen: sumen steht. Ungenaue Schreibungen wie mer: we 30. gleich: mich 25. herre: er 51. haut: stat 205. leib: wyb 208. zwar: vor 395. u. s. w. kommen nicht in Betracht.

Mit andern Gedichten des vierzehnten Jahrhunderts hat das Stück folgende Freiheiten gemein. Reime der Kehl- und Lippenlaute, versagen: vergraben 44. gestorben: verborgen 98. tragen: begraben 150. gehabt: tragen 248. tag: ab 400. sterben: Mergen 479. sage: grabe 364. Kehl- und Zahnlaute, leng: hend 131. fehlendes t im Auslaut, tüst: grüs 74. magt: sag 300. fehlendes n, wunden: stunde 230. Reime des e (ursprünglich æ) auf e, herr: mer 108. 111. 80. Der erste oder zweite Vokal eines Doppellauts reimt auf einfachen Laut, schin: stein 93. miltifait: het 326. sin: rain 490. rüntten: teten 384. Lange und kurze Vokale reimen, man: verstan 70. stat: rat 264. Reime der Ableitsylben, sicherlich: inniglich 304. begerung: erlesung 324.

Ob der Verfasser einen älteren Text vor sich hatte, kann aus Obigem nicht geschlossen werden, auch kommen keine andern beweisenden Spuren vor. Dagegen verräth er sich durch seine Mundart als einen Schwaben, besonders durch den Zweilaut *ui*, in *rui*, *huit*, *tuisel*, was neben den gewöhnlichen Formen vorkommt. Nicht das einzige Beispiel, daß dramatische Stücke aus Schwaben in die Schweiz kamen, ein zweites von 1539 zu St. Gallen ist unten angeführt, und noch jetzt besteht in Appenzell ein volksmäßiges Schauspiel über die Erschaffung der Welt, dessen Text Tobler aus Schwaben herleitet (Appenz. Sprachschatz S. 15. u. d. W. Adam und Eva).

Dieses Schauspiel ist nur 30 Jahre jünger als das obige von Wismar (Nr. 12), aber wie gesunken an Kunst und Bedeutjamkeit. Daraus sieht man, welch' ein gutes Vorbild das Drama von Wismar hatte, und wie betrübt dagegen das Stück Gundelfingers erscheint, der keine andere Hülfe hatte, als die zerfallene Dichtkunst am Ende des fünfzehnten Jahrhunderts.

E. Ludus de resurrectione Christi editus per Mathiam  
Gundelfinger.

\*

Und wil dich nemen erkennen me,  
das tüt mir minem herzen wee.  
wan du den bitterlichen toud  
erlitten haust durch der welten nout.

Maria virgo ad Johannem.

D we Johannes der grosen nout!	5
wâr ich mit minem kind toud.	
das wölte got, mech es gesin,	
das ich nit sech mines Kindes pin,	
die er um unschuld erlitten haut,	
um unser sind und missetaut.	10

<sup>4</sup> der gen. plur. *welten* ist ganz ungewöhnlich, entweder eine schlechte Form oder ein Mißverständniß des alten gen. sing. *welte*.

\*

das lauffent euch gon zû herzen  
und helfent mir tragen seinen schmerzen.

Johannes ad Mariam.

Maria, liepste müter min,  
ich bit dich, lauß din wainen sîn,  
gedenk, das din vil liebes kind 15  
solt sterben von den Juden blind  
und menschlich geschlecht von sünden  
und des tüfels gewalt enbinden.  
darum so fer fraw din gemiet  
von unmut, das dich got behiet. 20  
min her haut dich enpfollen mir,  
des gleichen haut er mich auch dir,  
ich wil nun sîn der sunne din,  
du solt auch sîn die müter min.

Maria ad Johannem dicit.

Owe Johannes, es ist nit gleich, 25  
das ich dich sun, du müter mich  
sol nemen gegen Jesum Christ,  
der gesogen haut mine brist.  
das tüt mir an minem herzen we,  
seins tods vergisse ich nimer mer. 30

Deiude Joseph ab Armathia cum duobus servis accedat Mariam,  
inclinando se dicat.

Maria, gottes bererin,  
dins kindes toud und grosse pin  
und auch din grosses hergelait  
ist minem herzen ain bitterkait.  
ich bit dich werde frow min, 35  
das [du] din wainen lauffest sîn,

<sup>11</sup> man kann nicht sagen, ob dies eine Anekdote an die Zuschauer sey, weil der Anfang des Spieles fehlt. <sup>36</sup> du fehlt.



und gedenk, das dines Kindes toud  
 haut d'uelst erlöst aus ewiger not.  
 du solt von unmut abelen,  
 so wil ich zu Pilato gon 40  
 und in bitten um Jesum din kind,  
 den getödtet hant die Juden blind.  
 ich hoffe, er solle mirs nit versagen,  
 er soll mich Jesum laussen vergraben.

Maria ad Joseph dicit.

Joseph, du trüwer diener min, 45  
 lauß dir min kumer innen sin,  
 den ich leid zu diser frist  
 umb min liepstes kind Jesum Crist,  
 und schaff mit gwaltigen Pilatum,  
 das er dir [geb] ze begraben castum. 50

Deinde vadat Joseph cum duobus servis ad Pilatum et deposito  
 pileo dicat.

Eya Pilate, vil lieber herre,  
 ich bit dich durch aller frowen er,  
 was ich dir ye dienstz hab geton,  
 das wölst mich ykund genieffen lon  
 und wölst mir geben Jesum Crist, 55  
 der an das creüz gehencket ist.  
 ich beger das mit fleiß von dir,  
 er ist toud, das söllend glauben mir.

Tunc Pilatus dicat.

Joseph, lauß dir nit sein ze nout,  
 ich wil lausen fragen, ob Jesus sy todt, 60  
 so erst und bald ich das verston,  
 wirstu von mir ein anthvurt han.

<sup>38</sup> für die welt, des Verjes wegen.

[Tunc dicat ad servum suum Gervasium \*].

Gervasi min trüwer knecht,  
merck uff und verstand mich recht,  
gang hin und thû dich nit sumen 65  
und hayß centurionem zû mir kummen.

Tunc dicat servus ad Pilatum.

Pilate lieber herre min,  
was du gebietest, das soll sin.

Deinde vadens ad centurionem [dicat].

Centurio du getrüwer man,  
min red die soltu wol verstan, 70  
du solt zû minem herren komen  
und dich daran nit lenger samten.

Centurio respondet.

Gervasi, gang hin, vermerk was du tust,  
sag dinem herren min dienst und fraintlich gruß,  
als bald und ich so erste mag, 75  
so wil ich kumen zû im, das sag.

Servus rediens et dicat ad Pilatum.

Her Pilate, dein gebott  
han ich vollendet als ich solt,  
und sag dir dise mere,  
centurio kumpt dau here. 80

Tunc centurio veniens [dicat].

Pilate, herr und amptmann!  
ich bin hie, was leit dir an?  
wan leib und gût und was ich hon,  
sol dir alzeit [sin] undertan.

Dicat Pilatus.

Centurio merck, ich frage dich, 85  
ist Jhesus todt? lauß wissen mich!

---

\*) Diese Ueberschrift fehlt in der Handschrift.

du bist der waurhait wol bericht,  
die soltu mir verschwigen nicht.

Centurio dicit.

Ja herr, er ist sicher tod,  
wenn da sach ich so grosse not, 90  
als ich vor nie haun gesehen.  
das mag ich mit der waurhait jechen,  
die son verlor iren liechten schin,  
dar zû so spülten sich die stein,  
die erd erzitteret in grimfait: 95  
da verston ich in der warhait,  
das gottes son ist dau gestorben,  
das sag ich genzlich unverborgen.

Tunc dicit Pilatus ad Joseph.

Joseph, nim hin den leib zû dir,  
doch müst by truw verhaißen mir, 100  
zû begraben in nach jüdscher ee,  
das uns kain schad dar von bestee,

Joseph fidem dando dicit.

Got danck dir herr Pilate güt,  
wen ganz erfröwet ist min müt,  
ich glaube dir zû diser frist, fol. 3, b. 5  
das ich in begrab als gewonhait ist.

Recedat Joseph et obvians sibi Nicodemus dicat.

Joseph, got griess dich fraind und herr!  
von wannen kumpstu, was sagtu mâr  
von unserm maister Jesu Crist,  
der von den Juden gekrüziget ist? 10

Joseph dicat.

Nicodeme, ich sag dir dise mâr,  
das ich kom von Pilato her,

<sup>93</sup> verlorn, die Handschrift.

der haut mir gang erlaubet,  
 das ich an disem aubet  
 Jesum nim vom crüz herab, 15  
 den wil ich legen in min grab.

Nicodemus dicat.

Joseph, lieber frainde mein,  
 lauß mich deinen helfer sein,  
 so wil ich an ain laiter ston 20  
 und Jesum am tuch herabe lon.  
 ich haun auch by mir kostliche salben,  
 da mit so wöll wir allenthalben  
 den leib den wauren Jesum Crist  
 salben als es gewonhait ist.

Joseph ad Nicodemum.

Nicodeme, diner hilf ich beger, 25  
 hais uns bringen zu laiter her,  
 dar zu ain hamer und ain zangen,  
 das wirn vom crüz herab langen.

Nicodemus ad servos.

Ihr lieben brieder, nun bytent nit lang,  
 bringt uns ain hamer und ain zang, 30  
 dar zu zwü laitern in rechter leng,  
 da mit mir raichent die hend  
 und auch die sieß des wauren Crist,  
 der an dem crüz gestorben ist.

Unus ex servis ad Nicodemum.

Nicodeme, das wöll wir gern thon, 35  
 wir wollen auch helfen darzu schon,  
 das Jesus kom vom crüz herab  
 und werd gelegt in das grab.

---

<sup>26</sup> für zu besser zwü, wie 131.

Tunc Nicodemus genu flexo dicit.

O we aller süster her Jesus Christ!  
wol gar du um unschuld gestorben bist, 40  
das ich mit jamer elagen muß  
und meins laides nimer mag haben büß.

Deinde vadant Joseph et Nicodemus ad Mariam virginem et dicat  
Nicodemus.

Gegrieffet syestu raine magt,  
und von uns beiden sehr geelagt,  
um das din kind ertöttet ist 45  
von [den] Juden durch ir argelift.  
ich bit dich, lauß din elagen ser,  
dann Joseph kompt von Pilato her  
und haut mit im gar ibertragen,  
das er uns Jesum lauß begraben. 50

Maria dicit.

Nicodeme, du getrüwer man,  
das du min laid haust gesenchen an,  
dar zu Joseph der gefelle din,  
das soll Jesus der sunne min  
und auch sin vatter im himelreich 55  
euch danken ymer ewiglich.

Tunc applicent servi scalas et linteam sternant, et ascendat Nicodemus  
a tergo crucis et in summitate crucis intuens corpus crucifixi  
moveat caput alta et lamentabili voce dicens. Nicodemus.

O grimer tod, o bitter pin!  
wie haustu huit den herren min  
erzüget so gar jamerlich,  
das er kaim menschen ist geleich. 60  
ach got wie haustu din todes haupt gehendst!  
o we wie ist din mund mit gallen getrenndt!  
o we wie ist din haupt mit dorn zerbrochen! Jol. 4, b.  
ach got wie ist din hertz mit ainem sper durchstochen!

ach got wie sind din arm gespannen hert! 65  
 fain ander, sü sy wund oder außgezert.  
 ach got wie sind dir hend und sieß durchschlagen!  
 das erüz haustu selber auf dinem rucken getragen.  
 ach mensch, das lauß dir gon zü herzen,  
 und gedent an sinen grossen schmerzen, 70  
 den er durch dich erlitten haut  
 um unfer sind und missetaut.

Deinde corpus crucifixi circumdet et liget mappa et clavos extrahens  
 de manibus dicat Nicodemus.

Joseph, getrüwer gefelle min,  
 lauß dir Jesum empfolchen sin,  
 zuich den nagel aus den füßen 75  
 und thū in in die arm schliessen,  
 biß das ich sitz zü dir hinab,  
 so wöl wir legen in ain grab.

Interim cum Nicodemus legit \* præscriptum rigmum, Joseph scalam ex  
 opposito locatam ascendat et clavos extrahat de pedibus, et cor-  
 pore suscepto ab ambobus dicat Joseph.

Biß wilkomen her Jesu Crist!  
 wie gar ungleich du worden bist, 80  
 din leib ist sügen gar,  
 din götlich antlit ist worden dunkelfar,  
 din lib ist derzert und ist verwunt,  
 du bist gehanget biß an die 6 stund,  
 da nam ain end das lyden din. 85  
 din herg das mecht nit sicher sin,  
 es wart mit ainem sper uff triben,  
 fain ander ist ganz beliben,  
 die ist zerzeret und zerknist.  
 um unschuld du gestorben bist 90  
 und haust doch übel nie geton,

---

\* legit ist gleichbedeutend mit dicit, s. altt. Schaup. 28.

des wil ich dich genieffen lan  
 und wil dich legen in min grab,  
 das ich mir selbs gemacht hab.  
 darab han ich kain verdrüffen, 95  
 ich hoff du lauffest mich genieffen  
 by dir in dines vatters reich, 100  
 da man sich frewet ewiglich.

*Rigmo finito dicat Maria virgo.*

Johannes thû, was ich beger,  
 gib mir min todes kind daher, 200  
 lauß mich es handlen also toud  
 und küssen sine tiefen wunden rout.

*Johannes ad Joseph.*

Joseph, lieber getrüwer man,  
 ich bitt dich, sich das lyden an,  
 das unser herr erlitten haut 5  
 und trag daher an dise stat  
 der müter iren todten leib,  
 darumb bit dich das betriepte wyb.

*Tunc portantes ei corpus caput dextrae ejus jungant, quo suscepto osculando dicat Maria.*

Biß wilkomen toudter lychnam zart!  
 wen auch nauch diner menschlicher art 10  
 von mir in diß welt biß geborn,  
 und haun dich eläglich und jemerlich verlorn.  
 grouß frönd wart mir da offenbar,  
 da ich dich maget hie gebar,  
 ich sach des nüwen sternen gang 15  
 und hert der engel süß gefang.  
 nun sich ich an dir June min,  
 das mir nainz bringt dann grouße pin,

<sup>7</sup> l. sinen für iren.

war ich dich fer oder wend,  
 so sich ich grouß laid on end. 20  
 din leib ist durchgossen mit blüt,  
 des muß ich haun betriepten müt,  
 din antlit ist verspürwen gar,  
 das nement alle sament war,  
 dir ist ain dürne fron uff gesetz, 25  
 die dorn sind gar scharpf geweß,  
 die rierent hart das hirne din.  
 ach toud brechestu das herze min!  
 auch in din hend gaun groß wunden,  
 ach herz brich nu zû diser stunde! 30  
 auch die site din ist auf gethon, *Jol. 5, b.*  
 des muß ich herglichen schmergen haun.  
 o grimer toud, kom und büsse!  
 es gand durch hend und durch füße  
 vil grosser stumpfer nagel dry, 35  
 kum toud und mach mich laides fry!

Joseph dicit.

Maria liebe frawe min,  
 schwyg und lauß din wainen sin!  
 du waist, das dines Kindes toud  
 der welt was ain grosse nout, 40  
 wan welten wir hie uff erden  
 von der hell erleset werden,  
 so müst Cristus der sunne din  
 durch uns lyden grosse pin.  
 dar um zwing fraw din gemiet 45  
 von unhu't, das dich got behiet,  
 und solt dich wohl gehalten,  
 wir müssen in zûm grabe tragen.

<sup>46</sup> ich verstehe unhu't nicht.



Nicodemus dicit.

Maria aller gnaden vol,  
 ein yglich mensch dich clagen sol 50  
 um dines kindeß marter groß.  
 gib uns sin lib von diner schoß  
 und folg uns nauch mit im hinab,  
 bis das [wir] fomen zû dem grab,  
 so wöl wir in zû diser frist 55  
 begraben als es gewonhait ist.

Interim Johannes.

Nâcht schlief ich auf diser brust,  
 do tranck ich lust iber lust;  
 das tranck ist mir verbittert,  
 das yß min herß erzittert. 60  
 min trost ist mir engangen  
 und herßlaid haut mich umfangen.

Fiat processio. primo procedens unus masculus bajulans crucem, deinde quatuor angeli portantes tres clavos et coronam, deinde quatuor cum cereis, deinde Joseph et Nicodemus et duo servi bajulantes corpus crucifixi, deinde iterum quatuor angeli cum cereis, deinde Maria virgo cum Johanne, deinde tres Mariae et ultimo duo servi portantes unguentum, et in circuitu pergant ad sepulcrum et dicat Joseph.

Jerusalem, Hierusalem, du arme statt! Fol. 6.  
 wain und elag das ist min raut,  
 thû hin von dir der freüden claidt, 65  
 hab rui und laid in bitterkait,  
 sit das huit der ware Crist  
 durch nid in dir ertöttet ist,  
 dar durch er nun erlest haut  
 die west von irer missetaut. 70  
 den wellen wir betriepten leite  
 mit innifait begraben hûte.

Nicodemus dicit.

Min nam Nicodemus ist,  
 so wil ich auch hie Jesum Crist  
 mit Joseph zu dem grab tragen, 75  
 und kan doch nit mer by minen tagen  
 vergessen seiner marter und seines tods,  
 den er so gar mit grosser not  
 um unschuld hnit gelitten haut.  
 o we der grosse übel taut, 80  
 die die jüdschait hie haut getan!  
 es mag nit ungerochen ston.

Deinde dicat Maria.

Owe o we ich armes weib!  
 wie sich ich hie mines kindes lib  
 nun also touten vor mir tragen, 85  
 des muß ich wainen und elagen,  
 und ist min herz gang kumers vol.  
 o we das ich nit sterben sol,  
 das thet minem herzen nit so we  
 als diser gang, den ich gee. 90  
 o we was haut min kind gethan,  
 was haut man in engelten lon,  
 gegeben von der jüdischait?  
 des lyd ich arme grosses laid,  
 wie sol ich mins kindes enbern, 95  
 das ich von gangem herzen gern  
 sach vor minen augen gen.  
 des muß ich grossen kumer hon.

Johannes dicat.

Jes. 6, b.

Maria müter raine magt,  
 vernim min red, die ich dir sag. 300

<sup>77</sup> der Reim fordert den Accusativ. <sup>94</sup> das.

herr Symeonis warer mund  
 hie vor dir thet den jamer fund,  
 darum so sprich ich sicherlich,  
 das du magst wainen inniglich. 5  
 doch sid wir in den biehern lesen,  
 das Jhesu Crist nit solt genesen,  
 er solt erlösen durch sinen toud  
 sein dener auß der helle not:  
 so soltu dich gehalten wol,  
 din laid dir fröd bringen soll, 10  
 in dem aller beschten tron  
 für war wirst du sitzen schon  
 mit dinem sun her Jesu Crist,  
 gen dem du ain sündler = sünnerin bist.

Maria Jacobi.

D we o we ir lieben schuestern, 15  
 wie solt uns armen nun ergen?  
 das wir den herren verlorn han,  
 der uns alzyt trost hant gethan!

Maria Salome.

D we du süßter Jesu Crist!  
 wie gar um unschuld gestorben bist! 20  
 ich mit jamer das clagen muß,  
 fumers ich nit mag haben büß.

Maria Magdalena.

D Jesu unser lieb und begerung,  
 o got schepfer und unser erlesung,

<sup>23</sup> Anspielung auf den Hymnus *Jesu nostra redemptio, amor et desiderium*. S. unten Nr. 15. Vers 4073. Wie hier das Schauspiel von dem Kirchengesang etwas entlehnt, so näherte sich anderseits auch das Kirchenlied wieder dem Schauspiel, wie der *dialogus Christi et Magdalene* beweist bei *Daniel thes. hymnolog. 2, 366*.

was grosser lieb und miltifait 25  
 so gar dich überwunden het,  
 das du zu letst ain mensch geborn  
 den schmächen tod haust auserforn,  
 uff das du herr uns arme sündler  
 vom tod erlest und gottes kinder 30  
 gebereft, das mir ewiglich  
 besessen dines vatter reich.  
 das danck wir dir mit innickait.  
 o we der grossen schmachait,  
 die dir die Juden haund geton 35  
 und dich aus nid getettet hand.

*Tunc conclusionē dicat Maria.*

*Fol. 7.*

Ir lieben freind, nun helfend mir elagen  
 und mines herzen jamer tragen.  
 ich bit dich min vil liebes kind  
 für alle, die in sünden sind, 40  
 die mit mir wainend dinen tod,  
 das du in helfest aus aller nout.

*Tunc Judaei ineunt consilium et consilio inito dicat Rabi Moyses.*

Merckend ir fürsten der priester!  
 die sach mecht uns noch werden schuer;  
 wie wol mir mainend, es hab ein end, 45  
 so haut sich doch glick bald gewendt.  
 wir horten all des versiererers sag,  
 er welt erstan am tritten tag;  
 erstaut dan er von dem toude,  
 dar um ist uns yß gar not, 50  
 das wir des grabes haben hüt.  
 wird er uns gestolen, es wer nit güt,  
 man wirt gleich sagen in allen landen,  
 er wer von dem toud erstanden.

<sup>44</sup> d. h. schwer, der Verfasser schrieb ue für we, 395. 38.

dar um so rautent all dar in, 55  
was eüch das best bedunck sin.

Rabbi Salomon.

Ir herren, der haut auf min judschait war,  
groß laster wird uns erst offenbar,  
wan es ist mit ain kindes spil,  
der es recht vernemen wil. 60  
ich fürcht ir lieben Juden min,  
das die falschen junger sin  
den touten Jesum stehend und sage,  
er sy erstanden von dem grabe.  
darum möcht ich uns wol gerauten, 65  
wir gengen gemainlich für Pilatum,  
der hülff uns dise säch fürkumen,  
das wir am letzten nicht versumen.

Rabbi Samuel.

Ich fürcht ir herren, es sy umsunst,  
wan Pilatus haut zü uns kain gunst, 70  
dar zü ist er ain verzagter man,  
er nimpt sich der säch nit me an.  
ich besorg, das uns sein antwurt allen  
gang und gar werde missfallen;  
darum dunck mich das fast güt, 75  
wir stelten selber güten hüt.  
ist es dann euer aller sin,  
so gon ich mit eüch da hin,  
ich waiß, ir werdent von im verston,  
was ich euch yß gesaget han. 80

<sup>66</sup> gengen ist in giengind verändert. Der Reim fordert Pilaten, aber 49 steht auch der lateinische Accusativ, und sonst noch oft werden die lateinischen Formen gebraucht.

Tunc vadunt ad Pilatum et dicat rabbi Moyses.

Merck Pilate lieber herr,  
 es ist noch ains, das frencht uns jer,  
 darin wir dürsent diner räuten,  
 wie wir den dingen fürbas tetten,  
 wen der verſierer tet die ſag, 85  
 er wolt erſtaun am tritten tag,  
 erſtaut dan er von dem tode,  
 ſo myß mir alle lyden notte.  
 darum thû es um din gûte  
 und haiß uns des grabß hietten. 90  
 nun beſorg wir, wau ſin junger femen  
 und in nachts von dem grab nemen  
 und ſprechend dan, er wer erſtanden,  
 ſo würd die judſchait gar zû ſchanden  
 und würde die letſche irrung zuar 95  
 vil beſer, dan die erſt was vor.  
 dar um ſo welleſt ernſtlich gebieten  
 din rittern, das ſie ſgrabs behietten  
 von huit biß an den tritten tag,  
 das wir der ſorgen ſyend ab. 400

Pilatus dicit.

Güwern kint, von uch geboren,  
 hand ir ertet durch euren zorn,  
 des hütten ligel oder vil,  
 wann ich mich ſin nit an nemen wil.  
 er werd verſiet oder verſtohlen, 5  
 die ſorg ſij euch enpfolchen.

Rabi Samuel dicit.

Ir herren, das hab ich eûch ver geſagt  
 und och anderß dar zû geſlagt.

<sup>404</sup> es ſtand zuerſt: ſein nit me mich an nemen wil. <sup>8</sup> es ſtand daſür:  
 wau das ich er für nit tunen mag.

ir mainet, was ir nun sachent an? Fol. 8.  
 das soll alles ain fürgang haun. 10  
 so hand ir selber nun wol vernomen,  
 als wir syend für Pilatum kumen,  
 wie er sagt in ainem übermüt,  
 hiet wir wol, das werd uns güt.  
 ich raut noch, das wir selber bestellen 15  
 zu dem grab fier starcker gsellen,  
 die des hietent biß an den dritten tag.  
 und ob er schon nach siner sag  
 welt wider von dem toud erstaun,  
 dar an ich deckain glouben haun, 20  
 als ob sin junger des nachtes kemend  
 und in us dem grab nemend,  
 das denn die fier gsellen warten  
 mit armbrusten und mit schleebarten.

Rabi Salomon.

Her rabi, din raut gefellt uns wol, 25  
 das red ich als ich billich sol.  
 wau wir nun westen fier gsellen,  
 die wolten wir um güten sold bestellen.

Tunc accedant milites et dicat primus.

Die sind fier güter gsellen,  
 welt ir uns zu dem grab bstellen? 30  
 wir nemend sold, was billich ist,  
 von yß biß an den dritten tag,  
 das er uns nit entrinnen mag.

Rabi Salomon.

Silber und gold wir euch geben,  
 behietend uns das sgrabs nun eben 35  
 dar by sünd ir gang nit schlaufen.  
 gond hin und hollent euer wausen,  
 dar mit ir behietent disen man,  
 wan uns leit er güt dar an.

Tunc auferentes arma circumeant sepulcrum et post circuitum dicit  
primus miles.

Nun merckend lieben gsellen güt, 40  
das mir das sgrab wol habend hüt,  
ob er von toud wird auf ersten,  
das er uns doch nit mag ergon.

Secundus miles.

Fol. 8. b.

Den glouben kan ich nit enhon, 45  
das er vom grab mög uff stan,  
sölt er aber von dem toud entinnen  
und sin leben wider gewinnen,  
so wer ain jamerliche not,  
das er gelitten hett den bitterlichen toud.

Tertius miles.

Ob er vom toud nit auf erstät, 50  
doch sol wir wachen frie und spät,  
uff das wir nit in unsern geschafft  
von sinen junger werden geafft.

Quartus miles.

Ir hond vil red, ich waiß um was, 55  
er kumpt nit von uns, wissent das,  
und kumpt er von uns us dem grab,  
so schlachent mir min haupt ab.

Rabi Annas.

Ir herren noch ains, das felt mir in, 60  
das mech das aller nettest sin.  
die ritter sind dem gölt gar hold,  
wan sy von jünger nemend sold  
und ließent in von dannen tragen  
und sprächen nauch tryen tagen,  
Jesús wer vom toud erstanden?  
das brecht uns erst al zü schanden. 65



dar für so weiß ich ain güten rigel,  
 das wir das grab haimlich versigel,  
 so mügend wir ain güte urkund hon  
 des, ob der stain von dannen sij taun.

Rabi Salomon.

Uff mein judschait dinem raut folgen mir, 70  
 und ist auch unser aller begir  
 das du das grab an fier enden  
 versiglest mit dinen henden,  
 so syen wir aller sorgen ab  
 und schaiden sicher von dem grab. 75

Tunc Judaei signent monumentum et interim cantor incipiat responso-  
 rium: sepulto domino, et tunc retro ordinetur processio. finito  
 responsorio dicat.

Proclamator.

Ir werden frawen und ir man, Fol. 9.  
 ir solt eüch lausen zû hergen gen  
 das leiden Cristi und sin sterben,  
 als hand gethan die Mergen,  
 sein fraind und jünger all gemain 80  
 mit sampt siner werden müter rain.  
 und selt in legen in das grab  
 eüers hergen und öch nemen war,  
 das ir das grab verzaichent eben  
 mit ainem tugentlichen leben. 85  
 dar zû ouch hütend spaut und frû,  
 das nit der tuifel kam dar zû  
 mit sampt dem flaisch und ouch der welt,  
 und eüer sel mach zû gezelt  
 des tüffels und der gseltschafft sin, 90  
 und von eüch treib den schepfer rain,  
 der uns so kostlich haut erlöst,  
 sein kostbaren leib durch uns enblöst,

dar zû sin blût vergossen haut,	
und doch gethon nie kain missetaut,	95
und auch sin haligen gâist uffgeben,	
das er uns helf in das ewig leben.	
Da mit haut das spil ain end,	
got uns sin hailgen segen send,	
das mir mit Christo ewiglich	500
besigent sines vatter rich.	
das helf uns die trinitaut,	
die end noch anfang nit enhaut.	503

Laus deo. 1494 jaur.

## 15. Passionspiel.

### A. U e b e r s i c h t u n d I n h a l t.

#### Erster Tag der Aufführung.

Chergefang der Engel.

Chergefang der Synagoge.

Doppelter Prolog. Vers 1 — 78.

Chergefang der Synagoge. Schluß der Introduction.

#### Erste Handlung.

##### Die Befehrung der Magdalena.

Erster Auftritt. Die Weltfreunde der Maria Magdalena. Vers 79 — 126.

Zweiter Auftritt. Simons Einladung. Vers 127 — 146.

Dritter Auftritt. Anfang der Befehrung Magdalena's. Vers 147 — 168.

Vierter Auftritt. Simons Gastmahl. Vers 169 — 172.

Fünfter Auftritt. Magdalena und der Apotheker. Vers 173 — 238.

Sechster Auftritt. Ihre Befehrung. Vers 239 — 342.

Siebenter Auftritt. Magdalena und ihre Geschwister. Vers 343 — 388.

#### Zweite Handlung.

##### Christus in Jerusalem.

Erster Auftritt. Christi Versuchung. Vers 389 — 432.

Zweiter Auftritt. Christus fängt an zu lehren. Vers 433 — 448.

Dritter Austritt. Wunder Christi. Vers 449 — 474.

Vierter Austritt. Das Wunder am Teich Bethesda. Vers 475 — 512.

Fünfter Austritt. Christus und die Pharisäer im Tempel. Vers 513 — 608.

Sechster Austritt. Christus und seine Jünger. Vers 609 — 642.

### Dritte Handlung.

Christus außerhalb Jerusalem.

Erster Austritt. Christus und die Samariterin. Vers 643 — 710.

Zweiter Austritt. Rückkunft der Jünger. Vers 711 — 736.

Dritter Austritt. Bekehrung der Samariter. Vers 737 — 762.

Vierter Austritt. Der Jüngling zu Nain. Vers 763 — 798.

### Vierte Handlung.

Christus in Jerusalem.

Erster Austritt. Streit der Juden mit Christus. Vers 799 — 888.

Zweiter Austritt. Die Ghebrecherin im Tempel. Vers 889 — 942.

Dritter Austritt. Heilung des Blindgeborenen. Vers 943 — 966.

Vierter Austritt. Der geheilte Blinde vor den Pharisäern. Vers 967 — 1106.

Fünfter Austritt. Der Geheilte bei Christus. Vers 1107 — 1118.

Sechster Austritt. Christus und Leviathan. Vers 1119 — 1128.

Siebenter Austritt. Vertreibung der Verkäufer aus dem Tempel.  
Vers 1129 — 1178.

### Fünfte Handlung.

Lazarus.

Erster Austritt. Tod des Lazarus. Vers 1179 — 1210.

Zweiter Austritt. Wird Christo gemeldet. Vers 1211 — 1232.

Dritter Austritt. Er sagt es den Jüngern. Vers 1233 — 1258.

Vierter Austritt. Erweckung des Lazarus. Vers 1259 — 1338.

Fünfter Austritt. Christus gibt sich den Juden zu erkennen. Vers 1339 — 1372.

Sechster Austritt. Streit der Juden mit Christus. Vers 1373 — 1460.

Siebenter Austritt. Anschlag der Juden auf Christi Tod. Vers 1461 — 1492.

Achter Austritt. Martha's Einladung. Vers 1493 — 1506.

Neunter Austritt. Gastmahl bei Martha. Vers 1507 — 1532.

### Sechste Handlung.

Vorbereitung des Leidens.

Erster Austritt. Eintritt in Jerusalem. Vers 1533 — 1562.

Zweiter Austritt. Christus wird vom Vater den Juden geoffenbart.  
Vers 1563 — 1632.

Dritter Auftritt. Christus kündigt den Jüngern sein Leiden an.  
Vers 1633 — 1642.

Vierter Auftritt. Die Juden beschließen, Christum zu tödten.  
Vers 1643 — 1672.

Fünfter Auftritt. Verrath des Judas. Vers 1673 — 1700.

Schlußwort des Ausrufers. Vers 1701 — 1710.

Schlußsänger der Synagoge. Abzug der Schauspieler. Ende des  
ersten Tages der Aufführung.

### **Zweiter Tag.**

Chorgesang der Engel.

Prolog des Ausrufers. Vers 1711 — 1720.

#### **Erste Handlung.**

*D a s A b e n d m a h l.*

Erster Auftritt. Bestellung des Speisesaals. Vers 1721 — 1738.

Zweiter Auftritt. Vereitung des Abendmahls. Vers 1739 — 1766.

Dritter Auftritt. Das Abendmahl. Vers 1767 — 1850.

Vierter Auftritt. Judas bestellt die Juden. Vers 1851 — 1862.

Fünfter Auftritt. Christus sagt sein Leiden voraus. Vers 1863 — 1978.

#### **Zweite Handlung.**

*Der Delberg.*

Erster Auftritt. Christus am Delberg. Vers 1979 — 2018.

Zweiter Auftritt. Rüstung der Juden. Vers 2019 — 2066.

Dritter Auftritt. Christus wird gefangen. Vers 2067 — 2144.

#### **Dritte Handlung.**

*Ch r i s t u s v o r d e n H o h e n p r i e s t e r n.*

Erster Auftritt. Erste Verläugnung Petri. Vers 2145 — 2150.

Zweiter Auftritt. Christus vor Annas. Vers 2151 — 2212.

Dritter Auftritt. Mißhandlung Christi. Vers 2213 — 2260.

Vierter Auftritt. Christus vor Cayphas. Vers 2261 — 2360.

Fünfter Auftritt. Zweite und dritte Verläugnung Petri. Vers 2361 — 2394.

Sechster Auftritt. Verzweiflung des Judas. Vers 2395 — 2470.

Siebenter Auftritt. Verdammniß des Judas. Vers 2471 — 2512.

#### **Vierte Handlung.**

*D a s F o d e s u r t h e i l.*

Erster Auftritt. Christus vor Pilatus. Vers 2513 — 2602.

Zweiter Auftritt. Wegführung Christi. Vers 2603 — 2628.

- Dritter Auftritt. Christus vor Herodes. Vers 2629 — 2720.  
 Vierter Auftritt. Zurückführung Christi. Vers 2721 — 2736.  
 Fünfter Auftritt. Christus zur Geißelung hingegeben. Vers 2737 — 2806.  
 Sechster Auftritt. Geißelung. Vers 2807 — 2896.  
 Siebenter Auftritt. Christus wird verurtheilt. Vers 2897 — 3010.

### Fünfte Handlung.

#### Die Kreuzigung.

- Erster Auftritt. Die Kreuztragung. Vers 3011 — 3062.  
 Zweiter Auftritt. Simon von Cyrene. Vers 3063 — 3094.  
 Dritter Auftritt. Die Töchter Sions. Vers 3095 — 3202.  
 Vierter Auftritt. Kreuzigung der beiden Schächer. Vers 3203 — 3232.  
 Fünfter Auftritt. Kreuzigung Christi. Vers 3233 — 3344.  
 Sechster Auftritt. Verlosung des Rockes. Vers 3345 — 3362.  
 Siebenter Auftritt. Die Inschrift am Kreuze. Vers 3363 — 3380.  
 Achter Auftritt. Die sieben Worte. Vers 3381 — 3446.

### Sechste Handlung.

#### Grablegung.

- Erster Auftritt. Die Schächer am Kreuze. Vers 3447 — 3486.  
 Zweiter Auftritt. Longinus. Vers 3487 — 3514.  
 Dritter Auftritt. Marien Klagen. Vers 3515 — 3544.  
 Vierter Auftritt. Christiana und Judäa. Vers 3545 — 3598.  
 Fünfter Auftritt. Joseph und Nikodemus. Vers 3599 — 3618.  
 Sechster Auftritt. Kreuzabnahme. Vers 3619 — 3658.  
 Siebenter Auftritt. Begräbniß. Vers 3659 — 3664.  
 Achter Auftritt. Christiana und Judäa. Vers 3665 — 3774.

### Siebente Handlung.

#### Die Vorhölle.

- Erster Auftritt. Bestellung der Grabwache. Vers 3775 — 3814.  
 Zweiter Auftritt. Bezahlung der Wächter. Vers 3815 — 3842.  
 Dritter Auftritt. Die Wächter am Grabe. Vers 3843 — 3858.  
 Vierter Auftritt. Höllensfahrt. Vers 3859 — 3882.  
 Fünfter Auftritt. Erlösung der Altväter. Vers 3883 — 3976.

### Achte Handlung.

#### Die Auferstehung.

- Erster Auftritt. Christus erscheint seiner Mutter. Vers 3977 — 3990.  
 Zweiter Auftritt. Das Erwachen der Grabhüter. Vers 3991 — 4032.

- Dritter Auftritt. Die Frauen und der Salbenkrämer. Vers 4033 — 4072.  
 Vierter Auftritt. Die heil. Frauen am Grabe. Vers 4073 — 4100.  
 Fünfter Auftritt. Die Frauen und die Apostel. Vers 4101 — 4106.  
 Das Ende des Spieles fehlt.
- 

### B. Die Handschrift.

Die Handschrift gehört der fürstlich fürstenbergischen Bibliothek zu Donaueschingen, sie ist auf Papier, in gespaltenem Folio, ohne Deckel nur geheftet, daher am Ende durch abgerissene Blätter mangelhaft. Sie hat noch 88 Blätter und Spuren von 6 fehlenden Blättern. Die Schrift gehört in die zweite Hälfte des 15. Jahrhunderts, die Namen der handelnden Personen und die Anleitung für die Aufführung sind roth geschrieben und die lateinischen Kirchentexte mit Musikennoten versehen. Die Verse sind abgesetzt.

Wie groß der Text war, läßt sich nicht sagen, weil am Ende desselben die Tracht der Schauspieler angegeben war, die bei ihrer Menge mehrere Blätter füllen konnte. Darnach ist es aber wahrscheinlich, daß er nicht weiter ging als die Auferstehung. Sein Umfang ist wohl der größte aller altteutschen Schauspiele, die wir bis jetzt kennen, denn das Alsfelder Stück hat etwas über 4200 Verse, mit Einschluß der Ueberschriften, ohne dieselben wird es nicht so groß als das Donaueschinger seyn. Von ähnlichem Umfang war auch das Frankfurter Spiel, wie seine große Scenerie und Uebereinstimmung mit dem Alsfelder andeuten, endlich jenes über Mariä Himmelfahrt in meinen altteutschen Schauspielen, dem am Ende vieles fehlt. Eine noch größere Ausdehnung haben die französischen Spiele, denn die Passion bei Jubinal (2, 139 flg.) hat über 6500 Verse.

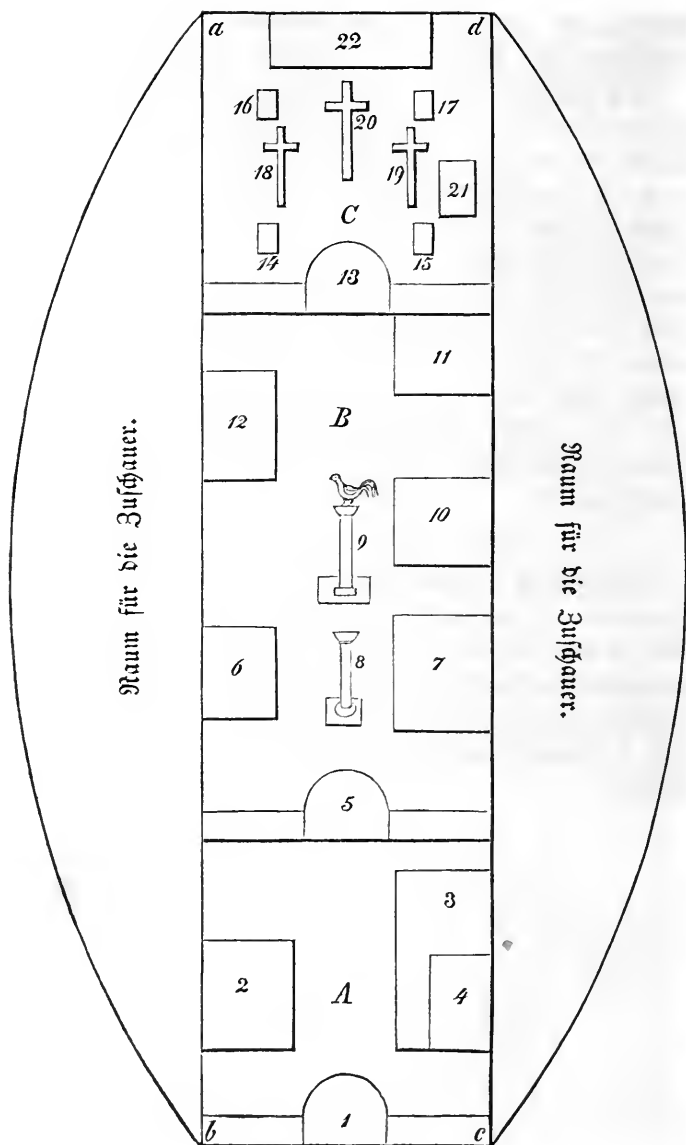
Ausgezeichnet ist die Donaueschinger Handschrift dadurch, daß sie den Text und die Scenerie zugleich enthält, und zwar diese in einer Ausführlichkeit, wie sie mir bei keinem andern Texte bekannt ist. Diese Anordnung und die Frankfurter sind

bis jetzt die vollständigste und lehrreichste Angabe über die Einrichtung der Bühne und die Aufführung im Mittelalter.

Die Handschrift hat eingelegte Zettel und beigelegte Notizen aus dem sechzehnten Jahrhundert, welche Aenderungen des Textes bei den späteren Aufführungen enthalten und die ich in den Anmerkungen mitgetheilt. Man sieht auch der Handschrift an, daß sie oft gebraucht wurde. Wäre sie noch ganz, so würden vielleicht die Jahre darin angemerkt seyn, wann das Stück aufgeführt wurde. Auch eine rohe Zeichnung des sechzehnten Jahrhunderts liegt auf einem losen Blatte darin, worauf die Bühneneinrichtung dargestellt ist, die jedoch bei weitem nicht mehr so viele Gegenstände enthält, als im Eingang des Stückes angegeben sind. Man hat also bei der späteren Aufführung das Stück abgekürzt, wie man es noch heutzutage thut.

#### C. Einrichtung der Bühne.

Obgleich die erwähnte Zeichnung später ist als die Handschrift und mit ihr nicht ganz übereinstimmt, so habe ich sie doch in einer Abbildung hier beigegeben. Es läßt sich daraus wenigstens die Bühneneinrichtung des sechzehnten Jahrhunderts erschen, die von jener des fünfzehnten Jahrhunderts nicht sehr verschieden seyn konnte, weil noch im Freien gespielt wurde.





ABC sind die drei Abtheilungen der Bühne.

- 1 Das erste Thor.
- 2 Die Hölle, beigeschrieben: die hel.
- 3 Der Garten Gethsemane, Beischrift: der gart.
- 4 Der Ölberg, ebenso beigeschrieben.
- 5 Zweites Thor, „das tor.“
- 6 „Herodes hauß.“
- 7 „Pilatus hauß.“
- 8 „die sul, daran Jesus gais“, d. h. gezeißelt wird.
- 9 „die sul, daruff der guler (Hahn) ist.“
- 10 „Kaivas huß.“
- 11 „Annas huß.“
- 12 „das huß in [dem] das nachtmal war.“
- 13 Drittes Thor.
- 14, 15, 16, 17 Die Gräber, so auch beigeschrieben.
- 18, 19 Kreuze der beiden Schächer.
- 20 Kreuz Christi.
- 21 „das hailig grab.“
- 22 „der himmel.“

Die Umfassungslinie der Bühne a b c d ist nicht auf der Handzeichnung angegeben, sondern von mir beigelegt. Außerhalb dieser Linie waren die Sitze oder Stehplätze für die Zuschauer. War das Stück, und mithin auch die Anzahl der Schauspieler groß, so mußte auch die Bühne einen verhältnißmäßigen Raum haben, um alle zu fassen. Dann konnten aber die Zuschauer wenig verstehen, die weit von der Abtheilung der Bühne waren, wo gerade die Handlung vorging. Es scheint mir daher, daß die Zuschauer sich jedesmal zu der Abtheilung stellten, wo gespielt wurde, daß sie also mit dem Schauspiel weiter rückten, wie es in eine andere Abtheilung ging. Lärm und Getös war dabei unvermeidlich, bis die Leute wieder auf ihren Plätzen saßen oder standen, und ich erkläre mir daher die Annahme silente, die gewöhnlich jeder Handlung vorhergeht. Da die alte Bühne keine Veränderung

der Scene hatte, wie die jetzige, so blieb nichts übrig, als die veränderten Scenen in Abtheilungen neben oder hinter einander auf die Bühne zu stellen, wie wir es in dieser Zeichnung sehen. In diesen Abtheilungen blieben die Schauspieler ruhig jeder auf seinem Plage, bis die Reihe des Stückes in die Abtheilung und an ihn kam.

Wie die Häuser auf der Bühne beschaffen waren, gibt die Zeichnung nicht an. In dem Holzschnitt der ältesten Uebersetzung des Terenz, den auch Gottsched wieder abbilden ließ, haben die Häuser Mauern und Wände. Waren aber die Buden mit Bretterwänden auf der Bühne versehen, so hinderten sie die Zuschauer, je nach ihrem Plage Alles zu sehen. Sicherlich hat man diesen Uebelstand vermieden, denn die Zuschauer, die gerade hinter einem Hause standen, hätten sich vor oder seitwärts gedrängt, um die Handlung zu sehen, und dadurch hätte es mancherlei Störung gegeben. Bestanden aber die Häuser nur aus vier Pfosten mit einem Dache, waren sie also ohne Wände und durchsichtig, so hinderten sie die Zuschauer nicht. Ich kann aber nicht nachweisen, daß es so war. In diesem Stücke war wenigstens das heilige Grab mit Wänden versehen, denn (B. 3664) wird angegeben, daß Jesus aus dem Grabe weg schleicht, sich anderst ankleidet und zur Auferstehung wieder hinein legt. Das geschah wohl nicht vor den Augen der Zuschauer, sondern hinter Bretter- oder Tuchwänden.

Für den großen Inhalt der alten Schauspiele waren aber so viele Vertlichkeiten nöthig, daß man sie nicht alle in drei oder auch mehrere Abtheilungen bringen konnte. Im Eingang dieses Stückes werden 18 Vertlichkeiten angeführt, die auf der Bühne seyn sollten, darunter auch die ganze Stadt Nain, und obige Uebersicht zeigt, daß die Handlung bald in Jerusalem, bald auf dem Lande vorgeht. Man mußte daher einen und denselben Ort zum Schauplatz verschiedener Handlungen gebrauchen, ohne daß man wie jetzt die Dekoration

ändern konnte, also nicht einmal dem Scheine nach einen andern Ort hatte. Daher heißt es im Eingang dieses Stückes, daß die Geißelung, Krönung und das Abendmal „und andere Dinge“ an einem und demselben Orte, „auf einer gemeinen Burg“ der Bühne vollbracht wurden, weil man eben keine Maschinerie hatte, um die Dekoration zu ändern, noch den Platz, um so viele Abtheilungen auf der Bühne zu machen.

Bei Spielen, die mehrere Tage dauerten, konnte man auch die nöthigen Vertlichkeiten nach und nach auf die Bühne stellen; wenn man also z. B. die Hölle am ersten Tage nicht brauchte, sondern am zweiten, so that man sie erst an diesem auf die Bühne. Diese Aufeinanderfolge entspricht einigermaßen der jetzigen Veränderung der Scene. Im französischen Schauspiel scheint man es so gemacht zu haben, denn bei *Jubinal* (2, XII.) werden die Vertlichkeiten nach den Tagen angeführt und zwar so, daß z. B. Morgens eine Abtei noch nicht auf der Bühne erwähnt wird, sondern erst Nachmittags. Man spielte nämlich in Frankreich wie in Deutschland den ganzen Tag und setzte nur während dem Mittagessen aus (*Jubinal* 1, XLIII.).

Wie ich unten bemerke, so führen die Franzosen den Ursprung ihres Schauspiels auf die römische Zeit zurück. Der christliche Inhalt des Drama's im Mittelalter gibt dafür keine Vergleichpunkte, aber die Bühneneinrichtung ist dabei zu berücksichtigen. Obige Abbildung des Theaters gibt zu folgenden Bemerkungen Anlaß. War die Scene, wie gesagt, durchsichtig, d. h. nur mit Pfosten und Stangen abgeschlossen, so konnten die Zuschauer rund um dieselbe stehen. Die Scene war alsdann der Durchmesser des Kreises der Zuschauer, und das Ganze ein Amphitheater. Ich habe daher auf der Abbildung diesen Umkreis der Zuschauer angedeutet.

Die Ueberbleibsel des großen Amphitheaters in Trier würden eine ähnliche Einrichtung zeigen, wäre es nicht für Thierhegen bestimmt gewesen, wodurch der innere Boden frei

bleiben mußte. Die Reste anderer römischer Theater am Oberrhein sind nur halbe Bühnen, die unsern jetzigen gleichen, wie zu Augst bei Basel und zu Mandeure.\* Wurde die Scene im Mittelalter an eine Wand angelehnt, so konnten die Zuschauer auch nur in einem Halbkreis herum stehen, und dann war die Einrichtung ähnlich dem einfachen Theater, war aber die Scene auf einem freien Plage, wie gewöhnlich, so standen die Zuschauer in zwei Halbkreisen um dieselbe, das Theater war also ein doppeltes oder Amphitheater. Gebäude wie im Alterthum hatte man dafür nicht mehr, man mußte daher mit ärmlicher Nachahmung vorlieb nehmen (S. oben 129).

#### D. Aufführung des Stückes.

Die Bühne heißt in diesem Stücke der Platz, wahrscheinlich weil es auf dem Marktplatz aufgeführt wurde, im Alsfelder Stücke der Plan, die Ebene (Haupt 3, 483). Es ist darunter auch der freie Raum einer jeden Abtheilung verstanden, der zur Handlung bestimmt war, der Spielraum oder die Scene. Die Schauspieler saßen nämlich an den vier Seiten der Abtheilung herum (B. 504. 648. 762.), und an wen die Reihe kam, der gieng hervor auf den Spielraum, was in diesem Stücke auch „her fur gan“ heißt. In der Frankfurter Rolle steht dafür: surgat a loco suo (Fischer 138), jede Person hatte ihren Platz (locus suus, locus

---

\*) Ueber die Reste des Theaters zu Augst s. Schöpflin *Alsat. illustr.* 1, 161. Von Augst gieng eine römische Straße nach Mandeure (Epmanduodurum) am Doubs bei Montbéliard, wo sich ebenfalls Ruinen eines großen römischen Theaters befinden. S. die Abbildungen in den *Antiquités de l'Alsace par de Golbéry*, Mulhouse 1828. planches 3, 4, 5, und Tert Seite 14. Ueber den Gang zum Theater, den die Einwohner von Trier noch im fünften Jahrhundert hatten, spricht *Salvian. de gubernat. dei lib. 6 p. 211 ed. Rittershus.* Die Abbildung der Reste des römischen Amphitheaters zu Trier sieh in Schmidt's *Baudenkmälen der röm. Periode und des Mittelalters in Trier.* Vief. 5, Tafel 5.

*Iudaeorum*. Fichard 140. 141.), wo sie blieb, bis die Reihe des Spieles an sie kam (*donec ordo eum tangat*. Fichard 141).

Dieses Spiel hat keine musikalische Ouvertüre wie das Frankfurter, sondern den Anrufer begleiten nur zwei Hornisten (B. 20). Die Rede jedes Schauspielers heißt ein Spruch, für die Chorgesänge kommt kein eigener Namen vor.

Das alte Schauspiel hatte so viel darzustellen, daß es sich nicht auf eine täuschende Nachahmung der Wirklichkeit einlassen konnte, wie das jetzige Theater, weil die alte Bühne dazu nicht eingerichtet war.\* Man behalf sich mit Andeutungen. So besteht das Gastmal Simons in diesem Stücke aus Brot und Fisch (146), zu dem Abendmal kommt noch ein Lamm, der Apotheker ist nur für eine Salbe da, und in dem Frankfurter Spiele ist der Berg, worauf Christus versucht wird, ein aufrecht stehendes Faß, in diesem ein Gerüst (388). Von einer Theaterperspektive ist dabei keine Rede, da die Papierwände (Coulissen) fehlen. Der Brunnen war auch kein laufender, sondern nur eine Cisterne oder ein Loch. War etwas gebraucht auf der Bühne, so wurde es nicht wie jetzt hinaus getragen, sondern nur auf die Seite gestellt, wie z. B. die übrigen Speisen und Tischgeräthe nach dem Essen (B. 764.) So wird man es auch mit dem Krankenbett des Lazarus und dem Sarge des Jünglings von Nain gemacht haben. Der Esel, der zum Eintritt in Jerusalem nöthig war, blieb den ersten Tag ebenfalls auf der Bühne.

Für die Nachahmung des Donners diente ein Flintenschuß (1604). Die Fußwaschung wurde aber förmlich vorgenommen (1788).

Einige Anfänge von Theatermaschinerie sind auch vorhanden. Um darzustellen, daß der Teufel in den Judas eingegangen sey, mußte dieser einen lebendigen schwarzen Vogel an den Füßen vor den Mund halten und flattern lassen (1844).

\* Vgl. Jubinal 1, préf. XLI. fig.

M o n e, Schauspiele.

Wie aber der blutige Schweiß und das Blutvergießen bei der Kreuzigung dargestellt wurde, ist nicht angegeben. Es ist überhaupt schwer, sich eine Vorstellung zu machen, wie bei dem Mangel aller optischen Täuschung die Mißhandlung und Kreuzigung Christi konnte aufgeführt werden. Der Selbstmord des Judas ist eine förmliche Hinrichtung durch den Belzebub, der das Geschäft des Henkers versieht. Der Teufel steigt dem Judas auf der Leiter voran und zieht ihn an dem Stricke nach. Den Judas konnte man aber nicht hängen lassen, das hätte eine gefährliche Mechanik werden können, daher ging ein Seil mit Rollen von dem Baume bis in die Hölle, um darzustellen, daß die Seele des Judas verdammt sey.\* Diese Maschinerie ist nicht genauer angegeben (2410), es heißt nur, der Teufel soll ihn wohl am Haken versorgen und sich hinter ihn auf einen Bengel setzen (2470). Judas soll aber vorn im Kleide einen schwarzen Vogel und Gedärme von einem Thiere haben, so daß der Vogel fortfliegt und die Gedärme herausfallen, wenn ihm der Teufel das Kleid aufreißt, worauf dann beide auf dem schiefen Seile in die Hölle rutschen (2478). Lucifer nimmt den Judas vom Seile ab und die Teufel tragen denselben in die Hölle. In dem Frankfurter Stücke (Richard 148) wurde nur ein Bild des Judas (*imago facta ad instar Judae*) gesenkt.

Schwierig war auch die Maschinerie bei dem Tode Christi. Der Vorhang des Tempels mußte herabfallen, also mußte man dazu eine Vorrichtung haben, die Todten standen auf, was noch schwerer darzustellen war, Sonne und Mond mußten hinter sich gehen, nebst den Leuten, welche dazu geordnet waren. Wie das gemacht wurde, ist auch nicht angegeben (3446). Während dem hing den Schwächern ein gemaltes Bild (ihre Seele) aus dem Munde, der Engel nahm des

---

\* Daß es wirklich zuweilen unglücklich ablief, hat Jubinal 1, préf. XLII. flg. gezeigt.

Guten Seele in den Himmel, der Teufel des Bösen in die Hölle (3454). Bei dem Weinbruch der Schächer lief Blut, wie bei dem Stich des Longinus (3476). Da die Seelen der Altväter und unschuldigen Kinder in der Vorhölle nicht bekleidet sind, so wurde die Nacktheit bei jenen durch Hemden vorgestellt, die sie über ihre Kleider zogen, oder auch durch eng anschließende fleischfarbene Gewänder, die Kinder aber sollten ganz nackt seyn, was bei der rauhen Jahreszeit um Ostern doch schwerlich immer thunlich war (3890).

Je größer die Spiele und ihre Vorbereitung waren, sowohl für die Kleidung als die Bühne, desto bedeutender auch die Kosten der Aufführung. Kleine Stücke, oder auch einzelne Theile von größern, wurden von den Schülern einer Kloster-, Stifts- oder Domschule aufgeführt, wie in diesem Spiele (1558), in dem Frankfurter (Richard 131) und in Christi Auferstehung (altt. Schauspiele 144) erwähnt ist. Diese Sitte behielten die Jesuiten in ihren Schulen bei, welche in ihren Gymnasien einen Theatersaal hatten, worin von ihren Schülern alljährlich ein lateinisches geistliches Schauspiel aufgeführt wurde. Die Schüler erhielten nach der Vorstellung Essen und Trinken, was im Schlußwort der altteutschen Schauspiele 144 geradezu verlangt wird. Damit werden auch andere dramatische Volksspiele, wie das Tre ri ro am Sonntag Vätare, der Pfingstlummel (Schmid Schwäb. Wörterbuch u. d. W.) und die Erschaffung der Menschen (Tobler Appenzell. Sprachschatz u. d. W. Adam und Eva) belohnt.

Ueber die Kosten der größeren Schauspiele im sechzehnten Jahrhundert enthalten besonders die Handschriften in Lucern viele Nachrichten, wovon nur wenige im Lucerner Wochenblatt von 1837, Nr. 1 bis 3 gedruckt sind. Solche Angaben darf man in der Geschichte der dramatischen Dichtkunst nicht unbeachtet lassen, weil die Aufführung wesentlich zu dieser Dichtungsart gehört. Aus dem Mittelalter habe ich darüber keine Nachricht. In Frankreich trugen die Vereine der Schau-

spieler diese Kosten (Jubinal 1, préf. XLIII.) und ließen sich von den Zuschauern etwas bezahlen, was unserm Eintrittsgeld entspricht, also in ähnlicher Weise, wie auf unsern Märkten die Zuschauer den kleinen Hanswursttheatern etwas bezahlen. Im Mittelalter war es bei uns auf ähnliche Weise, denn ein für die Zuschauer wohlfeiles Osterspiel wird bei Hoffmann 2, 298 erwähnt. -

#### E. Zusammenhang mit dem französischen Schauspiel.

In dem folgenden Stücke treten die christliche Kirche und die Synagoge (Christiana und Judäa) als redende und handelnde Personen auf (3545 flg.), das erste Beispiel in einem deutschen Drama. Das weist nach Frankreich und in der Passion bei Jubinal (2, 258) erscheinen die *sainte église*, *vieille loy* und die *synagogue* als handelnde Personen und zwar an derselben Stelle des Dramas wie im Deutschen, nämlich nach der Befehrung des Longinus. Dieser Zusammenhang in einem speciellen Punkte spricht für die Verwandtschaft der dramatischen Dichtkunst beider Völker. Und es steht dieses Beispiel nicht allein, sondern kommt auch in dem Frankfurter Stücke vor (1. Bd. 1, 195) und in dem Maestricht-ter (Haupt 2, 306 — 310), die beide auch in andern Zügen auf französische Muster zurück weisen.

Ein anderer Zug ist dieser. Bei Jubinal heißt der Knecht des Pharisäers Simon, der Diener beim Abendmahl und der Knecht des Hohenpriesters Malquin, Malchus (2, 146. 174. 184), was demnach überhaupt ein Knechtsnamen ist. In dem deutschen Stücke ist diese Verwechslung vermieden, Simons Knecht heißt Matusalem (B. 138). Von der Gefangennehmung Christi an ist aber Malchus in beiden Stücken dieselbe Person. Da ihm Christus das abgehauene Ohr wieder anheilte, so sollte man nach menschlicher Weise Dankbarkeit von Malchus erwarten, er tritt aber darnach im deutschen Stücke (B. 2090 flg.) als der bitterste Feind Christi auf,



mit einer teuflischen Bosheit. Noch ärger Malquin bei Jubinal, er verspricht Jesu alle Dankbarkeit, wenn er ihm sein Ohr heile, und kaum ist es geschehen, so erklärt er die Heilung für Zauberei und zeigt den größten Haß gegen Jesus (2, 189 flg.). Er schlägt ihn vor Annas in's Gesicht (2, 193) u. s. w. Von hier an bieten beide Stücke viele Vergleichspunkte dar, die ich übergehe. Ich kann schon darnach sagen, daß die Person des Malchus aus dem Französischen genommen sey. So auch die des Juden Mosse, der mit demselben Namen bei Jubinal vorkommt. Dieser fordert den Malquin zum Zeugniß gegen Jesus auf (2, 198) und auch im folgenden Stücke ist er Zeuge (B. 2329), und knebelt auch den Heiland mit Seilen wie im Französischen (B. 3035. Jubinal 2, 230).\*

Drei andere Personen kommen gerade so im Französischen vor wie im Deutschen. Es sind die drei Marien, die auf dem Leidenswege in Klagen ausbrechen, und zu welchen Töchtern Sions Christus sich umwendet und sie über sich selbst und ihre Kinder weinen heißt (B. 3095 flg.). Bei Jubinal (2, 236) sind es die trois Magdelaines.

Das teutsche Stück hat kein Teufelspiel und auch das französische ist bei der Vorhölle mit der Teufelszene nicht ausführlich, beide aber schließen mit den drei Marien und dem Salbenhändler, ohne daraus ein komisches Zwischenspiel zu machen, wie es in andern Stücken vorkommt. Dagegen erscheint als komische Pantomime in diesem Spiele die Schlägerei der Wächter am Grabe (3998. 4007 flg. vgl. 3042), die man auch im Französischen antrifft (Jubinal 2, 370).

Das teutsche Schauspiel ist nach diesen Wahrnehmungen weder eine Uebersetzung des französischen, noch eine Nachahmung, wohl aber hat es ein französisches Vorbild benutzt,

---

\* Der eben so bochhafte Spießgeselle des Malquin ist Haquin, für welchen ich keinen hebräischen Namen weiß. Der Sprache nach ist er mit dem teutschen Hagen einerlei.

und zwar nicht unmittelbar, sonst würde es sich hie und da wörtlich an sein Muster anschließen, sondern mittelbar, indem es schon vorhandenen teutschen Schauspielen folgte.

Aus der Untersuchung der bis jetzt bekannten Schauspiele läßt sich folgendes Ergebniß abnehmen.

In Niederteutschland reicht der Einfluß des französischen Dramas bis an die Ostsee. Das Verbindungsmittel war wol kein anderes als der Verkehr der Hansestädte. Die äußersten bekannten Endpunkte sind Maestricht an der französischen (wallonischen) Gränze und Wismar an der Ostsee im Wendenland. Von dem Mittelgliede, nämlich von den Städten am Niederrhein von Remagen bis Wesel ist noch kein Schauspiel des Mittelalters aufgefunden. In wie fern das niederländische Schauspiel damit zusammen hieng, läßt sich nicht sagen, weil kein entsprechendes Stück im Niederländischen zur Vergleichung übrig ist.

Die mittelteutsche Heimat anderer Schauspiele habe ich früher nachgewiesen. Sie beginnen zu Trier, gehen über Frankfurt und Alsfeld in Oberheßen und endigen in Thüringen (altt. Schausp. 11). Den Zusammenhang des Alsfelder Spieles mit dem Frankfurter hat Wislar gezeigt, man lernt daraus, wie kleinere Städte solche Schauspiele von größeren bekamen. Das Frankfurter Stück weist nach Frankreich zurück, und die Thüringer spielen auf Böhmen an, welches ebenfalls seine alten Schauspiele hat, die mit den teutschen überein stimmen. In dieser Reihe fehlt der Anfangspunkt, nämlich Luxemburg, Dierenhofen (Thionville) und die obere Saargegend, von welchen nichts dramatisches bekannt ist. Auch läßt sich noch nicht bestimmen, ob und in wie fern die Verpflanzung des Luxemburgischen Hauses den Einfluß des französischen Dramas durch Mitteleutschland bis nach Böhmen gebracht hat.

Für Süddeutschland ist nur so viel gewiß, daß mitelrheinische Schauspiele dahin gekommen, so wie auch einige

Zeugnisse vorhanden sind, daß schwäbische Stücke in die Schweiz Eingang fanden. Aus dem Elsaß ist nichts bekannt und aus Baiern fehlen auch die Belege. Die Geschichte des deutschen Schauspiels im Mittelalter ist daher noch unvollständig.

Die Franzosen knüpfen den Ursprung ihres Dramas an die römische Herrschaft in Gallien, worauf ich nicht einzugehen brauche, da diese Untersuchung von meinem Zwecke zu weit abliegt. \* Aber eine Beziehung muß ich erwähnen, welche zwischen den Schauspielen des Mittelalters und der gallikanischen Liturgie des sechsten Jahrhunderts statt findet. In jenen Schauspielen kommt entweder am Anfang der Stücke oder der Handlungen häufig das Gebot des Stillschweigens vor, lateinisch und deutsch, welches der Zugführer, oder wer seine Stelle vertritt, dem zuschauenden Volke einschärft. In der gallikanischen Messe gebot der Diakon dem Volke Stillschweigen vor der Epistel oder auch vor dem Evangelium und in der mozarabischen Liturgie, die mit der gallikanischen meistens übereinstimmt, war die Formel dafür: *silentium facite*. \*\* Sehr ähnlich ist die Formel der alten Schauspiele: *silentium habete*, gewöhnlich *silete*. Im römischen Ritual der Messe wurde aber kein Stillschweigen geboten und die Legenden der Heiligen nicht gelesen wie in der gallikanischen und mozarabischen Messe vor der Epistel oder dem Evangelium. \*\*\* Das römische Ritual konnte also keinen Anlaß geben, Legenden zu dramatisiren, sondern nur das gallikanische, dieses hörte aber gegen Ende des achten Jahrhunderts durch die Bemühung des Papstes Hadrian I. auf, wodurch es frei-

---

\* *Les origines du théâtre moderne, ou histoire du génie dramatique depuis le 1<sup>r</sup> jusqu' au 14<sup>e</sup> siècle*, par Ch. Magnin. Paris 1838.

\*\* *E.* die Stellen bei Mabillon de liturgia gallicana p. 21. 38.

\*\*\* *Mabillon* a. a. O. 26. 20. 21. 39. Eine kürzere Erwähnung geschah auch in der Präfation. Dasselbst *E.* 45. Die römische Kirche war in der Zulassung der Legenden sehr vorsichtig (s. die Beweise bei *Mabillon* 385 flg.), daher auch ihr Martyrologium nur Namen enthält.

lich schwer wird, den Zusammenhang des spätern Schauspiels mit der alten gallikanischen Liturgie nachzuweisen und man sich begnügen muß, wenn es gelingt, nur vereinzelte Beziehungen aufzufinden. Man muß solche Andeutungen beachten, denn sie können zu dem Beweise führen, daß in Frankreich das Schauspiel des Mittelalters entstanden ist. Dazu gehört wohl auch die Vorschrift des zweiten Concils von Mâcon im Jahr 585, wodurch befohlen wurde, daß die ganze Woche nach dem Ostersonntag gefeiert werden sollte, also die ganze Oktave aus Feiertagen bestand, daher auch der Sonntag nach Ostern bei den Franzosen *clausum pascha* hieß und zwar schon im gallikanischen Meßbuch. \* In diesen Feiertagen wurden hauptsächlich Osterlieder gesungen (*hymnis paschalibus indulgentes*) zum Lobe des Erlösers. Da die lateinischen Osterfeiern die ältesten und häufigsten dramatischen Stücke sind, so wird man wohl annehmen müssen, daß sie durch den österlichen Gottesdienst veranlaßt wurden und die vielen Feiertage dramatische Spiele begünstigten.

#### F. Anlage des Schauspiels.

Da ich den dogmatischen und religiösen Zusammenhang, in welchem diese Schauspiele ausgedacht und angelegt wurden, bei Nr. 12 dargestellt habe, so will ich hier nur das Eigenthümliche des folgenden Stückes berühren. Das Leiden Christi ist hier der Hauptinhalt, in jenem Stücke aber die Auferstehung, dieser Unterschied hatte natürlich Einfluß auf den Plan des Schauspiels, worüber einige allgemeine Bemerkungen voraus zu schicken sind.

Das Drama zwischen Gott und Teufel ist das größte der Welt. Den Anfang desselben kennt die Menschheit nur durch die Offenbarung, sie hat ihn nicht selbst erlebt, denn es ist

---

\* *Mabillon* a. a. O. S. 259. *missa clausum paschae*, 373 *missa clausae paschae*. Jetzt noch *pâques closes*, der Sonntag *Quasimodogeniti*. Concil. Matiscon. II. can. 2. bei *Labbe* *acta concilior.* 3, 460.

der Fall der bösen Engel, der vor die Schöpfung des Menschen zurück geht. Den Mittelpunkt des Dramas hat aber die Menschheit gesehen, er ist eine geschichtliche Thatfache, die der Mensch als Zeuge erlebt hat, nämlich der Tod Christi. Der fernere Verlauf des Dramas bis zum jüngsten Tage geschieht im menschlichen Leben und schließt mit dem Tode eines Jeden.

Was zum Mittelpunkte gehört, ist das göttliche Trauerspiel (*le mystère*) und das Teufelspiel (*la déablerie*), was zum menschlichen Verlauf gehört, das gewöhnliche Trauer- und Lustspiel, diese beiden nur Nachbilder des göttlichen Dramas. Der Untergang des Guten und Heiligen im Trauerspiel weist auf Christi Tod zurück; Beweise sind die Schauspiele von den Heiligen. Der Untergang des Bösen hat sein Vorbild an Christi Sieg über den Teufel.

Der Mittelpunkt dieser Weltgeschichte, Christus, konnte nicht eintreten ohne die ununterbrochene Reihe der Vorbedeutungen vom Falle der Menschheit an bis zu Christi Erscheinung. Das alte Testament enthält diese stäte Folge der Vorbedeutungen in Worten und Thaten. Christus ist die Erfüllung dieser Vorbedeutungen, mit ihm ist offenbar geworden, was früher verdeckt war, er hat die Parabel der alten Weltgeschichte aufgelöst und erklärt. Es mußte ein menschlicher Träger dieser fortwährenden Weissagungen seyn, starr und abgeschlossen von der übrigen Welt, der in sich die lebendige Erinnerung an den Anfang wie die Hoffnung auf die Erfüllung, auf den Messias, bewahrte. Das Judentum ist dieser menschliche Träger, er wurde zersprengt wie das Grab Christi, als die Prophezeiung des Messias erfüllt war. Aber selbst in seinen zerstreuten Trümmern muß das Volk übrig bleiben bis an das Ende der Tage, allen Völkern der Erde zum lebendigen Zeugniß, daß Christus in die Welt gekommen und gestorben ist. Denn weil das Christenthum als Weltreligion für alle Völker bestimmt ist, so wurden und werden

auch die Juden unter alle Völker zerstreut, damit jedes an ihnen den lebendigen historischen Beweis des Christenthums hat. Und zwei Juden des alten Testaments, Elias und Enoch, werden am Ende der Welt auch als lebendige Zeugen kommen, zum Beweise für die Juden, daß Christus der Messias ist, und für die Christen, daß der Heiland im alten Testamente vorbedeutet wurde.

Das alte Testament wird unter dem Bilde der Synagoge vorgestellt; sie war die Trägerin der Prophezeiungen Gottes im alten Bunde, wie diese erfüllt sind, wird der Tempel zerbrochen und die Kirche des neuen Bundes tritt an seine Stelle als Trägerin der Offenbarung Christi, geleitet durch den heil. Geist, der ihr allzeit die Wahrheit sagt bis an das Ende der Welt.

Der Namen *Mysterium*, den diese Spiele führen, zeigt an, daß eine gründliche Einsicht dazu gehört, all' die Beziehungen zu wissen und zu kennen, in welchen Christus das alte Testament erfüllt hat. Es ist dieser Begriff ein historischer, er geht rückwärts; verschieden davon der philosophische der Mystiker, denn er geht vorwärts, indem er die menschliche Seele nach der Offenbarung zu ergründen sucht; anderst ausgedrückt, das *Mysterium* ist Religionsgeschichte, die Mystik Religionsphilosophie.

Das folgende Stück ist in der Bedeutsamkeit besser angelegt als in der Kunst ausgeführt. Der Chor der Engel und der Synagoge beginnt, richtig, denn es gibt noch keine Kirche, aber die Engel singen vorbedeutend im Kirchenchoral. Halte man es nicht für Spitzfindigkeit, daß ich diesen kleinen Umstand hervorhebe, denn man weiß ja, daß auf mehreren alten Bildern im Stalle zu Bethlehem ein Kruzifix an der Wand hängt und Christus doch erst als Kind in der Krippe liegt. Unsere Vorfahren waren gerade so geschmeidig wie wir, um einzusehen, daß dieß der Zeitfolge gemäß nicht seyn konnte, sie wollten aber damit die Kreuzigung des Kindes in der Krippe vorbedeuten.

Die erste Handlung betrifft die Sünderin Magdalena. Damit wird gezeigt, wie tief die Tochter Eva's gefallen, welche Folgen also der Ungehorsam Eva's gehabt, wie nothwendig die Erlösung war, und wie durch die Befehrung der Magdalena ein Vorbild gegeben wurde, daß sich die gefallene Menschheit wieder durch Christus erheben könne.

In der zweiten Handlung ist der Gegensatz des Sündenfalles dargestellt, Christus widersteht der Versuchung des Teufels. Nun beginnt er sein Erlösungswerk und verkündet zuerst den Juden das Heil, denn die Scene ist in Jerusalem. Aber er wird nicht gehört, die Wunder gehen an den verstockten Pharisäern wirkungslos vorüber.

Da verläßt Christus Jerusalem und verkündet das Heil den Samaritern, die sein Wort gläubig aufnehmen. Es ist auch hier wieder eine Sünderin hervorgehoben, die Samariterin am Brunnen, auch sie glaubt an Christus, und dieser Zug, die Töchter Eva's zu erheben, geht auch durch die folgende Handlung. Ein zweiter Grund, warum die Samariterin eingeführt ist, liegt in der Prophezeiung Christi (Joh. 4, 21), daß die Zeit kommen werde, wo man weder zu Samaria noch zu Jerusalem den himmlischen Vater anbeten werde. Das war ein Hauptpunkt für das Schauspiel, denn damit war auch die Lokalisierung der Passion in jeder christlichen Kirche gerechtfertigt. In dieser Handlung bringt Christus den Armen und Fremden das Brot des Lebens, welches die Söhne des Hauses weggeworfen (Matth. 15, 26).

In der vierten Handlung macht Christus den zweiten Versuch in Jerusalem, und um ihn zu verhöhnen, führen die Pharisäer die Ehebrecherin in den Tempel, damit er sie verurtheilen solle. Also wieder eine Tochter der gefallenen Eva, für welche die Schriftgelehrten keine Rettung sondern nur Strafe haben. Und auch sie wird von Christus durch Besserung gerettet, wie Magdalena, auch sie ist ein Beweis, daß die Erlösung naht, aber die Weltweisen sehen es nicht.

Darum folgt gleich darauf die Heilung des Blindgeborenen zum schärfsten Tadel der pharisäischen Blindheit, denn leichter heilt Christus den geborenen Blinden als den verstockten Pharisäer. Dieser tritt unter dem Namen Leviathan auf, um anzuzeigen, daß der Teufel die Ursache dieses Widerstandes ist. Wie viel tiefer steht der weltweise Schriftgelehrte als der Blinde, dieser ist blind geboren, er entbehrt ohne Schuld das Licht, jener ist durch sein böses Herz verblendet worden, er ist schuld an seiner Blindheit. Der Blinde entbehrt nur das leibliche Licht, der Pharisäer das Licht der Seele. Weil die Schriftgelehrten das Heil von sich abstoßen, so läßt der Dichter unmittelbar darauf die Kaufleute aus dem Tempel treiben, zum Vorzeichen, daß dieselbe Verwerfung den Pharisäern droht, denn auch sie wurden hinausgeworfen und ihr Tempel zerstört, und während sich Christus seinem Leiden näherte, wurde der Fürst dieser Welt, der Teufel, auch hinausgeworfen (Joh. 12, 31. Matth. 8, 11. 12).

In der fünften Handlung zieht sich die Vorbereitung erster zusammen. Durch die Erweckung des Jünglings von Nain hat Christus den Juden außerhalb Jerusalem den Beweis der Auferstehung gegeben, und sie standen auch geistig auf und glaubten an ihn. Größeres that er für die Juden in Jerusalem durch die Erweckung des Lazarus, der schon drei Tage todt war, und nach diesem großen Wunder gibt er sich den Juden zu erkennen, aber statt an ihn zu glauben, sinnern sie jetzt schon ernstlich auf seinen Tod. Es scheint auf den ersten Anblick sonderbar, daß hierauf der Dichter das Gastmahl der Martha folgen läßt, es ist aber das Vorbild des himmlischen Gastmahls nach der Auferstehung der Todten (Matth. 26, 29).

In der sechsten Handlung erscheint Jesus als der König seines Reiches, er, der Sohn Davids, zieht in seine heilige Stadt ein und wird von seinem himmlischen Vater den Juden geoffenbart. Vergebens, sie beschließen ihn zu tödten, Christus



weiß es voraus und sagt es seinen Jüngern. Mit dem Anfang des Verrathes durch Judas schließt dann die Vorbereitung des Leidens und der erste Tag der Aufführung.

Dieses Vorspiel ist mit vielem Geschick zusammengefügt, denn die Handlungen aus dem Leben Jesu sind in Bezug auf das Drama mit Verstand gewählt und in einer so folgerechten Entwicklung dargestellt, wie es die religiöse Bedeutung des Schauspiels verlangte. Hier und da ist von der Zeitfolge der einzelnen Handlungen abgewichen, was um so leichter geschehen konnte, weil die Evangelien nicht die Annalenform des Mittelalters haben und weil man die einzelnen Handlungen nach der Bedeutung des Ganzen in die Anlage einfügte.

Der zweite Tag der Aufführung umfaßt das Leiden und die Auferstehung. Er ist nicht im richtigen Verhältniß zum ersten Theile, denn nach der ausführlichen Anlage des Vorspiels sollten es drei Stücke seyn, das zweite nämlich nur das Leiden enthalten (bis zur sechsten Handlung des zweiten Tages einschließlic) und das dritte Stück die Auferstehung darstellen, die aber in den beiden letzten Handlungen sehr abgekürzt wurde. Vergleicht man nämlich die Höllenfahrt mit andern Schauspielen, so hat sie hier nur etwas über hundert Verse (3859 — 3976), während sie anderwärts ein ganzes Teufelspiel enthält, und in der letzten Handlung ist die Scene mit dem Salbenhändler ebenfalls sehr kurz behandelt (4033 — 4072), die anderwärts ein ganzes Zwischenpiel ausmacht. Hat doch der Dichter in der ersten Handlung (173 — 238) eine doppelt so lange Scene mit dem Apotheker eingefügt, die in andern Stücken nicht vorkommt, warum ist er denn hier so kurz, wo andere Spiele so ausführlich sind? Die Absicht dieser kürzeren Behandlung ist nicht zu verkennen: das Stück sollte in zwei Tagen aufgeführt werden und mußte daher gegen Ende zusammen gezogen werden.

In dem Leiden Christi wird die richtige Folge der Handlungen beobachtet, die Entwicklung aber durch eingeschaltete

Auftritte oft aufgehalten. Dieses Hinderniß lag theils in dem epischen Charakter des Schauspiels, theils in der Einrichtung der Bühne, was ich näher angeben muß, um die Sache verständlich zu machen. Nach dem epischen Charakter soll keine Handlung unvorbereitet in die andere übergehen, das hätte jedoch auf der alten Bühne oft geschehen müssen, weil die Verhältnisse alle darauf beisammen standen. Wenn daher Christus vom Annas zum Kaiphas und von diesem zu Pilatus geführt wurde, so konnten diese drei Handlungen ohne Zwischenacten aufeinander folgen, denn die Häuser jener drei Personen standen ganz nahe beisammen. Das hätte gegen die epische Entwicklung verstossen, daher wurden Zwischenacten eingefügt, worin man die Mißhandlung Christi auf dem Wege von einem zum andern darstellte (2213 — 2260. 2603 — 2628. 2721 — 2736 u. a.). Solche Zwischenacten konnten vermieden werden, wenn die Gruppen, wie jetzt, von der Bühne abgetreten und auf der andern Seite wieder gekommen wären. Unterdeß hätte ein anderer Auftritt gespielt werden können, was aber bei der alten Einrichtung nicht möglich war. Daher mußten auch manche Personen stumm und ohne Theilnahme bleiben, bis die Reihe an sie kam, was bei den Klagen Mariä am meisten auffällt (3515 flg.). Aber auch das war nicht zu ändern, denn ein gleichzeitiges Handeln aller anwesenden Personen hätte nur eine vollständige Verwirrung gegeben. Man fühlt diesen Uebelstand schon an den wenigen Stellen, wo die Scenen einander durchkreuzen (711. 737 u. a.).

Völlig undramatisch sind die Gespräche zwischen Christiana und Judäa, einmal weil beides allegorische Personen sind, sodann weil sie nicht mithandeln. Solche Einschübe schienen aber nothwendig, um den Begriff des Mysteriorums zu erklären. Denn durch die Handlungen der wirklichen Personen konnten die Beziehungen des alten und neuen Testaments nicht so deutlich gemacht werden als in dem Lehrgespräch der allegorischen Personen.

Was ich Bd. I., 58 von der Darstellung der Härte gesagt habe, womit die Juden Christum kreuzigten, dazu liefert dieses Schauspiel ein sprechendes Zeugniß. Die Grausamkeiten beginnen mit der Gefangennehmung (2116), roher Spott, bübische Mißhandlung der Peiniger wechseln ab mit der leeren Hoffart des Annas, und Malchus vergißt sogleich seine wunderbare Heilung durch Christus und schimpft und mißhandelt ihn mit aller Bosheit. Auf dem Wege zum Kaiphas steigert sich die Mißhandlung bis zur unsinnigen Naserei (2219 flg.) und Moße sagt zu Christus: dein Unglück geht jetzt erst recht an. Nun wetteifern die Juden in der Marter, wobei Malchus nicht fehlt, und so geht es auch zum Pilatus (2513 flg.). Da die Peiniger müde sind, so wechseln sie mit andern ab (2602), die Christum zu dem Herodes führen und im Uebermaß ihrer Bosheit sagen, was Christo bisher geschehen, sey nur eine Kleinigkeit gewesen. So steigert der Dichter die Wuth der Feinde Christi bis auf die Höhe, daß auch Barabbas, wie er aus seiner Haft befreit wird, sich als ein Hauptpeiniger zu den andern gesellt (2829 flg.). Ich will diesem Gegenstande nicht weiter folgen, denn es ist hinlänglich, auf obige Beziehung zu verweisen, um die strenge Consequenz des Dichters zu verstehen.

#### G. Sprache des Stückes.

Wie bei andern Stücken muß man auch bei diesem untersuchen, ob es ursprünglich oder überarbeitet sey. Die Sprache ist dafür ein hinlänglicher Beweis, doch will ich noch andere Umstände anführen, die ihn unterstützen.

Das Gespräch zwischen dem Christenthum und Judenthum weist auf das französische Schauspiel zurück, wie ich oben bemerkt (S. 164), die Schlägerei der Grabwächter (4007 flg.) ebenfalls (S. 14) und noch andere Beziehungen sind bereits erwähnt. Bei diesem Zusammenhang darf man annehmen, daß dieses Stück nicht in der jetzigen Heimat der Handschrift

entstanden, sondern zuerst an der französischen Gränze verfaßt wurde. Dahin weist auch der Ausdruck wälscher Wein (3851 vgl. dazu 221), worunter ein guter und zwar französischer Wein verstanden wird. Man kann diesem Ausdruck urkundlich nachgehen und kommt so in die Gegend, wo er heimisch war. Die üerrheinischen Franken am Mittelrhein und der Mosel hatten im Mittelalter zweierlei Wein, gewöhnlichen Landwein und guten Franzwein, jener hieß *vinum Hunicum*, wahrscheinlich, weil er anfänglich von Pannonien, dem Hünenlande, an die Mosel verpflanzt wurde, dieser *vinum Francum*, Franzwein, der in unserem Stücke wälscher Wein heißt.\* Es führt also dieser Ausdruck auf den jenseitigen Mittelrhein. Nach diesen Spuren darf ich auch eine andere bemerken, es ist die Ausführlichkeit, womit in diesem Stücke der ungenährte Rock unsers Herrn erwähnt wird (3345 bis 3362, verglichen mit 3266. 3312), was einem Dichter, der in der Umgegend von Trier wohnte, wohl wichtiger scheinen mochte als einem entfernten.

Nach diesen Wahrnehmungen fällt die Unsicherheit der Sprache nicht mehr auf, die man in diesem Stücke antrifft, es sind nämlich viele mittelhheinische Reste darin stehen geblieben, wodurch eine gemischte Sprache gemacht wurde, wie sie nirgends bestand, sondern nur in diesem Stücke vorkommt. Hätte der

---

\* Nach der Stelle bei *Würdtwein dioeces. Mogunt. 1, 400* verglichen mit 1, 398 ist *vinum Hunicum* so viel als *vinum communis crementi*, d. h. Wein von gewöhnlichem Erwaß, Landwein. Auf teutsch heißt er *hunßwin*, was aber *Günther cod. Rheno — Mos. 4, 127* mit *Hundswein* übersezt. Folgende Stelle zeigt den Unterschied: *carata vini, media (zur Hälfte) Franci et media Hunici*, vom Jahr 1311 bei *Würdtwein l. 1. 1, 103. 106.* vgl. 2, 313. *Quas amas hunici vini* fand ich auch in einer Urkunde von 1275 von Bellsheim bei Germeröheim. Graff im Sprachschag 4, 960 hat schon die Benennung *hunnisc drubo*, ein hünischer Trauben, die man jetzt noch Hennißch, Heinsch, Hensch heißt. Die Benennung kam auf zu Ende des vierten Jahrhunderts.

hochdeutsche Uebersetzer die Behandlung streng nach seiner Mundart durchgeführt, so würde man auch ein rein hochdeutsches Werk haben, so aber behalf er sich häufig nur mit einer nothdürftigen Uebersetzung, daher sein Vorbild noch überall durchblickt. Die kritische Aufgabe besteht also darin, den Einfluß der hohen und niederen Mundart auf dieses Stück nachzuweisen.

1. Reime. Ich bemerke zuerst solche Reime, welche nur in niederer Mundart richtig sind, und daher im Hochdeutschen nicht gelten, z. B. von: man 677 also van; hon: man 740. tün: fon 1080 also don; gan: von 1244. man: gehon 1295. verlon: han 1944. gan 1967. von: stan 3025. Noch weiter vom Hochdeutschen weichen ab schon: gelan 277. gan: fon (komen) 1868. 1910. 1912. fon: stan 2171. lon: getan 3935. 4030. gott: erstatt 1270. vor: har 2520. fron: gan 2811. gipött: geret 1610. Nach dem Reime Sion: lon (lassen) 3135 wäre in solchen Stellen das hochdeutsche a in o zu verändern, dann würden sie ganz hochdeutsch. Ebenso wäre underlaß: begoß 281 zu behandeln, womit auch van: fon 1042 überein stimmt. Ferner sünden: fründin 380. lautet nieder sunden: frunden oder senden: fronden, hoch sünden: fründin. Kind: find 835. lautet hoch kind: fiend. Tün: sün 1812, hoch tün: süene. Sun: tün 2475. 854. 3180. sun: tün 2918. sünd: fründ 2940. 3435. sün: tün 3111, reimen alle nicht hochdeutsch.

Schon diese Beispiele zeigen, daß die Reime oft vom Hochdeutschen abweichen, man darf sie daher nicht für Schreibfehler halten, sonst müßten sie sich auch hochdeutsch verbessern lassen, was bei vielen nicht möglich ist. Das Stück bietet aber noch mehr Beweise. Brüder: zu dir 377. 2627 fordert das niedere brüdir. Hast: machst 1410. acht: gat 1731. schück: zu 1888 können nur durch Ausfall des ch nieder reimen. Der Reim Nazaret: geseit 3370 fordert die niedere Form Nazareit; zouferer: war 3094 weist in doppelter Hinsicht

sogar auf das niederländische toveraer und selbst die hochdeutsche Umbildung zouverer: wer (für wäre) ist mangelhaft.

Häufig hat die Handschrift den einen Reim in ihrer Mundart, den andern in der rheinischen, z. B. bloß: lauß 3351. gewessen: zäßen 1441. 3165. volfüert: clarificiert 1580. wessen: gnäßen 1594. 3144. wessen: näßen 184. 1945. jächen: sehen 2168. geschächten: sehen 2405. enweg: träg 2530. wär: beger 2771. erklären: begeren 1605. gebet: rät 2024. nāpmt: erkent 705. stunt: kumpt 3800. trächten: gesehen 276. brediger: mer (märe) 2515. heren: bewaren 2990. hett (conj.): ret (3. p. sing.) 818. propheten: nöten 1412. fröb: leid: 3518. prophet: getöt 3665. fläschchen: weschchen 3852. erzögen: neygen 3894. In diesen Beispielen gehören die ä, ö, au, üe der hohen Mundart, manche lassen sich leicht berichtigen, andere nicht.

Das meiste Schwanken zeigt sich bei dem Gebrauche des u. Es reimen nämlich u, ü, ü und ü auf einander, z. B. sun: tün 2475. rümp: stumpf 3332. sün: tünd 3381. stünd: gestünt 3390. tün: umb 3395. mund: kündt 3646. fund: tünd 3663. blüt: gut 3937. fund: pfünd 4065. künd: sünd 1121. genüg: süg 2878. sünd: frund 315. In vielen solchen Wörtern ist das u oder sein Um- und Doppellaut unrichtig und dieses ein sicheres Zeichen, daß der Text aus einer Mundart herrührt, worin diese schwankende Schreibung vorkam, wie es am Mittelrhein der Fall war.

In einigen Wörtern wird die hochdeutsche Mundart stets in dem einen Reime festgehalten, wo sie dann nicht zu dem andern Reime paßt. So reimt geschechen auf sehen 760. 1231. 1135. 1112. 1035. 1050. 1704. 1665 u. v. a. iehen 2100. seltener kommt sehen vor, meist außer dem Reim 1717. 1254. und iehen 2658. 1438. Dazu gehören auch Reime wie gebotten: selten 2051. 3235. gesell: will 3285. ziehen: fliehen 3264. Nazaren: gen (gan) 2793.

Regelmäßig niedere Reime sind alle auf das Wort here,

her (Herr). Es kommt wohl die Schreibung here auch in hochteutschen Werken vor, aber im Reime weist sie auf die niedere Mundart. here: her 2455. 3670. heren: eren 2971. 3623. her: er 1250. 3004. mer: her 3055. Der Reim mer (für märe): her 4102 beweist deutlich die niedere Sprache. Daß der hochteutsche Uebersetzer manchmal in solchen Reimen herr geschrieben, ändert die Sache nicht.

Reime zwischen *z* und *s* kommen auch im Hochteutschen vor, im Mittelteutschen aber sind sie gewöhnlich. saß: was 970. 1415. uß: Pilatus 2706. haß: was (erat) 3711. Zu solchen ungenauen Reimen gehören noch folgende, die man auch in andern Gedichten seit dem vierzehnten Jahrhundert antrifft. Reime zwischen *rd*: *rb*, sind häufig. sterben: werden 17. 67. storben: worden 74. 788. 1085. 1257. 1210. 1481. u. a. Reim zwischen *rht*: *rt*, verdirbt: wirt 1584. Reim zwischen *b* und *d* im In- und Auslaut. laden: haben 103. hab: stat 1896. 2934. beliben: schneiden 3490. verriet: lieb 1672. liden: bliben 3534. 2011. bliben: miden 1950. Reim zwischen *ob*: *ow*. glosen: schewen 58. frowen: glouben 2328. Zwischen *oub*: *oug*. glosen: eugen 1021. Zwischen *b*: *g*. klagen: graben 1292. lüg: grüß 1293. leben: seggen 1975. gehalten: tagen 3197. sag: grab 3630. Zwischen *ow*: *oug*. verloungen: frowen 1930. eugen: glauben 3498. 3770. Zwischen *b* und *g*. bringen: binden 1378. dingen: finden 1483. künig: fründ 2970. 3371. Zwischen *h* und *g*. nagel: slahen 3278. schlafen: tragen 3298. Zwischen *tt* und *ff*. bitten: schicken 2096. Zwischen *m* und *n*. brun: umb 668. getan: genam 998. sin: im 1090. stim: bin 1865. rienen: verdienen 3010. verwunt: versunt: 3504.

Reime zwischen langen und kurzen Vokalen waren schon in der besten Zeit der altteutschen Dichtkunst erlaubt, sie erscheinen auch in diesem Stücke in mancherlei Formen, zuweilen mit unorganischem doppeltem Auslaut. getann: lan 187. sin: entrinn 1126. gescriben: bliben 1621. leusen: roffen 2527. 3041. das: laß 1891.

In stummen Endsyblen kann der letzte Buchstabe seyn, wie er will, er stört in dieser Mundart den Reim nicht. schankt: dank 268. fassen: wassers 670. gebettet: vetter 685. dich: gesicht 1082. 1168. sach: gemacht 1094. gassen: wasser 1730. geschwigen: vigen 2695. widen: glider 2831. verkerer: leren 3171. triben: wiber 3686. Das Verstummen tonloser Endsyblen ist in diesem Gedichte schon so durchgängig, daß dadurch eine Menge Reime erlaubt werden, welche man im dreizehnten Jahrhundert noch nicht antrifft. stund (hora): pfund 210. klage: mag 321. stund: gesunt 452. 485. sag (dico): mag 858. 1351. tag 1634. 1660. 3474. ze hand: schand 2280. schaid (vagina): leid 2091. hand: schand 2280. frag (interrogo): tag 2661. ze schand: gesant 2543. pfad: gnab 3636. 2381. tag: elag 2411. 3105. 3651. end (finis): wend (vultis) 3465. schaf: straf (poena) 3915. Zuweilen wird noch im Reim, häufig aber außer dem Reime das tonlose e geschrieben, misselinge: dinge 1450. bitte 1530. 1604. füße 1795. märe 2641. hende 2835. Man sieht daraus, wie der Reim das Verstummen der Endungen befördert hat, denn sowohl die e als auch die Sylben en, ent, le, et, ist, el, us, get, als auch die Artikel der, die, die Präposition zu, das Pronomen in u. a. werden im Versmaße nicht mehr gezählt, wo sie doch der Sprache nach gelten sollten.

2. Formen. Der unsichere Gebrauch der Vokale ist schon ein deutlicher Beweis gemischter Mundart; dieses Schwanken erscheint nicht nur im Reim, sondern auch außer demselben, wofür wenige Beispiele genügen. rüte und rüte 2874. 2875. lauß, laß, laß 3026. 3030. muß für muß 3069. 1979. sün für sun 2018. rüwen für rüwen 2516. tün für tün 1923. u. v. a. Hatte der Ueberarbeiter eine alte Handschrift vor sich, in deren Mundart das ü nicht gewöhnlich war, wie am Mittelrhein, so ist ein solches Schwanken begreiflich. Dasselbe zeigt sich im Gebrauche verschiedener Formen, z. B. hochdeutsch umb, aber darauf der Reim



stumm 2681. Das hochteutsche Gerundium stand, aber dar= auf der Infinitiv gan 641. Man wird also auch meister 1948. konnen 3032. helig 3665. dien (quem) 3666. rechen an mich (mir) 2385. mit heißen (heißem) für 2495. den nom. plur. knechten 3239. den gen. sing. müden 2868. den gen. plur. worten 2690. lüten 3051. nicht als Schreibfehler, sondern als Reste niederer Mundart zu betrachten haben, um so mehr, da der gen. plur. wigen auch im Reime steht 3853. Diese Vermuthung wird zur Gewißheit, wenn man neben zouberer 2833 sehr oft zouferer antrifft 1455. 1463. 2124. 3040. u. a.

Am häufigsten kommt vor die 2. p. plur. auf =en, statt auf et oder ent. Der Beweis liegt in den Reimen betten: treten 1994. leben 1870. schowen 4084. stan 3758. blißen 93. schriben 1123. wellen 96. Kann die Form an solchen Stellen nicht geändert werden, so ist sie auch außer dem Reim zulässig und hier erscheint sie sehr häufig. trißen 441. ziehen 445. wissen 336. 719. raten 581. sollen 594. hören 605. sigen 627. bestellen 643. und eine Menge anderer. Daneben das hochteutsche sind: blind 627. 1373. wend: hend (vultis, habetis) 1150. end: wend 3465. tünd 3147. send 3167. send (videtis) 3032. 3833. 2395.

Die 1. p. sing. kommt manchmal in =en vor. sagen 816. meinen 919. reden 2765. fragen 2766. spüren 3064. loben 1309. 3327. raten 3350. elagen 3675. danken 3893. 3927. suchen 1403. u. a. Daß auch diese Form der Mundart angehöre, beweist der Reim finden 2840. Seltener ist die 2. p. sing. auf t, wert 3187. kumpt 3075. Dagegen erscheint sie ziemlich häufig auf =ist; langist 2657. verachtist 2671. wärist 3492. redist 3803. gebist 3817. lestist 4001. badist 2494. wanist 3023. welches i auch im Plural vorkommt, wachint 3805. pflegint 3825. süchind 4049.

Neben der Form nit, die häufig auf bit (Bitte) reimt 910. 961. 1075. 1165. 1185. 2047. erscheint auch die

andere nit im Reim auf blit (biete, bietet) 1350. 2407. Neben der 2. p. pl. wüssen 3725. auch wissen 336. 719. So auch wüßent 1095 und wissent 1098. Neben der 2. p. plur. conj. sîn 1871. auch die Form sîg im Reim auf lig 3354. sîgent 32 und sîgen 627. Neben der 1. p. pl. sôllen 1657 auch sônd 2089. 3481. Ebenso die 2. p. pl. wellen im Reim 96. und wend im Reim 3466. 1150. und außerdem wellent 1086. Die 2. p. sing. imperat. gan 2609. gang 2158. und gand 2817. Die 2. p. pl. imperat. gand 2151. und gen 2155. Die 1. und 2. p. pl. gend 1692. 907. im Reim, außer demselben auch so 2025. und geben 1453. 53. Neben 2. p. pl. sônd 2082. 3866. auch sônd 1021. 1062. 1083. Die 2. p. pl. hend im Reim 1150. außer demselben hand 1225. 1292. Der Infinitiv gen 2793 und gan im Reim 1233. Die 2. p. pl. sehent 1564 und send 3032. 3833. nement 2049. nemen 1011. nâment 95 und nent 1597. land 2103 und lond 2143. îwer, îwer und ewer 462. 297. 474.

Die Schreibung hat den Charakter des fünfzehnten Jahrhunderts. Nach kurzen Vokalen werden häufig die Mitlaute verdoppelt, was nur ein Zeichen der schnellen Aussprache ist und auf das Versmaß keinen Einfluß hat. Auch nach vielen langen Vokalen tritt die Verdoppelung ein, weil solche Selbstlaute in der Aussprache verkürzt wurden, wie uff, tûffel u. dgl. Bei einsylbigen Wörtern kommt oft ein doppelter Auslaut vor, wenn sie auf einer Hebung stehen, wie hann, ann, behennend, getann, kenn, inn u. a., doch ist dieser Gebrauch weder regelmäßig noch durchgängig.

Bei einem Werke gemischter Mundart muß der Herausgeber den Charakter desselben so schonend wie möglich behandeln, um ihn beizubehalten. Eine durchgeführte Uebersetzung in die eine oder andere Mundart wäre völlig verkehrt und würde die Urkundlichkeit des Werkes zerstören. Diese Vorsicht ist bei dem folgenden Stücke vor Allem nöthig, denn es

muß noch untersucht werden, welche Mundart der Uebersetzer gesprochen hat und was dem Abschreiber zur Last fällt. Die Kritik muß sich dabei auf folgende Punkte beschränken. 1) Die Reinheit der Reime ist Regel in jeder Mundart, diese Reinheit beruht zunächst in der Gleichheit der Vokale. Es ist daher zulässig, die Ungleichheit der Vokale zu berichtigen und die abweichende Lesart der Handschrift dabei anzugeben. Was in dieser Hinsicht nicht verbessert werden kann, bleibt als Verderbniß stehen. 2) Die in der Mundart erlaubten Uebergänge in verwandte Consonantreihen werden bei den Reimen nicht verändert. 3) Verdoppelte Consonanten dürfen vereinfacht werden, wenn sie auf einfache reimen; man kann überhaupt den einfachen Mitlaut setzen, wo er unrichtig verdoppelt ist, oder auch den doppelten stehen lassen, um die Hebung im Verse zu bezeichnen. 4) Außer dem Reime sind die mundartlichen Abweichungen beizubehalten und nur Personen, Numerus und Casus zu verbessern, wo sie offenbare Schreibfehler sind. Durch die Beobachtung dieser Regeln wird die Mischung der Mundarten anschaulich. Wer diese Mischung nicht liebt, dem ist es nicht zu verargen; ich liebe es, sie nicht zu verlegen.

In der Mundart des Uebersetzers kommen viele ober-rheinische Formen vor, die an das Elsaß, die Ortenau und den Breisgau gemahnen. Er war ein Geistlicher, was nicht nur die lateinischen Verse und Worte verrathen, sondern noch mehr die Ausdrücke, die aus dem Latein entlehnt und auf teutsche Art gebildet sind und häufig vorkommen, 104. 190. 521. 601. 927. 995. 1005. 1374. 1219. 1580. u. v. a.

## H. Passionspiel.

[Erster Tag der Aufführung.]

Fol. 1.

Sie nach folget das register des lidens Ihesu Christi un-  
fers behaltens zu spruchen gesetzt, in mass das man das der

welt zü güt und andacht woll spillen mag; und sind dis nach  
benämpten die hüßer und höß, so man dar zü haben müß.

Der gart Marie Magdalene.

Symons huß.

Die appentech.

Der berg, da der tüffel got versücht.

Der tempel.

Die Jüden schül.

Die stat Naym.

Die cristenen huß.

Der zwölfschotten huß.

Cayphas huß.

Herodes huß.

Annas huß.

Pilatus huß.

Der brunn oder cistern.

Kausarus grab.

Der Ölberg.

Die hell.

Das himelrich.

Und ein gemeine burge, dar in man front, geisset,  
das nachtmal und ander ding volbringt, den stoß,  
dar<sup>1</sup> die gefangen ligen, drüü erüez, die sul und  
anders zc. ainen esel.

Item und wen das obgeschriben alles nach sinem wäßen<sup>2</sup>  
zü gericht ist und yederman nach sinem stat cleidet, als dan  
gehindrest im register stat, und man an den platz kompt und  
man das volk geheit siezen und schwigen, so sahent die engel  
an mit luter stimm singen dis nachgeschriben:

(I.) Silete, silete, silentium habete.

Und nach dissem gesang so sach die Jüden schül ir gesang an zu singen  
Gamahu formatum etc.

<sup>1</sup> Handschr. das. <sup>2</sup> wäßen d. i. weissen. vergl. 18. 69.

Und wenn das uff kompt, so gat des proclamators knecht her für in mittel plazes und spricht mit luter stim.

Ir heren, vernement hie [in de<sup>1</sup>]r frist,  
 was mines heren mainung ist.  
 der selb gebüt zû aller stund  
 mir ze tûnd uch allen kund,  
 das ir schwigent durch gottes er, 5  
 so werdent ir hören an sîner ler,  
 wie er uch allen wirt verkünden,  
 da mit ir uch dest bas vor sünden  
 wissent zehûten<sup>2</sup> frû und spat.  
 dar umb so schwygent, daz ist min rat, 10  
 losent im, das ist min bitt,  
 bruchent wîshait, vernunft und sît,  
 wan er wirt nit lenger miden, Fol. 2.  
 sunder uch verkunden das liden  
 Ihesu Crist unsers heren, 15  
 den wir tâglich sôllen eren  
 umb sîn grosse not und sterben,  
 als ir das alles sâchen<sup>3</sup> werden.  
 dar umb so stand enwenig still  
 und losen zû im, das ist min will. 20

Und nach diesem spruch so gant die zwen hornblaser her für und blasent zû dritten mal. den stat der proclamator uff und gat eumitten in blaz mit heftlicher verb<sup>4</sup> und spricht.

Almechtiger gott, herre Ihesu Christ,  
 der ye und ye gewessen bist,  
 himel und erde beschaffen hast,  
 der firmament gegeben glast,  
 verlich uns wîshait, krafft und sîr, 25  
 schick uns des hailigen gaites für,

<sup>1</sup> Das Gingeschlossene fehlt. <sup>2</sup> ze ist gewöhnlich mit dem folgenden Worte zusammen geschrieben, weil es nicht gezählt wird. <sup>3</sup> sâchen, vergl. 69. Dieses a für â ist Schreibfehler. <sup>4</sup> berg.

enzind in uns diner liebe flamen.  
die des begeren, sprechen amen.

Ir aller liebsten kind in got,  
fröwen und man von disser rot,<sup>1</sup> 30  
rich und arm, jung und alt,  
ir sigen von adel oder gewalt,  
jeglicher genant in sinem stat,  
gott uns allen geben hat  
die zehen gebot dar nach zeleben, 35  
den sinen ouch ewig fröb zegeben,  
die sinen willen hie uff erden tün,<sup>2</sup>  
Ihesus Crist Marie sün,  
durch den wir hüt gesamlet sünd.  
dar umb so losent liebe kind, 40  
ir werdent in<sup>3</sup> sehen in menschlicher natur.  
gar wenig schön andächtig figur,<sup>4</sup>  
die uns armen sündler zegüt  
geschehen sünd vom höchsten güt,<sup>5</sup>  
dar umb das er uns selig macht. 45  
wie wol das von uns wirt veracht,  
dennocht will er sich stät erbarmen  
über uns sündler und vil armen,  
wen wir uns selbs zehilf ouch komen,  
als ir das diß hie<sup>6</sup> hand vernomen. 50  
wend wir nu alle gemeinlich  
besitzen got das ewig rich,  
so müßend wir vil der sunden miden  
und betrachten sün bitter sterben und liden,  
das er für uns geliten hat 55  
durch der valschen Juden rat,

<sup>1</sup> rat. <sup>2</sup> tünd. Der folgende Vers hängt nicht mit diesem zusammen, es scheint ihm ein Wort zu fehlen. <sup>3</sup> ir. Ein zu langer Vers. <sup>4</sup> Diese Stelle ist verdorben. <sup>5</sup> Ueber solche Reime siehe altt. Schausp. 3. 4. <sup>6</sup> Soll dieses hie andeuten, daß solche Stücke oft aufgeführt wurden?

wie das begriffet unser glosen.  
 das werdent ir alles schowen  
 in figuren<sup>1</sup> und ernstlicher geschicht,  
 wie er so gänglich ward vernicht 60  
 von den Juden mit grosser not,  
 und wie er leid den bitteren tod<sup>2</sup>  
 für uns und gänglich ward gesmecht,  
 das er uns armen zu gnaden brecht.  
 dar umb so bit ich mit wißer ler, 65  
 das ir allein durch gottes er  
 schwigend und betrachtent sin bitter sterben,  
 da durch wir müssen behalten werden.  
 so werdent ir sachen,<sup>3</sup> in kurzer frist,  
 wie er durch argen rat und list 70  
 und durch die zeichen und götlich ding,  
 die er an armen lüten begieng,<sup>4</sup>  
 gefangen und verkauft ist worden  
 und wie er dar umb ist gestorben,  
 als ir diß by invern tagen 75  
 glöblich hand hören sagen  
 und das noch hören zu aller frist. fol. 3.  
 hie mit es angefangen ist.

uff disen Spruch facht die Judenschul aber an zefingen.  
 Vater noster bigenbiez zc.

(L. 1.) Und nach demselben stat Maria Magdalena uff und mit frölicher  
 berd<sup>5</sup> spricht sy zu irem knecht Ioseppo disen spruch.

Iosepe gang, das ist min begir,  
 heisse Jesse angends komen zu mir 80  
 und sine gesellen, well er wil,  
 so trib ich mit inen der fröden spil

<sup>1</sup> Was hier und 42 Figur heist, wird oben Bd. 1, 31 Bild genannt.

<sup>2</sup> Diese Schreibung wird auch für das Beiwort durchgängig beobachtet.

<sup>3</sup> sachen. <sup>4</sup> Der Reim fordert die seltene und bisher zweifelhafte Form ging; s. Grimms Gramm. 1, 945. <sup>5</sup> berg.

im schach und wie wir kommend an:  
 wan ich müß fröb und kurgwil han,  
 die wil ich leb uff diser erden, 85  
 mag mir nit gnüg der fröden werden.  
 mit seitenspil, tanzen und singen  
 will ich min zit und tag volbringen,  
 biß das ich nytz me fröb mag han,  
 den kün ich wol dar von zelan. 90

Josepus bucht sich und gat von ir an Pilatus hof zû Vesse und sinen ge-  
 sellen und spricht.

Vesse, vernämend<sup>1</sup> min red bhend,  
 min frow hat mich nach uch gesendt,<sup>2</sup>  
 das ir nit lenger hie bliben,  
 ir müßent kurgwil mit ir triben.  
 nâment mit uch uwer gesellen, 95  
 wie vil ir dero haben wellen,  
 da mit sy hab ein gûten mût.  
 sy hat zelan<sup>3</sup> von ir das blût,  
 zû uch hat sy ein grossen lust,  
 ir hand ir diß groß leid vertust. 100

Vesse frölichen spricht zû sinen dryen gesellen.  
 Woluff ir gesellen, wir wöllen gan,  
 ich dar es nit under wegen lan,  
 Maria Magdalena hat mich geladen,  
 da wend wir ein gût convivium haben.  
 gester was ich ouch by ir.<sup>4</sup> 5  
 Malchus nim din luten mit dir,  
 wan sy hört vast gern saitenspil,  
 mûtwill und fröb hat sy vil.  
 her gott biß gelopt der frölichen stund,  
 das mir ir liebe sel werden kund, 10

<sup>1</sup> Dafür steht 1057 vernend. <sup>2</sup> Hier ohne Rückumlaut, aber mit demselben 260. 267. 544. <sup>3</sup> gelangt. <sup>4</sup> dir.



sy ist min höchster schacz uff erden,  
kein liebry mag mir niemer werden.

Nu gaud sy all vier mit ein ander und ist Jesse frölich und under wegen  
sacht Moße an und spricht.

Jesse, du bist ein frölicher knecht,  
lüg und tû den sachen recht.

Magdalena hat dich nit allein, 15  
sy faezet<sup>1</sup> werlich uns allgemein.

In dißem komen sy zû Marien Magdalenen mit reverenz, und bütet sy  
Jesse die hand und spricht.

Jesse, gott geb dir glück und heil,

mir ist din stolger lib nit veil,

siß nider, wir wellen spilen<sup>2</sup> schach.

du mattetist mich gester mit dem rach, 20

dasselb verdroß so übel mich,

dar umb so will ich hüt an dich

und dirß mit sölllichem ouch vergelten,

doch witter ouch nit dar umb schelten.

doch müßtu von ersten hofrecht machen 25

uff dinem gigle, so wird ich lachen.

(1., 2.) Nu sachent sy an mit dem seitenspil ze hoffieren. Dem nach sietz  
Jesse nyder und zücht mit ir im schach, und die wil sy spilen, so  
sacht Simon pharises an und gat zû dem Salvator und spricht.

Maby lieber meister und her, Fol. 4.

erzög mir hie ein grosse er,

mit begirden ich dich früntlich bit,

das du mich verschmehest nit 30

und kumist in min huß und sal,

dine junger ouch, zenemen das mal,

wan ich dar uff gerüstet han.<sup>3</sup>

dich werdent beschöwen fromen und man.

<sup>1</sup> faezet f. 3023. <sup>2</sup> spilen. <sup>3</sup> hann.

Der Salvator antwort Simon und spricht.

Simon, du solt diner bit gewerret sin 35  
von mir und ouch den<sup>1</sup> jungern min,  
ich will dir das nit schlachen ab,  
ein wolgefallen ich dar an hab.

Simon gat wider heim zebereiten den tisch und spricht zu sinem knecht  
Matusalem und git im da mit gelt.

Matusalem, beit nit lange wil,  
louf hin uff mit schneller yl, 40  
bring uns brot und braten visch.  
lûg das bereitet werd der tisch,  
wan<sup>2</sup> Ihesus kûmpt nach miner begir  
zenâmen das nachtmal hie mit mir.  
dar umb soltu nach spîsse feren, 45  
das im geschêch nach allen eren.

(I., 3.) Nu gat Matusalem und reicht an eim geordneten end brot und  
visch und am wider umb her gan gat er für Maria Magdalena; so  
sy in ersicht, so rûst sy in und spricht.

Matusalem, kûm in her und trînc mit mir,  
wan ich hab etwas zereden mit dir.  
ich muûß dich allerley hie fragen,  
wiltu mir anders die warheit sagen. 50  
wa will din her spaceren hin?  
das sag mir lieber jungling min,  
het er gest, die frölich sînd?  
das sag mir hie und bis geschwind,  
so will ich ouch nit lenger beliben, 55  
sunder furgwil mit in triben.

Der uff antwort Matusalem und spricht.

Frôw, die warheit ich ouch verkünd  
der man, der aller menschen sînd  
hin nimpt und spricht, er sye gott,  
wil mit im essen [an<sup>3</sup>] allen spott. 60

<sup>1</sup> der. <sup>2</sup> wann, kommt mit und ohne Verdoppelung vor. <sup>3</sup> Fehlt.

der selb ist nit für ick ein man,  
 wan er nit schimpflichs triben kan,  
 dar umb ick ick in truwen raten wil,  
 ir tribent hie der fröden spil,<sup>1</sup>  
 ick fächti den insünders an,<sup>2</sup> 65  
 das ir gern sehend den selben man,  
 ob ir ouch guttes von im lertent  
 und ick von invern sünden fertent.

(I., 4.) Mit diesem gat Matusalem enweg und stoß Magdalena das spil  
 von ir und siezt also erschrockenlich jül, als ob sy ir fürcht. und stat  
 aber Simen uff und gat zu dem Salvator und spricht.

Herr, das mal<sup>3</sup> ist gang bereit,  
 kün, nim das von mir an leit, 70  
 wan dir zu eren ist es geschehen,  
 das darf ich uff min trüwe sehen.

(I., 5.) Nu stat der Salvator uff mit sinen jungern und mit Simen  
 und setzt sich zu tisch. und kement zu diesem mal all pharisei und  
 so sy also siezent, stoß Maria Magdalena das spil frävenlich von ir  
 und wüß uff und spricht.

Tünd dannen alle fröd und spil,  
 die welt mir gang erleiden wil.  
 gand hin ir jüngling bald von mir, Joel. 5. 75  
 nach dem propheten stat min begir.  
 das darf ich reden by miner trüw,  
 in mir ist ick ein grosse rüw.  
 mag er den menschen ir sünd vergeben,  
 so wil ich nit lenger der welte leben 80  
 und süchen den brunnen aller gnad,  
 ob ich kem uff den rechten pfad  
 und miner krankhait möcht genessen,<sup>4</sup>  
 wan ich bin lang ein sunderin<sup>5</sup> gewesen.

<sup>1</sup> spill. <sup>2</sup> ann. <sup>3</sup> mall. <sup>4</sup> genäßen. <sup>5</sup> sänder. Das Feminin ergibt  
 sich aus 186. 242. aber 316 steht das Masculin, und kann nicht geän-  
 dert werden.

möcht ich dan hie uff differ erden 85  
 zü einer säligen rüwerin werden,  
 so wer es ein kleini säch getan <sup>1</sup>  
 der welte fröb und wollust lan.  
 woluff ir megt und gand mit mir,  
 aromata wellent koufen wir, 90  
 damit ich in geeren mag.  
 min grosse sünd ich trüwlich klag.

Nu stat Desse uff mit sinen gesellen und gat hin weg. demnach stat Maria  
 Magdalena uff und gat mit iren juncfrowen zü der appentech, und  
 so sy der appentecher ersicht, spricht er zü ir.

Fröw Magdalen, was bietent ir,  
 das ir so trurig koment zü mir?  
 ir sind nit frölich als ander zit, 95  
 was ick <sup>2</sup> joch an dem herzen lit,  
 sagend mir das durch iwer er,  
 ich gib ick dar zü rat und ler,  
 ob ich ick anders gehelsen mag.  
 in trinwen ich das tün und sag. 200

Daruff antwurt Magdalena dem appentecher und spricht.

Mir ist verzög <sup>3</sup> uff differ stund  
 ein argat, der macht all siechen gesund,  
 den will ich sūchen an argen list,  
 wan mir hie zü gefallen ist  
 vil franschait, we und grose <sup>4</sup> not, 5  
 das mich villicht bald neme der tot,  
 kem ich mir selbs zehilfe nit. <sup>5</sup>  
 dar umb so ist zü dir min bit,  
 das du mir gebest zediffer stund  
 der köstlichosten salben hie ain pfund, 10  
 da mit wil ich den argat eren  
 und fürderlich da mit zü im keren.

<sup>1</sup> getann. <sup>2</sup> ich. <sup>3</sup> wol für erzög, siehe 374. <sup>4</sup> Das alte z ist in  
 dieser Mundart schen reines s. <sup>5</sup> nitt.

Uff das antwurt der appenteker Magbalenen und spricht.

Frow, mir ist inwer franchheit leit,  
 das sy ick hie in truwen geseit.  
 ich fröw mich ouch von gangem herzen,      15  
 das ir von uwerem we und schmergen  
 von einem arkat uff disser erden  
 genglich mögent enbunden<sup>1</sup> werden.  
 und wil ick geben kostlich salben,  
 man findt die nit besser allenthalben      20  
 in tütschem oder in wälschem land,  
 vier pfund drii hundred guldin gestand.  
 ob ir die salben haben wend,  
 so gib ich ick si vast behend.  
 es ist dar in<sup>2</sup> vil balsams güt,      25  
 der stercket dem arkat sinen müt.

Dar uff antwurt Maria Magbalena und wirft da mit das gelt und spricht  
zu im.

Ja ich wil die salbe han<sup>3</sup>  
 und da nit under wegen lan.  
 gib mir ein pfund und se das gelt,  
 wie ich das vor hin han bestelt,      30  
 wan ich mag lenger nit hie sin,  
 ee das der arkat var da hin.

Nu tüt der appenteker salb ira in die büchsen, büt ir die und spricht.

Nu send, das inwer gott müß pflegen,  
 sid das ir ick des hand verwegen,  
 so hand ir hie ein völliß pfund.      35  
 das sy ick in der warhait fund,  
 ein tropf schmeckt durch ein ganges hus. Fol. 6.  
 hiemit sy inwer truren uff.

<sup>1</sup> enpfunden. <sup>2</sup> dar umb, corrigirt hmb. <sup>3</sup> haun.

(I., 6.) Sie mit fert sich Maria Magdalena von dem appenteder und gat allein mit der salb in Symons hus und setzt sich hinder den Salvator, weint im uber sine fuß, trucknet die mit dem har, küßt die und salbet die uff der bichsen. So daz Simon ersicht, tüt er in im selbs sálezam und spricht, als ob er mit im selber rette.

Wäre diser ein rechter prophet,  
als man von im saget het, 40  
so wüßte er billich zû differ frist,  
das dise frow ein sûnderin ist,  
die im sîn fuße rûret an.<sup>1</sup>  
sy hat fast vil der sund getan.

Uff sóllichs winckt der Salvator Simon und spricht zû im.  
Simon, gang bald har zû mir, 45  
wan ich han etwas zereden mit dir.

Simon gat hie mit gegen dem Salvator und spricht.  
So sag an lieber meister mîn,  
es sol on alles übel sîn.

Dar uff antwurt aber der Salvator und fraget Simon und spricht.

Es warent zwen schuldig einem man,  
der inen dan hat fründtlich getan, 50  
einer fünfzig pfening güt,<sup>2</sup>  
der was betrüpt in sinem mût,  
der ander fünf hundert des glich.  
nûn warent sy beide nit so rich,  
das sy den heren zebezalen hatten, 55  
wan das sy beide für in tratten  
und batten in nach langem verdenden,  
daz er inen wolt die pfening schenden.  
der selbig sach ir armût an,  
schandt inen das und ließ sy gan. 60  
nu sag an Simon mit wisem<sup>3</sup> rat,  
welher aller meist zedanden hat,

<sup>1</sup> ann, so anch 259. <sup>2</sup> güt. <sup>3</sup> wiser, siehe 1173.

oder welher het me liebe zû im?  
das selb ich gern von dir vernim.

Uff die frag antwurt Simon dem Salvator und spricht.

So red ich her an allen haß, . 65  
das der, so aller meist schuldig was  
und dem er ouch den merteil schanckt,  
zû im solt haben den grôsten danck.

Dar uff antwurt der Salvator Simoni und zôgt mit einem finger uff  
Maria Magdalena und spricht zû im.

Du hast ein rehti urteil geben.  
Simon, geschow dise frowen eben, 70  
mit frôden bin ich in her gangen,  
do hastu mich vast wol enpfangen  
und doch mine fuß gewesen nit.  
ich han geeret hie din bit.

disse hat aber mit iren trehen <sup>1</sup> 75  
min fuß gewesen, das hastu gesehen,  
mit irem har getrucknet schon.

du hast den fuß under wegen gelon, <sup>2</sup>  
aber disse, nim eben war,  
dar umb, das ich bin komen har, 80  
hat küßt min fuß an underloff, <sup>3</sup>  
die si mit iren trächen begoff.

min hôpt hastu nit gesalbet mir,  
dise hett aber mit grosser begir  
mine fuß gesalbet wol. 85  
in der warheit ich dir sagen sol,  
ir werdent vil sünd ab gelan,  
wan sy hat vast vil lieb gehan.

Differ red nach sacht ein Iud an, heist Dhyas und spricht

Wer ist differ, des zürnent nit, <sup>4</sup> Fol. 7.  
der den luten ir sünd vergit? 90

<sup>1</sup> trächen, es kann auch gesehen stehen 302. <sup>2</sup> gelan. Die Formen  
mit o siehe 447. 459. 509. <sup>3</sup> underlaß, siehe 769. <sup>4</sup> das — mit.

oder wannen tüt er sich nennen,  
da mit wir Juden in erkennen?

Dar uff antwurt Nicodemus und spricht.

Ich sag ick das zu disser frist,  
er tüt sich nennen Ihesus Crist,  
gottes sün von himelrich, 95  
dar umb verstand gar eben mich.

Uff das fert sich Othas zu den jungern und spricht.

Sol iwer maister sin ein prophet,  
als das geschrey hie über in get,  
war umb yßet er den so offenbar  
mit offnen sündern unter diser schar? 300  
junger, das agent uns Juden hie.  
sin glich han ich gesehen nie.

Dise red gehört der Salvator und spricht zu den Juden.

Ich wil ick tün die warheit kund,  
welher mensch hie ist gesund,  
der darf keins arbat zu sinem leid, 5  
ich tün das uff barmhertzikeit  
und bin [nit] komen zeberüßen die gerechten  
sunder die sündler mit irem geschlechte.

Hie mit stat der Salvator uff und fert sich gegen Maria Magdalenen und  
stat also still, den so knüwt sy nider uff [ir] knüw mit uff gehepten  
henden und spricht.

O her, erbarm dich über mich  
nach diner erbermd, das bit ich dich, 10  
und nach diner grosen barmhertzikeit,  
dilk ab min grosse sünd und leid,  
erlösch in mir min sundigs herg,  
verlich mir rinven pin und schmerz,  
damit ich blüssen mög min sund, <sup>1</sup> 15  
mach mich hin für einer diner frund,

---

<sup>1</sup> sünd, das niedere sund steht 353.



wāsch mich von miner sund, <sup>1</sup>  
 schluß mir uff diner gnaden tür,  
 wan ich erkenn min <sup>2</sup> sünd in trüwen.  
 verlich mir her ein rechten rüwen 20  
 und gib mir zit nach miner klag,  
 das ich min sünde büßen mag,  
 wan ich han vast vil übelß getan  
 und wenig böß under wegen gelan.  
 die siben <sup>3</sup> todßünd han ich volbracht 25  
 und wenig an gottes lieb gedacht,  
 das vergib mir her durch din guad  
 und wiß mich uff den rechten pfad,  
 da mit ich min sünd mög ablegen. <sup>4</sup>  
 ach lieber her, lauß dich bewegen 30  
 min jungen tag und verlornen zit,  
 wan all erbermd an dir lit,  
 und gloub ouch stät an argen list,  
 das du gewarer got hie biß.  
 biß mir gnädig nach miner begir, 35  
 so wil ich ewigklich dienen dir.

Der Salvator heiñt Maria Magdalenen uff stand und spricht.

Stand uff, dir sünd vil sünd vergeben,  
 gang hin und für ein seligs leben,  
 din gloub hat dich hie selig gemacht.  
 gang, hab diner schwöster acht, 40  
 biß by ir und halt dich schon,  
 so wirstu besizen des himels tron.

(I., 7.) Nu stat Maria Magdalena uff und gat zu Lasarus und Martha. so sy Martha ersicht, spricht sy zu ir.

D schwöster, wen hett din hoffart ein end,

<sup>1</sup> Dies Wort kann nicht stehen, denn es reimt nicht. <sup>2</sup> mich st. min.  
<sup>3</sup> siben. Die sieben Todsünden werden angeführt in Bezug auf die Erlösung der Magdalena von den sieben bösen Geistern. Alt. Schauspiele 141. <sup>4</sup> ableben.

das du bedechst<sup>1</sup> din groß ellend,  
 dar inn du lange zitt biß gewessen, 45  
 wie wiltu von dinen sünden genessen?  
 das sag liebste schwöster min, Fol. 8.  
 laß din üppiges leben sin.

Dar uff antwurt Maria Magdalena Martha und spricht.

Martha, min liebste schwester, <sup>1</sup>  
 ich sag dir in der warheit, gester 50  
 han ich von allen sünden getan,  
 ein seligs leben nam ich an, <sup>2</sup>  
 wan mir sind all min sund vergeben.  
 dar umb will ich min junges leben  
 in gottes willen ewiglich schliffen, 55  
 der tüffel sol mich nit me beschiffen,  
 dar umb vergib mir hie an spot,  
 das bit ich dich den ewigen gott.

Uff das antwurt Lasarus Marie und spricht.

Magdalena, du hast erzürnet mich,  
 das du so lange zit inppencklich 60  
 geleyt hast in laster und schand,  
 als daz erhilt im ganzen land.  
 und wår min bit an allen spot,  
 das du im dientest dem ewigen got,  
 von dem du hast din sel <sup>3</sup> und lib. 65  
 wie kanstu sin so ein üppig wib?  
 lauß dar von, das ist min bit,  
 ich wil <sup>4</sup> dir anders vergeben nit.

Dar uff antwurt Maria Magdalena irem brüder und spricht.

Lasare, hergslieber brüder min,  
 ich wil dir stet gehorsam sin 70  
 und leben in gottes willen und gebot,  
 das sag ich dir an allen spot:

---

<sup>1</sup> schwöster. <sup>2</sup> an mich genäm. <sup>3</sup> fell. <sup>4</sup> will.

wan got hat mir in minem leid  
 erzôgt groß barmhêrîkeit  
 und mich von sünden gemacht gesunt. 75  
 vergib mir ouch zû dissêr stund  
 Lasare, min aller liebster brüdir, <sup>1</sup>  
 wan ich bin dar umb komen zû dir.

Lasarus nimpt sy by der hand und zucht sy zû im und spricht.

Bistu rein von dinen sünden,  
 so kum her zû mir liebste fründen, <sup>2</sup> 80  
 von herzen han ich des begert,  
 du bist hie diner bit gewert.  
 kum her in den garten din  
 hergallerliebste schwôster min,  
 lass uns mit ein ander scherzen, 85  
 du liebest mir von gangem herzen.  
 hastu den dich versünt mit gott,  
 so will ich leben in dim gebott.

(II., 1.) So nu dis alles zergat, so stat der Salvator allein uff und gat uff den berg uff einer sitten und Lucifer uff der ander sitten, und so sy hinuff komen, so hept der tüffel ein stein uff, zôgt den dem Salvator und spricht.

Du sprichst, du sigest gottes sün  
 und nimpst dich an vil zeichen zetûn; 90  
 ob du nu der selbe bist,  
 so bewer es hie zû dissêr frist  
 und mach disse herten stein zebrot,  
 dich zwingt doch des hungers not.

Dar uff antwurt der Salvator dem tüffel und spricht.

Durch brot der mensch nit lebt allein, 95  
 sunder in allen worten gemein,

---

<sup>1</sup> lieber brüder. <sup>2</sup> fründin. Die Formen wîrten (hospita) u. a. kommen schon in Urkunden von Landau vor und gehen auch auf das rechte Rheinufer in die Wetterau und weiter hinab, siehe 3720.

die da gand von gottes mund;  
 das sag ich dir zu differ stund,  
 wie wol ungeessen nieman mag leben,  
 im wol denn got gnade geben     Jol. 9. 400

Uff das ret aber der tüffel den Salvator zeverfuchen und spricht.

Von dir ich vil gehört hab,  
 bistu gottes sün, so vall hin ab,  
 lass lügen, wend dich din engel tragen,  
 als das die geschribten von dir sagen,  
 das du nit rürist hie die stein     5  
 und nit verserest hand noch bein.

Antwort aber der Salvator dem tüffel und spricht.

- Ich wil dich hie ein anders leren,  
 du solt nit versuchen dinen heren,  
 der dir zum obern geben ist;  
 das sag ich dir an argen list.     10

Der tüffel facht aber an und zögzt im mit der hand zering umb und spricht.

Nu sich an die witten welt,  
 manig stat und schönes velt,  
 acker, wissen, wasser und plan,  
 die müßent dir werden undertan,  
 ob du mich an betten wilt.     15  
 der gabe mich gang nit bevilst.

Nu stoß der Salvator den tüffel mit der hand von im und spricht.

Du bößter tüffel, gang von mir,  
 ich bin zum heren geben dir.  
 es stat geschriben, daz weißtu wol,  
 das ein ieglicher anbetten sol     20  
 den obristen gott und heren din  
 und dem allein gehorsam sin.  
 trag von mir dinen falschen spot,  
 ich bin din her und ouch din got.  
 du unreiner, falscher heilscher hund     25  
 fer dich von mir zu differ stund!

Nu louft der tüffel mit großem gefchrey in die hell und komet die engel zu dem Salvator, künwen für in, und facht bis nachvolgent an zefingen.

**Benedictus Mariae filius, qui venit in nomine domini. osanna in excelsis.**

Und nach dißem Gefang facht der erst engel an und spricht.

Herr, du bist gnaden vol,  
dar umb man dich billich loben sol,  
wan du erlöst die armen welt  
und fürst die in der gnaden zelt, 30  
da vil der wunn und gnaden spil  
tönet an endes zil.<sup>1</sup>

(II., 2.) Nu gant die engel und der Salvator an ir stet und die Juden in tempel. Den stat der Salvator mit den jüngern uff und gat gegen dem tempel, und so in die Juden ersehen und also mit ein ander mercken, facht Salathiel an und tüt uff in tütten.

Wer ist dißer frömden man,  
der also<sup>2</sup> freventlich dar zu uns gan?  
ist er nit von unserm geschlecht, 35  
so hat er in dißem tempel nit recht. Fol. 10.

Diße red verantwort Nicodemus und spricht.

Er ist geborn von Nazareth,  
Ihesus Cristus der war prophet,  
erkant in allem Galile,<sup>3</sup>  
das sag ich ich und seit es ee. 40

Mit dißem gat der Salvator in den tempel und spricht.

Ir Juden, ir triben gewaltig sachen  
und wend den tempel zum kößhuß machen,  
der aber zebetten gemachet ist,  
als das stat geschriben on argen list.  
ziehen inwer merckt hinuß! 45  
er ist geheiffen das bethuß,

<sup>1</sup> zill. <sup>2</sup> lies als. <sup>3</sup> gallen.

ir hond das aber gar veracht  
und in zü einer morderhülü gemacht.

(II., 3.) So nun der Salvator dis gerett, so komet zwen arm man,  
ein krüppel und ein blinder, und salt der krüppel uff sine knüw und spricht.

O heiliger prophet Ihesu Christ,  
erhör uns armen zü differ frist, 50  
erzóg din barmherzigkeit alle stund,  
mach uns armen franden gesunt.

Dem nach salt der blind uff sine knüw, der selb heist Lucillus, und spricht.

O her, du warest recht und gericht,  
hilf mir wider umb min gesicht,  
der ich so lange gemanglet hab, 55  
sit das ich was ein kleiner knab.  
teil mir din barmherzigkeit,  
lauß dich bewegen min großes leid,  
wan ich hon ein güten glouben an dich.  
her erbarm dich über mich. 60

Nu macht der Salvator ein crüz über sy heist sy uff stand und spricht.

Stand uff, ir sind hie wider bracht!  
iwer gloub hat ick selig gemacht,  
ir sind genessen von allem we,<sup>1</sup>  
gand hin und tünd kein sünd me.

So nu die Juden und ander das zeichen sehen, fachen sy an murmeln  
und in dem fachen an die kleinen knaben in der Judenthul zefingen  
biß nach geschriben gesang.

Alpha et O, primus et novissimus et stella matu-  
tina, tu clavis David, alleluja.

Und nach dissem gesang facht aber an Salathyel und spricht zü dem  
Salvator.

Hörstu was disse kinder sagen? 65  
sy sind nit komet zü iren tagen,  
und spotten din zü differ frist,  
das du so ein güter argat bist.

<sup>1</sup> wee.

Dar uff antwurt der Salvator und spricht.  
 Ich hör daz gern, sy lobent gott  
 und tün ich Juden das ze spott, 70  
 wan von der sugenden kinden münd  
 sol got gelobet werden alle stund, Sol. 11.  
 als ir das diß gelessen hand,  
 dar umb so ist es ewer schand.

(II., 4.) Hie mit gat der Salvator us dem tempel und sachent die Juden an zñ murmeln und in dem kompt er [zñ der] piscinen, da lit ein frantzer man, zñ dem spricht er.

Was list du hie uff differ erden, 75  
 begerestu frisch und gesunt zu werden?

Dar uff antwurt der frant man und spricht, und in dem komet die Juden us dem tempel her zñ louffen.

O her, wer wil mich den erneren?  
 ich mag mich weder wenden noch feren.  
 wen der engel das wasser wegt,  
 ein anderer sich vor mir dar in legt 80  
 und het kein mensch erberm<sup>1</sup> mit mir,  
 o lieber her, das elag ich dir.  
 ich bin hie gelegen dryßßig jar  
 und wil min niement<sup>2</sup> nemen war,  
 da mit ich wurd ouch gesunt. 85  
 groß schmerzen lid ich alle stund.

Uff das macht der Salvator ein crüz über den franten man und spricht.

Stand uff und nem din bet mit dir,  
 gang und wandel nach diner begir!  
 hüt dich vir hin vor übelstün,  
 wiltu werden gottes sün. 90

Nu stat der frant uff and nimpt sün bet. in dem gat Zacharias hin zñ im und spricht.

Lauß din bet ligen, das ist min rat,  
 wan es ist hüt der sabat,

<sup>1</sup> lies erbermd. <sup>2</sup> nement.

du solt das hüt nit hin tragen,  
ich wil es anders dem bischoff sagen.

Der uff antwort der franc man und spricht.

Ich wil nach des gebotten leben, 95  
der mir hat min gesuntheit geben.  
er sprach: stand uff und nim din bet!  
das han ich tan, als er das ret.

Uf das antwort ein ander Jud, hieß Lamech, und spricht.

Wer ist den der, daz tû uns fund,  
der dich so bald hat gemacht gesund? 500

Der franck antwort uf das und spricht.

Das selb kan ich ick mit sagen,  
er hies mich min bet mit mir tragen,  
das tet ich bald an alles we  
und han [in] gesehen vor nie me.

Nu gat ieder man wider an sin stat und treit der krank sin betlin etwa hin und gat den allein in tempel, da kumpt der Salvator ouch mit sinen jungern hin und spricht zu dem krankem.

Nim war, du bist von we erstanden, 5  
enlûg, das dir nit gang zehanden,  
da mit du fallest in sünd und we,  
ich hilf dir anderß nimer me.

Mu gat der francz zu den Juden und spricht zu inen.

Ir Juden, ich hon mich wol bedacht,<sup>1</sup>  
 ich weiß, wer mich hat wider bracht, 10  
 Ihesus Crist, gwarer gott,  
 dem wil ich dienen on allen spott.

(II., 5.) Dar uff stat Lamecht uff und ret zu den Juden und spricht.

Ir heren, sond uns die sach gedencken,  
wend wir im disse schmachheit schenden,  
das er uns unsern sabat bricht    **Jes. 12. 15**  
und so freventlich wider uns spricht?

<sup>1</sup> wohl gedacht.



lond uns tûn zû dîssen dîngen,  
er môcht ein nûwen glouben bringen.

Dar uff antwurt ein ander Iud, heist Salomon, und spricht.

Wir wend in etwan in tempel fînden,  
da sûchen in teglich die lamen und blinden, 20  
den lond uns mit im arguwieren  
und in von grund uff examinieren,  
da mit wirt er uns zeteil.  
ich mein, im sy sîn leben feil.  
woluff ir Juden mit mir dran, 25  
ich hon in sehen in tempel gan.

Nu stand die Pharasen all uff und gand in tempel, da fînden sy den  
Salvator und sacht Jechonias an und spricht.

Wir <sup>1</sup> vil han gehört von Endung,  
diner zeichen in Capharnum,  
die tû ouch hie in dinem land,  
man hat dîrs anders für ein schand. 30

Dar uff antwurt der Salvator und spricht.

Für war sag ich on argen list,  
das kein prophet enpfenglich ist  
in sinem land, von dannen er kunt, <sup>2</sup>  
das sag ich uff minem mund.  
die warheit sînd mercken das, 35  
vil witwen werden, <sup>3</sup> wissen das,  
by zitten Helie in Israhel,  
die lepten al in grosser quel, <sup>4</sup>  
als lang der himel was beschlossen,  
druy jar und sechs monat unbegossen, 40  
und da ein grosse türe erschein  
in allem ertrich und gemein:

<sup>1</sup> wie. <sup>2</sup> kumpt, siehe 3800. Die richtige Form steht 849. 1230.

<sup>3</sup> entweder waren oder wurden zu lesen. <sup>4</sup> quell.

und ward Helyas keiner bekant  
 den allein zů einer gesant  
 in Sareptura Sydone, 45  
 zů der kam er on alles we.  
 es warent ouch vil maleger do  
 by zitten Heleseu,  
 und ward under inen keiner rein  
 den Neamen Syrus allein. 50  
 dar umb lond es kein wunder sin,  
 ob ir nit sehen die zeichen min.

Dehumb sachent aber an die Juden fast ze murmeln und spricht Keryphas  
 der bischoff.

Loß, wie tribt er so grossen gewalt,  
 als wer er hundert jar alt,  
 er ist jünger den keiner hie 55  
 und nimpt sich an <sup>1</sup> zesagen, wie  
 Helyas und Helysius gerissnet hand <sup>2</sup>  
 und het ir keinen <sup>3</sup> nie bekant.  
 ir heren, der man bringt uns in not,  
 es ist vil weger, er sy tod, 60  
 dan das er uns hie sölte leren.  
 wir wend sin nit zů unserm heren.

In diesem schlicht der Salvator uff dem tempel und verbürgt sich, den  
 sacht Annas an und spricht.

Ir heren, der mensch ist uns zewiß,  
 er schlicht <sup>4</sup> so heimlich und so liß <sup>5</sup>  
 zů uns und von uns, wen er wil. 65  
 wir triben der wort hie zevil,  
 lond uns im hüpschlich angegen gan,  
 ob wir in mit worten möchten fan: <sup>6</sup>  
 wan es ist ein selczem ding,  
 daz ein söllicher jüngling 70

<sup>1</sup> sy an. <sup>2</sup> hond, siehe oben zu 278. <sup>3</sup> keiner. <sup>4</sup> schlich. <sup>5</sup> linß.  
<sup>6</sup> sachen. fan steht 2103 im Reim.

so vil lüt sol verführen.  
 wirt er uns zeteil, wir wen <sup>1</sup> in rüren.  
 sölten wir volgen sinem geschwaß,      Fol. 13.  
 er brech <sup>2</sup> den Juden ir gesaß.

    Dar uff antwurt Josaphat und spricht.  
 Moyses hat uns ein gesaß geben,      75  
 nach der selben wellen wir leben,  
 und nieman son <sup>3</sup> dar wider sprechen,  
 ob uns die ieman welt zerbrechen.  
 ich wene, er wene, er sy gott,  
 daß er hie unser aller spott.      80  
 räten zü ir wisen <sup>4</sup> man,  
 wie wirß wellen fachen an,  
 damit wir im sin clappern legen, <sup>5</sup>  
 daß er das volck nit tû bewegen.

Und in dißem kumpt der Salvator wider in tempel, so sachet Samacht an  
 und spricht.

Sag uns hie, bistu ach <sup>6</sup> got,      85  
 war umb brechen die junger unser gebot?  
 sy wäßen die hend nit, so sy niessen  
 ir brot, daß müß in übel erschießen.  
 wie <sup>7</sup> dörfens uns also verspotten,  
 oder hastu das zetün inen gebotten?      90

    Dar uff antwurt der Salvator und spricht.  
 War umb über gand ir das gebot,  
 das ich selber hat geben got?  
 wan er redt mit guten leren,  
 ir sölten vater und mütter eren  
 und welcher dennen übel rett,      95  
 der selb den tod verschuldet hett.  
 ir hand aber ein anders erdacht  
 und min gebot veriret gemacht

<sup>1</sup> feltner Form.    <sup>2</sup> brecht, verbessert nach 578.    <sup>3</sup> leud.    <sup>4</sup> wissen.  
<sup>5</sup> werdend statt legen.    <sup>6</sup> vielleicht joch, siehe 1108. 1924.    <sup>7</sup> wir d.

durch iwer hoffart und übermüt, <sup>1</sup>  
 daß wirt uch tün die lenge nit güt. 600  
 o ippecritti, hat <sup>2</sup> wol prophetisirt,  
 als Isaias <sup>3</sup> das probiert,  
 diß volck mit iren leßzen mich ert  
 und ist ir herg wit von mir fert.  
 hören <sup>4</sup> und mercken disse stund, 5  
 was da in gat durch den mund <sup>5</sup>  
 bringt den menschen nit in sünd.  
 was redent ir dar zü lieben fründ?

(II., 6.) Uff disse reb fliehen die Juden uß dem tempel und geub kein  
 antwort und sacht Jacobus der minder an und spricht.

Rabi, die Pharisey sind geschent  
 von dissen worten hie behend, 10  
 die sy von dir hand gehört,  
 du hast sy damit all bedórt.

Dar uff antwort der Salvator und spricht.  
 Ain yettlich zwy, das da nit ist gezwigt  
 von minem <sup>6</sup> vater oder gefrigt,  
 das sol man die lenge nit behaben, 15  
 sunder uß dem ertrich graben.  
 Iond disse gon, sy wassen <sup>7</sup> blind,  
 wan sy der blinden fürsten sind,  
 und wen ein blind den andern lert,  
 da mit so werden sy beid verkert, 20  
 und fallent beid in einen graben,  
 daz tüt, das sy nit gnab haben.

Uff das antwort Petrus und spricht zü dem Salvator.

Her, erschein uns diß perabel,  
 du seist es uns in einer fabel  
 von dem blinden und anderm wessen, 25  
 was sollen wir gutes dar uß Jessen?

<sup>1</sup> müt. <sup>2</sup> l. es ist. <sup>3</sup> Esaias. <sup>4</sup> heren. <sup>5</sup> münd. <sup>6</sup> miner. <sup>7</sup> wassen.

Dar uff antwurt der Salvator den jungern und spricht.

Ich mein, das ir ouch sigen blind,  
 wan ir [in] unverstentnuß sind.  
 verstand ir nit min red und rat?  
 ein ding, das zû dem münd in gat,    Jol. 14. 30  
 wirt verzert und gat zû nit  
 nach natürlichem wessen aller lüt;  
 was uff dem münd von herzen kunt,<sup>1</sup>  
 vermassiget den menschen alle stund.  
 wan da von gand vil böß gedenck,  
 35 dotschleg, ebruch und ander klenck,  
 unkußheit, diebstal und valsch zügen,  
 fluchen, schweren, liegen und triegen,<sup>2</sup>  
 an sölllichem sich der mensch versündt  
 und nit mit ungewesenen henden, lieben frund<sup>3</sup> 40  
 als ich ouch hie gib zû<sup>4</sup> verstan.<sup>5</sup>  
 woluff wir wöllen von hinen gan.

(III., 1.) Nu gat der Salvator mit sinen jungern uff dem tempel zû dem brunnen, da sitzt er nider und spricht zû sinen jüngern.

Gand hin und bestellen ouch zeeßen  
 wan ich han mich all hie vermessen,  
 zerüben<sup>6</sup> by dissem brunnen ein wil.    45  
 dar umb so gand in schneller yl,  
 hond min kein acht<sup>7</sup> und sond<sup>8</sup> mich gan,  
 es wirt ouch hie zelang zestan.<sup>9</sup>

Nu gand die jünger von im an ir stat und so er also sitzt, so kumpt ein samaritanißch frölin und treit zwen früz zû dem brunnen, und so sy also wasser geschöpft, stat der Salvator uff und spricht zû ir.

Fröwli, nim miner rede war,  
 büt mir bald zetrinken har.    50

<sup>1</sup> kumpt, siehe 533. <sup>2</sup> ein verdorbener Reim, vergl. 1007. <sup>3</sup> fründ.  
<sup>4</sup> ze. <sup>5</sup> verstand, vergleiche 648. <sup>6</sup> für ze rüwen. <sup>7</sup> ach. <sup>8</sup> son, siehe 711. <sup>9</sup> ston.

Uff diſſe vorderung erſchrickt das fröwlin und lat die eimer fallen, nimyt  
ein krug und bütet im zů trincken und ſpricht da mit zů im.

Wie magſtu den trunck von mir enphan? <sup>1</sup>  
ich bin doch ein Samaritan  
und du ein Jud, das geſich ich wol,  
das ſelb ich von erſt wiſſen ſol.

Dar uff antwürt der Salvator dem fröwlin und ſpricht.

Wiſteſt <sup>2</sup> du die gottes gab, 55  
oder wer ich wer, der dir geheisſchet hab,  
du wurdeſt villicht al hie begern,  
er tet dich des ewigen wassers gewern. <sup>3</sup>

Uff das antwurt das fröly dem heren und ſpricht.

Du kanſt mir nit geben vaſt,  
ſid das du doch kein geſchier haſt, 60  
dar in du faſſeſt zů diſſer friſt,  
ſo der brun ſo hoch iſt.

Dar uff antwurt der Salvator und zögt uff den brunnen und ſpricht.

Wer do trinckt von diſſem brunnen,  
dem <sup>4</sup> iſt es vaſt bald zerrunnen,  
wer aber trinckt, waſ ich im büt, <sup>5</sup> 65  
den ſelben dürſtet ewigklichen nit <sup>6</sup>  
und wirt in im ein ſpringender brun <sup>7</sup>  
zů ewigem leben umb und um. <sup>8</sup>

Uff das antwurt das fröly dem Salvator und ſpricht.

Her, ſo darſ ich das nit faſſen,  
gib mir ouch des ſelben wassers, 70  
das mich nit me dürſten werd,  
es kem mir wol uff diſſer erd.

Dar uff antwurt aber der Salvator und ſpricht.

Gang hin und ſtel das wasser nider,  
reich <sup>9</sup> din man und kum her wider.

---

<sup>1</sup> enphanen. <sup>2</sup> wiſteſt. <sup>3</sup> geweren. <sup>4</sup> in dem. <sup>5</sup> es ſtand gib, iſt  
corrigirt gebüt. <sup>6</sup> nit vergl. 757. <sup>7</sup> brun. <sup>8</sup> umb. <sup>9</sup> lies rñf, denn  
bei Joh. 4, 17 ſteht voca.

Der uff antwürt das fröly und spricht.

Ich darf <sup>1</sup> dar umb nit von dir gan, 75  
wan ich hon sicher keinen man.

Antwürt der Salvator dem fröly und spricht.

Fröwly, du redest wol dar van, <sup>2</sup> Fol. 15.  
das du sprichst, du habest keinen man,  
wan ich sag dir zû differ frist,  
das du des fünften ewwib bist, 80  
und den du yez hast by dir,  
ist nit din man, das glöb du mir.

Das fröly antwurt dem Salvator und spricht.

Ich hör und sich zû differ frist,  
her, das du ein prophet bist.  
uff dißem berg hond gebettet 85  
min und unßer aller vetter,  
wol ir propheten reden fry,  
das zû Iherusalem das bethuß sy.

Antwurt der Salvator dem fröly und spricht.

Fröly, so soltu glouben mir,  
es kumpt die stund, das sag ich dir, 90  
das ir ze Jerusalem noch hie nit beten.  
wan du und all iwer vâter  
betten, ir wissen selbs nit was.  
für war für war so sag ich das,  
unßer bet wissen wir alle stund, 95  
wan uff den Juden das heile kunt. <sup>3</sup>  
doch loss me, was ich dir sag,  
fröly, für war es kumpt der tag,  
das die <sup>4</sup> rechten in warlich im geist  
betten werden, die du nit weißt. 700  
wan der vatter sucht den man,  
der in teglich bettet an.

<sup>1</sup> darfst. <sup>2</sup> von. <sup>3</sup> kumpt, vergl. 859. 1230. 533. <sup>4</sup> dir.

Uff das antwurt das fröly dem Salvator und spricht.

Her, ich weiß on argen list,  
das Messias komen ist  
den man Ihesus Cristus nent<sup>1</sup> 5  
by sinen zeichen man in erkent.  
so nu kumpt der selbig her,  
der wirt uns allen geben ler.

Antwurt der Salvator dem fröly und spricht.

Ich bin der selb, der kumen sol,  
der mit dir redt, das hörstu wol. 10

(III., 2.) In dissem kumen die junger mit spise und verwundern sy under ein ander, das der Salvator by einer fröwen stat, und uff hal-  
bem weg sacht Johannes an und spricht.

Lieben brüder, lond uns sehen,  
das ist uns allen nie geschehen,  
das sich unser maister lot schowen  
so gar allein by einer frowen.

Nu gand die junger zü im und reden züsamen sacht Petrus an und spricht  
zü dem Salvator.

Rabi, du bist lange hie geseffen, 15  
stand uff, wir<sup>2</sup> bringen dir zü essen.

Dar uff antwurt der Salvator und spricht.

Ein spiß han ich hie zü essen,  
dero ir ich nit hond vermessen  
und wissen ouch nit, was die ist.  
das sag ich uch on argen list. 20

Uff das antwurt Bartholomeus und spricht.

Ir brüder, ich han mich hie bedacht,  
ich mein, man hab im zü essen bracht.

Dar uff antwurt der Salvator inen und spricht.

Lieben junger, das ist min spiß,  
das ich an fere allen fliß,

---

<sup>1</sup> nempt, siehe Vers 294. 846. 990. <sup>2</sup> mir.



da mit ich mins vatters<sup>1</sup> willen tûn Joh. 16. 25  
als ein getrüwer gehorsamer sîn.

das ich das werk volbring mit rat,

das er mir zetûn enpfollen hat.

lieben jûnger achten min nit,

sîzen und essen nach iuerm sît. 30

Uff das antwurt Johannes und spricht zû inen.

Ich rat, wir<sup>2</sup> sîzen uff die erd

und essent, bis es besser werd,

sîd er doch nit mit uns wil essen,

so wend wir<sup>3</sup> unser selber nit vergessen.

Petre, richt uns zû den tisch, 35

und gib uns brot und broten vîsch.

(III., 3.) Nu richtend die junger zû uff den herd ze essen und sîzen nieder. In dem nimpt das frôwly den frûg und gat heim und spricht zû iren gesellen.

Ir heren, ich hon ein menschen funden,

der hat mir geseit zû diser stunden,

was ich ye begangen han.<sup>4</sup>

komen und sehen disen man, 40

mich trûgent denn die sinne min,

so mag es Jhesus Cristus sîn.

Nu stat Lazarus, Nicodemus, Joseph von Arimathi und die iren uff und gant mit dem frôly zû dem Salvator und den jungern und sacht Joseph von Arimathien an und spricht.

Her, du solt by uns sîn,

so wend wir volgen der lere din

und dir ouch gern gehorsam wesen,<sup>5</sup> 45

wan du hast die bûcher gelesen.

Der Salvator antwurt den selben allen.

Min vater hat mich uff gesant,

zeverkûnden in alle lant

<sup>1</sup> 1772 und 1345 steht noch der ältere Gebrauch vater, der jüngere kommt aber so oft vor, daß er beizubehalten ist. <sup>2</sup> mir. <sup>3</sup> mir. <sup>4</sup> hon. <sup>5</sup> gewesen.

sin gewalt und er im höchsten tron,  
 als [ir] das werden sehen schon, 50  
 wen das menschen kind wird gericht,  
 als der propheten mund spricht.  
 an mine zeichen werden denn ir globen.  
 lügen hie an diser frowen,  
 der han ich geseit, wie sy tüt leben, 55  
 und dennoch ir die sünd vergeben.

Uff das ret Joseph von Aramathien zu dem fröly und spricht.

Fröly, loß was ich dir tüt,  
 wir glauben diner rede nüt.<sup>1</sup>  
 so wir aber hören und sehen,  
 [das] sine zeichen sind geschehen,<sup>2</sup> 60  
 so glauben wir<sup>3</sup> on argen list,  
 das er gottes sun ist.

(III., 4.) Dar uff heist der Salvator die junger uff stan und gand die  
 andern ouch an ir stat und spricht der Salvator.  
 Stand uff ir junger, lond uns gon  
 gen Naym, da wend wir zu schaffen hon.

Nu stand die junger uff und stünd die spis neben sich, und den gau sy mit  
 ein ander gen Naym, und uff halbem wege do komet hier man mit  
 einer tottenber, dar uff lit ein knab, als ob er tod were, und gat  
 der bar nach Rachel und spricht.

O we min aller liebster sün, 65  
 wie sol ich arme müter tün?  
 ich hon doch sunst kein kind den dich,  
 o we hüt und ewenklich,  
 das ich so gar verlossen bin! 70  
 all min fröb ist mir dahin. 70  
 o we min aller liebstes kind,  
 vor leid und iamer mir geschwint.  
 owe des grossen iamer und schmerzen,  
 den ich hon an minem herzen.

Jol. 17.

<sup>1</sup> nüt, siehe 1350. <sup>2</sup> geschehen. <sup>3</sup> mir.

wie sol es mir armes wib ergon, 75  
das ich min sün verloren hon!

So sich die frau also übel gehept und sy den Salvator sehen komen, stond sy still, und gat der Salvator zü der frowen und spricht.

Fröly, los din weinen sün,  
ich teil mit dir die guade min.

Und da mit gat er zü der bar und grißt den totten an und spricht.

Jüngling, du solt vom tod erstan  
und mit diner mütter gan. 80

Mit disen stat Adolescens<sup>1</sup> der tod uff mit uff gehepten henden und spricht.

Here, ich lob dich zü disser frist,  
wan du der war messias biß,  
der kumpt nach der propheten sag.  
müter,<sup>2</sup> loß von diner clag  
und gib allein gott die er, 85

der hat das tou mit siner ler,  
wan ich was ze tod gestorben  
nu bin ich wider lebendig worden  
durch gottes kraft und barmhertzikeit.  
lob und er sy dir geseit. 90

Uff das fest die mütter uff ire künw gegen dem Salvator und spricht zü im.

O her, ich danck dir diner gütte,  
das du min trurigß hertz und gemütte  
wider in fröden heßt erfiact,  
das mich min sün hie an blickt:<sup>3</sup>  
des wil ich ewencklich loben dich 95  
und das verkunden arm und rich,  
da mit sy hören und ouch sehen,  
das sy dir sollen lob veriechen.

(IV., 1.) Nu gat der sün und die mütter hin weg, und sach Joseph von  
Naramathien an und spricht.

Ein grosser prophet ist uff erstanden  
allen Juden hie ze schanden, 800

<sup>1</sup> adoloscentē. <sup>2</sup> müter. <sup>3</sup> blick.

die kein glauben wend an in han.  
 sehent ir frowen und man,  
 das got sin volck hie tüt schowen  
 an dissem jüngling und der frowen,  
 dar umb so land uns geben got 5  
 allein die er an allen spot.

Nu gat yederman an sin stat, und gaud die Pharisey in tempel ze murren. in dem kompt der Salvator mit sinen jungern gan und spricht zu inen.

Ich wil ouch geben hie ein ler  
 durch mines himelschen vaters er.  
 die ler, die [ich] ouch geben tün,  
 kumpt vom vater und nit vom sün, 10  
 welcher aber uff rechtem müß<sup>1</sup>  
 mins himelschen vatters willen tüt,  
 der merck durch disse wort und bet,  
 ob das sye hie von got,  
 oder ob (ich<sup>2</sup>) allein durch mich. 15  
 wann ich das sagen sicherlich,  
 welcher gern vil eren het,  
 der selbe vil von im selber ret,  
 wa aber einer ret durch rat  
 des, so in gesendet hat, 20  
 der selb wirt an der warheit funden, Sol. 18.  
 das sag ich ouch zu disen stunden.  
 hat nit Moyses by sinem leben  
 und anders keiner die gesägt geben?  
 war umb wend ir den die zebrechen 25  
 und süchent teglich mich zeerstechen?

Dar uff antwürt ein Jud, heißet Osack, und spricht.

Ich mein, du habest ein tüffel by dir,  
 das soltu sicher glauben mir,

<sup>1</sup> müß. <sup>2</sup> ist störend.

du seist von grossen sachen und nöten,  
welher sucht dich hie zetöten? <sup>1</sup> 30

Uff das antwürt der Salvator den Juden und spricht.

Ein werck und zeichen han ich getan,  
da hand ir all ein wunder an  
und meinent, ich hab die gesagt <sup>2</sup> zerbrochen:  
nu blibz doch an ich ungerochen, <sup>3</sup>  
das ir am sabat beschniden die kind. 35  
ir sind mir umb das göttlich find,  
das ich am sabat han gemacht  
ein menschen gesund und wider bracht.  
richtend nit nach der gesicht  
sunder nach dem rechten gericht. 40

Zu diesem kempt Leviathan ein Jud har für und spricht.

Ist nit diser, den sy süchent <sup>4</sup>  
in zetöten und im flüchent?  
nu ret er all ding offenbar  
und nimpt sin inwer dheiner war.  
für war unser <sup>5</sup> fürsten hand erkent 45  
den, der sich dan Cristen nent:  
nu wissen wir all, wer diser ist,  
das tünd sin bösen fulen <sup>6</sup> list.  
wannen aber Cristus kunt,  
das wissen wir nit zu diser stund. 50

Dar uff antwurt der Salvator und spricht zu innen.

Ir wissend, wannen und wer ich bin,  
beschwärend dar umb nit inwer sin.  
von mir selb bin ich nit komen,  
als ir das vormalz hond vernomen.  
der ist die warheit, der mich hat gsant, 55  
den ir nit wissen zehand,

<sup>1</sup> totten. <sup>2</sup> im Reim gefas 574. 1667. In einer Urkunde von Landau 1303 fand ich auch holzt für holz. <sup>3</sup> gerochen. <sup>4</sup> süchen. <sup>5</sup> unsern.  
<sup>6</sup> fullen.

ich weiß in aber, als ich ick sag,  
 der selb mich wol behüten mag.  
 und ob ich ret, ich wißt in nit,  
 so wurd ich zû lugner nach unveren sît; 60  
 ich weiß aber den himelischen vater min,  
 wan ich doch von im komen bin.

Von disen werten werdent die Juden zornig und erwüsten stein, in den  
 Salvator ze werfen, aber er verbirgt sich und gat hin weg, denn  
 sacht aber Leviathan an und spricht.

Wie wellent wir diesen sachen tûn?  
 er spricht, er sy gottes sîn.  
 mir zwifflet<sup>1</sup> nit zû dirre frist, 65  
 das der, so der gewar messias ist,  
 me zeichen tûg, dan differ kan,  
 so er kompt ze richten yederman.

Dar uff antwürt Salomon den Juden und spricht.

Ich weiß in wol zû überringen,  
 wir wend im morgen die frowen bringen, 70  
 die ir<sup>2</sup> ee gebrochen hat,<sup>3</sup>  
 und im dann sagen ir missetat.  
 la sehen, wie er sy richten wil,  
 nu schwigent alle dar zû stil.  
 wir wend in yemer ein anders leren, 75  
 wan er wil unser volck verferen.

Uff das antwurt Nicodemus und spricht.

Joh. 19.

Die sach wend ir nit recht verstan,  
 ir müßent nach der gesagte gan,  
 die den menschen richten tût,  
 das sag ich hie uff minem mût. 80  
 wann seltend ir legen<sup>4</sup> an in hand,  
 ee das er ick wurd bekant,  
 so taten ir alle wider die gesetzt  
 und wurdent von der welt verschegt.

<sup>1</sup> ich ziehe vor: wir zwiflent. <sup>2</sup> in. <sup>3</sup> hält. <sup>4</sup> legen.

Dar uff antwirt Leviathan zornlich und spricht zu Nicodemo.

Ich mein, dir siß nach unglück we, 85  
 mich dunckt, du sißest ein Gallile.  
 lüg, was unser geschriff in hat,  
 von Gallile<sup>1</sup> dhein prophet uff stat.

(IV., 2.) In dießem sacht Sameth an und spricht zu den Juden.

Ir geschrifftegelerten, war umb sind wir hie?  
 ich han inwer glich gesehen nie, 90  
 gaud<sup>2</sup> und bringent har das wib,  
 die da<sup>3</sup> verwürket hat iren lib  
 und in dem eebruch ist begriffen.  
 wie stand ir alle so geschliffen?  
 Leviathan, gang und bring sy har 95  
 in tempel für der Juden schar.

Nu gat Leviathan zu dem Chananeeschen fröly und spricht.

Schöne frow, stand uff und gang mit mir,  
 man wirt ein urteil geben dir,  
 dar umb das du din ee hast brochen,  
 das blipt an dir nit ungerochen. 900

Nu gat das fröwlin mit Leviathan in tempel und sacht Annas an und  
 spricht zu ir.

Fröwly, du hast die gesakt veracht  
 und uns hie all zeshanden bracht,  
 dar umb das du zerbrochen hast  
 din ee, das tüt uns bekümben vast.  
 wie wiltu verantwurten diße sach, 5  
 das du nit komest in ungemach?

Dar uff antwirt Chananea und spricht.

Lieben heren, vergend mir das,  
 legen an mich keinen haß,  
 sond mich bliben,<sup>4</sup> das ist min bit,  
 es geschach mir doch mit willen nit. 10

<sup>1</sup> Gallilea. <sup>2</sup> gang. <sup>3</sup> das. <sup>4</sup> besser: leben.

für hin wil ich mich hüten wol,  
 daß es mir nit me geschehen sol.

In diesem kumpt der Salvator mit den jungern in tempel und so in die  
 Juden ersehen, nimpt Cayphas das fröwly by der hand und zögt die  
 dem Salvator und spricht.

Meister, wir bringen dir hie ein frowen,<sup>1</sup>  
 die selben soltu wol geschowen,  
 im ebruch ist sye begriffen worden. 15  
 das ist nū wider den gesakten orden,  
 wann Moyseß uns gebotten hat  
 sollich zū urteilen vor dem rat  
 und sy zetöten, als ich meinen,  
 an<sup>2</sup> sy ze werfen mit grossen steinen. 20

Uff sollich klag buckt sich der Salvator und schribt mit einem finger in  
 das ertrich und den spricht er zū inen.

Ir Juden, merckent eben wie,  
 welher sig on sünde hie,  
 der werf an sy den ersten stein,  
 und lügen, welher sy rein.

Nu buckt sich aber der Salvator und schribt wie vor. und mit demselben  
 schlicheit die Juden all uff dem tempel, denn heyt sich der Salvator  
 uff und spricht zū dem armen fröwly.

Fröwly, war sind komen dise man, Jos. 20. 25  
 die dich wolten verurteilt han,  
 und die dich har hand presentiert  
 oder hand sy dich hie condempniert?

Uff das salt daz fröwly nider uff sine kniū und spricht zū dem Salvator.

Ungeurteilt stan ich her vor dir,  
 dar umb so bis ouch gnädig mir, 30  
 si sind doch alle hinnen gewichen  
 und heimlich uff dem tempel geschlichen.

---

<sup>1</sup> fröwly. <sup>2</sup> in, auch in folgender Ueberschrift wird in für an gesetzt.  
 Es ist nach dem lateinischen in illam, in terram gebraucht. Vergl. 923.



erbarm dich über mich armes wib,  
 vergib mir, das der torecht lib  
 gesündet hat und übel getan; 35  
 ich wils nu under wegen lan,  
 das sag ich dir herr in truwen zû,  
 dar umb du mir guade tû.

Dar umb antwürt der Salvator dem fröwly und spricht.

Fröwly, loß zû eben wie,  
 ich wil dich ouch nit urteilen hie, 40  
 gang, du bist erlöst von we,  
 lüg und tû kein sünd me.

(IV., 3.) Nu gat das fröwly enweg und der Salvator mit sinen jün-  
 gern uff dem tempel. und uff der straß bekümpt im ein blind, heisset  
 Marcellus, so denselben die junger sehen, stand sy all still und spricht  
 Andreas zû dem Salvator.

Rabi meister her und fründ,  
 hand vater und müter oder diser die sünd,  
 sid er so blind geboren ist? 45  
 das sag uns hie an argen list.

Antwürt der Salvator den jungern und [spricht].

Diser mensch hat getan kein sünd,  
 des glich sin vater, müter und fründ,  
 er ist aber dar umb geboren blind,  
 sid vil der lüt ungelöbig sind, 50  
 das gottes werck uff diser erden  
 durch in da mit geöffnet werden.  
 ich müß erfüllen hie zehand  
 die werck des, der mich hat gesant,  
 und wercken by dem hellen<sup>1</sup> tag, 55  
 wan es wirt nacht, daz nieman mag  
 arbeiten,<sup>2</sup> das sag ich ich für war.  
 ich bin doch dar umb komen har

<sup>1</sup> hálben. <sup>2</sup> arbeiten.

von minem himelschen vater bestellt,  
daz ich sol sin das licht der welt. 60

Dar uff antwürt Petrus dem Salvator und spricht.

Her, zürn unser fragen nit,  
das ist zû dir min fründlich bit,  
die frag, die Andreas tûet diser stund,  
ist geschehen uff einem guten grund.

Uff dise red spürt der Salvator in die hend und gat zû Marcello und  
bespricht im sin ougen dar mit und spricht.

Gang<sup>1</sup> hin Marcelle an alles we, 65  
wäsch dich im wasserflûß Siloe.

(IV., 4.) Nu gat der blind zûm brunnen und wäscht sin ougen und wirt  
gesehen, und gat wider gegen dem tempel. und under wegen stand  
Jacob, Obeth, Pharas und Esrom, und sind die Pharisey im tempel  
und sacht Jacob an und spricht zû sinen gesellen.

Ist nit diß der geborn blind,  
den ich hie gesehen<sup>2</sup> find,  
der teglich vor dem tempel saß  
und ein armer betler was? 70

Dar uff antwurt Obeth und spricht zû Jacob.

Ja es ist derselbe man, 70l. 21.  
für war ich das gesagen kan,  
ich kenn in by sinen kleidern wol.  
sin argat er uns sagen sol.<sup>3</sup>

Uff das antwürt einer, heist Phares, und spricht.

Nein nein, er ist im sunst glich, 75  
all min sin die triegend den mich,  
er ist dennoch hüt gewessen blint.  
kein söllichen meister man hie sint,  
der in<sup>4</sup> so bald könd erneren,  
an inwer wort ich mich nit keren. 80

Dar uff antwürt Marcellus und spricht.

Ich kan ouch gesagen, wie ir hie sint,  
das ich bin der geborn blind

<sup>1</sup> gan. <sup>2</sup> gesehen. <sup>3</sup> soll. <sup>4</sup> inn.

und gesen, als inwer einer tüt,  
des hon<sup>1</sup> ich fröd in minem müt.

Uff das antwürt ein ander Jud, heist Esron, und spricht.

So sag uns hie, das wend wir han, 85  
wie sind dir die ougen uff tan?  
das ist ein abetürigs leben,  
das dir din gesicht alhie ist geben.

Antwort Marcellus und spricht.

Ich wil ouch sagen das behend,  
der mensche, den man Ihesum nent,<sup>2</sup> 90  
macht<sup>3</sup> mich an minen ougen gesund.  
ich tün ouch hie die warheit kund,  
uff sinem münd salbet er mich  
und sprach, gang hin und wäsch dich  
in natatorjo Siloë, 95  
so vergat dir din ougenwe.

da bin ich gangen und hon daz getan  
und all min gesicht von im genam.

Uff das antwürt aber Esron dem blinden.

Wa ist der? das tū uns kund,  
wir sūchen in doch alle stund. 1000

Marcellus antwürt und spricht.

Das selb kan ich ouch nit sagen,  
ich gesach in nie in dryen tagen.

Uff das antwürt Jacob der Jud und spricht zu Esron.

Esron, nim in by der hand,  
es ist uns Juden allen ein schand,  
für in<sup>4</sup> mit dir inn tempel, 5  
zóg den Juden dis exempel.  
der mensch, der wil uns all betriegē.  
mit sinem falschen clappern und liegen.

<sup>1</sup> honn. <sup>2</sup> fast derselbe Vers Band 1, 87. <sup>3</sup> mach. <sup>4</sup> inn.

Nu nimpt Esron Marcellum by der hand und fñrt in in tempel für die  
Juden und spricht.

Niemand gesach nie grösser ding  
denn an disem jüngling. 10

lieben heren, nemen war,  
wir bringend disen menschen har,  
der ist nun lang gewessen blind  
und also geboren ein kleines kind.  
sin gesicht im Ihesus geben hat, 15  
als wir verstand, am sabat.

doch heissend ich selb hie tñn kunt,  
wie er in hab gemacht gesunt.

Dar uff sachst Annas an und spricht zñ Marcellus.

Sag uns, wie hat er dir getan,  
das dich die blintheit hat verlan? 20

Antwort Marcellus aber und spricht.

So sond ir mir in trñwen glosen,  
er hat mir gesalbet mine ougen  
mit sinem spñchel us dem münd,  
da ward ich gesehen zñ der stünd.

Dar uff antwurt aber Annas der bischoff und spricht.

Sin<sup>1</sup> möchte wundern an allen spot, 25  
ob der selb mensch wår von got,  
so er den sabat nit wil halten  
und unser gesehte tñt verschalten.

Uff das antwurt Cayphas der bischoff und spricht.

Mich wñndert, das ein sündiger man Jos. 22.  
söllich zeichen volbringen kan.<sup>2</sup> 30

gang Jacob, tñ es Leymo<sup>3</sup> kund,  
ob er von im ouch wurde gesunt.<sup>4</sup>

Nu gat Jacob zñ Leymo und spricht.

Leyne, kñm in tempel bald,  
da wñrstu hören ein selken gestalt,

<sup>1</sup> sinen. <sup>2</sup> kann. <sup>3</sup> für Leymo, wie er unten heisst, d. i. Longinus.  
<sup>4</sup> gesunt.

der geborn blind ist worden gesehen,<sup>1</sup> 35  
ich weiß nit, wie im ist geschehen.<sup>2</sup>

Nu stat Leynus uff und firt in Jacob in tempel, da stat er und hört zü,  
und sacht Nicodemus an und spricht zü Marcello.

Blind, tû uns din meinung kunt  
von dem, der dich hat gemacht gsunt.

Antwort Marcellus und spricht.

So sag ich uch an argen list,  
das er ein rechter prophet ist. 40

Uff das sacht aber Cayphas an und spricht züm Obeth.

Obeth gang, kûm bald dar von,  
heiß des blinden vatter fon.

Nu gat Obeth zü Marcellen vater und spricht zü im.

Stand uff und gang mit mir behend,  
die Juden hand mich nach dir gesent,  
du solz nit under wegen lan, 45  
wann sy dich ernstlich müssen han.

Marcellus vatter stat uff und gat mit Obeth in tempel und sacht Cay-  
phas an und spricht.

Ist nit diser hie din kind,  
der alweg gewesen ist blind,  
wie mag im iemer sin geschehen,<sup>3</sup>  
das er sobald ist worden gesehen? 50

Dar uff antwort Marcellus vater und spricht.

Ich weiß wol herr, das er was blind,  
er ist ouch sicher min elich kind,  
wie im aber geschâchen ist,  
das fragent inn zü diser frist.  
von im selb zereden hat er gewalt, 55  
er ist vernünfftig und eben alt.

<sup>1</sup> gesehent. Vergl. 1050. 1059. <sup>2</sup> geschehen. <sup>3</sup> geschehen. Sehr  
ähnlich sind die Verse Band 1, 88.

In dißem stat Mafon her für und spricht.

Ir heren vernend zû dirre frist,  
welher disen nânnet Crist,  
der den blinden hat gesehen gemacht,  
über den selben ist erdacht, 60  
das er wirt geworfen uß dem tempel.  
dis sond ir han für ein exempel.

Uff das sach Zacharias an und spricht zû Marcello.

Du solt die ere geben got,  
das wend wir hann an allen spot,  
wann ich sag dir an argen list, 65  
das din arbat ein sûnder ist.

Dar uff antwürt Marcelus dem Zacharias und spricht.

Von sîner sünd weiß ich nit zesagen,  
ich sol mich ouch nit ab in klagen,  
wan ich was<sup>1</sup> blind, nu gesen ich wol,  
gar billich ich in loben sol. 70

Antwürt aber Zacharias Marcello und spricht.

Wie ist dir worden din gesicht?  
das sag alhie dem ganzen gericht,  
so hört Loynus von dissen dîngen,  
ob er in ouch môcht wider bringen.

Uff das antwürt Loynus und spricht zû in allen.

Ich wil sîner hülfe nit, 75  
[er] helfe mir, wen ich in bit.  
an in gloub ich nit ewenklich,  
er hett so dick gesehen mich Sol. 23.  
und mocht mir nie kein hilf ton.<sup>2</sup>  
het ich gewist, ich wer nie hie her kon. 80

Dar uff antwurt aber Zacharias und spricht zû Marcello.

Nu sag an, wie er salbet dich,  
das dir wider kam din gesicht?<sup>3</sup>

<sup>1</sup> was ich was. <sup>2</sup> tûn, der Meim fordert die niedere Form. <sup>3</sup> siehe 1094.

Antwort Marcellus und spricht.

Ir send mich ungefraget lan,  
 sid ich nûchs vor gesaget han,  
 durch iwer fragen muß ich sterben. 85  
 ich mein, ir wellend sin junger werden.

Dar uff antwürt aber Zacharias Marcello und spricht.

Du solt des selben junger wessen,  
 Moyseß hat die bücher gelessen,  
 des selben junger wend wir sin,  
 wann gott der hat geret mit im. 90  
 wannen der sy, das wissen wir nit.  
 schwig still, das ist hie unser bit.

Uff das antwürt Marcellus und spricht.

Das ist ein wunderliche sach,  
 sid er mich hat gesehen gemacht<sup>1</sup>  
 und ir nit wüßent, wer er ist, 95  
 das wundert mich an argen list.  
 land ich selber unbedört,  
 ir wissent, das gott kein sinder hört;  
 welcher aber ist von gott,  
 den selben höret er an allen spott. 1100  
 von anfang der welt ist nie gedacht,  
 das ieman blinden gesehen macht.

Nu gat Leviathan har zu und stoß Marcellum uff dem tempel zornent-  
 lichen und spricht.

Du bist doch gang in sünden geboren<sup>2</sup>  
 und lerst uns, glich als weren wir toren?  
 du müßst uff disem tempel gan 5  
 und uns hie ungelert lan.

<sup>1</sup> In einer Urkunde von Altfeiningen von 1304 finde ich gimach für gemacht. Der Reim ist also am Mittelrhein richtig. Urk. von Landau von 1324 gesucht und ungesucht. Häufig ist gesorch für gesurcht. <sup>2</sup> geboren, hochdeutsch, der Reim verlangt aber die niedrigere Form.

(IV., 5.) Nu gat Marcellus hinweg und bekümpft im der Salvator und  
gat Leviathan nach und den spricht der Salvator zû Marcello.

Marcelle, du solt mir zewüssen tûn,  
gloubstu joch yetz an gottes sîn? <sup>1</sup>

Antwort Marcellus dem Salvator und spricht.

Ja zôg mir den, du sâlicher man,  
da mit ich an in glouben kan. 10

Dar uff antwûrt der Salvator Marcello und spricht.

Ich bins, du hast mich vor gesehen,  
durch mich so ist dis zeichen geschehen. <sup>2</sup>

Jetz salt Marcellus mit uff gehepten henden gegen dem Salvator uff die  
knûw und spricht.

Her, erbarm dich über mich,  
wan ich wil ewentlich globen an dich.

Dar uff antwûrt der Salvator Marcello und spricht.

Marcelle, stand uff mit heil und fromen, 15  
in das gericht der welte bin ich komen,  
dar umb das die blinden kind  
gesehen wurden und die gesehen blind.

(IV., 6.) Dar uff antwurt Leviathan dem Salvator und spricht.

Du redest hie on alles enberen, <sup>3</sup>  
als ob wir all erblindet weren. 20

Uff das antwûrt der Salvator demselbn und spricht.

Werend ir blind, als ich ick kûnd,  
so hattend ir alle niena sînd,  
sid ir ick aber gesehent schriben,  
so müßent ir in ûvern sunden bliben.

Nu gat Leviathan in tempel und spricht zû den Juden.

Wie wend wir erdencken einen sîn, 25  
das unns der lûgner nit entrin? <sup>4</sup>  
er lat <sup>5</sup> sich nienan heimlich finden Fol. 24.  
und spricht, wir syend alle blinden.

<sup>1</sup> Diese Reime werden nur in niederer Mundart richtig, den: son.  
<sup>2</sup> geschehen. <sup>3</sup> erberen. <sup>4</sup> entriinn. <sup>5</sup> latt.



(IV., 7.) In dissem macht der Salvator uff seilen ein geisslen, und stand die Juden im tempel ze merckten umb kelter oder essel, was sy dann hant, und sitzt Urias by dem wechselbank und Marcellus vater mit einem korbly mit tuben dar in, und dan gat der Salvator hin in und zornig und schlacht er die Juden und das vech uff dem tempel und würrt den wechselbank umb. und den loufent die Juden all hin uff, und denn spricht der Salvator zu dem mit den tuben.

Tragent<sup>1</sup> die tuben all hin uff,  
wend ir machen mins vater huff 30  
zu einem huff der koufmanschaft?  
gang und trag sy uff den platz.

Dieser mit den tuben gat ouch hin uff und komet die Juden all wider in tempel und sacht Urias an und spricht zu dem Salvator.

Wie darfst du dis so gewaltig tün,  
als ob du wärest gottes sün?  
lauff uns hie ein zeichen sehen, 35  
sid das dis von dir ist geschehen.<sup>2</sup>

Dar uff antwürt der Salvator und tütet mit der hand uff sich selber und spricht.

Wend ir sehen ein exempel,  
so entledigen<sup>3</sup> und brechen [ich] disen tempel,  
den will ich wider in dryen tagen  
hie uff richten, das<sup>4</sup> lound ich sagen. 40

Uff das antwurt aber Urias dem Salvator und spricht.

Wilstu in dryen tagen machen  
ein sollichen tempel, das sind groß sachen,  
dar an man sechs und vierzig jar  
gemachet hat, und das ist war,  
so bistu grösser dann Abraham, 45  
den gott zu ein verweesser nam.

---

<sup>1</sup> Dieser und der folgende Plural passen nicht zu dem Schlusse der Rede. <sup>2</sup> geschehen. <sup>3</sup> Dieß Wort stört den Sinn und Vers, es kann nebst und wegbleiben. <sup>4</sup> und für das.

Mit diesem griffent die Juden nach den steinen in zu werfen, sy mögent das aber nit volbringen. denn spricht der Salvator.

Durch mines himelsschen vaters er  
tun ich dis zeichen und ouch ler,  
dar umb ir mich versteinigen wend,  
des ir aber nit gewalte hend. 50

Uff das sacht Benturio an und spricht zu dem Salvator.

Wir versteinigen dich nit durch dine zeichen,  
sunder daz du uns tust leichen,  
Moysses verachtest und sin gebott  
und daz du sprichest, du sigest von gott,  
dar umb wend wir dir übel sprechen 55  
und die sach hie an dir rechen.

Dar uff antwürt der Salvator und spricht.

Ich kann ich sagen ou allen spott,  
das ich gekomen<sup>1</sup> bin von gott.  
an mich sond ir kein glauben han,  
ob ich sin werck nit volbringen kan, 60  
tun ich aber, das er ouch tut,  
so gloubent mir, das ist ich güt.

Uff das antwürt aber Urias und spricht zu dem Salvator.

Du würst uns wenig lügenen sagen,  
es gat dir anders umb dinen fragen.  
war umb tustu an Joynus nit 65  
ein zeichen? das ist unser bit,  
so können wir glauben han an dich. Ioh. 25.  
gib im wider sin gesicht,<sup>2</sup>  
bistu anders gottes sün,  
wir wellent anders dar zu tun. 70

Der Salvator antwürt und spricht.

Ir mögent mich dar zu nit zwingen,  
das ich iez all ding volbringen,

<sup>1</sup> gebrochen. <sup>2</sup> siehe eben 1094.

bis das ich tün mit wißem rat,  
 das mir min vater enpfolen hat.  
 ir werdent geleben hie uff erden, 75  
 das noch vil zeichen geschehen werden,  
 die ich yeß nit weßten kund.  
 Loynus wirt noch wol gesunt.

(V., 1.) Nu gat der Salvator mit seinen jungern an ir stat und die Jüden des glich. Leit sich Lasarus gebet als ein kranker und sachet Martha an und spricht zu Marien Magdalenen.

Schwester, unser brüder der ist krank,  
 des han ich mengen herten gedank 80  
 und dücht mich, woltest volgen du,  
 wir schickten nach unserm fründe Ihesu.  
 ich mein, wen der die sach vernem,  
 das er im bald zehilf kem,  
 har umb so süm dich lenger nit, 85  
 schick nach im, das ist min bit.

Maria Magdalena stat uff und spricht zu Iosepho irem knecht.

Gang hin min lieber Ioseppe,  
 sag Ihesu,<sup>1</sup> mim brüder sie we,  
 heiß in kumen in<sup>2</sup> kurzer stund,<sup>3</sup>  
 das Lasarus wider werd gesunt. 90

Nu gat Iosephus hin, und in dem lit Lasarus, als ob er tod sy, und binden in die schwöster in und treit man in zegrab und sachet Martha an geklagen und spricht.

Owe ich wunder armes wib,  
 von leid so schwachet mir der lib.  
 hörent zu ir frowen und man,  
 wie ich so grossen kummer han,  
 der tod hat mir genommen hin 95  
 Lasarus den brüder<sup>4</sup> min,  
 des gan ich hie in grossem we.  
 o liebster brüder Lasare!

<sup>1</sup> Ihesum min. <sup>2</sup> ir. <sup>3</sup> stund. <sup>4</sup> liebsten br.

Maria liebe schwester min,  
 laß dir sîn sel enpfollen sîn. 1200

Nu sacht Maria Magdalena am widerferen ouch an ze klagen und spricht.

D schwöster min, was sol ich sagen,  
 ich kan mich doch nit herter klagen,  
 min liebster bruder der ist tod,  
 des lid ich bitterliche not.  
 ich weiß, were Ihesus hie gewesen, 5  
 Lasarus were wol genesen.  
 o Ihesus lieber here min,  
 wie magstu so lang von uns sîn!  
 o brüder, das du mir bist gestorben,  
 des bin ich frant und trurig worden. 10

(V., 2.) In dissem gat Iosepus zû dem Salvator und spricht.

Her, nim miner rede war,  
 ich bin von Bethania geschickt har  
 dir zesagen an argen list,  
 das Lasarus din fründ<sup>1</sup> frant ist  
 und das du kumist hie zestund, 15  
 da mit er wider werd gesunt.

Antwürt der Salvator und spricht.

Die frantheit ist nit zû dem tod,  
 da durch so wirt geeret got  
 und glorifiziert, als ich dir sag,  
 Lasarus noch wol leben mag. 20  
 gang hin und sprich, ich hab vernomen,  
 und well angends zû inen komen. Sol. 26.

Nu gat Iosepus heim und spricht zû den schwestern Lausary.

Ir aller liebsten frowen min,  
 ich [bin] by Ihesu dem propheten gesîn,  
 der kumpt, als ir des hand begert, 25  
 von im sind ir der bit gewert.

<sup>1</sup> guter fr.

Dar uff antwurt Maria Magdalena und spricht.  
 Er hat die sache zespät vernomen,  
 wer er vor dryen tagen komen,  
 die wil min brüder was gesunt.  
 was hilft es, das er iezzen kunt. 30  
 doch so ist es nu geschehen,<sup>1</sup>  
 Ihesum wil ich vast gern sehen.

(V., 3.) Dar uff antwurt und sacht der Salvator an und spricht zu  
 seinen jüngern.

Wir wellent in Judeam gan  
 und das nit under wegen lan.

Uff das antwurt Philippus dem Salvator und spricht.  
 Raby, nim miner rede war, 35  
 wiltu aber wandlen dar?  
 der Juden süchtend dich nu vil,  
 dich ze steinen<sup>2</sup> was ir wil.

Dar uff antwurt der Salvator und spricht zu den jungern.

Sind nit zwölf stunden in dem tag?  
 dar nach sich nieman verlegen mag, 40  
 welcher gat by sinem schin,<sup>3</sup>  
 der mag doch etwa sicher sin;  
 wa aber einer nachs wil gon,<sup>4</sup>  
 der wirt gelegt ouch dar von.  
 Lasarus unser fründ der schlaft, 45  
 wir wellend gan, im geben kraft,  
 da mit er von dem schlaf erwacht.  
 des selben han ich mich bedacht.

Uff daz antwurt Johaunes und spricht zum Salvator.

Er ist sällig, schlafft er, her,  
 denn sol er geben got die er. 50

---

<sup>1</sup> geschehen. <sup>2</sup> versteinigen. <sup>3</sup> schein. <sup>4</sup> gan, man darf auch gan:  
 van seken, siehe 677. 3337.

Antwort der Salvator und spricht.

Maria und Martha lident not,  
wann Lasarus der ist warlich tod,  
und fröw mich, daz es ist geschehen,  
dar umb das ir mögend sehen,  
das mine zeichen götlich sind. 55  
woluff mit mir lieben kind.

Thomas<sup>1</sup> antwürt dem Salvator und spricht.

Herr, so gand wir mit im sterben,  
dar umb daz wir ouch sällig werden.

(V., 4.) Nu gat der Salvator gegen Martha und Maria und gaud Pharisey ouch hinnach. und uff halbem weg stat er still und sacht Maria Magdalena an und spricht zu Martha.

Martha liebe schwöster min,  
du solt unser botte sin, 60  
wann ich han gesehen, daz Ihesus kunt.<sup>2</sup>  
gang im engegen diser stund  
und sag im sinen fründes tod,  
clag im ouch unser grosse not.

Nu stat Martha uff und gat gegen dem Salvator und spricht.

Here, weristu hie gewesen, 65  
so wer min brüder wol genessen,  
wan der ist in der warheit tod,  
des lident wir armen schwöstern not.  
ich weiß aber, begerstu sin von gott,  
das er von tod uff erstott.<sup>3</sup> 70

Antwort der Salvator Martha und spricht.

Martha, du solt din weinen lan,  
din brüder wirt wider ufferstan.<sup>4</sup>

---

<sup>1</sup> Zu dem Maestrichter Spiele heißt er französisch *Dummois* (Haupt 2, 338). Dort steht auch der französische Namen *Ove* für Eva. <sup>2</sup> kumpt, vergl. 696. <sup>3</sup> erstatt. <sup>4</sup> stand.

Martha antwürt dem Salvator.

Joh. 27.

Herr, das tüt er am jungsten tag,  
so sich nieman verbergen mag.

Aber antwürt der Salvator Martha.

Ich bin die urstende und das leben,  
wer an <sup>1</sup> mich geloubt, dem wirt gegeben  
daz leben, ist er gewessen tod,  
das er stirbt nit ewentlicher not.  
das sag ich dir an allen haß,  
liebe Martha, gloubstu das? .

75

80

Martha antwurt dem Salvator und spricht.

O herr, ich gloub wol, daz du bist  
gottes sün und Ihesus Crist,  
fomen von gottes schoß und zelt  
hie zerichten disse welt.

Der Salvator antwurt Martha und spricht.

Wa hestu <sup>2</sup> din schwöster gelan,  
das ich sy nit sich by dir stan? <sup>3</sup>

85

Martha fert sich schnell umb gegen ir Schwester, winckt ir mit der hand  
und spricht.

Schwöster, kum und gang mit mir,  
der her ist fomen und rüfet dir.

Nu stat Maria Magdalena uff und gat zü dem Salvator, salt uff ire  
knuw und spricht.

O herre, werist du hie gesin,  
so lepte noch der brüder min.

90

Dar uff antwürt der Salvator Mariā und spricht.

Maria, lauß von dinen elagen,  
wo hand ir Lazarum hin vergraben?

Antwurt Magdalena dem Salvator.

Herre, kum mit uns und lüg,  
mit grosser elag man in vergrüß.

<sup>1</sup> in. Siehe die Bemertung zu 920. <sup>2</sup> hestu Maria. <sup>3</sup> stann.

Jezz tüt der Salvator, glich als ob er weine, und wüßt die ougen. uff  
das sacht ein Jud an, heißt Maason, und spricht.

Ir heren, sehen an diffen man, 95  
wie het er Kasarum so lieb gehan,<sup>1</sup>  
als er das offentlich hie erscheint  
und sinen tod so ernstlich weint.

Dar uff antwürt der Salvator und spricht zñ Marthen und ir schwöster  
Marien.

Gand zñ des totten Kasarus grab  
und heben mir den stein ab. 1300

Martha antwürt dem Salvator.

O her, er schmeckt, das ist min elag,  
er lit yez an den vierden tag.

Der Salvator antwürt Marthen und spricht.  
Martha, han ich dir nit vor geseit,  
ist das du gloubest an alles leid,  
so wirstu sehen gottes er. 5  
hastu vergessen diser ler?

Martha antwürt dem Salvator.

O lieber her, vergib mir das,  
es ist geschehen an allen haß.

Nu gand Martha und ir schwöster, entblögend daz grab und gat der Sal-  
vator, die jungern und ouch die Juden hin zñ, und sacht der Salva-  
tor mit uff gehepten henden und ougen in himel an und spricht.

Water, ich danck dir und loben dich,  
das du hast erhöret mich, 10  
du hörst mich staz, das weiß ich wol,  
dar umb bistu gnaden vol.  
diß red ich hie an alle schand  
züm zeichen, das du mich hast gesant.

Salomon antwürt dar uff und spricht zñ den Juden. Jol. 28.

Ir heren,<sup>2</sup> lügen zñ diffen sachen, 15  
wil er einen totten lebendig machen,

<sup>1</sup> gehen. <sup>2</sup> hören.



das wirt ein geschrey in unserm land,  
die lüt den glouben an in hand.

Der Salvator facht an mit luter stim zerüffen und spricht.

Kasare, stand uff und gang her für,  
dir ist uff getan des grabes tür! 20

Ab disen worten hept Kasarus das hept uff und spricht sitzende, noch  
gebunden.

Du bist, der in der trinitat  
richsnet und ewencklich stat,  
in gottes spiegel sitzest du,  
dar umb ich dich anbetten nu.  
herre, du solt mit mir gan 25  
heim, so würd ich sunder wan  
heyles und aller fröden vol,  
wan ich dir billich danken sol,  
das du mir wider gist min leben,  
ich wil nach dinem willen streben. 30

Der Salvator ret dar uff zu sinen jungern und spricht.

Lieben junger entsetzend in,  
so mag er frölich gan da hin.

Joseph von Armathia facht an und spricht zum Salvator.

Ihesus, du bist gottes kind,  
von dir nu hie bekeret sind  
vil der fröwen und ouch man, 35  
die du sichst hie by dir stan.  
erbarm dich über uns alle zit,  
sid so vil gnaden an dir lit.

(V., 5.) So dis alles zergat, so stat der Salvator still, des glich die  
Inden und facht der Salvator an und spricht.

Ich bin das liechte<sup>1</sup> diser welt,  
welher sin fußtritt nach mir stelt, 40

---

<sup>1</sup> Form des fünfzehnten Jahrhunderts.

der wandlet in der finsterniß <sup>1</sup> nit,  
 sunder hat er zû aller zit  
 das licht des lebens, das ist war:  
 wann ich bin dar umb komen har,  
 denen mins vater rich zegeben, 45  
 die in minem willen leben.

Maasen antwurt dem Salvator und spricht.  
 Du gist hie selb zûgnuß dir  
 und seist nit war, das wissen wir,  
 wan welher sich zû zügen büt,  
 uff des kuntschaft richt man nüt. 50

Salvator antwurt und spricht.  
 Und ob ich von mir selber sag  
 kuntschaft, das selb ich bewerren mag,  
 wann ich weiß, wannen ich komen bin,  
 und weiß ouch, wo ich komen hin,  
 so wissent ir nit ir toechten man, 55  
 wannen ich kom oder war ich gan.  
 und ob ich richten alle geschlecht,  
 so ist min gericht und urteil recht,  
 sid ich doch nit bin hie allein,  
 min vater und ich sind gang gemein. 60  
 in iuwer gesäzt ist geschriben clar,  
 das zwäger menschen zûgnuß sy war:  
 ich gib zûgnuß selb von mir,  
 und ouch min vater nach miner begir.

Maasen antwurt aber und spricht.  
 Wo ist din vater, von dem du seist?  
 wir wissen, das du selber weist,  
 das du kein zeichen hie magst tûn,  
 wann du bist Joseps des holzschmids sün. 65

Salvator der antwurt und spricht.  
 Wen ir <sup>2</sup> recht erkantend mich,

<sup>1</sup> Jüngere Form und zu lang für den Vers, lies finstre. <sup>2</sup> ich.

so wüßend ir min vater sicherlich; Fol. 29. 70  
 die wil ir uns nit kennen sind,  
 so müßent ir sin am glauben blind.

(V., 6.) Nu gand die Juden in tempel und sacht Cayphas an und spricht.  
 Ir heren, das ist ein listiger man,  
 der vil arguierens kan,  
 sin stim tónet als ein harpf, 75  
 er ist uns allen hie zesharpf.  
 wüß ieman wider in út zebringen,  
 der tû das, wan er blibt nit da hinden.

In dißem kumpt der Salvator mit den jungern in tempel und sacht Se-  
 chonias an und spricht.

Wir Juden wüßent alle wol,  
 das du bist aller sünden vol. 80  
 wie wol wir all sind hie din spott,  
 so redistu doch, du sießt gott,  
 und seist von alten dingen und sachen.  
 ich sag dir, es wirt sich anders machen,  
 du wilt vil nûwer sünd erdencken, 85  
 furz umb wir wend dir daz nit schencken.

Salvator der antwurt und spricht.  
 Welher under ouch hie lieben fründ  
 straffet mich von miner sünd?  
 ist sach, das ich die warheit sag,  
 was gloubent ir nit an alle clag? 90  
 welcher geboren ist von got,  
 der hört sin wort und sin gebot,  
 ir sind aber nit von got geboren,  
 an ouch sind mine werck verlorn.

Phas antwurt dar uff und spricht zum Salvator.  
 Redent wir nit wol zu aller frist, 95  
 das du ein Samaritanus bist  
 und heßt ein bössen tüffel bi dir?  
 das hörend an dinen Worten wir.

Salvator der antwurt und spricht.

Ich han kein tüffel, daz weiß ich wol,  
 min himelschen vater ich eren sol, 1400  
 und eren den, als ich han gelert,  
 ir hand mich aber hie entert.  
 ich süchen nit min glory und er,  
 es ist ein richter der süch<sup>1</sup> und herr.  
 für war für war ich sagen kan, 5  
 selig sind die frowen und man,  
 die in<sup>2</sup> mine wort gloubent und mich,  
 sy sterbent niemer ewenlich.

Cayphas antwurt frävenlich und spricht.

Nu hören wir, daz du ein tüffel hast,<sup>3</sup>  
 wan du dich selb zum lugner machst. 10  
 Abraham ist tod und die propheten  
 und du seist hie von ewigen nōtten,  
 das einer sins lebens nit werd beroubt,  
 der an dine wort hie gloubt.  
 bistu grösser den Abraham was, 15  
 der so in grossen eren saß,  
 und all propheten, die sind tod?  
 du bringst dich selb in grosse not,  
 was meinst du us dir selb zemachen  
 mit dinen fullen listen und sachen? 20

Dar uff antwurt der Salvator und spricht.

Wen ich mir selber er enbüet,  
 so ist min er und glory nit.<sup>4</sup>  
 min vatter ist, der mich hie eret,  
 und sich nyemer von mir feret.

---

<sup>1</sup> Ist deutlich geschrieben aber unverständlich, vielleicht sach. <sup>2</sup> Siehe Vers 1276. <sup>3</sup> Die vier folgenden Reime sind ungenau. Für machst lies mahst. <sup>4</sup> nit. Siehe 757. 2407.

ir dan den selben doch nie erkent, 25  
 der von ick wirt gott genent,<sup>1</sup>  
 ich weiß in aber und kenn in wol,  
 des selben ich mich fröwen sol,  
 und wen ich ret, daz ich in nit kant,  
 so wurd ich ick glich ein lügner genant. 30  
 Abraham firt lang ein frölich sag,  
 das er möcht sehen minen tag, Fol. 30.  
 er hat in gesehen und ist erfröwt,  
 wie wol sin tag gar zerströwt.

Salomon antwurt uff das und spricht zu dem Salvator.

Wie kanstu triben so grossen gwalt, 35  
 du bist doch noch nit funfzig jar alt,  
 und sprichst, du habest Abraham gesehen,  
 wie darffstu so offen lüginen iehen?<sup>2</sup>

Salvator antwurt uff das und spricht.

Ich sag ick hie on argen list,  
 ee das Abraham gewessen ist, 40  
 da bin ich ye und ye gewessen  
 by minem vater in sinem zäffen.<sup>3</sup>

Salomon antwurt uff daz und spricht.

Bistu du dan gewessen in ewikeit,  
 so gib uns hie ein underscheit,  
 sit das du meinst, du sizest got; 45  
 so sag uns hie on allen spot,  
 ob man dem keiſſer tribut sol geben,  
 oder wie wir darin sollen leben,  
 da mit uns Juden nit miſſeling,<sup>4</sup>  
 du wilt doch wissen alle ding. 50

<sup>1</sup> Gleich unten steht der Rückumslant 1430. <sup>2</sup> iehen. <sup>3</sup> Verdorben, es scheint das Wort zeseue verstanden, was aber nicht reimt. wessen könnte stehen, siehe 3166. <sup>4</sup> miſſelinge.

Dar uff antwurt der Salvator und spricht.  
 Nu merckent hie zû dirre frist,  
 gend dem keiser, das keisers ist  
 und geben got, das got zû gehört,  
 da mit so werdent ir nit betört.

Uff das antwurt Cayphas zornlich und spricht.  
 Werfend in den zouferer all 55  
 ir Juden und Heiden mit richem schall,  
 er kan uns doch alhie nit sagen,  
 dar umb ich in han wellen fragen.  
 er verblut dem keiser den zins zegeben,  
 das muß in kosten sîn junges leben. 60

(V., 7.) Nu erwüschent die Juden all stein und wend den Salvator wer-  
 fen, aber er gat von inen ungelegt. und sacht Salomon an und spricht.

Ir priester und schriber blibent hie,  
 raten an und lügen, wie  
 ir dissem zouferer wellen tûn;  
 er git sich uff für gottes sîn  
 und erkicht die totten und hilft den blinden, 65  
 sîn glichen kan man doch nit finden.  
 er schlicht uns nach an alle ort  
 und gitt uns vil der stolzen wort,  
 dar umb so lügen eben zû,  
 wie man dissen sachen tû.<sup>1</sup> 70

Uff das antwurt ein Jud, heist Zacharias, und spricht.

Natend bald zû dissen sachen,  
 der lugner wil vil unglücks machen,  
 sond wir in by-dem leben lan,  
 so wil yeder man glauben an in han,  
 und kement villicht die Romer zehand 75  
 ze nemen [stat] und volck und land.

---

<sup>1</sup> tû.

Nu sachet Cayphas an und gibt ein rat und spricht.

Nu merkend ir Juden den rechten grund  
und volgend mir uff diße stund,<sup>1</sup>  
wir werent sunst alsant verdorben,  
es iß vil weger ein mensch gestorben, 80  
wann das daz volck als solt verderben.  
uff das sond ir ze rate werden.

Uff das ratet Jechonias und spricht.  
Was können wir raten zu dissen dingen?  
in kan doch unser keiner finden,  
er kumpt nit uff den oßterttag; 85  
das iß in mir ein großse klag.  
doch Josaphat gebut in har zebringen,  
so wend wir in umbs leben bringen.

Josaphat stat uff und gat her für und spricht.  
Welher Ihesum weist zefinden, 90  
der laß in umb kein gült da hinden, 90  
er kumpt sin anders umb ein büß,  
nach unserm gesagt er sterben müß.<sup>2</sup>

(V., 8.) Nu gand die Juden uff dem tempel. Und sachet Martha an  
und spricht zu Lasarus.

Lasare, du solt nit under wegen lau,  
Ihesus hat dir vast gütslich getan,  
es mag uns allen nit geschaden, 95  
du solt in über das nachtmal laden,  
so wend wir beide richten tisch,  
wir hand gült brot und braten vißch.

Nu rüßtet Martha den tisch und gat Lasarus zu dem Salvator und ladet  
in und spricht.

Herr, wir hand dir ein mal bereit,  
das soltu nemen an alles leid, 1500  
von mir und ouch den schwößtern min  
soltu dar über geladen sin.

<sup>1</sup> stünd. <sup>2</sup> müß.

Salvator der antwürt Lasaro und spricht.

Lasare, ich versag dir nit,  
ich will dich geweren diner bit.  
woluff ir jünger wir wellen gan, 5  
minen güten fründen gewillen stan.

(V., 9.) Nu stat der Salvator uff und gat mit Lasarus zu dem mal.  
und so sy gesigend, dienet Lasarus und Martha zetisch und kumpt  
Maria Magdalena mit ir büchsen und schüt dem Salvator dar uff  
uff sin haupt und bucht sich zu den füßen im die ouch gesalben und  
sitz denn hinder in nider, denn so sach Judas an und spricht.

War für ist diß verlust und salben?  
man teilte das wol allenthalben,  
armen litten man es geben sol.  
drüß hundert pfening gult es wol. 10

Salvator der antwurt und spricht.

Schwigent stil und lond das walten,  
zu miner begrept sol sy es behalten.  
ir hand allweg arme man,  
mich mögent ir aber nit stätes han.

Martha stat für den Salvator und spricht.

Herre, bistu nit sorgen vol, 15  
das min schwöster diene wol  
und mich alleine dienen lat?  
das selb ir übel ane stat,  
sprich, das sy ouch helfe mir,  
da mit nach eren geschach dir. 20

Salvator antwürt Martha und spricht.

Martha Martha, du hast vil sorgen,  
vil dinge<sup>1</sup> sind dir noch verborgen.  
du bist betrüpt mit mengerley sach,  
liebe Martha, hab din gemacht,  
Magdalena wirt ir sünden heil, 25  
sy het erwelt den besten teil,

---

<sup>1</sup> dingen.



der niemer wirt von ir getragen.  
 daz kan ich dir in der warheit sagen. 7

Martha antwurt aber dem Salvator.

Her, so laß din zürnen sin,  
 das ist zû dir die bitte min, 30  
 du heßt mir doch geantwurt wol,  
 Maria dir billich volgen sol.

(VI., 1.) Nu stat der Salvator mit sinen jungern uff und gat an sin  
 stat und sacht an und spricht zû Petro und Johanny.

Petre und Johannes, gand zur frist  
 in das castell, so gegen ouch ist,  
 da findent ir ein essel<sup>1</sup> gebunden, 35  
 den bringen mir ze disen stunden.  
 und ob des ieman neme war,  
 der daz zeweren wer fomen dar,  
 so sprechent, der her muß die han,  
 denn lat er sy von dannen gan. 40

Petrus und Johannes ziehend da hin zû dem essel und gat Johannes hin  
 zû, den abzubinden, indem kompt Dhyas und spricht zornlich. Sol. 32.

Ir sollharten, land den essel bliben,  
 man wirt ouch anders all vertriben,  
 es ist ein gemeiner essel der stat.  
 land in hie, ich klags dem rat.

Petrus antwurt und spricht zû Dhyas.

Rauß in gan zû disser frist, 45  
 wann der her sin notturstig ist,  
 und nim dar by unser eben war,  
 wir wend in wider antwurten dar,  
 dar an soltu kein zwiffel han.  
 trib nacher Johannes, wir wellen gan. 50

---

<sup>1</sup> Hier und 1536 ist das Masculin, aber 1539 das Feminin, es ist  
 also esellin zu lesen.

Nu nimpt Petrus den esel und fñrt in und Johannes triibt in bis zñ dem  
Saluator. den so sacht Johannes an und spricht.

Her, es was uns sicher ùbel gangen,  
ein Jud der wolt uns han gefangen,  
dar umb das wir den esel nemen:  
da wir aber seiten, wannen wir kemen,  
lies er den gan zñ disen zittern. 55  
meister wiltu dar uff ritten,  
so siez du uff den mantel min,  
das du dest sicher mógist sñn.

Hie mit spreit Johannes den mantel uff den esel. und zñ diesem stück söl-  
lend komen Martha, Lasarus, Maria Magdalena, Veronica, Rachel,  
Nicodemus, Joseph von Armathia, Maria Jacobi, Salome, Samari-  
tana, Chananea und zñ beiden sñtten stan mit palmeisen in iren hen-  
den und Joseph und Nicodemus mit iren kleidern. denn sñht der Sal-  
uator uff den esel und ritt gegen inen, so werfen sy die palmen und  
kleider hinweg und sachen die schñler an sñngen dis nachgeschriben ge-  
sang.

Hic est, qui venturus est in salutem populi: hic  
est salus nostra et redemptio Jsrahel.

Und nach dissem gesang so sacht Nicodemus an und spricht mit uff ge-  
hepten henden.

Osanna David gottes sñn,  
dem sol man billich ere tñn, 60  
der das volck hie bringt zesamen  
und komen ist in des heren namen.

(VI., 2.) Die Juden schlichen auch hin zñ ze lñgen, und so sy dis hñren  
und sehend, sacht Ahas an zñ den Juden zereden und spricht.

Woluff ir schriber und ir psaffen,  
ir sehent, das wir <sup>1</sup> hie nit <sup>2</sup> schaffen,  
land uns rñchen dise sacht, 65  
das volck louft im doch alles nach.

---

<sup>1</sup> wie. <sup>2</sup> mit.

Uff das gat Salathiel hin zû und zuckt Philippum by sinem mantel her  
umb und spricht.

Hör, <sup>1</sup> wir wellent Ihesum sehen                   Joh. 33.  
und sine zeichen, die hie geschehen. <sup>2</sup>  
wie mag er so vil wunders tûn?  
er ist doch Joseps des zimermans sîn                   70  
und nimt sich an, er sie got,  
da mit ze zerbrechen unser gebot.

Du fert sich Philippus von im und spricht zû Andrea.

Andrea, wir wend das Ihesu sagen,  
die lût nach im belangen haben.

Andreas fert sich zû dem Salvator und spricht.

Rabi, wie wiltu disen tûn, <sup>3</sup>                   75  
sy sprechen, du sollist ein zeichen tûn,  
und gesehen dich gern an argen list.  
sag inen, was din meinung ist.

Salvator der fert sich gegen die Juden und spricht.

Min tag die werden bald volfür,                   80  
dar an ich wird clarificiert.  
für war so sond ir mercken mich:  
ist sach, das in das ertrich  
ein kornli falt und <sup>4</sup> verdirbt,  
vast edle frucht dan dar uff wirt,  
by im wirt ouch vast vil frucht                   85  
der süßikeit und edle frucht.  
und welher lieb hat hie sîn sel,  
der bringen <sup>5</sup> in angstlich not und quel,  
welher aber die hassen tû,                   90  
kumpt im zû ewiger frôd und gût. <sup>6</sup>

<sup>1</sup> Oben 1315 steht zwar hören für heren, wie gewöhnlich schwöster für  
schwester, hier scheint mir aber her nicht zulässig. <sup>2</sup> geschehen. <sup>3</sup> Dieses  
Wort reimt mit sich selbst, vergl. Band 1, 105, wo ähnliche Beispiele be-  
merkt sind. <sup>4</sup> und nit. <sup>5</sup> lies bringt sie. <sup>6</sup> gût.

wer in min dienste welle sin,  
 der sol hie volgen der lere min,  
 wa ich dan bin, da wirt er wesen.  
 wer ouch vor we und not wol gnesen,<sup>1</sup>  
 der nem von mir hie disse ler, 95  
 min himelscher vatter erbüt im er,  
 von diß hin nend min eben war.  
 min sel die ist betrüpt gar,  
 was sol ich sprechen zû dissêr stund?<sup>2</sup>  
 vater, tû mir din hilfe kund, 1600  
 aber ich bin dar umb har gesant,  
 als dir das alles ist erkant,  
 erclâr hie vater den namen din,  
 das ist zû dir die bitte min.

Uff disse red sel ein büchsenclapf, als ob es ein tonner wäre, uff dem himel gan. uff das selb sachen die engel an ze sîngen dis nach geschriben gesang.

*Fili, tu semper mecum es, et omnia mea tua sunt.*

Und uff das gesang sacht der ander engel an und spricht.

Ich han erklârt und wird aber erkleren,<sup>3</sup> 5  
 sîn, als du des tûst begeren.

Uff dis alles antwürt Maason und spricht.

Ich wird bald hie zestan verdrossen,  
 der tonner hat von himel geschossen.

Dar uff antwurt Ahas und spricht zû Maason.

Hastu du die sach für ein gspött?  
 der engel hat mit im geret.<sup>4</sup> 10

Uff das antwurt aber der Salvator den Juden und spricht. *Joh. 34.*

Ich muß ick noch ein lere geben.  
 disse stim kumpt nit vergeben  
 oder durch mine wort und ler,  
 sunder durch mins vaters er.

<sup>1</sup> gnäßen. <sup>2</sup> stünd. <sup>3</sup> erklären. Die rheinischen Urkunden schreiben were für wäre u. dgl. Unten 1863 steht richtig erklet und 2103 wer (essem). <sup>4</sup> Vergl. 1411.

erst nu ist komen der welt gericht, 15  
 der fürst der welt gar vernicht,  
 wird ich erhöcht von diser erden,  
 alle ding dan zu mir gezogen werden.

uff disse red antwürt Salathiel dem Salvator und spricht.

Wie kanstu reden uff diser erden,  
 das gottes sün sol erhöcht werden? 20  
 wir hand doch in unser gesag geschriben,  
 das Cristus hie sol ewig bliben:  
 du solt wider unser gesagte sün.  
 sag uns, wer ist gottes sün?

Dar uff antwurt der Salvator und spricht.

Gar vil des liechz in ick gebrist, 25  
 wandlent, die wil daz liecht hie ist,  
 daz ick die finsternuß<sup>1</sup> nit verzuken.  
 muß man die warhait in ick trucken?  
 welher in der vinsternuß gat,  
 der selb in einem zwiffel stat, 30  
 gloubend by des liechtes schin,  
 so mögend ir kinder des liechtes sün.

(VI., 3.) Nu griffent die Juden nach den steinen in zewerfen, er verbirgt  
 sich aber und gat an sün stat. und nach vil gemürmes der Juden spricht  
 der Salvator zu sinen jungern.

Merckent ir jünger, waz ich sag,  
 es nachtet der hochzittlich tag,  
 die osterin, als man gewissagt<sup>2</sup> vindt; 35  
 nu wirt verraten des menschen kind.

Petrus antwürt dem Salvator.

Herr, wer wirt verraten des menschen kind?  
 sag uns, die wil wir hie sint.

Salvator antwurt und spricht.

Ir werden selber innen das,  
 welher an mich wirft den hass, 40

<sup>1</sup> Für diese Stelle und Vers 1629 vergl. oben 1341. <sup>2</sup> gewis sagt.

dar umb so darf es nit vil fragen,  
ich wils ouch yez nit alles sagen.

(VI., 4.) Salomon stat uff und gat her für und spricht.

Ir Juden, gand in tempel bald,  
rich und arm, jung und alt,  
ein minwer prophet wil hie uff stan, 45  
dar umb so dörfent wir sorg han,  
das er uns nit das volck verker  
mit seiner falschen bössen ler.

Nu gaud die Juden aber in tempel und sach Cayphas an und spricht.

Wie wend wir dem winckelbredyer tün?  
er spricht, er sye gottes sün, 50  
und wil das volck hie als verkeren  
mit sinem falschen bredigen und leren.

Zacharias antwurt dar uff und spricht.

Ich weiß nit, wie im zetünde ist,  
wir dörfen erdencken einen list,  
dar mit er<sup>1</sup> uns wurd in die hend. 55  
dar umb so lond uns geben end,  
dan söllen wir in hie lauffen gan,  
so müßent wir all in schanden stan.

Annas der bischoff antwürt und spricht.

Ir heren, vernemend hie min sag,  
es ist ein hochzittlicher tag, 60  
die sach wend wir hüt rüwen lan,  
ein gemurmelt wurd im volck uf stan.  
er wirt uns wol uff andry zit,  
so es villlichter bas begit.<sup>2</sup>

Salomon antwurt aber und spricht.

Vol. 35.

Ich lass die sach hüt nit geschehen<sup>3</sup> 65  
und wolte Ihesum doch gern sehen,  
den helfent tötten nach unser gesag,  
sid das er tribt so öden geschwaß,

<sup>1</sup> es. <sup>2</sup> Vielleicht geschit oder gelit. <sup>3</sup> geschehen.

und unſer volck verkeren tüt,  
 das krenckt mir min ſünne und müt. 70  
 funden wir ein, der inn verriet,  
 das wer mir zu minem teil vaſt lieb.

(VI., 5.) In diſſem ſo die Juden also zerat werden, ſo gat Judas umb  
 her ſchweifen und gat in tempel, denn winckt im Urias und ſpricht zu im.

Küm zu uns lieber geſell har in,<sup>1</sup>  
 du magſt wel hinacht by uns ſin,  
 wir ſiezent hie in groſſen ſachen, 75  
 die köndiſtu wol beſſer machen.  
 din meiſter tüt uns all verſcheßen  
 und unſer geſagte gar verlegen,  
 wir wiſſent nit, wie er uns werden ſol,  
 du möchtiſt uns aber helfen wol, 80  
 da mit er keme umb ſin leben.  
 gold und gelt wend wir dir geben  
 und dar zu ſchenden ein güte gab,  
 dar an du keinen zwiffel hab.

Judas antwurt inen und ſpricht.

Was wend ir mir gen ir furſten und heren? 85  
 ich tün ich hie ein eyd ſchweren  
 ze verraten Iheſum den meiſter min,  
 das er müß irer gefanguer ſin.

Urias hat vil gelß vor im ligen, das zelt er vor Judas, und antwürt  
 dem Judas und ſpricht.

Dryßſig pfening wend wir dir geben,  
 bringſtu Iheſum umb ſin leben 90  
 und gibſt in uns in unſer hend.  
 ein güt ſchende wir dir ouch gend.  
 ſe hin und nim din baren ſold,  
 dryßig pfening an güttem gold.

<sup>1</sup> inn.

Hie mit hütet Uryas Judas das gelt und so er das enpfacht, facht er an und spricht.

Nu schwigent still und land mich machen, 95  
 ich wil bestellen<sup>1</sup> disse sachen,  
 da mit ich verrat den meister min  
 und vast bald wider by ouch sîn.  
 mir wirt dar um ein gütter sold,  
 das ist ein hübsch gelt, ich bin im hold. 1700

So nu Judas das gelt enpfacht, so gat er wider zû dem Salvator. Und denn ist es gnüg uff ein tag gespilt und gat der Proclamator her für und seit den hinderisten spruch.

Ihesus ist verkouft umb gelt.  
 Nu hörent hie zû alle welt,  
 morn so werden ir fürer sehen,  
 was wunders an im ist geschehen<sup>2</sup>  
 und wie in die Juden gemarteret hand, 5  
 des sy kamen in grosse schand.  
 dar umb so land ouch nit belangen,  
 morn so wirt es angefangen,  
 da es den hüt gelassen ist,  
 als ich ouch künd zû differ frist. 10

Nach diesem spruch facht die Judenschül an und singt und in dem gat man uff dem platz in der ordnung bis in die cappel, denn gat jederman heim.

[Zweiter Tag der Aufführung.] Fol. 36.

Item morndes, so man wider in den platz kumpt, fachend die [engel] an singen Silete etc., wie das davor geschriben stat, und nach dem gesang gat der Proclamator her für und spricht.

Ewiger got, verlich uns krafft  
 mit diner heligen ritterschafft,  
 das wir dich teglich mögent eren  
 als<sup>3</sup> uns din götlichen bot das leren,  
 dar umb wir hie gesamlot sünd. 15  
 nu schwigent still ir lieben kind,

<sup>1</sup> bestellen. <sup>2</sup> geschehen. <sup>3</sup> all.



so werdent ir sehen in kurzer frist,  
 wie got von den Juden gemartert ist:  
 dar umb so land ich nit belangen,  
 hie mit so ist es angefangen. 20

(I., 1.) Petrus nach diesem spruch stat uff für den Salvator und spricht.  
 Herr meister, wir hattent schier vergessen,  
 wo wiltu das osterlamlly essen  
 mit den lieben jüngern din?  
 das sag uns lieber here min,  
 so wellent wir das bereiten wol, 25  
 als den billich geschehen sol.

Salvator der antwurt und spricht.  
 Gand und nemen eins menschen war,  
 der selv wird komen gegen ich har  
 zû Iherusalem uff der gassen,  
 er treit einen grossen früg mit wasser. 30  
 nement des husses eben aht,<sup>1</sup>  
 da er mit sinem früg hin gat,  
 sprechent zû dem husvater dar in:  
 wo mag das diversorium sin,  
 da der meister sich hat vermessen 35  
 das osterlemblly mit uns zeeffen?  
 Johannes, Judas und Petre  
 gand mit ein ander an alles we.

(I., 2.) Nu stand die drey Johannes, Petrus und Judas uff und gand  
 mit ein ander gegen den tempel. da bekümpt inen einer mit eim früg  
 und gat zûm brunnen gan wasser nemen, denn stand sy still und  
 spricht Johannes.

Ir brüder, daz ist wol unser fûg,  
 das ist der mensch mit dem früg, 40  
 von dem uns unser meister seit.  
 land uns warten an alles leit,

<sup>1</sup> acht. Urkunden am Mittelrhein haben oft die Schreibung aht (8),  
 nath (nox) u. dgl.

so sehent wir, in welches huß er gat,  
das wir im volgen hie getrat.

Zu dissem kumpt der man mit dem früg und gat für die dry, denn gaud  
sy im hübschlich nach bis in sal, da er das wasser nider stelt, und sy  
hin in kement, sachet Judas an und spricht zü dem hußvater.

Wa findent wir ein einigen sal, 45  
da Ihesus nâm das nachtmal  
mit den lieben jungern sin?  
zög uns das hußvatter min.

Der hußvatter zög inen mit ein finger den tisch und spricht.

Bereiten<sup>1</sup> im nach sinem gefallen,  
es ist für in und gehört uch allen, 50  
ir mögent da wol rüwig sin.  
mich fröwend wol der geste min,  
sicher mögend ir da wol beliben,  
das uch nieman tüt vertriben,  
und wil uch rüsten alle sachen 55  
trindgeschier und ouch tischlachen  
und waz dem meister gehört zü,  
da mit ich im gnüg tû.

Nu gat der hußvater und git den jungern tischlachen, ein kelsch und an-  
ders, denn legent sy den tisch dar und siht Judas allein dar zü, sin  
gelt ze zellen, und gat Petrus zü dem Salvator und spricht.

Naby, das nachtmal ist bereit, 37.  
küm, nim das an alles leit. 60  
ich kan dir sagen zü dissen stunden,  
das wir all sachen haben funden,  
wie du uns gesaget hast;  
an keinen dingen uns gebrast.  
ich sag dir ouch an argen list, 65  
das der hußvater vast willig ist.

---

<sup>1</sup> bebeiten.

(I., 3.) Nu stat der Salvator uff mit den jungern und gat zû dem tisch, und denn louft Judas und bringt ein brates lembly oder gîzi und stelt das für in. das gesegnet der Salvator. und siht Judas zeun-derst an tisch, Johannes. uff. der rechten sitten des Salvators und Petrus uff der lingen. und denn nimpt der Salvator das brot, ge-segnet das, bricht und bûtet jeglichem ein stück und spricht.<sup>1</sup>

Mit grosser begird han ich begert  
dis osterlamb zeeffen, des bin ich gewert.  
ich sag ick, merckent eben wie,  
das sollichs nit me wirt geessen hie, 70  
bis das es wirt erfüllt durch mich  
by got in mines vater rich.  
dar umb so teillent under ick das,  
wan ich sag ick an allen haß,  
das ich nit trinck von dissem win, 75  
bis das ich wider by ick wird sin.  
das ist min lib, der wirt gegeben  
für ick hie umb das ewig leben.  
das sond ir in miner gedechtnuß tûn  
und stâß gedencken an gottes sîn. 80

Hie nimpt er den fesch und gesegnet den und ret für sich und bûttet inen  
den euch.

Dis ist der fesch der minwen ee,  
der für alle welt mit grossen we  
uß gossen wird umb ablas der sünd,  
dis sond ir mercken liebe fründ,  
es geschicht dem menschenheil zû gût. 85  
min sel ist betrübt in irem mût,  
wann nement war zû diser frist  
des verretters hand hie by mir ist.

<sup>1</sup> An dieser Stelle ist in der Handschrift ein kleiner Zettel eingefügt, worauf ein gereimtes Vaterunser des siebenzehnten Jahrhunderts steht, welches dem Salvator als Tischgebet in den Mund gelegt ist. Hiernach scheint also das Spiel noch im siebenzehnten Jahrhundert aufgeführt worden zu seyn.

Uff disse red sehend die junger ein ander an und stat der Salvator von dem tisch uff und blibent die junger sitzen. und nimpt der Salvator ein wiss tuch und gürt sich dar mit und nimpt ein becken und tüt wasser us einem nûwen zuber dar in und ein wisch grünes gras. dis sol der hûsvater alles zû rûsten. und denn gat der Salvator und knûwt nider den jungern ire fûß gewesen, doch zum ersten für Petrum und griffet Petro nach dem rechten fûß, dar aber zuckt Petrus und spricht.

Naby, weschest du mir mine fûß,  
dar vor mich got behûtten muß. 90

Dar uff antwort der Salvator also knûwend und spricht.

Was ich heß tûn, daz weistu nit,  
wûß es aber in künstigen zit.

Uff das antwort Petrus dem Salvator hinder sich zehan und spricht.

Min fûß weschest du mir nit ewigklich,  
das soltu her nit zûrnen an mich.

Dar uff antwort der Salvator und spricht.

Wesch ich dan nit die fûße dir,  
Petre, so hastu kein teil mit mir. 95

Uff daz antwürt Petrus dem Salvator und spricht.

So wesch mir nit die fûße allein,  
sunder das haupt und hend gemein.

Dar uff antwort der Salvator Petro, und spricht und weschet im da mit die fûß und trucknet im die mit dem und kûst die und spricht.

Welher hie gewesen ist,  
der darf nit mer zû diser frist, 1800  
wan daz er wesch die fûß allein,  
sust ist er allenthalben rein.

Nu weschet er allen andern jungern die fûß wie Petro und Judas zû leht und spricht damit der Salvator.

Jez sîn ir rein, aber nit al,  
wir wellent wider zû dem mal.

Nu sîet der Salvator mit den jungern wie vor zetisch und leit im Johannes das haupt in sîn schoß, als ob er schlafe. denn facht der Salvator an und spricht.

Wûssent ir, waz ich ich hab getan? 5

so sond ir me dar by verstan.<sup>1</sup>  
 ir sprecht mir beyde meister und her,  
 und redent wol, wan ich bin der.  
 han ich iwer füß gewäſchen hie  
 als meister und her, so lügen wie 10  
 ir ein ander ouch söllent tün,  
 wend ir in friden<sup>2</sup> leben und sün.  
 wann ich ich han exempel geben,  
 wie ich han getan in minem leben,  
 das ir ouch tügent des gelich, 15  
 so mögent ir besigen daz himelrich.  
 für war für war so merckent mer,  
 kein knecht siſe gröſſer [dann] der her,  
 und kein apostel werd gröſſer genant  
 dann der, so in hat uff gesant. 20  
 ir werdent sällig, halten ir das,  
 das sag ich ich an allen haſſ.  
 nit von ich allen ich sagen kan,  
 ich weiß, welle ich erwellet han.  
 die warheit ich ich hie kün<sup>3</sup> tū, 25  
 lieben jünger, lügent zū,  
 einer under ich wirt mich verraten,  
 der mit mir iſet diſſen braten.

Uff diſe red weckt Petrus Johanem mit der hand und spricht..

Johannes sag uns hie an leit,  
 wer iſt der, von dem er ſeit, 30  
 der in hie verraten ſol?  
 unſer keiner iſt, das weiß ich wol.

Johannes fraget den Salvator und spricht.  
 Maby, lieber meister und her,  
 sag uns jungern, wer iſt der,

<sup>1</sup> verſton. <sup>2</sup> friden. <sup>3</sup> Entweder zu leſen kunt oder künden, dieß kann ſehen nach 1869. 2002.

der ein verräter under uns sol sîn? 35  
wir sînd erschrocken here min.

Salvator der antwurt dar uff und spricht.  
Nâment war an argen list,  
welhem ich bût zû dissêr frist  
daz ingedunckt brot uff miner hand,  
der wirt began an mir die schand. 40

Uff daz nimpt der Salvator ein schniten brot und dunckt die in den napf  
und bûtet die Judā und spricht.

Nim das brot uff miner hend,  
und gib bald dinen sachen end.  
Judas entsacht das brot mit reverenz und spricht.  
Naby, du solt mir getruwen wol,  
bin ich, der dich verraten sol?

Secz sol Judas ein swargen vogel by den fûssen in daz mull nemen, daz  
es flocke, und denn sacht der Salvator an und spricht.

Ja du hefst die warheit geseit. 45  
des menschen sîn wirt gan in leit,  
we aber dem menschen, durch den es geschicht,  
er wirt geurteilt mit swerem gricht,  
im were besser on allen zorn,  
er wer uff ertrich nie geborn. 50

(L., 4.) Uff dise red stat Judas uff und gat zû Cayphas und so in  
Cayphas gesicht, spricht er zû im.

Judas, uns Juden wil belangen,  
du hefst din geltlin<sup>1</sup> bar empfangen,  
lûg und gang dinen sachen nach. Fol. 39.  
es wer dir anderß iemer ein schmach,  
soltest du uns Juden felen<sup>2</sup> 55  
und die sach vor uns verhelen.

---

<sup>1</sup> Gewöhnlich steht das schwäbische Deminutiv, hier aber das rheinische, siehe 1722. 1967. 2188. <sup>2</sup> fällen — verhallen.

Judas antwort dar uff und spricht zû Caypha.  
 Machent wenig geschreys dar uff,  
 er yffet zenacht in einem huss,  
 wenn er da selb uff tût stan,  
 so wirt er in den garten gan, 60  
 da will [ich] in in iwer hende geben,  
 wend ir denn gern, so land in leben.

(L., 5.) Uff das sacht der Salvator an und spricht zû den jungern.  
 Nu ist erklet an allen spot  
 des menschen sîn und durch in got.  
 ir kind, vernement mine stim, 65  
 ein wenig ich noch by ick bin,  
 ir werdent mich sûchen, dar ich gon,<sup>1</sup>  
 und mögent doch nit dahin kon.  
 ein niuw gebot tûn ich ick geben,  
 das ir in rechter liebi leben, 70  
 da mit so wirt den menschen schin,<sup>2</sup>  
 das ir min lieben junger sîn.<sup>3</sup>  
 Simon Simon, nim eben war,  
 wann Sathanas mit sîner schar  
 hat ick versûcht und sich gefrôwt, 75  
 das er ick als den kernen zestrôwt.<sup>4</sup>  
 ich han aber stâg<sup>5</sup> fûr dich gebetten,  
 das du vom glouben nit tâttist treten;  
 ob du dich aber tûst beferen  
 zû ettlichen ziten, so soltu leren 80  
 und sterken die lieben brüder din,  
 dar an volgestu der lere min.

Petrus antwûrt dem Salvator und spricht.  
 Her, du solt kein zwiffel han,  
 ich wil in tod und fercker mit dir gan.

<sup>1</sup> gan. <sup>2</sup> schein. <sup>3</sup> sind. <sup>4</sup> Bei Luf. 22, 31 steht *cribraret*, das ist hier nicht genau übersetzt. <sup>5</sup> stâg. Vergl. 1974. 2001.

Der Salvator redt aber mit den jungern allen und spricht.

Lieben junger, ick sy bekant, 85  
das ick ick all han ussgesant  
ane täschen, sack und schü,<sup>1</sup>  
hat ick nit etwas bresten dar zü?

Dar uff antwürtend die junger all mit luter stim und sprechent.  
Nüt.

Und Johannes sacht an und spricht.  
Herr, du solt die warheit verstan,  
wir hand all nie kein bresten gehan. 90

Salvator der antwürt und spricht.  
Aber nu so sond ir mercken das,  
üwer keiner underwegen lass,  
welher ein sack oder teschen hab,  
der denck, das er ir kôm ab,  
welher aber das selb mit hat,<sup>2</sup> 95  
der verkouf sin rock hie an der stat  
und kouf ein schwert zü diser frist.  
wann ich sag ick an argen list,  
das kurglich hie uff diser erden  
an mir müß erfüllt werden, 1900  
das von mir geschriben stat,  
da mit min ding ein ende hat.

Hie mit zücht Andreas ein schwert har für, zögt das dem Salvator, des  
glich Petrus auch und spricht Andreas.

Herr, nim war, hie sind zwei schwert,  
als du das hest von uns begert.

Salvator antwürt und spricht.  
Behalten die, ir ist gnüg, 5  
alli ding sond haben füg,  
verstand dis alles recht und wol,  
üwer keiner die zefrävenlich bruchen sol,

---

<sup>1</sup> schüch. <sup>2</sup> hab, wiederholt aus 1893.



wann ich wird an ein end gon,<sup>1</sup>  
das iwer keiner hin mag fen. 10

Petrus der antwürt dem Salvator und spricht.  
So sag uns her, war wiltu gon,<sup>2</sup>  
das wir nit mögent nahin fon?

Salvator antwürt Petro und spricht. Fol. 40.  
Dar ich iecz gan, das sag ich dir,  
da magst du nit gevolgen mir,  
volg aber her nach, das ist min wil, 15  
wann Petre es wurd dir iecz zevil.

Petrus antwürt dem Salvator und spricht.  
Mag ich nit volgen, daz wundert mich,  
ich sagte doch min sel für dich.

Salvator antwürt dar uff Petro und spricht.  
Petre, ich sag dir hie zehand,  
dis nacht so begand ir alle schand, 20  
an mir an alles hinder sich ziehen,  
ir werdent all von mir fliehen.

Petrus antwürt dem Salvator und spricht.  
Herr, die warheit tün ich dir bekant,  
werdent sy ioch alle geschant,  
so wil ich doch nit zeschandten werden, 25  
sunder here mit dir sterben.

Salvator antwürt und spricht.  
Für war für war so sag ich dir,  
Petre, daz soltu globen mir,  
du wirst min hinacht dristen verlougne,  
es siße gegen mannen oder frowen, 30  
ee daz zwey mal mög frägen der han.  
des soltu an allen zwiffel stan.

Petrus antwürt dem Salvator und spricht.  
Herr, und sölt ich mit dir sterben,  
so wil ich nit zum lugner werden,

<sup>1</sup> gan, siehe 1867. <sup>2</sup> gan.

sunder in den kerker und tod 35  
gan und liden mit dir not.

Judas Thaddens antwurt und spricht.  
Maby, wir land uns nit vertriben,  
wir wend diß gang nacht by dir bliben,  
mit dir liden lieb und leid,  
das sy dir frölich <sup>1</sup> zû geseit. 40  
dir zû hilf wend wir gestan  
und lib und leben by dir lan.

Uff das antwürt Matthäus und spricht.  
Herr meister, wir wend dich nit verlan, <sup>2</sup>  
das trüwen soltu zû uns han,  
wir wend ouch alzit by dir wessen 45  
und dar umb sterben oder nessen. <sup>3</sup>  
wir hand desselben glimpf und er,  
wann du bist unser mester und her.

Jacobus major antwurt und spricht.  
Ich wil hie her by dir bliben  
und [die] grossen schand vermeiden, 50  
daz ich solte von dir fliehen.  
ich wil frölich mit dir ziehen  
und forchten dar umb keinen smergen,  
daz soltu trüwen minem hergen.

Antwurt Jacobus minor und spricht.  
O herr, du solt mir trüwen wol, 55  
wann ich nit von dir fliehen sol,  
sunder liden mit dir not.  
soltten mich die Juden schlagen zetod,  
so wil ich doch nit von dir fliehen  
und frölich an die marter ziehen. 60

Dar uff sachet der Salvator an und spricht zû den jungern. <sup>4</sup>  
Lieben jungern, daz ist min gebot,  
merckent das an allen spot,

<sup>1</sup> fröwlich, siehe 1952. <sup>2</sup> verlen. <sup>3</sup> nassen. <sup>4</sup> Juden.

daz ir ein ander lieb sölle han  
 und in rechter liebe stan:  
 wann wa die rechte liebe ist, 65  
 do wonet got en argen list.  
 ir weißly, ich wirt ich nit verlan,<sup>1</sup>  
 sunder so wirt ich von ich gan  
 und dar nach wider zû ich komen,  
 als ir daz von mir hand vernomen, 70  
 dann wirt sich fröwen iuwer hertz  
 und hingenomen iuwer schmerz.  
 wann ich gan zû dem vater min, Fol. 41.  
 dem sol ich stâß<sup>2</sup> gehorsam sin,  
 dar umb sond ir in fröden leben. 75  
 hie mit gib ich ich minen seggen,  
 wann ich nit me hie bliben kan.  
 stand uff, wir wellent hinnen gan.

(II., 1.) Hiemit stat der Salvator mit den jungern uff und gat uff halben teil gegen dem Ölberg, da stat er still und spricht.

Ich muß gan betten, warten ir,  
 kument ir dryg und gand mit mir, 80  
 Petre, Johannes und Jacobe.  
 wol an wir wellen fürbas gan me.

Nu gand der Salvator und die dryg mit im bis zû dem Ölberg, da spricht er denn zû inen.

Min sel ist betruibt bis in den tod,  
 wachent und betten, das tût ich not,  
 und kerent dar an iuvern fliß, 85  
 daz ir nit fallen in versüchnuß.<sup>2</sup>

Mit diesem sitzend die dryg junger nider und tûnd als ob sy betten. und denn gat der Salvator von inen und kumpt an den Ölberg, dar uff sol ein feldy stan. In diesem entschlaffen aber die dryg junger,

<sup>1</sup> verlan, gewöhnlich diese Form 1943. <sup>2</sup> Ein ungenauer Reim, den ich aber nicht ändere.

und so der her an Elberg kompt, kniet er nider und salt damit erhe-  
wiff uff daz antlit eins paternosters lang, dann richt er sich uff die  
knüw mit geheften henden und eugen in himel und spricht.

Alba vater, mög es sin,  
so nim von mir das liden min,  
doch himelscher vater din wil der werd  
volbracht im himel und uff erd.

90

Uff diß salt der Salvator wider uff sin antlit also lang wie vor, denn  
stat er uff und gat zu den drygen jungern und findet die schlafen  
und spricht zu inen.

Simon, schläffest du in dissen sachen,  
magstu nit ein stund mit mir wachen?  
wachent hie und betten,<sup>1</sup>  
das ir nit in versüchnuß treten,  
wann der geist ist schnell im gedank,  
dar zu so ist das fleisch auch krank.

95

Ab disen worten erwachen die junger und erschreckent dar ab, und tünd doch,  
als ob sy wellen betten, und entschlaffen wie vor. und gat der Sal-  
vater zum andern mal an Elberg und tüt, wie er das erst mal tet,  
und denn spricht er.

Himelscher vater, ich bitten dich,  
alle ding sind dir doch möglich,  
disen kelsch zenemen von mir;  
doch sol ich sin gehorsam dir  
und stäg in dinem willen leben.  
vater, tû mir din hilfe geben.

2000

Und nach dissem stat der Salvator uff und gat zu den dryen jungern und  
findet die aber schlaffen und spricht.

Mögent ir nit ungeschlaffen sin  
ein stünd hie durch den willen min?  
wachent und betten, es ist zit,  
die stund mines tods vast noch lit.

5

<sup>1</sup> bettend.

Ab dißē worten erwachend aber die junger und wüschent uff, als ob sy  
 raß wellen betten, denn gat der Salvator züm dritten mal von inen  
 an den Ölberg und salt nider uff das antlit erüßwiß eins gütē pa-  
 ternosters lang, denn richt er sich zitternde mit uff geherten handen,  
 und sel im der blüsig schweiß uff gan, und [mit] forchtämlicher stim  
 sacht er also zitternde an und spricht.

Abba vater, wiltu nit miden, Joh. 42.  
 sunder das ich hie sol liden,  
 so geschehe recht der wille din  
 und laß mich dir entspfelhen sin. 10

Uff diße bit blybt der Salvator also knüwen und kumpt der erst engel uff  
 den Ölberg und hat das crüz und zeichen uns lidens in der hand,  
 und sacht an zēngen dis nach geschriben gesang.

Constans esto fili, quia ego tecum sum.

Und wann der engel uff gesüngt, sacht er an und spricht.

Sün, biß stet in dinem liden,  
 wann ich wil alszit by dir bliben  
 und stercken dich in diner not.  
 du müßst erlösen mit dinem tod  
 die verlornen durch Adam und Eva val, 15  
 durch dich sy werdent erlöset al,  
 dar umb gib dinen willen dar in,  
 wann sün es mag nit anders sin.

(II, 2.) Nu salt der Salvator uff das antlit und blybt also ligen. und  
 kumpt Judas in garten dieplich schlichen und geschewt in wel, und  
 dem nach gat er dann in Cayphas huse und spricht.

Wol her<sup>1</sup> ir fürsten, wend ir den man,  
 dar umb ich daz gest entspfangen han, 20  
 so müßent ir nit lenger warten,  
 wir finden in yez in dem garten,  
 da er volbringt sin gebet.  
 ir dörsent nit erst lenger ret,<sup>2</sup>  
 gend mir zu ein grosse schar, 25  
 und heissent min eben nemen war,

<sup>1</sup> welher. <sup>2</sup> rät.

ich wil in geben in iwer hend,  
dar umb so gend den sachen end.

Cayphas antwürt und spricht zü Josaphat.  
Josaphat, gang hin, daz ist min gebot,  
bit Pilatum an allen spot, 30  
das er uns schick sine ritter har  
und ouch sin paner zü diser schar,  
sid er doch sigt an des keiser stat  
und über daz blüt gewalt<sup>1</sup> zerichten hat.

Josaphat gat nu zü Pilato und spricht zü im.  
Pilate, ich bin zü dir gesant 35  
von den Juden hie zehant,  
die bitten dich zü disser frist,  
sid du des keisers amptman bist,  
daz du inen schiddest din paner zehand  
dar zü dine ritter ane schand. 40  
die selben müßenz ernstlich han,  
als du das hernach wirst verstan.

Pilatus antwurt dar uff und spricht zü sinem volck.  
Den Juden wil ich zewillen werden,  
die wil ich leb uff disser erden,  
und inen schicken lüt und güt,<sup>2</sup> 45  
das red ich hie uff fryem müit. Fol. 43.  
gand hin und sumend ich lenger nit,  
damit ich er der Juden bit,  
nement die panner mit ich dar  
und ziehent mit der jüdischen schar. 50

Nu stat Pilatus volck uff und gand mit der panner zü den Juden. und  
sacht Israhel an und spricht.

Cayphas, Pilatus hat uns gebotten,  
das wir ich gehorsam wessen solten,<sup>3</sup>

<sup>1</sup> Dies Wort ist überflüssig. <sup>2</sup> güt, müit. <sup>3</sup> Der Reim fordert solten, so sagt die jetzige Mundart am Mittelrhein, siehe 3235.

dar umb so sind wir all bereit  
den Juden zedienen, daz sy dir geseit.

Cayphas facht an mit luter stim und spricht.

Gand hin ir Juden an allen haff 55  
mit diesem verrätter Judas,  
lügen und bringend den zouferer  
zû allen schribern und priestern her.<sup>1</sup>  
volgend das ick Judas heiß,  
der selb den rechten anschlag weiß.<sup>2</sup> 60

uff dis gebott stand all Juden im harnisch uff und ziehen mit Judas.  
und gat Judas ein gûtz vor inen allen, und so er den Salvator er-  
sicht am Elberg ligen, fert er sich umb und trôwt den Juden mit  
der hand und spricht.

Ich wil ick geben hie ein zeichen,  
dar mit ick Ihesus nit mag leichen,  
welhen ich küß, den griffent ann,  
den selben ich verratten hann  
und umb dryßig pfening geben, 65  
das kostet im sin lib und leben.

(II., 3.) Judas sel den Salvator etwe diß hinden zû schlichende ge-  
schowen und allwegen den Juden tûten, daz sy still stand. und die  
wil die Juden versamlet stand und Judas also umb her gat, so stat  
der Salvator uff und gat zû sinen jungern und spricht.

Wend ir gern, so mögen ir schlaffen,  
wan ich wil ick nit lenger straffen.  
woluff es nachtet min stund und zil,  
das man mich verratten wil. 70  
der verrätter wirt yeg geben end  
und git mich in der sûnder hend.

Hic loquitur Petrus.

Woluff lieben.

<sup>1</sup> Sonst gewöhnlich das schwäbische har, 1673. 1344. <sup>2</sup> weißt.

Ab dißsen worten erschreckent die drey junger und wüßchen uff. und in dem kumpt Judas und salt dem Salvator an hals und spricht.

Raby lieber herre min,  
von mir soltu gegrüßet sin.

Salvator der antwürt dar uff und spricht.

O fründ, war zû bistu komen, 75

das du gold und gelt hast genomen

und verratten des menschen sün? <sup>1</sup>

mit einem fuß darfst du daz tûn?

ich sag dir hie an allen zorn,

dir were besser, du werist nie geborn. 80

Und uff diße red tringent die Juden bas hin zû, doch griffent sy den Salvator nit an und stand still. denn sachet der Salvator an und spricht.

Ir Juden, welhen sûchent ir,  
das sônd ir frölich <sup>2</sup> sagen mir.

Uff diße frag sachent [die] Juden all an mit luter stim zeshreihen.

Jhesum Nazarenum.

Und tratten <sup>3</sup> damit hinder sich und fallent nider, denn sachet der Salvator aber an und spricht.

Jhesus Nazarenum der bin ich,  
das sag ich ich hie sicherlich.

Hiemit stand die Juden wider uff und sachet der Salvator an und spricht.

Ir Juden, welhen sûchen ir, Joh. 44. 85  
das sônd ir gänglich sagen mir.

Uff diße frag sachent aber die Juden all an mit luter stimm zeshreihen.

Jhesum Nazarenum.

Und tretten damit hinder sich und fallent nider. denn sachet aber der Salvator an und spricht.

Ich han ich geseit, das ich es bin,  
sûchent ir mich, so lond diße hin.

Petrus sachet an dar uff und spricht zû dem Salvator, und stand die Juden wider uff.

Herr, sônd wir sechten mit dem swert,  
so bistu des von uns gewert.

90

---

<sup>1</sup> sün. <sup>2</sup> vielleicht frölich. <sup>3</sup> lies tretent.



Nu trucken die Juden gegen dem Salvator und doch nit gang zü im, und gat Malchus vor dran, als ob er den Salvator allein well fachen, das ersicht Petrus und zucht sin schwert und schlecht Malchus zum kopf, der salt denn nider, als ob im ein or ab sy, so gat der Salvator hin zü und tüt glich, als ob er im daz or wider ansagt, und spricht zü Petro.

Tu din schwert wider in sin scheid,  
 das schwert tüt allen denen leid,  
 die damit fechten, das sag ich dir  
 Petre, das soltu glauben mir.  
 meinst nit, ich möcht min vater erbitten, 95  
 das er tet mir zehilfe schicken  
 me den zwölf legion<sup>1</sup> der engel schar  
 in minem liden zü mir har?  
 dis soll aber also geschehen<sup>2</sup>  
 nach dem und die propheten sehen 2100  
 und ist der will des vaters min,  
 es kan und mag nit anders sin.

Sie by stat der blind Marcellus und hat ein liny tuch über blossen lib und denn facht Malchus an und spricht.

Land uns die jünger ouch hie kan,  
 sy fachtent sunst ein unglück an,  
 als diser bößwicht hat gedacht 5  
 und mich schier umb ein or bracht.

Nu fliehet die junger und erwüschet Malchus dem blinden Marcello sin mantel und entrint er nackt. denn facht der Salvator an und spricht zü den Juden allen.

Ir sind zü mir glich komen her,<sup>3</sup>  
 als ob ich ein übelstätter wer,  
 mit schwerten, kolben und grossen schin,  
 und bin doch teglich by ouch gesin, 10  
 uss und in im tempel gangen,  
 war umb hand ir mich nit da gefangen?

<sup>1</sup> Dies Wort ist überflüssig und stört den Vers. <sup>2</sup> geschehen. <sup>3</sup> har, siehe oben 2058. 2098.

dis ist aber iwer stund <sup>1</sup>  
 und der gwalt der helle grund,  
 es muß also über mich ergan, 15  
 ir werdent dar umb unmüß enpfan.

Erst nu fallent die Juden alle den Salvator mit großem geschrey an, doch  
 sind Jesse, Mose, Israhel und Malchus allwegen ze vordriß in zebins-  
 den, und werfent in uff das ertrich, und mit dem so in die selben  
 vier bindent, sacht Mose an und spricht.

Din liegen müß dir werden leit,  
 das du im tempel hast geseit,  
 wir wend dich anders clappern leren.  
 du woltest unser volck verkeren 20  
 und die gesagt zerbrechen tûn,  
 wa ist nu der gottes sîn, <sup>2</sup>  
 der doch sûchet gottes er?  
 schlachent in den zouferer!

Nu ziehent sy in uff und sacht Israhel an und spricht.

Griffent den bößwicht frölich an, 25  
 land in nit lang still stan  
 er hielt uns hie die langen nacht. Sol. 45.  
 lûgent, hand sîn eben acht,  
 fûrend in zu Annas unserm heren,  
 der selb muß im die gesicht verkeren. 30

Nu vahent sy an mit vil spotworten, schlachen, rouffen und stoßen mit  
 dem Salvator zegan, und in dem kumpt ein Jud, heisset Osack, stoßet  
 in zer herd und spricht.

Wo ist nu din meisterschaft?  
 du woltest doch mit macht und kraft  
 den tempel brechen, das hort ich sagen,  
 und wider uff richten in dryen tagen!  
 wol har wol har, du kûmpst uns recht, 35  
 wo sind din junger und din knecht,

<sup>1</sup> stund. <sup>2</sup> sîn. Urkunden am Mittelrhein haben oft kûnt, kûnnen,  
 sîn u. dgl.

das sy dir nit helfen hie uff not?  
 du müßt doch liden ein schneiden tod,  
 siß du dich got hast glich gemacht.  
 wie hettest so bald ein lüg erdacht? 40  
 schlächent in den schölmen hart,  
 roufent in by sinem bart,  
 lond in nit rüwen hie zür frist,  
 wan er ein winckelbrediger ist.

(III., 1.) Mit disem geschrey komet die Juden mit dem Salvator für  
 Annas und gat Petrus langsam hernach und sielt sich zü der glüt.  
 zu dem kumpt die erst magt und spricht.

Bistu nit einer der junger sin, 45  
 so truegent mich die sinne min,  
 dan wiß und bärð die gend dich dar,  
 din red macht dich ouch offenbar.

Dar uff antwürt Petrus erschrockenlich der magt und spricht.

Magt, ich sagen dar zü nein,  
 ich kenn in nit und gan allein. 50

(III., 2.) Uff dise erste fragverleugnung blipt Petrus stan und sachet An-  
 nas an und spricht zü den Juden.

Ir Juden, gand har zü her bas,  
 ist daz der im tempel sass  
 und die Juden all wolt leren,  
 dar zü den jüdischen glouben verkeren?  
 gen har, ich wil in examinieren 55  
 und hofflich mit im disputieren.

Nu ziehend die Juden den Salvator untugenlich für Annam und sachet  
 Malchus an und spricht zü dem Salvator.

Gang zü har du grosser böswicht,<sup>1</sup>  
 Annas wil dich hören bicht  
 und dir dann gen ein absolucion,  
 se die schlappen ouch zelson. 60

<sup>1</sup> grosser oder wicht.

uff das sacht Jesse an und spricht zu Annas.

Annas, nu lüg und frag in uff,  
 er hat so mengen wilden struß  
 mit den Juden allen gehan,  
 das wir im<sup>1</sup> nit wend faren lan.  
 dar umb so examinier in recht, 65  
 er ist von einem bössen geschlecht,  
 daz darf ich uff min trüwen jehen,<sup>2</sup>  
 er möcht dich doch frölich an sehen.

Dar uff ret Annas mit dem Salvator zernlichen und spricht.

Was niuwer kunst hastu gelert,  
 das du daz volck woltist han verkert, 70  
 oder war sin dine junger kon,  
 daz sy nit by dir bliiben ston?<sup>3</sup>  
 du hest getan vil falscher ler  
 und sprichst, dir kum von got die er,  
 du woltest zerbrechen die gesaht und rat, 75  
 die uns her Moyses geben hat;  
 waz ursach hastu dar inn gehan?  
 bistu nit ein öder man,  
 das du understast das volck zeverkeren  
 mit diner boßheit und falschen leren? 80  
 dir müß din bredigen werden leit,  
 daz sy dir in der warheit geseit. 85. 46.

Mosse antwurt uff disse frag und spricht zu Annas.

Annas, du gefalst mir mit dinen sachen,  
 du kanst in hie zeschanden machen;  
 la sehen, was wil er reden dar zu, 85  
 ob er ouch der glich tû,  
 als ob er förcht den bössen tod.  
 im garten er uns vil spåkli bot.

<sup>1</sup> Vielleicht besser: in, aber derselbe Vers steht unten 2294. <sup>2</sup> jächen.  
<sup>3</sup> stan.

Annas ret dar uff mit dem Salvator und spricht.  
 Gib mir ein antwurt uff min frag,  
 bistu beschwert mit disser clag? 90  
 lass dich der dingen nit belangen,  
 din unglück hat noch nit angefangen.

Salvator der antwurt dar uff und spricht.  
 Ich han der welt an alles leit  
 allwegen öffentlich im tempel geseit,  
 da alle Juden ze samen kamen, 95  
 min ler und sachen sy vernamen,  
 und das volck ouch nit<sup>1</sup> gelert  
 bößheit oder das verkert  
 das jema<sup>2</sup> sy wider dich.  
 was fragistu jemer dala mich? 2200  
 frag die, so das hand gehört von mir,  
 die wüßens und könnenz sagen dir.

Uff die red wüßet Israhel her für und schlecht den Salvator an baden  
 und spricht.

Soltu so frevenlich wider streben  
 und dem bischoff sollich antwurt geben?

Salvator antwurt und spricht.  
 Han ich nit geantwurt wol, 5  
 gar billich man mich straffen sol,  
 han ich aber geredet recht,  
 war umb schlechtestu mich den lieber knecht?

Malchus antwurt aber dem Salvator und spricht.  
 Rein du heft nit recht gerett,  
 dar umb man dich geschlagen hett; 10  
 din sachen sind so öd und füll,  
 schwig still, ich schlach dich in din müß.

<sup>1</sup> mit. <sup>2</sup> Entweder iemer oder ieman.

(III., 3.) Annas heit uff das alles den Salvator zü Cayphas führen  
und spricht zornecklichen.

Gand, führend in zü dieser frist  
zü Cayphas, der dis jar bischoff ist.  
er hat mir schnöde antwurt geben, 15  
das muß in bringen umb sin leben;  
Cayphas kan im die seiten spannen.  
nend und führend in bald dannen.

Nu nemend sy den Salvator aber zü hand mit grossem gespöt, rouffen  
und schlachen, und sacht Messe an und spricht.

Nu wolan wolan, tritt uff die füß,  
das man din nit dala warten müß. 20  
lüg, schlicht er so gemach!  
bistu der, so den tempel brach?  
gang nacher du verlougner man,  
din ungelück wirt erst heben an.

Israhel antwürt dar uff zü Messe und spricht.

Züch in mit dem seil enweg! 25  
Mösse, wie bistu da vor so treg!  
lass in nit also hübschlich schlichen,  
wir wend im gan die nât bestrichen.

Die andern Juden, so in nit führen, sond sunst iemer dar zü loufen mit  
scheltworten und pinen und mit dissem spricht Jesse.

Du hagelsieder gang für dich!  
lüg, wie gat er so adelich! 30  
lieber, ertritt mir nit die muss,<sup>1</sup>  
ich rouff dir anders din hart uff. Fol. 47.

Mit disen zeichen und zannen komet sy in Cayphas huss, und sol Cay-  
phas nit da sin, als eb er schliesse, und den bringt Malchus ein stülh  
und spricht zü dem Salvator.

Bistu müd, sitz da nider,-  
da mit kumstu der amacht wider.

<sup>1</sup> müß.

wir wend der untruw spilen mit dir, 35  
Ihesus, das soltu glosen mir.

Und so der Salvator nider wil sigen, so zucht im Malchus daz stülh, daz  
er falt, doch richtend sy in mit dem har wider uff und so er also  
sigt, so spricht Mosse zu Jesse.

Jesse, du bist ein fuler man,  
du müßst den lugner nit rüwen lan.

Jesse spricht zu Israhel.

Israhel, wie stast so ver da hinden?  
wol für her, du müßst im die ogen verbinden. 40

Israhel kumpt mit einem tüchly und verbindet dem Salvator die ogen  
und spricht zu sinen gesellen.

Mürend im zu disen stunden,<sup>1</sup>  
nu sind sin ogen schon verbunden.

Nu gat Mosse hin zu und schlecht den Salvator an backen und spricht  
zu im.

Ihesu, laß sehen, kanstu sagen,  
welher dich hic hab geschlagen?

Nu louft Malchus hin zu und erwüschet dem Salvator ein locken hars  
und spricht.

Du bist von har ein hübscher man, 45  
daz ich sin müß ein locken han.

Decz gat Israhel und verkert im daz antlit hinder sich und spricht.

Du woltest uns all din glouben leren,  
des muß ich dir din antlit verkeren.

Dar uff antwürt Mosse und spricht zu Israhel und Jesse.

Israhel, gib im eins zum kopf,  
so zucht in Jesse by dem schopf. 50

Nu gat Israhel und schlecht den Salvator zum kopf und louft Jesse und  
zucht in by dem har und spricht da mit Jesse.

Seist du uns, wer das hab getan,  
so bistu ein rechter göckelman.

<sup>1</sup> sünden.

Des gat Malchus hingu und lufft im das haupt uff und spricht.

Heb uff din haupt und merck mich eben,  
ich wil dir ein alte schlappen geben.

Hiemit schlecht Malchus den Salvator aber an backen und sacht Mofse  
an und spricht.

Prophetester uns, bistu Crist, 55  
wer het dich geschlagen hie zur frist?

Nu roust aber Israhel den Salvator bym bart und spricht.

Sag mir hie zu dissor fart,  
wer hat dir zerzerret dinen bart?

Nu stoß Jesse den Salvator mit dem fuß über ab und spricht.

Du hast vil lüt verkert by dinem leben,  
dar umb muß ich dir ein stoß geben. 60

(III., 4.) In disen dingen kumpt Cayphas und sitzt in sinen stül. denn  
ziehent sy den Salvator uff und fürend den für Cayphas und sacht  
Jesse an und spricht.

Herr, wir bringent dir dissen man,  
das volck wolt er verkert han  
und inen ein ander gesagt hie geben, Sol. 48.  
er hett gefürt ein ödes leben.

her Ananias hat er erzürnet gar, 65  
dar umb so bringent wir in har,  
das du in richtest nach siner schuld,  
da mit gewinstu der Juden huld.

Cayphas sacht an und spricht.

Ir schreiber und priester komend har,  
nemen des kochermeisters war, 70  
er ist uns worden in unser hend.  
woluff und land uns geben end,  
da mit wir inn hie examinieren.  
ich truw, er muß sin leben verlieren.

Nu kement die Pharisey all her zu und gat Nysas zu dem Salvator  
und tröwt im mit der hand und spricht.

Gelt du sitzt uns nu worden? 75  
wir wend dir anlegen ein rechten orden.



du woltest uns alle überfiben,  
 wir wend dir nu die haupttreif triben.  
 Cayphas nim in zû der hand,  
 gedend ouch an die groÿÿe schand, 80  
 die er den Juden hat zû gefügt,  
 das selb mich erst von rechten mügt.

Cayphas sach aber an und spricht zû den Juden.  
 Ir Juden, sagend sîn missetat  
 und was er übelÿ gehandelt hat,  
 das sol im an geschriben werden. 85  
 bistu der künig uff dîÿer erden,  
 so loss, was dîÿe von dir elagen,  
 lüg, was du dar wider wellist sagen.

Isack antwürt dar uff und spricht zû Cayphas.  
 Her, er ist ein übelstâtter  
 und unser gesezte ein verrâtter, 90  
 gang widerwertig unsern dîngen,  
 dar umb wir in hie zû dir bringen.  
 er hett uns so vil böÿÿheit getan,  
 das wir ims nit wend faren lan.

Cayphas ret uff das zu dem Salvator und spricht.  
 Wie wiltu verantwûrten dîÿÿe wort, 95  
 die jener von dir redet dort,  
 oder wiltu schwîgen dar zû stîl?  
 ir Juden, welher reden wil,  
 der tû es yecz zû dîÿÿer frîÿt,  
 wann es doch gang geschwîgen ist. 2300

Alman ein Jud antwûrt dar uff und spricht.  
 Ich han gehôrt uff sînem mund<sup>1</sup>  
 im tempel reden alle stund,  
 er sy des gewaren gottes sîn  
 und welle alle die zeichen tûn,

<sup>1</sup> mûnd.

die sin vater volbringen kan. 5  
 wir wend in nye nit lauffen gan,  
 es<sup>1</sup> schnöden tods wend wir in töten,  
 da mit er kumpt zeangst und nöten.

Cayphas antwurt aber dar uff und spricht zu den Juden.

Hand ir sünst kein zügnuß me, 10  
 so wirt er wol behüt vor we.  
 wuß ieman von finer missetat  
 oder was er böß gehandelt hat,  
 der sag daz hie an allen spott,  
 das ist min will und min gebott.

Zacharias antwürt uff das und spricht.

Cayphas, du wirfst im nit gestan, 15  
 er hett doch wider uns alle getan  
 mit mengen bössen dingen und sachen. Sol. 49.  
 die toten wolt er lebendig machen  
 und die blinden all gesehen,<sup>2</sup>  
 das ist uns Juden zeleid geschehen.<sup>3</sup> 20  
 hestu nit gnüg an disen dingen,  
 oder wie vil muß man zügnuß bringen?

Cayphas antwürt aber und spricht.

Weiß ieman me uff disen man, 25  
 der sol es nit da hinden lan,  
 da mit das volck nit möge sprechen,  
 wir wellend uns hie an im rechen;  
 wan es sind vil man und frowen,  
 die gar hefftig an in glouben.

Matheus in dissem stat her für und spricht.

Ich han gehört von im sagen, 30  
 wie das er well in dryen tagen  
 den tempel brechen und wider machen,  
 das ist wider unser gesagt und sachen.

---

<sup>1</sup> Lies des oder eines. <sup>2</sup> gesehent <sup>3</sup> geschehen.

Diffem nach springt Jesse neben Cayphas uff den stül und hept sin hend  
uff, als ob er ein eyd schwer und spricht.

Malchus hat die warhait geseit,  
ich han das gehört uff minen eid  
im tempel us sinem mund gan, 35  
dar umb ich in für ein zouferer han.

Cayphas ret dar uff zü dem Salvator und spricht.

Redist du nüt zü diffen dingen,  
die dis gezügen wider dich bringen?  
kanstu kein antwurt dar über geben,  
so wirt es dich kosten hie din leben. 40

Uff sollichs antwurt der Salvator nüt, das sich Cayphas verwundert, und  
so er nüt wil reden, sacht Cayphas an und spricht.

Ich beschwer dich by dem lebendigen got,  
das du uns sagest hie an spot,  
ob du sigest gottes sün,  
so kan man zü diffen dingen tün.

Salvator der antwurt und spricht.

Ja ich bins, daz gloub du mir, 45  
du redest die warheit, daz sag ich dir.  
für war so kan ich ouch das sagen,  
ir<sup>1</sup> werden sehen in kurzen tagen  
des menschen sün durch gottes gbot  
sigen zü der rechten hand by got 50  
und komen in wolcken des himels schin,  
als das sin göttlicher wil wirt sün.

Cayphas wust uff solliche des Salvators wort zornlich und sacht an sine  
kleider zerrissen und spricht.

Blasphemavit er hat gespot  
und hie gelestert den waren got,  
wir dörfeut keiner zügnuß mer. 55  
helfent beschirmen gotes er!

---

<sup>1</sup> inn.

er hat mich bracht in zorn und leid,  
 dar umb zerriss ich hie min kleid.  
 ir hand gehört die verschmächte wol,  
 waz dunckt ich, daz man im tûn sol? 60

Uff dis sachent die Juden all an mit luter stim zeschreyen.

Man sol in tötten, tōta ja tōta!

(III., 5.) Und in dem gesicht die ander magt Petrum stan und zû lugen,  
 und gat zû im und trowet im und spricht.

Man muß dir auch die leviten lesen,  
 du bist by Ihesu von Gallile gewesen,  
 das gesich ich wol an diner gestalt, 70.  
 ich wil dich heissen fachen bald.

Dar uff antwurt Petrus erschrockenlich und spricht.

Magt, ich weiß nit, was du seist, 65  
 ich kenn in nit, als du wol weist.

In dissem kompt Israhel gegen Petro laufen, als ob er in well fachen,  
 und spricht.

Ich han gesehen diner zwen  
 im garten by Ihesu von Nazaren,  
 du bist auch komen mit im har,  
 din rede macht dich offenbar. 70

Petrus wicht hinder sich und heyt die finger uff und lounet zum dritten  
 mal mit dem eid, und spricht aber forchtsamlich.

Ich kenn in nit uff minen eid,  
 fur war so sig dir das geseit.

Und in dissem sacht der han an zekreyen, und denn lûgt der Salvator hin-  
 der sich Petrum an, und so das Petrus sieht, gat er hinweg weinde  
 und spricht.

O we was han ich armer getan,  
 das ich mins heren verlaugnet han,  
 der mir das vorhin hat geseit. 75  
 ich muß doch dar umb liden leid,  
 die sünd verrûwt mich niemer me,  
 sunder mit großem truren und we

wil ich iecz büßten in armem leben,  
 biß mir min mißtetat wirt vergeben, 80  
 ob ich erlangen möcht den pfad,  
 das ich wider umb kem zû gnad.  
 owe owe, daz ich es ye han getan!  
 dar umb wil ich nû ins ellende gan  
 und selb die sünd rechen an mich, 85  
 ich wil sy weinen ewentlich.  
 owe ich armer Petre,  
 wie tût mir disse sâch so we!  
 ich weiß nit, war ich feren sol,  
 etwan in ein einigß hol, 90  
 da ich min sünde weint allein.  
 ich wil mich legen under ein stein,  
 biß das mir got gnade tût.<sup>1</sup>  
 owe wie betrûbt ist mir min mût!

(III., 6.) So nu Petrus einweg kûmpt, so gat Cayphas und all Pharißey in tempel und tribent die Juden vil gespöç und verspüwens mit dem Salvator. In dissem kûmpt Judas geschlichen und geschêwt den Salvator und tût, als ob er erschreck, und louft in tempel und wirft das gelt wider von im und spricht.

Ir heren, send wider iwer gelt! 95  
 wan ich han sicherlich gefelt,  
 ich han verraten daz recht<sup>2</sup> blût,  
 das lit mir schwâr in minem mût,  
 ich hann vast übel dar an getan.  
 het ichs under wegen gelan, 2400  
 daz kem mir armen Judas wol.  
 ich weiß nit, wie ich mich halten sol.

Nu kûmpt Belgebock der tüßel mit ein strick lousen und gat umb Judas schwencken. den sacht Urias an und spricht zû Judas.

Judas, du seist din gelt behan,  
 uns gat die sâch hie nît me an;

<sup>1</sup> tût. <sup>2</sup> lies gerecht.

ist dinem meister unrecht geschehen,<sup>1</sup> 5  
 das selb soltu empfinden und sehen.  
 dis gelt ist vermaßget, wir wend sin<sup>2</sup> nüt,  
 du hastz genomen für din blüt,  
 es zimpt sich nit ze legen zû anderm gût,  
 siß das es ist geben umb das blüt. Fol. 51. 10

Die sol Judas bēum oder ein leiter zû gerüst sin und ein seil dar von biß  
 in die hell gespannen, mit schiben wol versorgt u. und uff disse red  
 erschrickt Judas vast übel, und gat der tüffel vor im die leiter uff  
 und zөгt im allweg den strick, und gat im Judas nach uff und spricht  
 mit kläglicher stimn.

D ir menschen vernänd min clag,  
 die ich uff diffen hüttigen tag  
 vor aller welt clagen müß.  
 o we der schweren herten blüß,  
 die ich müß liden mit pin und leid, 15  
 das tüt min grosse bösheit,  
 die ich an got begangen han,  
 das ich verriet den säligen man.  
 owe der herten ellenden fart,  
 da ich zû einem verräter wart. 20  
 owe das ich ye ward geboren,  
 des<sup>3</sup> müß ich ewencklich<sup>4</sup> sin verlorn.  
 der git hat mich dar hinder bracht,  
 hoffart han ich nach gedacht,  
 unlutter bin ich diß gesin, 25  
 fillery was ouch der wille min,  
 nid und hass hat ich im herzen,  
 durch zorn so leid ich grossen schmerzen,  
 tråg was ich an goß gebot,  
 dar umb wirt ich der welte spot. 30  
 die siben todsünd hand mich versürt,

<sup>1</sup> geschächen. <sup>2</sup> sy nüt, siehe oben 1350. 1422. <sup>3</sup> das. <sup>4</sup> ewancklich.

als man das alles an mir spürt.<sup>1</sup>  
 owe des tags und ouch der stund,  
 da mir daz gelt von erst ward fund,  
 owe das ich umb zittlich güt 35  
 verratten han das unschuldig blüt,  
 owe not ob aller not,  
 das ich verkouft han in den tod  
 Ihesum den trüwen heren min,  
 ich müß dar umb des tüffels sîn. 40  
 owe owe der grossen schand,  
 wo man das seit in allem land,  
 das einer sîn heren verratten sol,  
 es stat kein Christenmenschen wol.  
 kum tüffel mit dinem hellschen gewalt, 45  
 nim mich von diesem iamer bald,  
 nu bin ich doch böser den ander dieb,  
 daz mir zittlich güt so lieb  
 und lieber was den sel und lib.  
 verflucht syend die brüß und wib, 50  
 die ich uff erden gesogen han.  
 o meister du gerechter man,  
 verflucht müß vater und muter sîn.  
 owe des gerechten heren min,  
 o Ihesus meister min und her,<sup>2</sup> 55  
 het ich gevolget diner ler,  
 so wer es dar zû komen nit.  
 nu hilft kein zittlich güt noch bit.  
 unsäliger tag, da ich ward geboren,  
 ich bin umb zittlich güt verlorn. 60  
 o zittlich güt, wie hast mich betrogen,  
 das ich min heren han verlegen

<sup>1</sup> Ueber die Aufzählung der Todsünden siehe oben S. 197. <sup>2</sup> herr, da  
 aber heren vorausgeht und ler darauf folgt, so war der richtige Reim  
 here: lere. Siehe unten 2474.

und verraten<sup>1</sup> mit dem fuß.

kum tüffel, min clappern ist umb fuß,<sup>2</sup>

ich wil mich selb ze tod erhencken 65

und dir hie lib und seles schencken.

kum bald, hilf mir der marter ab,

sich ich so übel gesundet hab,

wann hie ist kein erslösung me.

zitlich güt du tüst mir we. 70

(III., 7.) Uff disen spruch leit Belzebock dem Judas den strick an und versorgt in wol am haggen, und sezt sich dem hinder in uff ein bengel und spricht. Fol. 52.

Judas lieber geselle min,

dir ist bereitet die hellsche pin

by Lucifer der helle fürsten und heren.

wir wend dich din geltli<sup>3</sup> zellen leren,

kum, du bist mir ein lieber sun, 75

ich wil nach dinem begeren tün

und dich zü einem gesellen han.

wolhar wir wend mit ein andren dran.

Judas sol ein schwarzen vogel und etwas tärmen vor im büßen han, den sol im Belzebug uff rißen, daz es usher vall, dem farent sy beyd zü der hell und louft Jäderwisch under dem seil zur hell und spricht.

Ir tüffel, tün uff der helle tor,

gottes verräter Judas ist dar vor,<sup>4</sup> 80

der Ihesum sin heren hat verraten.

wir hand ein guten smugigen braten,

sel und lib ist unser eigen.

er müß ick tancken unsern reigen,<sup>5</sup>

wann er hat sich an uns ergeben, 85

die wil er dennocht waz in leben.

---

<sup>1</sup> verratten, oft so. <sup>2</sup> funst. <sup>3</sup> geltli. <sup>4</sup> Das ist eine Parodie auf die Niedersfahrt Christi zur Vorhölle. Siehe Band 1, 124 und unten nach Vers 3868 und oben Nr. 12 Vers 511 ffg. <sup>5</sup> Vergleiche die Nachweisungen über den Tanz Seite 81 und unten Vers 2622.



Lucifer lieber here min,  
enpfach Judas den diener din.

Nu louft Lucifer her für us und nimpt Judas ab dem seil und spricht  
da mit.

Judas, du solt nit lenger hangen,  
ich hat nach dir ein groß verlangen, 90  
bis das du zu mir komen biß;  
iez fröw ich mich zu dissrer frist.  
kum dir ist ein bad bereit,  
dar in du badißt in ewikeit  
mit schwebel, bech und heissen für, 95  
din falsch verkaufen wirt dir zetür.  
ir werdent mir bald me zeteil,  
den umb zittlich güt ist weil  
ir sel und lib, das sag ich dir.  
Judas kum, du müßt mit mir. 2500

Nu nemend die tüffel Judas und tragent in in die hell. und denn kumyt  
Cayphas in sin stül und spricht zu den Juden.

Was tünd ir Juden dise nacht,  
hand ir in noch nit usßgemacht?  
gand, fürent den lesterer bald hinuss  
zum weltlichen richter Pilatus,  
losend, was er welle sagen, 5  
er wirt in etwas nuws fragen.  
klagend im ouch dis ding und sachen,  
wie er uns tüt all hie beschwachen  
und wie er vormaln hat getan,  
\* \* \* \* 10  
so er gehört sin missetat,  
die er an uns begangen hat.

<sup>1</sup> Dieser Vers fehlt ohne Lücke der Handschrift.

(IV., I.) Uff das ziehent die Juden aber den Salvator uff untugentlich,  
und facht hie mit Mofse an und spricht.

Woluff du winkelprediger,  
wie gevallent dir die nûwen mer,  
daz du müst für Pilatum gan? 15  
wir hand dich zû<sup>1</sup> lang hie rûwen lan.  
stossent den verreter, daz er gang,  
er wil uns sumen hie zelang.

Nu fachtent sy den Salvator an zefûren und erwûscht in Desse by dem har  
und spricht.

Zûch an dinem seil da vor,  
so wil ich doch in ziehen by dem hor,<sup>2</sup> 20  
er wil doch sunst nit nacher gan.  
ir Juden, griffent den bößwicht an.

Uff das zûcht in Israhel by dem bart und spricht.  
Es hilft kein schlachen an disem wicht, Jos. 53.  
er gat nit gern für Pilatus gericht.  
nu beit, ich wil dich hie erwecken 25  
und dir din bart recht wol erstrecken.

Matheus tûet eben als ob er well lousen und spricht.

Lûgent ob er welle lousen,  
er git doch weder umb schlachen noch rousen.<sup>3</sup>  
ziehent in mit gewalt enweg,  
lûg, wie ist der lugner so treg!<sup>4</sup> 30

Und mit dissem spotten und handlen komend sy für Pilatus hof, da stand  
die andern Juden all still bis an die vier, so in fûrend, die presentie=  
rend in Pilato, und so sy Pilatus ersicht, facht er an und spricht.

Was grossen gefertes tribent ir?  
das sond ir Juden sagen mir.  
ich mag kein rûwe vor ouch han,  
môgent ir nit zûfride stân  
in disem ôsterlichen zit? 35  
war für ist ouch disser strit?

<sup>1</sup> Lies ze. <sup>2</sup> har. <sup>3</sup> roffen. <sup>4</sup> træg.

das wölt ich von ich hören gern,  
ir möchtent sin doch wol enbern.<sup>1</sup>

Mosse antwurt Pilato und spricht.  
Pilate, das wend wir dir hie sagen,  
Cayphas hat dir's geheissen elagen. 40  
wir bringent dir hie dissen man,  
der daz volck verferet<sup>2</sup> wolt han,<sup>3</sup>  
er welt uns haben bracht zeshand.  
dar umb ist er dir har gesant,  
das du in richtest nach sinem tün, 45  
er spricht, er sye gottes sün.

Pilatus antwurt und spricht.  
Was sol ich mit im sachen an?  
ir dörfent mir geben zeverstan,  
was hüß er verschuldet hat,  
dar uff so wurt ich den zerat, 50  
daz ich in straff nach sinem verschulden.  
ich müß ich nit in allen hulden,  
dar umb daz ir in bringent gebunden.  
an welherley sachen hand ir in funden?

Wesse antwurt dar uff und spricht.  
Wir hand in funden mit falschen leren, 55  
daz er das volck als wolt verferen  
und gebott nach sinem botten zeleben,  
man solt dem keiser kein zins me geben,  
er sprach, er wär, der er aber nit ist,  
ein künig und gewarer Ihesus Crist. 60

Pilatus antwurt dar uff und spricht zu den vier rittern.  
Stand hinder sich ir vier und swigen stil,  
allein ich mit im reden wil.  
lass lügen, was er welle sagen,  
ob es diene zu invern elagen.

<sup>1</sup> enbern. <sup>2</sup> verferen. <sup>3</sup> houn.

Deſſe antwort Pilato und ſpricht.

Du ſolt in rätlich examinieren, 65  
 der Juden huld wirſtu ſunſt verlieren;  
 wann wiltu loſen was er ſag,  
 ſo ſchaffen wir nit mit unſer clag,  
 der glatten Worten er ſo vil kan.  
 ſe hin, wir wend dir in alleinig lan. 70

Sie mit ſtoß Deſſe den Salvator von im für Pilatum und gant sy hin=  
 der ſich. und ſacht Pilatus an und ſpricht.

Sag mir hie zü diſſer friſt,  
 ob du der Juden kunig biſt?

Salvator antwürt dar uff und ſpricht.

Pilate, du reidiſt wol und recht,  
 ich bin von küniglichem geſchlecht.

Uff diß ſtat Pilatus uff und gat her für und ſpricht zü allen Juden.

Ich vind kein urſach in diſem man, Ioh. 54. 75  
 da mit ich inn getöten kan.

Annas der biſchoff antwurt und ſpricht.

Wie vil urſach wolteſtu ſüchen?  
 laß uns Juden dar umb gerüchen,  
 durch Judeam das ganze land,  
 von Gallilea biß har bekant, 80  
 hat er das volck bewegt über al,  
 her Pilate, zemengem mal.  
 dunckt dich das nit ſin urſach gnüg?  
 du ſücheſt gern glimpf und füg,  
 daz du in behieltiſt by dem leben, 85  
 du müßſt ein andry urteil geben.

Pilatus antwürt dar uff und ſpricht.

Iſt er ein gallileyſcher man,  
 ſo müß er für Herodem gan,  
 das ſagent mir ir Juden bald.  
 Herodes hat über in gewalt. 90

Uryas antwürt und spricht zü Pilato.

Herr, er ist ein Gallile,  
das sag ich dir an alles we,  
dar umb hilf uns ab der säch,  
du künfst sin anders in ungemach.

Pilatus spricht dar uff, so er wider gesüzt, zü den Juden.

Gand <sup>1</sup> zü Herodes mit disem man, 95  
der selb in examinieren kan,  
er weiß von sinen sachen me,  
sid das er ist ein Gallile,  
er gesech in gern, das weiß ich wol,  
gar billich das geschehen sol, 2600  
sid das er ouch hie ist ein her,  
ich erzög im da mit groesse er.

(IV., 2.) Uff daz gand vier ander ritter her zü, namlich Josue, Sam-  
son, Samuel und Johel und nement den Salvator zur hand und  
sacht Josue an, zücht in ab stat und spricht.

Dir ist fruntlich von disen geschehen, <sup>2</sup>  
du müst erst hübschen schimpf sehen.  
tritt uff die füß und lauß dir lingen, 5  
wir müßent dich Herodes bringen,  
der wirt güte kurgwil mit dir han.  
Samso, heiß den verräter gan!

Samson stoß den Salvator, das er salt, und spricht.

Gan fürdir, wir wend dir nit vil zarten,  
wir mögent dir nit dala <sup>3</sup> warten. 10  
lüg, er spart sich gern dar wider,  
von rechter bösheit valt er nider.  
Samuel, luff in ab dem wasen,  
gib im eins uff die langen nasen.  
gest er lere nacher gan? 15  
ir Juden, wie mögent ir müßig stan?

<sup>1</sup> gang. <sup>2</sup> geschehen. <sup>3</sup> ab la. Siehe 2220. 2975. 3683.

M o n e, Schauspiele. II.

Hie mit luyß Samuel den Salvator by dem har untugentlich uff, und  
schlecht mit der fuß in daz antlit und spricht.

Diß hab von mir hie ungebeten,  
du hast mich uff ein fuß getreten.  
mußtist fallen über mine fuß?  
das dich als unglück schenden müß! 20  
wie fastu uns all hie tust rangen,  
dennoch mußt du mit uns tangen.

Schel schlecht in züm kopf und spricht.  
Heb uff den ruggen du tollekopff!  
wie hengst du under sich den schopff!  
du gast gleich schlichen als ein dieb. 25  
lüg, wie hand dich die junger so lieb,  
sy kement all als trostlich zu dir  
wie ein has<sup>1</sup> zu sinem brüdir.<sup>2</sup>

(IV., 3.) Und mit dißem gespröcht kement sy für Herodem. und so sy Herodes  
ersicht, facht er an und spricht.

Was blüttet diße groffe schar, Fol. 55.  
das ir so zornenklisch kumen har 30  
an dißem morgent so frü vor tag?  
das selb ich gern hören mag.

Josue antwürt und spricht zu Herodes.  
Herodes, wir koment an alles we  
und bringend dir ein von Gallile,  
Pilatus hat uns das geheiffen tün. 35  
er spricht, er sye gottes sün,  
doch so soltu in hie fragen,  
waz er dar zu welle sagen.  
wir hand vil wonders von im gesehen,  
das ist uns als zeleid<sup>3</sup> geschehen.<sup>4</sup> 40

Herodes antwurt und spricht zu den Juden.  
Die niuwen märe hör ich gern,  
ich wolt sün umb kein güt enbern.

<sup>1</sup> has. <sup>2</sup> brüder. <sup>3</sup> zeledig. <sup>4</sup> geschehen.

vor jar und tag da sacht mich an,  
 das ich het gesehen dissen man.  
 es muß Pilato wol erschießen, 45  
 das er mich des hat lassen genießen,  
 min zorn den wil ich lassen ab,  
 den ich gegen im tragen <sup>1</sup> hab.

Cayphas antwurt und spricht zû Herodes.  
 Herodes, ir zwen gerichtend uch wol.  
 ein anders ich dir sagen sol, 50  
 mach ein end mit disem wicht,  
 da mit er furglich werd gericht,  
 das ouch im volck erstand ein elag.  
 und daz es geschêch by disem tag.

Herodes sacht an und spricht zû dem Salvator mit frêlichem hergen.  
 Waz ungelucks hastu im volck gemacht, 55  
 daz dise dich hand hie har bracht?  
 ich het dich langist gern gesehen,  
 das darf ich uff min trûwe jehen.<sup>2</sup>  
 du mußt ein zeichen vor mir tûn,  
 bistu anders gottes sîn. 60  
 gib mir antwurt, was ich dich frag,  
 wiltu sîn genießen dissen tag,  
 und sag mir, wer und wannen du bist,  
 daz gebût ich dir zû disser frist.

Der Salvator schwiget und git kein antwurt. den sacht Zacharias [an]  
 und spricht.

Herodes, du solt in nit rûnwig lan, 65  
 er hat es vor Caypha ouch getan,  
 dem wolt er<sup>3</sup> ouch kein antwurt geben,  
 daz mußt in kosten lib und leben.  
 gib antwurt hie zû diser vart,  
 ich zerzer dir anders din roten bart, 70

<sup>1</sup> tragen. <sup>2</sup> jehen. <sup>3</sup> dem volck er.

du verachtest geistlich und weltlich gericht,  
das wirt dir über sehen nicht.

Malchus und Israhel send hie Barrabam zu den schwachern in den stock  
legen etc. Zu diesen dingen allen git der Salvator kein antwort. den  
sacht aber Herodes an und spricht zu im.

War umb wiltu mir kein antwort geben,  
ich mag doch dich behalten by dim leben,  
oder töten, das gloub du mir. 75  
tu doch ein zeichen hie vor mir.

Salvator schweigt allwegen still und sacht Cayphas an und spricht.

Herodes, fer dich nit dar an,  
er ist ein übeltätiger man,  
des wir grösslich müssend engelten,  
er tüt uns unser gesagte schelten. 80

Herodes antwort aber den Juden und spricht.  
Ich mein, ir Juden ir triben mich umm,<sup>1</sup>  
dise mensche der ist ein stumm,<sup>2</sup>  
so er nit mit mir reden wil, Sol. 56.  
ich sag im wenig oder vil.  
ist min rede nu alle verlorn, 85  
so leg ich bald an in min zorn.

Samsen antwort und spricht.

Er kann me elapperns den wir al,  
das [han] ich gehört zu mengem mal.  
im tempel und an andern orten  
tribt er so vil oder worten, 90  
daz nieman vor im zered kön komen,  
als das die Juden hand vernomen.

Herodes antwort aber den Juden und spricht.  
Het er Pilato antwort geben,  
oder wie hat er alda ein leben,  
das er sogar ist hie geschwigen? 95  
ich mein, er sig mir en des vigen,<sup>3</sup>

<sup>1</sup> umb. <sup>2</sup> stumm. <sup>3</sup> Es könnte vigen stehen, wie 3232.



er hat mich für ein toren ersehen.

des glichen ist mir nye geschehen.<sup>1</sup>

Centurio antwürt uff daz und spricht zu Herodes.

Herodes, ich sag dir sicherlich,

er kann bas reden den du oder ich, 2700

den Juden tut er das zehass.

lieber Herodes, frag in bas.

Dar uff spricht Herodes zum Salvator.

Lieber, red ein wort mit mir,

so wil ich zehilff komen dir,

veracht mich nit so liederlich, 5

sich ich doch mag erlösen dich.

Noch antwurt der Salvator nit und sacht Salathiel an und spricht.

Wiß in wider zum thor hin uff

zu unserm heren Pilatus,

du kanst doch nit mit im geschaffen,

Pilatus kan in machen claffen. 10

das rat ich hie zu differ frist,

wann es der Juden meinung ist.

Herodes sol by im han ein wiß claid, das bittet er den Juden und spricht  
zu inen.

Nemb in<sup>2</sup> wider, daz ist mir eben,

er wil mir doch kein antwurt geben,

furend in für Pilatum wider, 15

der kan im erschwingen daz gesyder.

doch legent im dissen kittel an

der gehört eim sollichen gougelman,

dar in man im die nat bestricht.

ich han in zu einem narren gewicht. 20

(IV., 4.) Nu ziehent die Juden den Salvator ab und legent im dis  
wiß claid an und bindent in dan wider, und sacht Salathiel an und spricht.

Gib har, ich wil in Pilato bringen,

der selb muß im sin hut erschwingen,

<sup>1</sup> geschehen. <sup>2</sup> ir.

ich wil erbernde mit im han,  
 wann ich bin fast ein frömer man.  
 wer ich nit so von frömer art, 25  
 so griff ich dir yegund ouch in den bart,  
 ich wils aber yegund lauffen bliben  
 und sust min kurgwil mit dir triben.  
 Und in dissem fürent sacht Jochel an und spricht.  
 Ach du bist ein hübscher knecht,  
 dis narreneleid kumpt dir recht, 30  
 Pilatus wirt dich sehen gern,  
 ich wolt sin nit an dir enbern.<sup>1</sup>

Uff das antwurt Samuel und spricht zum Salvator.

Necz bist ein hübscher göugelman,  
 wo hast din andern roß hin getan?  
 wie bist du nächst so druncken gesin? 35  
 du hast in versäkt umb guten win.

(IV., 5.) Sie mit kument sy zu Pilato und nimpt Salathiel den Salvator by der hand und presentiert in Pilato und spricht. Sol. 57.

Pilate, wir bringent wider den man,  
 Herodes mit im nit schaffen kan,  
 doch danckt er dir der zukunfft sin.  
 der krieg ist gericht, here min, 40  
 in dem ir lang zit sind gewessen.  
 du solt in ouch nit lan genessen,  
 sunder mit rüten wol erschwingen,  
 wann wir in dar umb zu dir bringen.  
 im ist ouch zum wortzeichen an geleit 45  
 von Herode<sup>2</sup> daz spötslich narreneleid.

Pilatus stat uff und gat har für zu den Juden und spricht.

Was ursach hand ir wider disen man?  
 kein böß ich in im finden kan,  
 Herodes ouch desselben glich.  
 wie sol ich mit [im] halten mich, 50

<sup>1</sup> enberen. <sup>2</sup> Hero.

oder was het er ick leids getan?  
ir Juden, das geben mir ze verstan.

Dar uff antwurt Isack Pilato und spricht.

Wer er nit ein übelstatter  
und unser volckes ein verrätter,  
wir hettens nit uff in erdacht 55  
und dir in ze verurteilen bracht.

Dar uff antwurt aber Pilatus den Juden und spricht.

Nämennd Ihesum mit ick hin  
nach uwer gesage und richten in.

Dar uff antwurt Aminadab<sup>1</sup> Pilato und spricht.

Uns zimpt nit, das wir yeman töten,  
wir kämend dar<sup>2</sup> zu grossen nöten. 60

Dar uff gat Pilatus uff sinen stül und stellend die Juden den Salvator  
für in und gant sy hinder sich, den sachet Pilatus an und spricht zu  
dem Salvator.

Bistu der Juden künig und her?<sup>3</sup>  
daz sag mir hie mit wiser ler.

Salvator antwürt Pilato und spricht.

Nedstu von dir selber daz,  
oder kümpt es von der Juden haß?

Pilatus antwürt dem Salvator und spricht.

Ich reden das uff minem sin,  
und fragen,<sup>4</sup> ob ich ein Jude bin?  
din volck und bischoff land dich hie stan,  
was hastu inen übels getan? 65

Salvator antwurt Pilato und spricht.

Min rich ist nit von diser welt,  
von minen dienern wär anderß bestelt, 70  
damit ich nit verraten wär:  
diß ist aber mins vater beger

<sup>1</sup> Aminad aber. <sup>2</sup> der. <sup>3</sup> herr. Siehe oben zu Vers 2455. <sup>4</sup> fragent.

und ich bin ouch dar umb uß gesant  
ze liden dise straf und schand.<sup>1</sup>

Ich bin ein künig, du seist da war, 75  
und bin ouch dar umb komen har,  
das der ich warhait zügnüß geb.  
nach mines vatters gebot ich leb,  
und welher uß der warhait ist,  
der hört<sup>2</sup> min stim zü aller frist. 80

Pilatus antwürt dem Salvator und spricht.  
Was ist die warheit? das sag du mir, Fol. 58.  
da mit ich etwas lerne von dir.

Der Salvator schwigt uff dise red stil ein wil, und den stat Pilatus uff  
und gat har für und spricht zün Juden.

Ich vind kein ursach in dissem man,  
waz wend ir im gewinnen an?  
iwer gewonheit ist aber am ostertag 85  
ein gefangen zelon, als ich uch sag,  
so will ich disen ledig lassen,  
wan er hat nit getan in massen,  
das er des todes wirdig sig,<sup>3</sup>  
dar umb wil ich in lauffen frig. 90  
ir Juden, nün bliben stil stan,  
sagent, welchen ir wellent han,  
Barrabam oder Ihesum von Nazaren,  
den selben wil ich lassen gen.

Uff das sachent die Juden an all mit luter stim uff ze schreyen.  
Barrabam! Barrabam!

Und uff das sachet aber Pilatus an und spricht zü inen.

Was sol ich aber mit Ihesu tün, 95  
der sich nännet gottes sün?

Uff das sachent aber die Juden all an mit luter stim geschrien.

Du solt in erüzgen, erüzgen!

<sup>1</sup> Hiernach hat die Handschrift die irrige Rubrik: Pilatus antwurt  
dar uff dem Salvator und spricht. <sup>2</sup> gehört. <sup>3</sup> siße.

Und nach dem sacht Aminadab an und spricht zu Pilato.

Du solt erlösen Barraban,<sup>1</sup>

Ihesum wend wir crüggen lan.

er muß nach unser gesagte sterben

und nit der Juden künig werden.

2800

Dar uff antwurt Pilatus den Juden und spricht.

So gand, erlössent Barraban,

da mit ich ick ze willen stan.

Nu gat Aminadab zû dem stoß und spricht ze Barrabas.

Barrabas, du solt dich wol gehan,

die Juden hand dich ledig gelan,

Ihesum wend sy für dich tötten,

5

du bist erlöst von grossen nößen.<sup>2</sup>

(IV., 6.) Mit dissem nimpt Aminadab Barrabam usß dem stoß, und gat Pilatus uff sinen stül und spricht zû Jesse, Moße, Israhel und Malchus.

Gand ir vier und nemend in,

förend Ihesum heimlich da hin,

mit rüthen und geisslen schlagen in vast.

land lugen, wend sy haben rast,

10

setzend im uff ein türni tron,

ob sy in wellent lassen gon.<sup>3</sup>

Nu gand die vier hin zû und griffend den Salvator an und spricht Jesse.

Wol uff du abentürer, es muß nu sin,

wir müßent hie dem heren min

und sinen botten gehorsam wessen,

15

vor uns so magstu nit genesen.

Nu gand sy gegen der ful und sacht Malchus an und spricht.

Gang,<sup>4</sup> so kumpstu der marter ab,

<sup>1</sup> Barrabam, aber unten 2801 steht der Reim richtig. <sup>2</sup> Hier ist ein Zettel des siebzehnten Jahrhunderts in die Handschrift eingefügt, und zwar von einem andern Schreiber als der erste (S. 255), worauf ein Gespräch zwischen Barrabas und Pilatus steht, des Inhalts, daß jener froh über seine Befreiung ist, und dem Pilatus verspricht, er wolle kein Verbrechen mehr begehen. Also eine Nutzenanwendung gegen Rückfälle.

<sup>3</sup> gan. <sup>4</sup> gand.

bistu so übel erschrocken drab?  
 Ihesus, du müßst dir's licht lan sin.  
 wo sind hecz die junger din, 20  
 das sy dir helfent ze disser zit?  
 din marter inen wenig zeschaffen git.

So sy nu zur sul koment, so sacht Moße an und zücht den Salvator ab  
 und spricht.

Ir heren, nu rüsten die rüten zü,  
 da mit man zü den sachen tü.  
 ich wil im ziehen die eleider ab, Fol. 59. 25  
 lügend, das ich seil hab,  
 da mit ich in an die sule bind.  
 wer weist, wa ich die geislen find?

In dissem kompt Barrabas louffen und bringt ein wid und ein seil  
 und spricht.

Lieben gesellen, heben in vast,  
 bindend in mit hanf und ouch mit bast, 30  
 dar zü mit guten eichen widen,  
 erschreckent<sup>1</sup> im alle sine glider,  
 dar an tünd ir dem zouberey recht.  
 ich bin zur sul ein gutter knecht.

Nu nimpt Jesse die seil und bindet den Salvator und spricht.

Ich wil im hie die hende binden, 35  
 das er sin sol vast wol entpfunden.

Malchus bindet im die füß und spricht.

Ich wil im inmassen binden die füß,  
 das er nit guten wirt dran grüß.

Uff das antwürt Israhel und spricht zü inen.

Ich wil in hie lassen binden  
 und lügend, wo ich güt rüten finden. 40

Nu loust Israhel nach rüten und sacht Moße an und spricht.

Ir sulen knaben, lond ich lingen,  
 knecht, du solt mir ein geißel bringen.

<sup>1</sup> Besser: erstreckent.

Nu bittet der knechten einer Moſſen ein geiſlin, und nimpt Jeſſe ouch ein geiſle, und hie mit kumpt Iſrahel mit rüten louſen und ſpricht.

Sind manlich lieben geſellen min,  
ich bin nach guten rüten geſin,  
die ſind ſo ſcharpf, und lidweich, 45  
Malchus ſe, verſuch ein ſtreich,  
ſo wil ich ouch mit einer dran,  
da mit wir nit da hinden lan.

Nu ſachent ſy all an in den Salvator ſchlagen und ſpricht Moſſe.

Min geiſten wil ich hie nit ſparen,  
und dir din lib wol über faren. 50

Malchus antwurt dar uff und ſpricht zû ſinem knecht.

Büt mir ein friſch rüten har,  
ſin Ion wil ich im geben bar,  
und in mit ſtreichen ſalben wol,  
er iſt doch aller boſheit vol.

Nu büt der knecht Malcho ein friſche rüt, und nimpt Jeſſe ein friſche geiſly und ſpricht.

Nu beit, ich wil in von rechten ſalben 55  
mit der geiſten allenthalben.

Iſrahel antwurt uff das und ſpricht zû inen.

Eparent kein rüten by inwerm leben,  
ich wil uch ir ein notturſt geben.

Dar uff redt Malchus zû Jeſſe und ſpricht.

Jeſſe loß im uff die ſeil,  
ſo wird im am rucken ouch ſin teil; 60  
er muſß von uns me unglück liden,  
die nât wend wir im bas beſniden.

Dar über antwurt Jeſſe und ſpricht zû ſinen geſellen.

Hand ſtill, wir wend in lachen leren  
und im den rucken ouch dar beren,  
da mit er werd wol geſtrafft; 65  
lûg, der lugner ſtat und ſchlaſſt.

Nu hand sy still und kerent dem Salvator den rucken dar, und kumpt  
Barabass mit einer flaschen mit win lousen und spricht.

Ir heren, trincken und sitzen nider,      Fol. 60.  
so komet ir der müden wider,  
wann ir müßent in straffen das,  
die Juden sind im all gehas.      70

Secz sitent sy nider und trincken und darnach stand sy uff und spricht  
Mosse.

Ir sülen fossen, schland uff in,  
daz er kein gange hut gewin.

Malchus antwort dar uff und spricht.

Du bist doch süler als wir sind,  
büt mir ein frische rüten geschwind.

Nu büt im der knecht ein frische rüten und sachet Israhel an und spricht.  
Sölt ich die rüten all zebrechen,      75  
so wil ich mich dennoch an dir rechen.

Mosse antwort uff daz und spricht zü sinen gesellen.

Hörent uff, sin ist gnüg!

die törin<sup>1</sup> fron die wirt sin süg,<sup>2</sup>  
eim<sup>3</sup> künig wirt er werden glich.

Malchus woluff und fürder dich.      80

Nu bindent sy den Salvator uff und machet Malchus die kron, und zie-  
hent in die andern uff ein sessel und legent im ein roten mantel an  
und kumpt Malchus und seht im die kronen inmass uff, das im  
das blüt durch das antlüt nider loust, und den nement sy die stan-  
gen und legent die [uff die] kronen und spricht Malchus zü Mosse.

Mosse, griffe die stangen an,  
heng dich mit dinem lib daran,  
damit im in daz houpt die tornen  
gangen da hinten und da vornen.  
wir wend in zü einem künig machen,      85  
das sin die Juden müssen lachen.

---

<sup>1</sup> für törcin.    <sup>2</sup> süg.    <sup>3</sup> ein.



Nu hendt sich Mofse an die stangen und kniwt Jesse für den Salvator  
mit einem ror und spüwt gegen in und spricht.

Ein künig der Juden siGEST grüß!

ist dir nu der gluste büß?

Sie mit bütet Jesse dem Salvator das ror und sacht Israhel an und  
spricht zü Jesse.

Jesse, hendt dich an die stangen,  
so mögent in die torn erlangen.

90

Malchus antwurt und spricht zü sinen gesellen.

Tribent im die hoptreif baß!

uff in han ich ein alten haß.

Jesse louft für den Salvator spötlich und spricht.

Ihesus, du gelst<sup>1</sup> mir züm künig wol,  
in der warheit ich daz reden sol.

Mofse antwurt und spricht.

Solt er dir nit wol gefallen?

95

er gefelt uns doch zü narren allen.

(IV., 7.) Nu hörent sy uff und sürent den Salvator wider herteclich für  
Pilato und spricht Jesse.

Her Pilate, geschow disen man,

ob wir ym haben recht getan,

oder ob wir in herter sollen straffen:

ich mein im sy vergangen daz schlaffen.

2900

Sie sol Pilatus tün und ersunzen, als ob in der Salvator übel erbar-  
met, und stat uff vom stül, gat her für spricht zü allen Juden.

Ich wil ich bringen her für den man Fol. 61.

und mein, ir söllens in lassen gan,

wann er ist gehandelt hart,

das sag ich ich zü disser vart,

und ist dar zü keim menschen glich,

5

lauß<sup>2</sup> in gan und erend mich.

---

<sup>1</sup> Nach 2895 ist dies ein Schreibfehler statt gefelt. <sup>2</sup> Lies land, wie  
unten 2910.

Nu gat Pilatus und nimpt den Salvator und fñrt in herfür, und hept  
im den mantel uff und spricht zun Juden.

Nemend war des menschen hie,  
lügen ir Juden alle, wie  
er so iibel gehandelt ist;  
land in gan zñ dißer frist. 10

Uff das sachent die Juden alle an mit luter stim zeschreyen.

Du solt in cruzigen, nim hin  
und cruzige in!

Pilatus antwurt und spricht zñ inen.

Nement ir und cruzigen den man,  
kein mißtetat ich an im finden kan.

Aminadab antwurt dar uff und spricht zu Pilato.  
Wir hand ein gesagt uff dißer erden, 15  
nach der selben soll er sterben:  
er hat sich gemachet gottes sun,  
dar umb solstu in cruzigen tun.<sup>1</sup>

Uff das nimpt Pilatus den Salvator und fñrt in hin in und sißt uff  
sinen stül und spricht zñ im.

Wannen bist? das sag du mir,  
ob ich zehilff möcht komen dir. 20

Uff diße red antwurt der Salvator nit. denn sach Zacharias an und  
spricht zñ Pilato.

Pilate, lauß dich nit erschrecken,  
wir wend in bald noch besser wacken;  
gest wir wend in reden leren,  
und solten wir im das mul<sup>2</sup> verferen.

Pilatus redt aber mit dem Salvator und spricht.  
Wilstu mir kein antwurt geben? 25  
ich mag dich doch töten oder lassen leben,  
der selb gewalt mir geben ist.  
gib mir antwurt, sißestu Crist?

<sup>1</sup> tñn. <sup>2</sup> mu.

Der Salvator antwurt und spricht.

Du möchtest in dinem gewalt nit leben,  
wer er nit oben her ab dir geben, 30  
dar umb so wuß an argen list,  
daz des sünd die größer ist,  
der mich dir verraten hat.<sup>1</sup>  
an got allein der gewalt stat.

Pilatus stat aber uff und gat hersür zû den Juden und spricht.

Hand ein benügen an dissem man 35  
und land in nu von hinen gan,  
ich find kein ursach in im zûm tot,  
er hat doch gnüg an differ not.

Zorobabel antwurt und spricht zû Pilato.

Wiltu in lan mit siner sünd,  
so bistu nit des keiser fründ; 40  
wan welher unser gesacht veracht  
und sich selv zû eim kung macht,  
der tût dem keiser wider sagen,  
wir wend dis ouch dem keiser clagen.

Pilatus antwurt dar uff und spricht zû den Juden.

So nement inwers kungs war, 45  
man wirt in bringen bald da har.

Uff daz sachent die Juden all an mit luter stim ze schreyen.

Du solt in crûggen, crûggen!

Und in dem tût Pilatus frôw, als ob sy schlieff, so kumpt der tüffel

Brently und redet ira in die oren, spricht. Ioh. 62.

Frow, sag Pilato dinem man,  
er sol des menschen müßig gan,  
wann er ist dez gerechten blût,  
an sinem tod er übel tût. 50

Nu gat der tüffel hinweg und stat die frow uff und gat zû Pilato und spricht.

Herr, nim dich des menschen nit an,  
wann er ist ein gerechter man.

<sup>1</sup> hab, verändert wie oben 1895.

in minem schlaff han ich gesehen  
 zeichen, die durch in sind geschehen,  
 daz ich [in] erkenn für gottes sün, 55  
 dar umb solt im gnade tün.

Uff das heischet Pilatus wasser und spricht zü sîm wib.  
 Büt mir wasser, und gib ouch end,  
 da mit ich wäsche hie min hend,  
 wann ich wil ye unschuldig wesen,  
 vor minem urteil müß er genesen. 60

Nu bütet die frow und die knecht Pilato wasser [in] ein becken und gend  
 im wasser an die hende, den facht Pilatus an und spricht.

Ich bin unschuldig an dissem blüt,  
 iuwer gesagte in hie töten tüt,  
 ich wil nit schuldig sîn daran,  
 wan er ist ein gerechter man.

Dar uff antwurt Zorobabel und spricht.  
 Ein blüt sige über uns und unser kind, 65  
 sîd daz wir dar an schuldig sînd.  
 Pilate, du hast kein schuld daran,  
 gib din urteil und loß uns gan.

Pilatus antwurt aber und spricht.  
 So müß ich erûzgen iuvern kûng,  
 tûnd dar zü hübschlich lieben fründ. 70

Nu facht sy all an mit luter stimm geschreien.  
 Wir hand dhein kûng, der keiser ist unser her.

Und nach dem facht Zechonias an und spricht zü Pilato.

Wir hand kein kûng zü unserm heren,<sup>1</sup>  
 den keiser alleinig sond wir eren;  
 weltest du uns ein kûng geben,  
 du behaltest in gern by sinem leben.  
 wir wend nit beiten dala din, 75  
 gib din urteil, wiltu<sup>1</sup> richter sîn.

<sup>1</sup> Siehe oben 2455. <sup>1</sup> wilt, vergleiche 3085.

Pilatus spricht zu seinen knechten und den Juden.

Ich hör wol, sy wend kein benügen han,

sy wend doch crüggen disen man,

der sy so übel erzürnet hat.

stel mir minen stül an dise stat,

80

laß mich den Juden gehorsam sin,

so blib ich by dem ampte min.

Cayphas antwurt uff das und spricht zu Pilato.

Pilate, yez gefalst du den Juden wol,

dar umb man dir billich danken sol,

das du uns wilt zewillen stan

85

und den böswicht crüggen lan.

fröwend ich ir Juden all,

dankent all mit richem schall

Pilato unserm lieben heren,

der will sin tugend hüt beweren.<sup>1</sup>

90

Nu tragent Pilatus knecht den stül har für, dar uff setzt sich Pilatus und  
gibt die urteil über das unschuldig blüt und spricht.

Ir Juden, ir hand mich nit veracht

und hie ein übeltäter bracht,

über den tün ich min urtel geben: Sol. 63.

Ihesus sol nit lenger leben

sunder an dem crüz ersterben

95

und als ein übeltäter daran verderben.

fürend in uff mit spot und hass,

ir Juden merckend eben das,

hengkent in zwischen die beiden wicht,

die hand ouch veracht des keisers gericht. 3000

dar umb so nament ir den man,

wann ich kein schuld dar an wil han.

Dar uff antwurt Annas und spricht zu Pilato im gedanken.

Pilate, wir danken dir lieber her,<sup>2</sup>

du betrachtest hüt der Juden er,

<sup>1</sup> bewaren. <sup>2</sup> herr, vgl. 2455.

dar umb das du den falschen man 5  
 uns ze lieb wilt crüggen lan.  
 wann ich sag dir an argen list,  
 das es uns ein groß gefallen ist,  
 und wend das ouch dem keyser riemen,  
 dar zû umb dich vast gern verdienen. 10

(V, 1.) Uff das alles sacht barrabas an und spricht.

Gand und bringen har für daz crüg,  
 über sehent dem winkelbrediger nütz,  
 er müß das selber uff hin tragen,  
 wir wend in leren die warheit sagen.  
 nu wol uff ir ritter, ergriffen den man, 15  
 legend im die erste cleider an,  
 da mit wir komet ab der sach,  
 das er uns nit zetoren mach. <sup>1</sup>

Nu louffent die Juden und reichen das crüg, und gand die vier ritter  
 Jesse, Mosse, Israhel und Malchus zû dem Salvator, und zûcht im  
 Jesse den Mantel ab und spricht.

Wol har, ich will dich absolvieren,  
 ich fürcht, du wellest mir erfrieren; 20  
 Mosse, gib mir har sîn rogg! <sup>2</sup>  
 lüg, wie stat der opferstoß!  
 ich mein, du wainst, <sup>3</sup> ich sage dich,  
 du soltest doch dalme kennen mich.

Nu bütet Mosse dem Jesse den rock und spricht.

Jesse, kûm wol rôsch dar von, 25  
 lauß uns nit lang hie ston, <sup>4</sup>  
 las dich sîn wunden hie nit rûwen,  
 zûch in ab mit gûte trûwen;  
 du gestichst in als erbermlich an,  
 gib har, laß mich mit im umb gan. 30

<sup>1</sup> macht. <sup>2</sup> rogg. <sup>3</sup> vielleicht wainst. <sup>4</sup> stan.

In diesem kompt Israhel und bringt schnür und spricht.

Ir gesellen, land in nit da binden,  
send schnür, das ir in können binden,  
da mit er uns hie nit entwich.<sup>1</sup>  
lüg, wie ist er ein<sup>2</sup> kung so glich.

So sy also binden, so kompt Malchus mit grossen seilen und spricht zu  
sinen gesellen.

Ir herrn, ich will ouch tün min teil, 35  
ich bring uns hie die grossen seil,  
das wir in können führen dar an.  
Israhell, du müst nit müßig stan,  
se und gürt ims umb sin lib,  
wann der zouferer ist geschib; 40  
solt er uns allen hie entloufen,  
wir wurdent ein ander roufen.<sup>3</sup>

So sy nñ den Salvator gebindent, so kument die mit dem crüz. den  
fürent sy in har für und nemend daz crüz und legent im daz un-  
tugentlich uff, das er da nider salt, und sy im mit dem har und sust  
wider uff richten. sacht Pilatus an und spricht [zñ] den horn-  
blasern. Sol. 64.

Blasent in ver horn an,  
da mit daz gehöre<sup>4</sup> jeder man,  
das man Ihesum crüzgen<sup>5</sup> wil. 45  
ir Juden, stand ein wenig stil,  
land die horn hie erschellen,  
ob in sine jünger nemen wellen.

Uff das spricht der erst hornblaser zu sinen gesellen.

Geselle, du müst dir lassen lingen,  
wir müßent die hörner lan erelingen, 50  
da mit das vernem der luten vil,  
das man Ihesum crüzgen wil.

<sup>1</sup> entwich, vgl. 3018. <sup>2</sup> ein, siehe oben 2879. <sup>3</sup> roffen. Es ist  
dieß eine Anspielung auf die Schlägerei der Wächter am Grabe nach der  
Auferstehung, wie sie in französischen Stücken vorkommt. S. oben S. 14.

<sup>4</sup> gehörre. <sup>5</sup> crüzgen.

Pilatus uns das gebotten hat,  
dar umb so laus uns komen an stat.

Nu gaud die hornblaser heyd in mitten in platz, und facht der ander an  
und spricht.

Ir heren, fröwend ich der mer, 55

Ihesum wirt man bringen da her,  
man wil in eruckgen zû diser frist,  
als daz der Juden meinung ist.

dar umb so machent ich her zû  
in zesehen und wie man im tû. 60

den Juden allen daz wol gefelt,  
unser hörner werdent dar umb erschelt.

(V, 2.) Nu blasent sy zûm dritten mal und ab dissem blasen erschriekt  
Maria, by dero sol Johannes sîn, und stat Maria uff mit eleglicher  
stim und geberd und spricht zû Johannes.

Owe Johannes, was ist das?

ich spüren yez der Juden hass  
an Ihesu minem lieben sîn. 65

wie wil ich betrüpte mûter tûn?

kûm, ich will in sûchen bald.

owe das ich ye wart so alt,

mûss ich verlieren min liebsten schaz?

o we kind dines gûttten rag, 70

den ich von dir entpfangen han,

owe kind, mûss ich dich lan,

so wird zerbrechen mir min herz

vor leid und pin und grosssem smerz.<sup>1</sup>

Nu nimpt Johannes Mariam und gat mit ir. und in dissem sachend die  
Juden an den Salvator zefûren, und gat Barrabas mit den schaz-  
chern vorn hin, Cayphas paner zûr rechten und Annas zur lînden  
sitten her, oder<sup>2</sup> und Pilatus, oder all zehindereft uff den Salvator  
gat eins wegs Johannes und Maria Magdalena, Martha, Vero-  
nica, Maria Jacobi und Maria Salome ic. und die Juden mit lei-  
tern, gabeln, seilen und sôlligem zug. und in dissem so kumpt Symon

<sup>1</sup> smerzen, f. 3181. 3525. 3586. <sup>2</sup> das doppelte oder ist undeutlich.



Cirenes, ein altes brüderly, als ein hilgern gegen dem Salvator und nimpt sich keins dings an. den selben erwünscht Jechonias und spricht.

Gang har, du kumpt uns eben recht, 75  
du müßt sin dis verräters knecht  
und im sin crüz helfen tragen,  
es kostet dich anders dinen fragen.

Diser Simon wert sich des und zucht hinder sich und spricht.

Lass mich gan here <sup>1</sup> zart,  
ich bin yecz uff einer ander fart; 80  
dann ich sollichs wel volenden,  
ir Juden wolten mich schenden.  
ich wilß nit tün, lauß mich gan, Jol. 65.  
wann ich wol anders zeschaffen han.

Jechonias zucht sin selben, als ob er Simon wolte schlachen, und zücht in züm crüz und spricht.

Wiltu dich weren das zetün? <sup>2</sup> 85  
er spricht doch, er sig gottes sün,  
heiß dir [in] helfen uff diner not;  
so trag, ich schlag dich anders zetod.

Nu nimpt Simon das erniez da hinden. und gat Barrabas mit den schächern von dannen und sachend an zegan, und denn spricht Moße.

Streckend da vor, es muß nun gan,  
land den lugner nit stil stan, 90  
ziehent in bim har und hart,  
schlachent in mit stossen hart.  
lüg, wie schlicht der zouferer,  
wie er so gern da hinden wer. <sup>3</sup>

(V, 3.) So nñ die Juden des Salvator ein ruß vast gespotten, so sacht denn Maria Magdalena an mit eläglicher stim und spricht.

O heliger prophet Ihesu Crist, 95  
wie kumpß, daz du verurteilt bist?  
wil man dich engelten lan,  
das du der welt vil güß heßt getan?

<sup>1</sup> gang heren. <sup>2</sup> zetünd. <sup>3</sup> war, s. oben 1605.

trurend mit mir lieben frowen,  
 helfent mir diß jamer schowen, 3100  
 wann er erkicket den brüder min,  
 dar umb ich billich sol trurig sin.

Srahel sacht an und spricht zû sinen gesellen.  
 Ich mein, ir gesellen, ir siend entschlaffen,  
 wenn ir mit den schelmen straffen,  
 er hielt uns disen ganzen tag. 5  
 was kumbert ick der frowen elag?  
 schlachent in den verräter fast,  
 land im weder rûw noch rast;  
 er hat es doch verdienet wol,  
 das man in billich straffen sol. 10

Nu fallent sy aber all in den Salvator mit rûffent <sup>1</sup> und schlachen. dar  
 nach sacht Maria Salome elâglich an und spricht.

O Ihesu des lebendigen gottes sîn <sup>2</sup>  
 wie wil man dir armen tûn?  
 daz du so mengen herten schlag  
 mußt liden hût uff dissen tag,  
 tûnt mir an minem herzen we, 15  
 das jamer überwind ich niemer me.  
 o Ihesu lieber herre min,  
 wie gat es der armen mûter din?

Desse sacht an und spricht zû den Juden und zû den frôwen, die mit den  
 fûssen zestossen.

Ir frowen, land von iuerm zennen,  
 ich stoff ick mit den fûssen dennen, 20  
 sîn liden hat noch niena end.  
 ir Juden nement in in die hend,  
 land in ick enpsolhen sîn.  
 rûrend in lieben gesellen min,  
 werfend und schieffend in in hart 25  
 und ziehent im den schelmenbart.

<sup>1</sup> besser rouffent. <sup>2</sup> sîn.

uff das tünd die Juden aber ungestümlich über den Salvator, und denn  
sacht Maria Jacobi ir clag an und spricht.

O Ihesus, diner grossen not,  
das du müst liden den tod!  
ich mag nit ungeweinet sin  
umb dich, du lieber here min,      Fol. 66. 30  
du lidest doch mit grosser gedult  
umb das recht und grosse unschult.  
ir frowen, trurent all mit mir,  
Maria müter ich clag das dir.

uff das stat der Salvator stil und gesicht hinder sich und spricht zu den  
frowen allen.

O ir töchtern von Syon,      35  
von uwerem weinen sond ir lon  
und ouch nit truren über mich.  
es kompt die zit noch sicherlich,  
das söllichs gott alhie wirt rechen,  
dann so werdent ir al sprechen:      40  
sälzig sind hie alle wib,  
die da nie mit swangerm lib  
uff erden berhaft sind gewessen  
oder von Kindes purt genessen.<sup>1</sup>  
weinend über uwere kind,      45  
die an minem tod schuldig sind,  
sy tünd mir daz an alle schuld,  
doch wil ichs liden mit gedult,  
tünd sy das hie in der jugent,  
was hand sy denn im alter tugent?      50

Hie mit gat Veronica gegen dem Salvator mit einem wissen tückly im  
daz zebieten und spricht.

O Ihesus liebster herre min,  
muß ich von dir gescheiden sin,  
so bit ich dich doch umb ein gab,  
da mit ich din gedechtniß hab,

<sup>1</sup> genüssen.

die bildung von diner angeseht, 55  
 das ich din herre vergeffe nicht.

Und da mit [nimmt] der Salvator daz wiss tuch von Veronica und truct  
 das in daz angeseht und bütet ir das wider. an dissem tuch sol ein  
 Veronica <sup>1</sup> gemalet sin, und den fert sich Veronica zering umb gegen  
 den luten zagt inen dis zeichen und spricht.

Sehent hie ir frowen und man,  
 daz zeichen, so Ihesus hat getan  
 durch sin götlich gnad und kraft  
 an siner angeseht, die hie hast 60  
 in minem tuch so gar verwundt.  
 das sy uch Cristen allen <sup>2</sup> fundt,  
 da mit ir gloibent zu aller frist,  
 das er gewarer got und Crist  
 von <sup>3</sup> anfang ie und ie ist gewesen 65  
 in der hohen trinitat zassen. <sup>4</sup>  
 dar umb sond ir erbärnde han  
 mit Ihesu dissem saligen man.

Matheus sacht an und stoß in für sich und spricht.  
 Gang für dich du grosser schalk und <sup>5</sup> wicht,  
 es wirt dir übersehen nicht. 70  
 lüg, wie stat der weltverkerer!  
 wo ist nu din valsches leren,  
 das du der welte hast getan?  
 wie land ir in so rüwiz stan?  
 lieber bachend im kräpfli dar zu,  
 da mit man im nit zewe tu. 75

Nu bruchent die Juden den Salvator aber untugentlich, das in demselben  
 Maria zwürent oder dristund sol nider sincken mit grossem achzen  
 und jamer, und zu lest sacht sy an mit eläglicher geherd <sup>6</sup> und  
 spricht.

O we owe der grossen not,  
 owe mins lieben Kindes <sup>7</sup> tot! Sol. 67.

<sup>1</sup> d. h. ein Bild (eizow) auf Leinwand. <sup>2</sup> allent. <sup>3</sup> vo. <sup>4</sup> s. oben  
 1442. <sup>5</sup> schalk und stören den Vers. <sup>6</sup> geberg. <sup>7</sup> kinds.

wie sol ich arme müter tûn, <sup>1</sup>  
 das ich müß lan min liebsten sün? 80  
 sach ie kein mensch kein größern smerz?  
 mir gat ein schwert hie durch min herz,  
 o we der grossen flag und swâr,  
 owe der ellenden stund und mâr,  
 sun, daz du so ellend bist 85  
 und aber gester gesunt und frisch <sup>2</sup>  
 wert by mir an we und not,  
 hüt so müstu liden den tod.  
 welcher schmerz ist disem glich?  
 owe hüt und ewentlich 90  
 Ihesus min herzliebes kind,  
 vor leid und iamer mir geschwint.  
 sol ich dich sehen niemer me,  
 daz tût mir armen müter we  
 und mag daz niemer überwinden. 95  
 o kind, wie lastu mich da hinden?

Und hie mit salt sy aber dahin amechtigklich. und spricht dar uff Jo-  
hannes sy zetrösten.

Maria, du müßt dich wol gehalten,  
 du wirst erfrowt in kurzen tagen,  
 dar umb tû hübschlich, müter min,  
 du müßt mir stâß entpfollen sîn, 3200  
 ich wil dich han in miner hüt,  
 biß die sach wirt wider güt.

(V, 4.) In disem komet sy an die stat, da man in sol crûggen. da  
stat der Salvator still und sacht Messe an und spricht.

Ir Juden rûstent ich zûr sach,  
 da mit man hie ein endschaft mach.  
 hendent die schächer vor allen dingen, 5  
 Boß, heiß dir sy für her bringen,

<sup>1</sup> tûn. <sup>2</sup> nach jehziger Mundart reimen bisch, frisch, nach der  
alten nicht.

da mit wir tügend den Juden gnüg. Fol. 68.  
 diser man wirt unser füg,  
 leg daz crüz da uff die erd,  
 biß dir din lon ouch dar umb werd. 10

Nu tünd sy dem Salvator daz crüz ab und sagend in untugenlich dar  
 uff und facht Boos an und spricht zü Barrabas.  
 Barrabas, süm dich lenger nicht,  
 bring mir har die zwen bößwicht,  
 dennen wil ich ir mort nit schenden,  
 sunder an dis zwey crüz henden.

Nu louft Boos und recht<sup>1</sup> leiten, die stüzt er an die schächercrüz, und  
 bringt Barrabas die zwen schächer und spricht zü Boos.

Boos, nim dich des einen an, 15  
 so will ich mit dem andern dran,  
 da mit sy komen der marter ab.  
 Ihesus ist ein rechter knab,  
 sin lon wend wir im geben bar.  
 Gesmas, tritt an die leiten har! 20

Nu hentent Boos und Barrabas die zwen schächer Dismas und Ges-  
 mas, und die wil sy die an binden, kumpt Vesse louffen und spricht.

Romend dar von ir fulen<sup>2</sup> wicht,  
 ir werdent anders ouch gericht,  
 machens bald und land ouch lingen,  
 wie tünd ir so schamlich zü disen dingen,  
 glich als wolten ir der luten spoten? 25  
 Pilatus hat ouch das nit geboten.

Boos antwurt und spricht zu Vesse.

Gang und rüst die sachen zü,  
 da mit man Ihesum crüzgen tii,  
 wann wir sind genglich hie bereit, Fol. 69.  
 das sy dir in der warheit geseit. 30

---

<sup>1</sup> recht, scheint aus recht entstanden, welche Schreibung für ei in Ur-  
 kunden am Mittelrhein vorkommt. <sup>2</sup> fullen.

dörfent ir hilf, so rüffent uns an,  
wir sind im figent dem verlornen man.

(V, 5.) Nu gant Beos und Barrabas her ab und sacht Jechonias an  
und spricht zün Juden.

Ir Juden, war umb sind ir hie,  
wüffent ir nit waz oder wie?  
her Pilatus uns hat gebotten, 35  
das wir Ihesum crüggen solten, <sup>1</sup>  
so tüt utwer keiner nit dar zün.  
wol umb <sup>2</sup> das yeglicher etwas tün.

Israhel sacht an und spricht zün Malcho.  
Was sulen knechten sind ir doch?  
Malche, nim ein nepper und bor ein loch. 40  
ich geb umb ich al nit ein snig, <sup>3</sup>  
dis nagel sind doch vil ze spig,  
ich wil sy etwas stumpfer machen,  
des selb mag Ihesus nit gelachen.

Nu nimpt Israhel die negel und schmidet dar an, und erwüschet Malchus  
ein nepper und sacht an ein arm in boren und spricht zün Mosse.

Das wil ich tün von herzen gern, 45  
Mosse, du solt ouch nit enbern,  
sunder uff der ander siten born.  
kein unglück ist an im verlorn,  
bor die löcher ungemessen,  
wir wend dem lugner nit vergessen. 50

Nu stat Mosse uff den andern arm und beret und spricht zün Jesse.

Jesse, mach dich zün den füßen,  
das wir din nit warten müssen,  
bor das loch mitem flüg,  
das es werde nider gnüg.  
wir wend uns mit im wol ergeilen 55  
und in zerstrecken mit den seilen.

<sup>1</sup> s. die Bemerkung zu 2051.    <sup>2</sup> l. uf.    <sup>3</sup> swiz.

Jechonias sacht an und spricht zü inen.

Es ist nu zit, ir fülen man,  
ir müßent Ihesum griffen an,  
werfent in nider uff die erd,  
das er an daz crüz genaglet werd; 60  
nit achtent, ob er übel vall,  
er haß verdienet umb uns all.

Nu springenß all ab dem crüz und wüschet Desse zü dem Salvator, zücht  
in uff und spricht.

Ich will im die kleider von erst uff ziehen  
und an im kein arbeit fliehen.  
stand zü her, so löß ich im die seil, 65  
ob mir vom rock wurd ouch ein teil.  
wir wend in machen an eleidern bloss,  
der rock wer mir allein zü groff.  
Ihesus, fer dich har zü mir,  
dine eleider nim ich dir. 70  
wolher wolher, es muß sich machen,  
du rumpfst dich fast, des muß ich lachen.

In dem erwüschend sy den Salvator und werfent in uff daz crüz und  
zerstin im die arm und sacht Malcho an und spricht.

Wir hand die löcher geboret ze wit,  
doch an dem selben nit vil lit.  
Mosse, gedencß an dise schand, 75  
nim in by der rechten hand,  
so bringt dir Israhel ein nagel,  
den müßtu mit kreften dur hin slahen.

Dar uff erwüschet Mosse den Salvator die rechte hand und [legt] ins uff  
das loch und spricht zü Israhel.

Israhel, bring ein nagel har  
und nim des lochs wol eben war, Fol. 70 80  
trib in mit dem groffen hamer,  
das er wirt schreyen ach und jamer,



des acht <sup>1</sup> ich nit als umb ein har.  
 streck din arm wol frischlich dar!

Nu kumpt Israhel und bringt ein nagel und hamer und sacht an schlach  
 und spricht.

Mosse, heb redlich, lieber gesell, 85  
 lüg, ob er sich rümpfen well. <sup>2</sup>

die nagel sind erst worden recht.

Jesse, du bist ein fuler knecht,  
 setz dich an den linggen arm,  
 streck in, das dir werde warm, 90  
 da mit du mögest daz loch erholen,  
 Pilatus hat uns daz enpfolen.

Nu kumpt Jesse zu dem lincken arm und streckt den mit der hand zum  
 loch und spricht.

Manasses, hüt mir bald ein zangen,  
 ich mag das loch hie nit erlangen  
 und bring ein seil, ich muß in strecken, 95  
 da mit die hand daz loch müg decken;  
 so muß im Israhel ein nagel schlagen,  
 daz in das crütz dest bas mag tragen.

Decz kumpt Manasses und bringt zangen, hamer und seil, wirft die Jesse  
 dar und spricht.

Ich bring dir zang und seil,  
 ob mir der hüt wurd ouch ein teil. 3300  
 mag ich niena komen dar zu,  
 da mit ich ouch ein zeichen tu  
 mit minem hamer? der ist groß,  
 ich muß im dennocht geben ein stoß.

Sie mit stoß Manasses den Salvator mit eim süß und leit im Jesse das  
 seil an arm und streckt. den kumpt Israhel mit nagel und hamer  
 aber in ze schlachen und spricht.

Heb fast Jesse, du tust im recht, 5  
 du bist ein umer stolzer knecht.

<sup>1</sup> ach. <sup>2</sup> will.

diesen nagel wil ich hin in triben,  
 das kein fleisch alda müß beliben.  
 Malchus bistu yecz erstochen,  
 hest du dich gnüg an im gerochen? 10  
 leg im an die füß ein seil,  
 verdien ouch an dem rock ein teil.

Hie mit louft Malchus und knüwt zü den füßen und spricht.

Wol har so wil ich zü den füßen,  
 da mit wir im sin hoffart büßen,  
 er has getriben lange zit. 15  
 nu ist dis loch hie ouch ze wit,  
 doch wil ich in hie machen heil.  
 Wosse, nim dis lang seil,  
 so wend wir in ussem andern ziehen,  
 ich mein, er mög nu nit me fliehen. 20

Uff daz louft Wosse und Vesse beid hin zü und erwüschent das seil und  
 ziehent fast. den sacht Wose an und spricht.

Bis frisch, wir wellen redlich strecken  
 und im sin wunden all erwecken,  
 wir achtend nit, tüt es im we.  
 wiltu gern, so ziehen wir me;  
 ist es gnüg, so laß das bliben. 25  
 Israhel, du solt den nagel nit <sup>1</sup> triben.

Nu kumpt aber Israhel mit dem dritten nagel und gat hin zü den in  
 geschlachen und spricht.

Ich loben ich ir stolzen man,  
 hebent vast und land nit gan.  
 die warheit wil ich in leren gigen, <sup>2</sup>  
 ich mein, er werd nü schwigen. Sol 71. 30  
 der nagel schlecht im die füß zü rump, <sup>3</sup>  
 er ist da vornan gross und stump. <sup>4</sup>

---

<sup>1</sup> der Sinn fordert dafür in. <sup>2</sup> ein altes Sprüchwort, vgl. Freidank  
 G. 169, 26. <sup>3</sup> rump. <sup>4</sup> stumpf.

Sie mit schlecht Strahel den nagel in und kumpt Manasses har zû gegân  
und spricht.

Wen hag ein end, ir fulen knecht,  
das ir den man hand geben gerecht?  
ir tûnd so schantlich zû den dingen, 35  
es môcht ich wol in unglûck bringen,  
dar umb so koment bald darvan,<sup>1</sup>  
richtent in uff und griffent dran.  
ir heiden und ir Juden all  
hówend dar in mit grossen schall. 40

Nu wûschent sy all uff zû gablen und stangen und facht Dese an und  
spricht.

Wol her ir liebsten gesellen min,  
griffen dran, es muss nû sîn,  
er hat die welt nû gnug verraten,  
wir wend in an der sunnen braten.

(V, 6.) Nu loufent die Juden all hin zû und mit grossen geschrey und  
geseit richtent sy uff daz crûcz. und so daz geschicht, erwûscht Mosse  
des Salvators rock und spricht zû sinen gesellen.

Wie wollen wir teilen dises cleid, 45  
das keiner vom andern ûbels seit?  
er hat kein nat, daz sich ich wol,  
dar umb man in nit zerschniden sol.

Malchus antwurt und spricht zû inen.

Ir heren, tûnd in eigentlich beschowen,  
ich raten nit, das wir in zerhowen. 50  
sid das er ist an nâten bloß,  
so land uns werfen dar umb daz los;<sup>2</sup>  
die wil er unzerteilt lig,  
land uns werfen, wes er sig.

<sup>1</sup> von, hier ist der niedere Reim van nothwendig, siehe 1243.

<sup>2</sup> lauß.

Nu sitzent sy all vier nider unter das crütz, und werfent mit würfeln das loß, und den nimpt Israhel den roß und gat zû Pilato und spricht.

Pilate, wie gefält dir nu der man, 55

hand wir im recht oder unrecht getan?

wir vier sind meister ein zehenden.

disen roß wil ich dir schenden,

der ist des öden mans gesin.

se hin, lieber here min, 60

er hat kein nat, das gloub du mir.

geschow den man, wie gefalt er dir?

(V, 7.) Dar uff nimpt Pilatus den roß und sacht an und spricht.

Nu muss ich einen schriber han,

der mir hie schreibe von disem man,

da mit ich mache offenbar, 65

wer er sy, der gangen schar.

Uff das drittet Urias her für mit sinem schriber und spricht zu Pilato.

Herr Pilate, das kan ich wol

und weiß ouch was ich schreiben sol:

Jhesus ein künig von Nazaret, <sup>1</sup>

als das die Juden hand geseit. 70

Uff das setz sich Urias nider und schribt an ein bret, wie das her nach stat, zûm ersten in hebraischer sprach also:

**Jhesus usla im malchot Judaim.**

zûm andern in kriechischer sprach also.

**Jhesus Nazarenus amos basylios elion.**

zum dritten in lateinischer sprach also.

**Jhesus Nazarenus rex Judæorum.**

Und wen er daz gemacht, stigt er an einer leiter hin uff und steckt das dem Salvator uff das crütz. und den so gat Salathiel hin zû, als ob er es lesen, und fert sich umb und spricht zu Pilato. Fol. 72.

Pilate, lieber herr und fründ,

du solt nit schreiben der Juden künig,

sunder ein künig der Juden bin ich,

das solt du schreiben offentlich.

<sup>1</sup> Nazanet, lies Nazareit, wie Oliveit.

er hat sich selb zu eim künig gemacht, 75  
 die Juden wurden da durch veracht,  
 dar umb bedenck dich gar eben wol,  
 ob er das anders schreiben sol.

Pilatus antwurt im und spricht.  
 Was ich han geschriben, ist geschriben  
 und land die sach glich also beliben. 80

(V, 8.) Salvator sacht an das erst wort und spricht.

Vater, erhör hie dinen sün,<sup>1</sup>  
 vergib inen, sy wissent nit, was sy tün.<sup>2</sup>

Dar uff hat ein Iud her für, heist Nathan, und spricht spotlich.

Pfuch da oben, du falscher man,  
 woltest du den tempel zerstöret han  
 und in dryen tagen wider bawen? 85  
 ich mein, es hab dich iecz geruwen.

Dem nach antwurt Elind auch spotlich under dem crütz und spricht.

Mich dunckt, din macht sy dir da hin,  
 du möchtest wol sün touber sün.  
 hilf dir selb zu diser stünd,  
 du heist doch iederman gemachet gesünt. 90

Und in diesem sacht Gerasmas der lingg schwacher an in spokwiß und sprich  
 zu dem Salvator.

Ihesus, du sichst wol, wie wir sind,<sup>3</sup>  
 bistu des waren gottes sün,  
 so hilf dir selb und uns dar mit;  
 ich gloub fast wol, es geschehe nit.

Und so er uff geret, kumyt der tüffel einer lousen und stigt zu dem bösen  
 schwächer hin uff und wartet im der sel. und denn sacht Dismas der  
 redt schwächer an und spricht gegen dem Salvator.

O we, wie magstu sün so tumb,<sup>4</sup> 95  
 das du nit fürchtest got dar umb?  
 wir lident billich umb unser schuld  
 und er on sünd mit grosser gedult.

<sup>1</sup> sün.    <sup>2</sup> tünd.    <sup>3</sup> ist wol tün zu lesen.    <sup>4</sup> tün.

ich bit dich herr demüthenlich  
 min zegedenken in dinem rich. 3400

Zu dißem güten schwacher kumpt ein engel und wartet im der sel. den  
 sacht der Salvator an und spricht das ander wort.

Für war für war so sag ich dir,  
 hüt wirstu sün im paradís by mir.

Phares stat dar uff her für und spricht.  
 Loß, wie fñrt er aber ein wiß,  
 er meint, er kñm ins paradís  
 und verheißt das ouch dem andern wicht, 5  
 der mit im ist worden gericht.

Hic loquitur Achas.

Er het eben als vil dar an als ich. <sup>1</sup>

Maria und Johannes sond under dem ericz stan und sacht der Salvator  
 an und spricht daz drit wort.

Wib, nim war, daz ist din sün,  
 dem soltu als ein müter tñn;  
 nim war ouch hie der müter din,  
 die solt dir lan enpfollen sün. 10

Nu stat Johannes zu Maria, als ob er sy well trösten, und uff das  
 [sacht] Dbeith spölich an und spricht.

Im ist daz clappern noch nit gelegen, Jos. 73.  
 man dörfst im bas den harnasch fegen,  
 ich mein, er hab es für ein spott;  
 er tñt doch glich, als wer er gott.

Salvator spricht dar uff das vierd wort.  
 Heloy Heloy, lama sabatan! 15  
 min got, wie hastu mich verlan!

Abiud stat herfür spölich und spricht.  
 Ir gesellen, keiner vom andern yl,  
 wir wend noch bliben hie ein wil,

<sup>1</sup> dieser Vers hat keinen Reim, zu dem voraus gehenden Reime ge-  
 hört er nicht, entweder fehlt etwas, oder diese Worte sind nur ein  
 Zwischenruf.

er rüft Helias, ob er kem,  
und in her ab vom crucez nem. 20  
ir hand wol gehört er rüft [dem] man,  
wir wend dar umb hie blißen stan.

Salvator der facht an und spricht das fünft wort.  
Nach menschlichem geschlecht, vater und fürst,  
mich von herzen übel türst.

Uff das kumpt Benjamin mit einer staugen und ein swümm dar an, und  
tut us dem fleischli win dar in und bütet den dem Salvator hin uff  
und spricht.

Bistu turstig nach gutem win, 25  
so wirt diser fast wol din süß sün,  
und ob er dir nit wol wil smecken,  
so wil ich dir in in die nasen stecken.

Und so er im den schwümm bütet, so fert der Salvator daz haupt dar  
von, und gand die Pharißey für den Salvator und neigent sich all  
mit den hēptern spötlich. den facht Salathiel an und spricht.

Got grüß dich künig an alle land,  
pflich des grossen spoz und schand, 30  
das dich dine jünger hie land sterben.  
magstu din vatter nit erwerben,  
das er dich löß zū dissē frist?  
erst sehen wir, das du ein lugner biß.  
wo ist din mütter und alle din fründ? 35  
du meintest, du hettest niēna sünd,  
mit tröwen woltest uns vertriben,  
gelt wir wellent dennocht beliben.

Salvator der facht an und spricht das sechst wort.  
Himelscher vater, hab uff mich acht,  
wann alle ding sind nū [vol]bracht. 40

Sadoch antwürt dar uff under dem crucez spöttlich und spricht.

Er meint, er hab es wol geschafft,  
so er uns iemerdar wider elafft,  
ich mein, der tüffel red uff im,  
er hat noch gar ein manlich stim.

Salvator redt dar uff das sibent wort und spricht.

Vater, es hat nu als ein end, 45  
min geist bevilsch ich in deine hend.

(VI, 1.) Und hie mit henckt der Salvator das hoyt uff die rechten  
sitzen, und salt das tuch in tempel, und erstand die toten, und schiess  
man mit der buchszen, als ob es tonderte, und gat sun und mon, die  
dar zu geordnet sind, hinder sich, und so centurio dise zeichen gesicht,  
stat er under das cruez und tütet hin uff und spricht.

Nu miß ich hie die warheit sehen, Fol. 74.  
disssem menschen ist unrecht geschehen, <sup>1</sup>  
er was warlich gottes sün und kind.  
we dennen menschen, die schuldig sind 50  
an sinem sterben und bittern tod,  
sy werden ewanelich liden not  
in der hell mit ewiger pin,  
got wirt ir richter sin.

In disssem sol jeglicher schacher ein bildly im mull han, als ob es ein sel  
were. den nimpt der engel des güten schachers sel und gat in himel,  
und der tüffel des andern sel und loufft mit grosssem geschrey in die  
hell. dar nach facht Cayphas an und spricht.

Sadoch, gang, hösch <sup>2</sup> die toten lib, 55  
das keiner das österlich zit da blib.  
heiß dir Pilatum urloub <sup>3</sup> geben,  
so mögent wir Juden in rünwe <sup>4</sup> leben.

Sadoch gat zu Pilato und spricht.

Pilate, hör was ich dich bit, 60  
es kumpt yecz das österlich zit,  
du solt die toten <sup>5</sup> lib nit lan  
dis loblich fest an crüezen stan,  
heiß in brechen ire bein  
und sy vergraben suber und rein.

<sup>1</sup> geschehen. <sup>2</sup> Mundart des Bearbeiters, heischeit steht 656. <sup>3</sup> ur-  
blot, s. 3622. <sup>4</sup> rünwen. <sup>5</sup> toten, oft so.



Pilatus antwurt dem selben und spricht.

Roufent hin und geben end, 65  
tünd inen, wie ir selber wend,  
zerschlaecht sy und nements ab,  
doch daz ich kein schuld me dar an hab. <sup>1</sup>

Sadoch gat wider zû Barrabas und spricht.

Barrabas, stel die leitern 'an,  
wir wend mit unsern kolben dran 70  
und brechen den mordern ire bein:  
dar umb nâm jeglicher für sich ein,  
so vergraben wir sy, als ich dir sag,  
das sy nit den ostertag  
blibent an den crügen stan, 75  
die Juden müsten sîn nachred han.

Nu gant Sadoch und Barrabas jeglicher zû ein schacher und mit iren  
kolben tünd sy, als ob sy inen die bein und arm zerbrechent, das es  
blütet ic. <sup>2</sup> und wen daz beschicht, so sacht Barrabas an und spricht  
zû Sadoch und zêgt da mit uff den Salvator.

Sadoch, was wiltu dar zû sprechen,  
wend wir diffem die bein ouch brechen,  
oder wend wir in lauffen an not?  
mir <sup>3</sup> ist, er sie an das tod. 80

Sadoch antwurt dar uff und spricht.

Sônd wir in noch martern me,  
so tût es im doch niema we,

<sup>1</sup> Vergl. unten 3604. Dieser Zug im Charakter des Pilatus wird  
mehrmals hervorgehoben. <sup>2</sup> Hier ist ein Zettel des siebenzehnten Jahr-  
hunderts von der ersten Hand eingefügt, worauf zur Abmahnung von der  
Spielsucht vorge stellt wird, daß der oberste Scherze auf der Leiter zu den  
Schächern steigt und sie ausplündert, aber nur Würfel und ein neues  
Kartenspiel bei ihnen findet, worüber er sagt:

wan ainer [sein] hantwerck am besten kan,  
so muoß er zleß erworben dran,  
inmaffen wie ir alle sehen,  
wie diffen merder ist geschenen.

<sup>3</sup> mit.

er ist doch tod, daz gesich ich wol.  
 dise zwen man vergraben sol,  
 Barrabas, das ist min rat,  
 sid es Pilatus geheissen hat.

85

(VI, 2.) Nu tünd sy die schwächer ab den crügen und tragenß hin weg,  
 und dem nach stat Loynus under des Salvators crüz mit seiner  
 langen und spricht.

Ich wil mich rächen ouch an dir, Fol. 75.  
 du woltest uff erd nie helfen mir  
 und heßt mich lauffen blind beliben.  
 min sper muß dir din lib uffschneiden 90  
 und dir din sünden noch uff tün,  
 wärst noch einist gottes sün.  
 Sadoch, seß mir min langen an,  
 damit ich treff den falschen man.

Sadoch sezt Loynus das sper an, das denn dar zu gemacht sol sün, und  
 den sticht Loynus, das daz blüt uff her sprüczet und im über die  
 stangen ab uff die hend louft, und den facht Centurio an und  
 spricht.

Loyne, folg mir an allen haß, 95  
 die hend sind dir von blüte nass,  
 strich das hie an dine ougen,  
 gelt du werdest gesehen und glouben,  
 das diser mensch gewarer Crist  
 und umb unschuld gestorben ist. 3500

Uff das stricht Loynus die blütigen hend an sün ougen und tüt, als ob er  
 gesehen sy worden, und salt den under dem crüz nider uff süne  
 kniow und spricht.

O we was han ich armer getan  
 an Ihesu diesem heiligen man,  
 das ich in toten han verwunt!  
 seiner erbend han ich mich versumt.  
 min hand von blüte ward mir naß, 5  
 so bald ich an min ougen das

mit einem finger gestrichen han,  
 so sind sy mir hie uff getan,  
 dar by ich verstand an argen list,  
 das er gewarer got hie ist. 10  
 ich gesich yez bas den vor hin ye.  
 o lieber her, nu kniwe ich ich hie  
 und bit dich umb die gnade din,  
 das du mir wellist barmherzig sin.

(VI, 3.) Sie mit stat Loynus uff und ist glöblich worden, und in diesem  
 salt Maria umb das crütz mit eläglicher stim und geberd und spricht.

O kind, wie lastu mich hie stan, 15  
 wie sol es mir armen müter ergan?  
 owe wie ist min grosse freid<sup>1</sup>  
 so gar verwandelt in pin und leid!  
 o Gabriel, diner süssen wort,  
 die ich von diner stim hort 20  
 und da enpfeng min lieben sun,  
 was sol ich reden oder tün?  
 forcht und zittern hand mich umbgeben.  
 o kind, das du nit me magst leben,  
 das bringt mir leid und grossen smerz, 25  
 von grossem we bricht mir min herz.  
 o ir aller liebsten wib,  
 sechen an den zarten lib,  
 sechend an die blügende jugent,  
 sechend an die edle tugent, 30  
 lond ich erbarmen sin grosse not,  
 helfent mir weinen sinen tod,  
 den er umb unschuld hat müssen liden.  
 vor we mag ich nit lenger bliben.

<sup>1</sup> fröb, s. die Bemerkung zu 3455. Die Urkunden am Mittelrhein  
 haben seissen, beissen ic. für kaufen, taufen.

Und hie mit falt Maria hin, als ob ir sye geschwunden, den hept sy  
Johannes wider uff, und kumpt Maria Madalena auch an das crütz  
vallen und spricht eleglich.

O we not ob aller not, 35

o we min liebster herr ist tod, 76.

der mir so fruntlich hat getan

und mir vil sünden ab getan!

o Ihesus aller liebster her,

wer git <sup>1</sup> mir rat, wer git mir Ier? 40

verlauffen bin ich ewanlich,

o her, das elag ich inneclich.

nim mich auch von diesem zit,

wann all min hoffnung in dir lit.

(VI, 4.) Hie mit sinckt Magdalena auch da hin, die hept Johannes ech  
uff. und in diesem kumpt Cristiana die künigin, cristenlich und schen  
beleidet, under das crütz und hat ein rot klein vently mit einem  
guldbinen crütz in der hand, und lügt eb sich und umb sich und  
spricht.

Was wunders ist hüt hie begangen, 45

oder wer ist der, so hie tüt hangen

so ellentklich in grosser not

und lidet so ein schantlichen tod?

ist es ein übelstättiger man,

oder hat man im recht oder unrecht getan, 50

das er so grosse pin müß liden?

möcht man nit sin tod vermeiden?

ich mein, es sye Ihesus Crist,

der aller ding ein anfang ist

und himel und erd hat beschaffen. 55

o ir schantlichen Juden und paffen,

was grossen übels hand ir erdacht?

ir hand ich selb in kumber bracht,

der niemer me verheilen mag.

o we der grossen schweren elag, 60

<sup>1</sup> gitt.

die über ich all wirt gan.  
 von miner clag will ich nit lan,  
 bis das gerochen wirt sin tot,  
 ir werdent komen in grosse not.

Dise künigin blibt stan, und in dem künigt Judea, ein andry künigin, jüdisch kleidet, die hat ein venly in der hand, ist gel mit eim schwarzen abgot und redt wider die cristenlich künigin und spricht.

Was geschreys machstu hie disen tag, 65  
 das nieman vor dir gehören mag?  
 veracht den Juden nicht ir gericht,  
 es wirt dir anders geschenkt nicht,  
 wann der so hanget an dissem holz,  
 der macht sich selb so gross und stolz 70  
 und sprach, er were gottes sün,  
 er nam sich an grosser zeichen zetün.  
 das wolten die Juden nit vertragen,  
 dar umb so lass von dinen clagen.  
 er was ein grosser übeltäter 75  
 und unfers gloubens ein verräter,  
 widerwertig unser gesag  
 mit mengem üppigen odem geschwas,  
 dar umb hanget er in dissier not  
 und hat ouch gelitten ein schnöden tot. 80  
 gang hin und lass es glich bliben,  
 ee das man dich tüt hinnen triben.

Cristiana facht an und spricht zu aller welt.

O ir fromen Cristen al,  
 die verlorn waren durch Adams val,  
 nemend mit mir hie zehergen 85  
 disen bittern tod und schmergen,  
 denn hüt hat <sup>1</sup> gelitten Ihesus Crist,  
 der himels und erd ein schöpfer ist.

---

<sup>1</sup> hat er gelitten.

die Juden hand im genomen sin leben, Fol. 77.  
 umb drissig pfening ward er geben 90  
 von eim, der was der junger sin.  
 o ir schwestern und brüder min,  
 helfent mir rechen dise tat  
 an dem falschen judischen rat,  
 die in so schantlich getödet hand. 95  
 pflich ir Juden der grossen schand,  
 daz ir uff erd ie wurden geborn,  
 des müßent ir ewenelich sin verlorn.

(VI, 5.) Sie mit kerent sy sich zu beiden sitten umb und gant hin weg.  
 denn stand Joseph von Armathia und Nicodemus uff und gant für  
 Pilatum und sach Joseph an und spricht.

Pilate, hör und merck ein wort,  
 unser fürsten hand begangen ein mort 3600  
 an Ihesu, als dir das ist kund,  
 gib mir sin lib zu diser stund,  
 den wil ich hie erlich begraben,  
 du solt dar an kein schuld haben.

Pilatus antwürt und spricht zu Joseph.

Joseph, hab dar umb kein not, 5.  
 ist Ihesus an dem cruez tot,  
 so wil ich den dir gerne lan.  
 gedend, das er werd dar ab getan.

Nu kerent sy sich von Pilato und sach Nicodemus an und spricht zu  
 Joseph.

Joseph, ich wil euch by dir sin,  
 wan Ihesus was der here min, 10  
 und dir in helfen nemen ab  
 euch trulich zu dem grab.  
 ich wil euch bestellen tuch und salben,  
 das wir in bestrichent allenthalben,  
 als unser gesagt geschriben hat. 15  
 ich weiß im wol ein grab und stat

in einem vels, das ließ ich machen,  
mit einem stein wend wirß vertachen.

(VI, 6.) Nu gand sy heid zû dem crûz und gand all Juden sunst eweg  
und den sacht Joseph an und spricht.

D ir fromen Cristen all,  
helfent uns mit richem schall, 20  
das wir Ihesum tûnd her ab,  
dar umb ich den ein urloub hab  
von Pilato unserm heren.  
wir wend in vergraben nach allen eren.

Nu gand Centurio, Leynus und ander hin zû mit leytern und helfent den <sup>1</sup>

Salvator herab tûn, und dem nach sacht Nicodemus an und spricht.

Legen in Mariä in ir schoß, 25  
das sy in sehe <sup>2</sup> nackent und bloß,  
bis ich den zûg getrag har zû,  
dar inn ich in hie winden tû.  
wann es ist zit, als ich ouch sag,  
das man in lege in daz grab. 30

Nu gat Nicodemus und bringt tûch und salben, und legent die andern  
den Salvator Marien in ir schoß, und salt Maria hin, als ob ir  
geschwunden, und den spricht sie cläglich.

D Ihesus, ein liecht der ewikeit,  
wie bistu so dunkel har geleit  
diner mûter inn ir schoß.  
owe wie ist min leid so groß!  
o edler brünne aller gnad, 35  
o du gewarer rechter pfad,  
o Ihesus min herglicher sîn, 78.  
magstu din mund nit uff tûn,  
daz du ein wort redest mit mir?  
o kind, wie ist geschehen dir, 40  
daz dir verwundt ist so gar din sib?  
o we war wil ich armes wib?

<sup>1</sup> dem. <sup>2</sup> sehen.

min herze wil mir von we zerbrechen,  
 daz du nit magst ein wort gesprechen.  
 wo ist din rosenvarwer mund, 45  
 dem alle warheit hie was kunt? <sup>1</sup>  
 wie bistu yecz so gar verschwigen!  
 ich gesich dich so ellent vor mir ligen,  
 daz mir min herz zerbrechen wil.  
 miner not und angst der ist vil, 50  
 daz ich vor we nit reden mag.  
 owe sün der schwären clag,  
 das ich min liebes kind muß lan,  
 du hast doch nie kein übels tan.

Und mit diesem valt Maria aber hin, als ob ir geschwind, und den sacht  
 Joseph an und spricht.

Hebent uff ir seligen man, 55  
 da mit man in vergraben kan,  
 wir wend in tragen züchteklich,  
 wann er erbarmet über mich. <sup>2</sup>

(VI, 7.) Nu nement Joseph, Nicodemus, Centurio und Lohmus den Salvator, und tragent in zem grab und volgen im Maria und ander Marian nach, und firt Johannes Marian, und im gan sacht Johannes an und spricht zu Maria.

Woluff, Maria, wir wellen gan,  
 du solt von dinem truren lan, 60  
 ich wil dir hie die warheit sagen,  
 er wirt erstan in dryen tagen  
 und dir erschinen und werden kund,  
 das sag ich dir ze diser stund. <sup>3</sup>

Nu legend sy den Salvator in das grab und beschliesent das. und sachtent  
 die engel an zefingen bis nach geschriben.

In pace factus est locus ejus et in Sion habitatio ejus.

---

<sup>1</sup> kündt. <sup>2</sup> der Sinn dieser Zeile ist undeutlich, geht das Erbarmen von Christus aus, so ist zu lesen: er sich erbarmet, geht es von Joseph aus, so ist zu setzen: wann sün erbarmet mich. <sup>3</sup> stünd.



Und in dissem schlicht der Salvator uff dem grab und bekleidet sich anders  
und leit sich den wider dar in.

(VI, 8.) und in dissem kumpt aber Cristiana die künigin under das cruez  
und ligt hin uff und spricht mit luter stim.

War bistu komen heiliger prophet, 65

dien die Juden hand getöt

mit irem falschen kouf und rat,

das inen doch nieman enpfollen hat?

umb din gotlichen wort und ler

hand sy dich gemarteret lieber her, 70

din güten werck hand sy versmacht

und dich mit falscheit dar zu bracht.

wer wil nu bessern unser leben,

wer wil uns unser sünd vergeben?

o lieber her, das clagen ich 75

hüt und yemer ewenclich.

von anfang bistu gewessen gott,

Fol. 79.

dis red ich also den Juden zespott

und dir zelob gewarer Crist,

sy sind erblindet zu diser frist, 80

rich das an innen lieber her

mit diner göttlichen kunst und ler.

In dissem kumpt aber Judea die künigin und spricht wider dise.

Wenn het din clappern dasa ein end?

das dich und in als ungluck schend!

wiltu die gesagte hinder sich triben? 85

dich tötend ee wir armen wiber.

wer ist din her, den du hie clagst

und so vil güß von im sagst?

meinst nit, wir kennen den falschen man

und wie er uns verlogen wolt han? 90

er sprach, er were gottes kind,

ir möchtend wol beide wesen blind

du und er und all die sinen;

laß mich an not und ouch die minen.

gar menger lug ist von im geschehen,<sup>1</sup> 95  
 er sprach, er hette Abrahamen gesehen,  
 und hat das nit an seiner gestalt,  
 an jaren was er ouch nit so alt,  
 daz er in moecht gesehen han;  
 dar umb gieng in vil unglucks an. 3700  
 er sprach, er hett den himel geschaffen,  
 ertrich und alles, leyen und paffen,  
 und er wer von einer magt geborn.  
 schwig stil, din red ist gang verlorn,<sup>2</sup>  
 bring dich selb nit ouch in not, 5  
 an ursach ist er hie nit tot.

Cristiana antwort dar uff und spricht.

Nu beit, du kumpst mir eben recht,  
 ich will dir erzellen alle geschlecht,  
 die er von anfang hat beschaffen,  
 als das sagen die bucher und paffen. 10  
 gott sach an an allen haß,  
 das wasser und ertrich unnutz was,  
 den himel er schuf mit sin regiment  
 dar nach alle creaturen behend,  
 vogel, fisch und ander tier 15  
 von<sup>3</sup> im ward inen daz leben schier.  
 gar bald macht er so lobesam  
 uff ertrich ein menschen, hies Adam,  
 in den goß er des geistes leben,  
 ein mitgesellen<sup>4</sup> tet er im geben 20  
 und nam ein rip us Adams lib,  
 dar us macht er ein schönes wib  
 und gab die Adam zu der ee.  
 des kamend wir all in angstlich we,

<sup>1</sup> geschehen. <sup>2</sup> verloren. <sup>3</sup> vom. <sup>4</sup> ist das rheinische Feminin,  
 s. oben 380.

als ir Juden wüssen wol. 25  
 daz selb ich dir nit sagen sol,  
 wie Eva verschuldet uns den tot  
 und über sach des heren gebot.  
 von Adam stund die welt an we,  
 bis das er schüff hern <sup>1</sup> Noe 30  
 und im ein wassergüsse kam;  
 da volget nacher Abraham,  
 der selb regiert in gottes willen,  
 biß das er ouch sin ding wolt stillen.  
 da gab er Moyssy die zehen bot, 35  
 als du das weist an allen spot,  
 der selb regiert ouch so recht,  
 bis David kam der triuwe knecht  
 und fñrt sin lob gegen got so schon.  
 dar nach kam kung Salomon 40  
 und ander vil ein grosse zal.  
 do gedacht der her an Eva val  
 und wolt erlösen menschlich gslecht,  
 von himel er schickt ein triuwen knecht  
 Joachim und Anna nach irem begeren, 45  
 daz Anna solt ein tochter geben, Fol. 80.  
 als daz ouch geschach an argen list.  
 Maria die selb genennet ist.  
 nu loß, wie Cristus hie her kam  
 und wie er menscheit an sich nam. 50  
 got uß sinem ewigen land  
 Gabriel von himel sant  
 mit einem grüß, nim eben war,  
 dar von sy Ihesum Cristum gebar,  
 und belib da magt nach und vor. 55  
 verschlossen was das guldin tor

---

<sup>1</sup> herr.

und wirt ouch niemer me uff getan,  
dar umb ir Juden im zwiffel stan.  
also kam er uff ertrich hie,  
nu lügend ir Juden eben, wie 60  
ir sind gangen mit im umb,  
es ist ouch schantlich umbendumb,<sup>1</sup>  
daz er von ouch hat müssen sterben.  
der für ouch hat wellen werden,<sup>2</sup>  
an den hand ir geworfen den haß. 65  
Judin, wie gefalt dir das?  
dine wort sind lust und wind.  
zum zeichen, daz ir all sind blind  
und daz ir hand ein valschen glauben,  
so tünd ich dir verbinden din augen 70  
und brich dir din baner ouch enzwey.  
daz ir Juden so mengerley  
über Ihesum hatten erdacht,  
des werden ir in kümer und liden bracht.

(VII, 1.) Sie mit verbindet die cristenen künigin der jüdischen die augen und zerbricht ir das banner, den gaud sy enweg, und sacht Cayphas an und spricht zu Josue, Samson, Zohel und Samuel den vier rittern.

Ir ritter, kerent bald hin uff 75  
zu minem fründ Pilatus,  
enpfällent im güte sorg zehaben,  
sprechent, der zouferer sy vergraben,  
daz er des gräbes heisse warten.  
kement die jünger in den garten, 80  
sy nemend in, so kement wir zeschanden,  
und sprechend den, er wer erstanden,  
vor dem selben heißen in sin.  
nu gaud ir lieben diener min.

<sup>1</sup> -lumb. <sup>2</sup> entweder ist werben zu lesen, was aber undeutlich bleibt, oder mensch vor wellen zu setzen.

Nu gaud die ritter all vier mit einander zů Pilatus und sacht Josue an  
und spricht.

Pilate, nim miner rede war, 85  
herr Cayphas hat uns geschickt har,  
das du dar zů rat solt geben.  
der verräter sprach by sinem leben,  
er wolt am dritten tag erstan,  
du solt nit underwegen lan, 90  
sunder des grabes heißen warten  
mit güten kolben und hellebarten,  
das nit sine junger den Juden ze schanden  
in stälind und sprechent, er wer erstanden,  
den müßent wir haben großen spott, 95  
dar umb schaff daz by dim gebott.

Pilatus antwort dar uff und spricht zů inen.

Gand hin ir vier mit inwer hab,  
zeichnend mit einem sigel daz grab,  
ligend dar by ally stund,  
bis das der drit tag für kunt <sup>1</sup> 3800  
entschlassent nit, daz ist min rat,  
das er nit heimlich uff erstat.

Samson antwort und spricht zu Pilato.

Her, du redist wol dar von,  
wer gitt uns aber den lon,  
daz wir wachint nacht und tag? 5  
unser keiner daz erzügen mag,  
wir müßent gessen und truncken han, Fol. 81.  
anders wir kemend umb den man.

Pilatus antwort dar uff und spricht.

Gand hin zům bischof Cayphas  
und sagend im an allen haß, 10

<sup>1</sup> kumt, f. 533.

well er, das ich im sy hold,  
 das er ick schaffe iuvern sold;  
 siß das die sach der Juden ist,  
 so sol er daz tûn zû diser frist.

(VII, 2.) Nu gand sy all vier wider zû Cayphas und sacht Jochel an  
 und spricht.

Cayphas, du solt mich verstan, 15  
 Pilatus hat uns geheissen zû dir gan,  
 daz du uns gebist unsern sold  
 des grabes ze warten an gutem gold.  
 wir komend here sunst nit dar,  
 uns werde denn daz lönsly bar. 20

Cayphas antwort und spricht zû inen.  
 Gand hin, die sach ist ganz bestelt,  
 heissent uch Uryas geben daz gelt,  
 dem ist enpfollen in dem rat.  
 dar umb gand hin zû im getrat,  
 lügent, das ir pflegint sorgen, 25  
 man wurde anders ick nit borgen.

Nu gand sy all vier zû dem wechselbant zû Urias und sacht Samuel [an]  
 und spricht.

Uryas, ist dir villicht wol bekant,  
 war umb Cayphas uns hat har gesant?  
 dar umb so richt uns uff die ban,  
 daz wir an eren mögent gestan. 30

Nu nimpt Urias und wirft inen das gelt dar und spricht.

Hand ir understanden die sach,  
 so hütent ick vor ungemach: <sup>1</sup>  
 send hin daz gelt an gutem gold,  
 iwer ieglicher hat für dry tag sold.  
 gand und ligent <sup>2</sup> zû dem hol, 35  
 lügent und hüten des grabes wol.

---

<sup>1</sup> ungemacht.    <sup>2</sup> lügent, verbessert in ligen.

Uff das nimyt hegklicher ritter sin teil geltes und sacht Josue an  
und spricht.

Ir stolzen ritter wol gemüt,  
wir haben enpfangen grossen güt,  
nu volgen miner lere,  
des selben haben wir ere, 40  
land uns zû dem grab gan,  
Ihesus der wirt sunst uff erstan.

(VII, 3.) Nu gand sy zû dem grab, und under dem weg sacht Samson  
an und spricht.

Hörent lieben gesellen min,  
land uns in gûten sorgen sin.  
vermessen hat sich der ôde man, 45  
er well am dritten tag erstan,  
dar umb so land uns ylen dar,  
ich truw, es wârde nimer war.

Und in dißem komet sy zû dem grab. da springent sy frölich hin und  
sacht Zohel an und spricht.

Ir gesellen, tû jegklicher ein guten sprung  
so tûnd wir den ein guten trunck 50  
welschen win uff miner fleischen, <sup>1</sup>  
unser gelitly <sup>2</sup> wend wir hie verweischen.

Nu springent sy zering umb mit lûchtfen, und trincken den alle samen,  
den sacht Samuel an und spricht.

Ir gesellen, land uns pflegen wizen,  
wir wend hie zû dem grave sizen  
und ligen, was wir zeschaffen hand, Sol. 82. 55  
daz wir nit werden zespot und zeschand,  
und daz wir uns hie nit verschlaffen <sup>3</sup>  
man wurd uns anders übel straffen.

(VII, 4.) Nu legend sy sich all vier zû den vier orten des grabs, und mit  
hin so entschlaffen sy. Und in dißem sol ein tonnerklapf mit bûchsen  
gemacht werden, und in dem stoß der Salvator das grab uff und

<sup>1</sup> flâschen. <sup>2</sup> gâtly, s. 2474. <sup>3</sup> verschlaffen.

fiat uffrecht mit einem fuß uff her ze stigen, und den kumpt der ander engel und bringt ein guldin kron und ein wiß venly mit ein roten crûg, und spricht zu dem Salvator.

Herre, du solt nemen disse kron  
und den kûngsstab so schon, 60  
daz dir din vater hat gesant  
von himel uff das ierdisch lant.

**Surrexit pastor bonus, qui posuit animam suam.**

Und nach dem sacht der Salvator an still stande und spricht.

Ich han geschlafen und bin erstanden,  
das wirt verkundet in allen landen.  
min vatter hat enpfangen mich, 65  
daz sônd ir wissen sicherlich.  
grosse marter han ich erliten  
und dem tüffel sine hand zesniten.

Nu gaud der Salvator und die engel zu der helle und sachtent die engel dar vor an zefingen dis nachgeschriben gesang.

**Tollite <sup>1</sup> portas principes vestras et  
portas æternales et introibit.**

Und uff das stost der Salvator mit dem fuß an die hell und spricht mit luter stim.

Ir fürsten der helle, tünd uff die tor,  
der kûng der eren ist dar vor. 70

Die hell sol nit uff gan, und den machent die tüffel ein wilb gefert in der hell, und dar nach sacht Lucifer an und spricht.

Welher ist der kung der eren?  
wir wissend <sup>2</sup> hie von keinem heren.

Salvator antwurt und spricht.

Nu strit der gewaltig got und her, 75  
daz selbig ist der kung der er. Fol. 83.

---

<sup>1</sup> Diese Antiphone wird hier dreimal wiederholt wie in dem Stück Nr. 12 Vers 511 flg., und in den altt. Schausp. S. 116, vergl. Bd. 1, 124. <sup>2</sup> müßend, s. 3878.



Und uff daz sachend aber an die engel zesiingen das vorgeschriben: **Tollite portas etc.** und den stoß aber mit ein füß [der Salvator] an der helle tor und spricht da mit.

Ir fürsten der helle tünd uff die tor, 75  
der künig der eren ist dar vor.

Nu machend aber die tüßel ein wild gefert und sachet Lucifer an und spricht.

Wer ist diser künig der eren?  
wir wissent hie von keinem heren.

Salvator antwürt dar uff und spricht.

Nu strit der gewaltig got und her, <sup>1</sup>  
dasselbig ist der künig der er. 80

Und uff das sachent aber an die engel zesiingen: **Tollite portas etc.** und dem nach stoß der Salvator [an] die hell und spricht.

Ir fürsten der hell, tünd uff die tor!  
der künig der eren ist dar vor.

(VII, 5.) Und so die hell uff gat, machend die tüßel ein wild geschrey, und nimpt der Salvator ein ketten und bindet Lucifer, und die wil in also brülend, den sachend die engel an zesiingen dis nach geschriben gesang.

**Venite benedicti patris mei in regnum cœlorum,  
quod paratum est vobis.**

Uff das sachet der Salvator an und spricht.

Rumend ir alten hie mit mir,  
wan hüt so sind erlöset ir  
durch min bitter liden und sterben: 85  
ir söllend nû behalten werden,  
die prophecien sind erfüllet recht,  
ich han erlöset alles geschlecht.

Und uff disen spruch sachent die altvätter in der hell an zesiingen dis nach geschriben gesang.

**Advenisti desiderabilis,  
quem exspectabamus in tenebris, 90  
ut educeres hac nocte vinculatos de claustris. <sup>2</sup>**

<sup>1</sup> herr.    <sup>2</sup> s. Vb. 1, 124.

Und dar uff nimpt der Salvator Adam by der hand und gant im die andern all nach bis her uff für das volck, da mit das iederman gesehen mög und hören. doch sünd die altvätter nackent oder in wissen hemdern har uff und vil kleiner kinder gang nackent vor inen mit uff gehepten henden, des glich die alten usheren gan, und den knuwend sy all für usher den Salvator und sacht Adam und spricht.

Fol. 84.

Almechtiger gott, barmherziger her,  
ich dancken dir diner grossen er,  
die du mir armen turst erzeigen: <sup>1</sup>  
ich sol mich billich ewenlich neygen,  
wan ich was ewenlich tod,  
da mir daz wib den öpfel bot.  
o her, das du uns disse schuld  
hest abgelan mit grosser gedult,  
des danck ich her von herzen dir,  
das du bist gewessen so gnädig mir  
und mich erlösest dise stund, <sup>2</sup>  
des wirt min arme sel gesunt.

95

3900

Eva sacht an und spricht zu dem Salvator.

Ach here got, ich loben dich,  
das du mir hüt so gnädenlich  
erzögt hast barmherzikeit:  
wann ich den menschen bracht in leit,  
dar umb du gelitten hast den tod,  
das wir erlöset wurden uff not.  
da ich din erstes bot zerbrach,  
des kament wir all in ungemach,  
wan daz du her so gnädig bist  
und uns erlösest diser frist.  
des wil ich loben ewenlich  
almechtiger got und here dich.

5

10

<sup>1</sup> erzögen.    <sup>2</sup> stünd.

Johannes Baptista kumpt mit dem leinly in tierhüten und spricht zum  
Salvator.

Herr, du bist das lamb und schaf, 15  
das aller welt sünd und straf  
hin hast genommen mit angst und we,  
des wil ich dich loben iemer me,  
wann ich bin gewessen <sup>1</sup> in grosser not,  
bis das du gelitten hast den tod, 20  
so ist mir komen fröden vil,  
dar umb ich dich ewenlich loben wil.  
wann her, dir ist noch wol bekant,  
daz du mich hattest uff gesant 25  
zebereitten dir den wez an we  
in tugend und geist Helie,  
des danken ich noch von herzen <sup>2</sup> dir,  
wann du hast erbernde erzöget mir.

Daniel sacht an und spricht.

Herr, du bist zu erbermd bereit, 30  
des wir lange zit hie hand gebeit  
funf tusent jar oder me,  
vergangen ist unser we,  
sid du vom tod erstanden bist.  
wir loben dich her Ihesu Crist.

Noe sacht an und spricht.

O her, was wirt dir von uns zelon, 35  
das du uns hast die gnade geton <sup>3</sup>  
und uns erlöst mit dinem blüt?  
unsern armen selen kumpt daz zegüt, <sup>4</sup>  
dar umb man dich billich loben sol,  
wann du bist aller gnaden vol. 40

Abraham.

Herr, ich sag dir lob und danck,  
mir ist die wil gewesen lang,

<sup>1</sup> gewässchen. <sup>2</sup> herg. <sup>3</sup> getan. <sup>4</sup> gut.

nu ist verschwunden als min leid,  
 lob und danck sy dir geseit  
 umb die marter und das liden din, 45  
 dar durch wir erlöst sind von pin.

David spricht.

Du hast geteilt her mit mir  
 din groß erbermd, des danck ich dir,  
 durch din rosenwarwes blutvergießen  
 hastu uns lan din gnade fließen, 50  
 des sond wir lob und danck sagen.  
 zelon han ich dir uff miner harpfen gslagen,  
 wann du bist got ie und ie gewesen,  
 das han ich in minem psalter gelesen.

Isayas spricht.

Min propheci ist nit verlorn, 55  
 du bist von einer magt geboren  
 und hest gelitten den bitteren tod  
 daz du uns her erlößtest uff not,  
 als ich das spür zedisser stund,  
 des lobt dich ewencklich min mund. 60

Moses spricht.

Der fürin bosch, den ich gesach,  
 erlöst mich hüt von ungemach.  
 Marien sun, gewarer got,  
 von dem mir wurden die zehen gebot,  
 hat hüt geteilt sui gnad mit mir. 65  
 des wil ich ewencklich danken dir,  
 als ich billich danken sol,  
 wann du bist aller gnaden vol.

Jeremias spricht zu dem Salvador.

In grossen angst bin ich gewesen  
 und nu am leisten von we gewesen 70  
 durch dinen tod her Ihesu Crist,  
 dar umb du wol zeloben bist,

und wil dich loben ewentlich,  
 sid du hast erlöset mich  
 von des tüffels loch und banden, 75  
 ich fröw mich, das du bist erstanden.

(VIII, 1.) Und hie mit gat der Salvator enweg, des glich die alten auch  
 und gaud die engel zü dem himelrich, und dannen kumpt der erst  
 engel zü Marien und spricht.

Maria, lauß din truren sîn,  
 wann Ihesus din sün der here min  
 ist erstanden von dem tod,  
 dar umb leg hin din clag und not, 80  
 du wirst in sehen in kurzen stunden,  
 er hat die altvätter all entbunden.

Und denn sachend die engel an zefingen.

Regina cœli lætare, alleluja.  
 quia, quem meruisti portare, alleluja,  
 resurrexit sicut dixit, alleluja. 85  
 ora pro nobis Deum, alleluja. <sup>1</sup>

Und in demselben kumpt der Salvator zü Maria und spricht.

Muter, du solt glouben mir,  
 ich bin erstanden und noch by dir. <sup>2</sup>  
 von dir scheid ich mich niemer me,  
 leg hin din clag und alles we. 90

(VIII, 2.) Dem nach nehgend sy beyde ein ander mit den hēptern, den  
 gat der Salvator etwa hin mit dennen englen; und in dissem so er-  
 wacht Jesue, der erst ritter, by dem grab und lügt umb sich und  
 wiß da mit uff, und stoß Samson mit einem fliß und spricht.

Eya was wunders ist hie vorhanden,  
 gelt der verräter sy erstanden?

<sup>1</sup> Diese Antiphone wird am Charfamslag Abend gesungen, und der  
 folgende Introitus am Ostersonntag frühe. Beide Texte sind also Be-  
 ziehungen auf den Gottesdienst. <sup>2</sup> Das ist der Introitus auf Ostern:  
*resurrexi et adhuc tecum sum*, der hier auf die Mutter Christi ange-  
 wandt wird.

ir hand all nümme schlaffen wellen,  
 du und dine beid gesellen,  
 wir müßent kómen umb unser leben. 95  
 was wend wir Pilato zeantwürt geben?  
 ich wil das nit allein han getan,  
 und soltend wir ein ander zetod schlan.

Samson wüß uff und spricht zornentlich.

Was sol ich dir hie geben zebüß,  
 das du mich stoffest mit dem füß? 4000  
 ich mein, du lostist gern streich.  
 sol ich dir machen din hut weich? Fol. 86.  
 was wiltu mir gewinnen an,  
 war umb hastu in hie lassen erstan?  
 es müß dir werden hie vergolten, 5  
 daz du mich hast so übel gescholten,  
 min kolben wil ich ie nit sparen  
 sünden den rechten grund erfahren.

Nu wüßcht Samuel uff und stoß Jehel den vierden mit dem füß  
 und spricht.

Was lebens machend ir by dem grab?  
 ich bin so übel erschrocken drab, 10  
 Jhesus hie erstanden ist,  
 das hör ich wol zu differ frist.  
 des schimpfs mag ich nit wol gelachen,  
 daz sind sälezen mer und sachen,  
 ir beyd hand disse sachen getan, 15  
 wir wend ein ander übel schlan.  
 stand uff, du bist ein fuler wicht,  
 hörstu dis groß geschrey nicht?  
 du hāst verschlaffen by hoher sunnen,  
 der bößwicht ist von <sup>1</sup> uns allen entrunnen. 20

---

<sup>1</sup> von ist unnöthig.

Von diesem stoß und leben wüschet Zohel uff und spricht.

Waffen, icmer waffen!

wie han ich so lang geschlaffen!

o ir falschen öden man,

sond ir mich hie verschlaffen lan?

ir hand die sach uff mich erdacht 25

und hetten mich gern in unglück bracht,

daz mag ich ouch nit über sehen.

was mir ouch sol dar umb geschehen, <sup>1</sup>

ich wil ouch gen den rechten lon,

daz ir mir hand die bößheit <sup>2</sup> geton. <sup>3</sup> 30

wolumb <sup>4</sup> ir bößwicht, werend ouch,

ich wil ee sterben, ob ich fluch.

(VIII, 3.) Nu wüschend die ritter über ein ander und schlachend ein ander. dar nach sachend die dry Maria an zefingen dis nachgeschriben.

Heu heu quantus est noster dolor. <sup>5</sup>

Maria Magdalena stat uff und spricht zu den andren.

Ir lieben schwöstern gand mit mir

zu Cristus grab, das ist min begir,

land uns sehen wie es min 35

stand umb des waren gottes sün,

der uns rat und ler hat geben.

den sollen wir weinen nach sinem leben,

aller min trost ist mir benomen,

war ist min lieber herre komen? 40

wir wend lügen allenthalben,

das wir kufend kostlich salben.

Nu stand sy all dry uff und gand zum appenteker und uff dem weg singend sy dis nach geschriben gesang.

Piissima sunt desideria,

quibus mentem illustrat gratia,

<sup>1</sup> geschehen. <sup>2</sup> bößwicht. <sup>3</sup> getan, s. 3936. <sup>4</sup> l. wol uf, wie 3238. Es scheint beinahe, als sey dieses wol umb eine mißverständene Auflösung des niederdeutschen wol up. <sup>5</sup> Siehe altt. Schansp. 122.

pii monent amoris studia . 45  
sepulturæ Christi memoriâ.

Sie mit komend sy zû dem appenteker, der sachet den an und spricht. Fol. 87.

Ir lieben frowen sagent mir  
uweren sinn und uwer begir  
und waz ir sûchind so frû vor tag,  
ob ich ich zehilse komen mag. 50

Uff das stand die Marien still und singend dis nach geschriben gesang.

Aromata pretiosa quærimus,  
corpus Christi ungere venimus:  
holocausta sunt odorifera  
caritatis ex fide opera.

Maria Salome sachet dar nach an und spricht.  
Costlich salben sûchend wir 55  
Ihesum zesalben nach unser begir,  
den die Juden hand ertôt,  
wir sind des komen in jamer und nôt. <sup>1</sup>

Der appenteker antwurt und spricht.  
Ir schwôstern stan ein wenig stil,  
ich han sy kôstlich, wie man wil 60  
und bring ich, das ir schmeckend dran,  
gefalz ich nit, so land sy stan.

Nu bringt er ein buchsen, dar an sy smeckind, den sachet Maria Jacobi  
an und spricht zû im.

Sag uns lieber frâmer min,  
was costend wol disse drû büchselin?

Antwurt der appenteker und spricht.  
So tûn ich ich die warheit kundt, 65  
jeglichs kostet zehen pfund, <sup>2</sup>  
es ist dar inn meng balsams tropf,  
ich han ich es geleit an ein knopf.

<sup>1</sup> Beide Reime können richtig ertôt: not lauten, aber Urkunden aus der Gegend von Worms zeigen auch moel (Mühle) u. dgl. <sup>2</sup> pfund.



Nu git Maria Jacobi dem appenteker daz gelt und spricht.

Se hin das gelt, wir müßens han,  
wir wend die salb nit hinder uns lan, 70  
da mit wir salben unsern heren,  
got allein geschicht das zeeren.

(VIII, 4.) Nu nimpt iegkliche ein büchsen und gant gegen dem grab.  
dar by sond die engel sin, und uff dem weg sachend sy an singen  
die zwen ersten vers in dem ympno.

**Jhesu nostra redemptio,  
amor et desiderium.**

Und gant da mit zering umb daz grab, und den keren sy sich dar von  
und Maria Magdalena spricht.

Gya das ieman so selig wär, 75  
der uns ringerte unser swär  
und hülff uns heben hie her ab  
den grossen stein von dissem grab.

In dissem tünd die engel das grab uff, und stat der drit engel dar in,  
und den kerent sich die Marien dar gegen und lügen dar in, und  
sacht Maria Salome an und spricht.

War bistu komen süßer Crist?  
ich wolt dich salben an argen list. 80  
was wonders gat uns hie zehanden,  
ich mein, ir schwöster, er sy erstanden.

Uff das stand die frowen still und sachent die engel an zefingen bis nach-  
geschriben. Fol. 88.

**Quem quæritis, o tremulæ mulieres, in hoc tumulto  
plorantes?**

Und dar nach sacht der drit engel an und spricht zu inen.

Erschreckent nit, ir lieben frowen,  
ich weiß wol, waz ir süchent und schowen,  
von Nazarenum Jhesum Crist, 85  
für war der selb erstanden ist.  
oder süchend ir den selben man?  
ir sond von irwerm weinen lan.

Dar nach jingent die frowen dis nach geschriben.

**Jhesum Nazarenum crucifixum quærimus.**

Dem nach antwürt Maria Salome und spricht.

Wir suchend Jhesum zu differ frist,  
der von den Juden gemartert ist. 90

Dar uff sachend aber an die engel zefingen dis gesang.

**Non est hic, quem quæritis, sed cito euntes dicite  
discipulis ejus et Petro, quia surrexit Jhesus.**

Und dem nach sacht aber der engel an und spricht.

Er ist nit hie, sunder erstanden,  
sagend das in allen landen,  
verkundend ouch den jungern do  
und sunderlichen Petro,  
daz Jhesus Crist der here min 95  
zu Gallilea <sup>1</sup> wil vor ich sin.

Levando linteamina.

sagend <sup>2</sup> hie das tuch und stat,  
dar man in gelegt hat.  
er ist erstanden warlich,  
das selb sag ich ich sicherlich. 4100

(VIII, 5.) Nu kerend sich die frowen vom grab und gaud zu Petro, und  
spricht Maria Jacobi zu Petro.

Petre, wir bringend dir glite mer,  
der engel hat uns geschicket her  
dir zeverkunden an argen list,  
das Jhesus vom tod erstanden ist.  
du solt dich frowen uff herzen grund, 4105  
wir tünd dir hie die warheit fund.

\* \* \*

<sup>1</sup> l. Galile, wie gewöhnlich. <sup>2</sup> vielleicht: sehent.

## I. Das Leiden Christi und die Messe.

Oben (S. 10 u. Bd. 1, 97) ist angezeigt, wie diese Spiele auf den Zusammenhang ihres Inhalts mit der Messe hinweisen, hier muß ich die Belege geben, daß die Schauspiele darin mit den geistlichen Gedichten und Predigten des Mittelalters übereinstimmen. Die Erklärung der Messe durch das Leiden Christi wurde zum Volksunterricht seit dem zwölften Jahrhundert in teutschen Gedichten behandelt, wovon Pfeiffer (Haupt 1, 270) ein Beispiel gab, welchem ich hier eine Predigt des Bruders Berhtolt anfüge, die denselben Inhalt hat, und nicht nur zur Vergleichung mit jenem Gedichte belehrend sondern auch durch ihren Verfasser beachtenswerth ist. Sie steht in derselben Handschrift des Herrn v. Radowig (Bl. 5 — 12), woraus ich mehreres in diesem Werke entlehnt habe, und ist noch im dreizehnten Jahrhundert geschrieben, und zwar in einer Mundart, die zum Niederteutschen hinneigt, wahrscheinlich in Thüringen, denn die Handschrift kommt aus Nürnberg. Der Anfang der Predigt fehlt, und die Bemerkung am Ende über den Verfasser ist vom Abschreiber beigefügt. Ich habe die alte Interpunktion absichtlich beibehalten, wie auch oben I, S. 67 gegen Ende der Passion, weil die Lehre von den Unterscheidungszeichen ebenfalls historischer Beispiele und Zeugnisse bedarf, die man hauptsächlich in prosaischen Schriften findet.

---

### Bruder Berhtolds Predigt.

Daz erste daz sint di glosen daz bezeichent in der alten e di busün di man blies. so daz vole zesamen solte kumen. so blies man ein busün oder zwu. unt bereiten sich di lute uf den wec. unt so man aber ein busün blies. so waren si balde izunt uf dem wege. und so man di busün alle blies mit ein ander so waren si alle ze samen kumen mit ein

ander. Also schul wir eristen lute tun. So man ein glosen lutet so schul wir balde uns bereiten zu der kirchen. unt so man aber ein glosen lutet so schul wir balde gahen uf den wec. unt so man denne di glosen zusammen sleht. so schul wir alle samet mit ein ander in der kirchen sin.

Unt so wir dar in kumen. so schul wir vor der tur lazen beliben allez unser geschefede. unt alle unser forge. unt alle unser unnütze. wir seulen niht anders da nûn denne beten. unt unserm herren dinen. unt in loben mit guten zuhten unt mit ruwegen herzen. unt unser sunde weinen. Man scol auch mit nimanne niht reden. ez en si denne so ehafte not. daz scol man auch tun mit kurzen worten. unt denne aber beten. wanne der foer und du kirche unt allez daz da ist daz ist vol des heiligen gestes. unt ist vol der engel unt der heiligen. di schul wir irre gnaden biten. unt unser lieben vrawen di da gegenwartet ist schul wir des biten daz si unes (sic) gnedig si.

Daz heilege gotes dinst ist als vol des heiligen gestes als daz mer des wazers. unt als du sunne des lîhtes. unt daz ertriche des stawebes. unt als kume iman gezelin mohte ein groze maz semel melewes. noch kumer mohte man gezelin di gewelstegen gnade di den menschen in der heiligen kirchen wider varen mac in der heiligen messe. deme. der mit warer ruwe. unt mit rehter andaht. unt mit rehtem gelauben da ist. Ez enpfêhet auch der mennes (sic) zehen sunderliche gnade. du erste gnade ist daz im got alle sin sünde vergibet. daz ander ist daz er den heiligen gest enpfêhet in sin sele. daz dritte ist. daz got des menschen gebet desten gerner erhört. daz virde ist. daz got den brister desten gerner erhoret uber in. daz vunfte ist daz der mennes sicher wirt an sine ende. daz sechste ist daz sin vegevuer desten minner wirt. daz sibende ist daz di heiligen engel desten gerner bi dem menschen sin. daz achte ist daz der mennes an tugenden wehset. daz nuende ist daz der mensche besteteger wirt an rehtem gelauben. unt daz

in got. beschirmet vor allem vreisē an seelē unt an libē. daz zehende ist daz sich got gen der seelē vrewet.

So sich denne der priester gerwet zu der heiligen messe. so bedeket er sin haubet mit einem linen tuche daz ist mit erweten zubraht unt heizet ein umeral. daz bezechent daz unser herre sin heiligen gotheit bedakete in der frankē menschet. Du albe ist wiez unt lanc unt bezechent daz heilige leben daz unser herre hete uf ertriche. Der gurtel mit den zwen orten vorn her nider daz bezechent daz unser herre künche was an im selber unt an siner liben trut muter. Der hantvane an der linken hant der bezechent di demuteket unseres herren. Du stole du ist lanc unt hat ein cruz oben daz bezechent di langen erwet di unser herre het uf ertriche. Der messachel ist gar michel unt al umbe ganze unt geschaffen als ein glofe unt als der himel unt so in der priester uf di arme leget so ist er geschaffen als ein schilt vorn unt hinten. unt bezechent di grozen minne di got zu dem menschen haet.

So hebet man denne di heiligen messe an. unt singet der foer zem ersten den introitum. daz bezechent in der alten e di alten vetere unt di wissagen. di hi vor rifen zu unserm herren. unt sprachen. herre von himelrich kum her nider. herre kum unt wurde geboren. herre brich den himel unt kum zu uns armen essenden. So singet man denne daz kirieleison nuen stunt. und bezechent die nuen fore der heiligen engele unt sprichet auch zu dute. herre verbarme dich uber uns. unt denne schul wir bitten unsern herren daz wir kumen in di gesellschaft der nün fore di in himelriche sint. So stet den der priester in mittelen des alteres. unt bezechent daz unser herre durch den menschen geboren wolt werden. Dar nach singet der priester gloria in excelsis. daz bezechent daz der engel den hirtē kundete daz got geboren wer. So singet denne der for daz gesane vollen uz. daz bezechent daz die engele alle mit ein ander singent. Gloria in excelsis.

Du zwe lîht di uf dem altere brunnent. di bezechent di zwen sterren die do lûhten do unser herre geboren wart. der ein siern lûhte ob der crîppen. der ander lûhte den drin funegen di unserm herren ir opfer brahten. So fert sich denne der priester umme unt sprichet dominus vobiscum. unt bît daz unser herre mit unes si. So sprech wir et cum spiritu tuo. und biten auch daz got mit im si. So lîst er denne di collecten daz bezechent daz unser herre uf ertrich bette. unt sîner trut muter untertenec was. So lîst er denne di epistelen. daz bezechent do Johannes der taufer unsern herren predigete unt in fundete und als so suezlichen von im rette. daz si sprachen. bistuz selber Christus von dem du uns predegest. do sprach er nein ich. er cûmit vil schire. ich bin des niht wirdec. daz ich im sînes suhes rimen enpinde. ich bin ein stîmme. Daz was als vil gesprochen. als ob er sprech. als ein clein stîmme ist wider aller der werelde. als clein bin ich wider deme der kumen schol.

So sînget man denne daz gradual. unt daz alleluja. daz bezechent daz. do unser herre ze drîzec iaren kom. do sprach sende Johannes. ir ist iezu under u. unt enfennet sîn niht. er zeigete mit dem vinger uf in. und sprach sehet daz ist daz lamb. daz aller der werelde sunde treit. unt den vinger da mit er unsern herren zeigete. den mohten die Juden nie verbrunen noch verderben. Dar nach lîset man daz heilege ewangelium. daz bezechent daz unser herre selber mit sînem suezem munde predigete. So schol man sten mit grozen zûhten unt di stebe uz den henten werfen unt di mentel abezihen. unt di hûte von dem haubete nemen. Di stebe bezechent den vride den er mensche in dem herzen haben schol. unt di mentel bezechent swaz der mensche uber vluzegeß von der werelde habe. ez si an dem gute oder an andern kein dîngen daz scol er allez von im tuen. die hûte bezeihent alle uppege dînc di der mensche lazen scol. unser herre Ihesus Christus der prediete also suezlichen daz nie mensche so wol

gesprach noch nimmer mac getun. unt volget alle di lant-  
schaft ime nach zu siner predie. Dar kom der kunege umme-  
zelichen vil nach unt die lute von den grozen steten unt vil  
grozen landen komen an zal vil dar als gern horten si sine  
suezen lere. Do entwech unser herre uf daz mer unt uf di  
inseln und prediet da allem volke.

Dar nach singet man credo in deum daz bezechet di  
lute di gelaubec wurden von den worten unsers herren.  
Dar nach singet man daz offertorium. daz bezechent daz unser  
herre di sichen gesunt maht. unt di blinden gesehende. unt di  
lamen gereht. unt di stummen sprechende. unt di tauben ge-  
horende. unt di misessuhtegen rein unt tet als manec groze  
zechen daz ime do vil lute nach volgeten.

So bereitet man denne den felsche uf den alter. und dar  
nach opfernt die lute daz bezechent daz die lute iren gelauben  
opfern. Dar nach in der stille so der priester di stille liset  
daz bezechent daz di ubelen Juden ze rate gingen unt spra-  
chen. waz schul wir tuen. alle dise werlet ist izunt an ime.  
Do sprach einer der hiez Caiphas. man schul ine toeten. ez  
ist bezer. daz er eine sterbe denne daz alle du werlt verderbe.  
Do gienc unser herre in di wustunge. unt entweich von ine  
ein wile. und dar nach singet der priester ein sanc daz be-  
zechent daz unser herre uz der wusten gienc. Do gienc Maria  
Magdalena unt Marta ire swester zu unserm herren unt  
elageten daz Lazarus ir bruder toet were. Do sprach unser  
herre. vurt mich dar swi wol er weste wa er lac. unt do  
unser herre dar kom. do hiez er daz grab uf tuen unt hiez  
den stein abe nemen. Do sprach unser herre Lazare kum  
her uz. Do spranc er uf mit gebunden henten. unt mit ge-  
bunden vuzen. Do hiez in unser herre enbinden. unt az unt  
trac (sic) des tages mit ine. Daz gesach (sic) an dem  
vritage vor dem palmetag do kom allez daz volc von Je-  
rusalem unt volget im do unzellichen vil lute nach.

So singet man denne drifunt sanctus. sanctus. sanctus.

daz bezeichent daz unser herre zu Jerusalem kom geriten unt wart da als wol empfangen. daz ime nie so groz ere uf ert-  
rich warde (sic) derboten als do. Dar nach hebet man an di stille messe. unt neiget sich der prister vur den alter. daz bezeichent daz gebet daz unser herre tet gein sinen vater. unt do er blutegen sweiz swizete. unt daz erste gebet daz er tet was also daz er sprach. herre vater mir tuet der toet vil we unt du marter. unt wil si doch liden gerne durch den menschen. daz ander was daz er bat vur sine iungeren. daz dritte gebet was daz er bat gemeinlichen vur alle di cristenheit.

Unt dar nach swaz der prister tuet. er neiget sich hin er neiget sich here. ere cruzet hin er cruzet her ein cruz ob dem felsche ein cruz vor dem felsche lange cruz kurze cruze. Di langen cruze bezeichent di langen marter. di kurzen cruze di kurzen marter. unt swaz der prister tuet biz daz er an daz kumet daz er unsern herren uf hebet. daz bezeichent alle di marter di unser herre leit von dem donerstage biz an den vritac ze mittentage. So denne der prister unsern herren uf hebet. daz bezeichent daz unser herre uf wart gehangen an daz heilege cruze. Daz bezeichent auch dru dinc. daz ein als ob der prister spreche ze gelicher wis als ich in izunt in minen hanten sihe als gesichteclichen unt als offentlichen wart er gemartert an dem heiligen cruce. Daz ander als ob er spreche. als ich in hute euge. als euget er alle tage sinem vater sine wunden unt sine masen vur unes. Daz dritte als ob der prister sprech als ich in hute eugen als wirt er eugende an dem jungesten tage offenbar mit sinen wunden bi er leit vur uns alle. wir sculen auch unsern herren drier dinge biten so der prister unsern herren uf hebet. daz ein daz er uns durch seiner marter ere gebe zerkennen alle unser funde. und ware ruwe. und loter bihte von ganzem herzen. unt uns di alle vergebe. daz ander daz erz tu durch seiner muter ere unt uns des helfe daz wir an unserm ende beivart



werden mit sinem heiligen lichamen unt mit sinem heiligen blute unt mit rehtem ende von dirre werelde scheiden. daz dritte daz wir unsern herren bitten schulen daz er sich durch seiner marter ere erbarme uber arme sunder und gemeinlichen uber di cristenheit. unt daz er uns allen helfe zu den ewegen vreuden.

Dar nach stretchet der priester di arme here von ime. daz bezeichent daz unser herre gedent wart an daz heilige cruce als her. daz man allez sine gebeine gezelt mohte haben durch sin huet. unt swaz der priester dar nach tuet daz bezeichent allez di marter di unser herre leit an dem cruce. unt dar nach uber ein wile spricht der priester ein wort daz di lute sine stimme wol horent unt bezeichent dar (sic) unser herre deme schecher alle sine sunde vergebe. unt dar nach swaz der priester tuet daz bezeichent alle di marter di unser herre leit an dem cruce. Dar nach sprichet der priester per omnia secula seculorum. unt du selben wort bezeichent daz unser herre an dem heiligen cruce lute schrei. unt als er denne kumet biz an diz wort. in temptationem. unt dar nach geswigen. daz bezeichent daz unser herre verschieet an dem heiligen cruce. dar nach antwurtent di koerherren. sed libera nos a malo. daz bezeichent daz alle creature derschrei do unser herre erstarb an dem heiligen cruce.

Unt dar nach in der selben stille so der priester stille liset daz bezeichent daz Longinus unsern herren also toeten mit dem spere stach durch sine siten unt sin herze. do vloez dar uz wazer unt bluet. du selbe stille bezeichent daz unser herre geloset wart von dem heiligen cruce. unt daz er begraben wart. unt in der selben stille teilet der priester di obelaten in drue teil. daz ein teil wirfet er in den feldche. unt in daz bluet unsero herren unt bezeichent daz unser herre opfert sinem vater vur alle di. di in sinem blute sint. daz sint di rehten gelaubegen. daz ander teil leget er an die trufen uf du paten. daz bezeichent daz sich unser herre da opfert vur

alle gelaubege sele. daz dritte teil leget er uf die paten. daz bezeichent daz sich unser herre opfert sinem vater ze lobe und zeren unt ze vreden allem himelschem here.

Dar nach singet man drifunt agnus dei. unt bezeichent daz unser herre an dem dritten tage von dem toede erstunt. warer got unt warer mensche unt daz er sine liben truet muter ervreute unt sich ir eroffente. unt dar nach erschein er Marie Magdalene unt sinen iungeren in den virzee tagen swi dicke er wolte. dar nach in der selben stille so nuget der prister unsern herren. daz bezeichent daz unser herre nach seiner urstende mit sinen jungern az unt tranc. unt alle di di denne in der kirchen sint mit rehter andaht unt mit rehter truwe. unt mit rehtem gelauben. di werden alle gespiiset mit unserm herren da mit daz in der prister nuget rehte als ein mensche der ein spiise izet mit dem munde. der munt wirt niht alleine gespiiset. da mite werden di augen auch gespiiset. unt daz haubet unt der mage unt di aedern unt aller der lieb der wirt da von gespiiset unt wirt gesterket da von. der prister wirt niht allein gespiiset mit unserm herren sunder mit ime werdent alle di gespiiset. unt enphahent unsern herren di mit rehter ruwe unt mit rehtem glauben in der kirchin sint. unt ist doch ein gelit grozer an dem menschen denne daz ander. daz enpfehet auch mer der spiise denne daz kleine. also ist ez auch umme di lute di in der kirchen sint. dar nach unt igeliches menschen andaht ist gein unserm herren. hat der mensche groze ruwe umme sin funde unt groze minne zegote. er enpfehet desten grozer gnade hat er kleine so enpfehet er kleine. Dem prister geschihet als einim menschen der eine spiise izet. tunt im di zen we unt sint im die belre vuel. so tuct im daz egen vil we. unt wirt ime vil swere kumet aber di spiise in den lib so tuct si dem libe vil wol. unt wirt da von gevurt unt gesterket. also geschihet auch dem prister. ist er mit haubet sunden bevangen so tucnt im die zene vil we. ist er aber in toetlichen sunden. so sint im die belre gar

vuel. unt enpfahet unſers herren troeſt zu der verdampnunge ſiner ſele und ſines libes. iſt dem priſter ſin ambet verboten ſo werdent di lute geſpiſet mit unſerm herren an der ſele unt werdent ſtark in gote.

Dar nach ſinget man den communionem. daz bezeichent daz unſer herre zu himel vure. dar nach liſet man di collec- ten. daz bezeichent daz unſer herre immer bitet vur den men- ſchen vor ſinem vater. unt bitende iſt an dem iungſten tage. dar nach feret ſich der priſter umme. unde ſpricht ite miſſa eſt. daz bezeichent daz unſer herre an dem iungſten tage allen den danket. di im hi gedint haben. unt di ſinen willen habent getan. unt dar nach gibet ere denne den ſegen daz bezeichent daz unſer herre an dem iungſten tage ſprechen ſchol. kumet ir geſegenten ſint in daz rich mines vater daz u bereit iſt von angenge der werelde. Unt gent danne alle heim.

Ewer ez denne wol hat geſchafet. der ervindet ez wol. Ez ſint auch einer lei lute den wirt der meſſe ein luzel oder betalle niht. daz ſint di. di uz der kirchen gen ſo daz ewan- gelium geleſin wirt. Ez ſint auch vierlei lute den wirt er niht. di erſten daz ſin di. di in der kirchen redent unt iren meſterscheſeten ungehorſam ſint. di andern daz ſint di in die kirchen gen unt in gotes diuſt verboten ſint unt ze banne ſint di dritten daz ſin di. di unſers herren lichamen unwir- deelichen enpfahent. die virben. daz ſint di da verſmahent di heiligen meſſe. unt ſi von muetwillen verſument. ſo ſi wol dar kumen mohten. und ſiche (ſic) kleine ſache lazent irrent (ſic).

Daz mahte bruder Berhtolt.

### J. Marienklage.

In obigem Stücke iſt die Marienklage als Monolog ent- halten und unmittelbar darauf folgt das Geſpräch zwischen

Christiana und Judäa (3515 folg.). Ich halte es daher für belehrend, hier eine lateinische Marienklage mitzutheilen, die ebenfalls ein Selbstgespräch ist und zugleich jene Beziehung auf das Judenthum aufgenommen hat. Sie unterscheidet sich nicht nur dadurch von den andern Marienklagen im ersten Bande, sondern auch durch ihre Abfassung, weil sie ein Reich ist. Ich fand sie in einer Handschrift der Stadtbibliothek zu Namür Nr. 104 in Quart, Pergament, fünfzehntes Jahrhundert (A), wo sie die Ueberschrift hat: *Planetus beatissimæ virginis, dei genitricis Mariæ*. In der Handschrift sind die Strophen durch senkrechte Striche abgetheilt; mit Ausnahme der ersten und letzten folgen immer zwei Strophen von gleichem Versmaß auf einander. Auch die erste Strophe kann man für zwei halten. Ein Bruchstück (B) dieses Gedichtes steht auch in der Reichenauer Papierhandschrift Nr. 36 Bl. 65 zu Karlsruhe aus dem fünfzehnten Jahrhundert.

Den Zusammenhang dieser Marienklage mit den alten Schauspielen beweist eine andere aus einer Münchener Handschrift in Hoffmanns und Haupts altteutschen Blättern 2, 373. Die Münchener Abfassung beginnt mit der ersten Strophe des folgenden Stückes, hat aber schlechte Lesarten, darauf folgen teutsche Strophen mit der scenischen Anweisung: *dum vadit ad crucem, cum recedit a sepulchro*, was offenbar zu einem Schauspiele gehört. Von diesen Strophen stimmen mehrere fast ganz mit jenen überein, die ich Bd. 1, 31 folg. mitgetheilt, andere sind verschieden gebaut, die Verse in andere Ordnung und Verbindung gebracht, so daß man die Münchener Marienklage entweder für eine Uebearbeitung und Verwirrung eines alten Textes oder für die Umänderung in einen Reich halten muß. Ein Abgesang dieser Klage steht auch in einer S. Galler Handschrift Bd. 1, 199, woraus sich ergibt, daß diese Marienklage in Oberteutschland heimatlich war. Um so beachtenswerther ist ihre Anknüpfung an den folgenden lateinischen Text, den ich bis jetzt nur in

einer niederländischen Bibliothek vollständig gefunden. Die Münchener Klage enthält aber noch acht weitere lateinische Verse, welche die Handschrift von Namür nicht hat. Auch ein anderes Bruchstück einer Marienklage des zwölften Jahrhunderts (Haupt und Hoffmann altteutsche Bl. 2, 200) zeigt bayerische Mundart, und war, wie es scheint, in Gesprächsform abgefaßt. So vielfältig wurde dieser Gegenstand behandelt, und doch scheinen alle Bearbeitungen auf einem gemeinsamen Grunde zu beruhen. Eine dialogische Marienklage (*dialogus de passione Jesu Christi*) machte der Bischof Anselm von Canterbury, gestorben 1109, die in seinen Werken (edit. Paris. p. 488) gedruckt ist. Ich zweifle jedoch, ob sie das unmittelbare Vorbild für die nachherigen Gedichte war, weil Anselm und die Mutter Gottes darin mit einander reden, was in den späteren Bearbeitungen nicht mehr vorkommt. Auch dem h. Bernhart von Clairvaur wird in Handschriften und alten Drucken ein *tractatus de planetu Mariæ virginis* zugeschrieben. Ein großes Gedicht desselben Inhalts befindet sich auch in der Reichenauer Papierhandschrift Nr. 36 Bl. 13 zu Karlsruhe aus dem fünfzehnten Jahrhundert, und fängt an:

Surgens Jesus cum trophæo  
jam ex agno factus leo  
sollemni victoria etc.

Dieses Gedicht wurde stellenweis für die Osterfeiern gebraucht, wie das Beispiel Bd. 1, 19 zeigt.

In derselben Handschrift Bl. 146 stehen *Horæ de planetu beatæ virginis, quas composuit papa Johannes XXII.* (starb 1334), welche anfangen:

Sancta dei genitrix dulcis et decora  
regem morti traditum pro nobis exora.

Invitatorium.

Cum Maria virgine servidi ploremus  
in sepulchro positum regem adoremus etc.

Dieses weitläufige Gedicht gehört, wie schon der Eingang zeigt, zur Grablegung Christi. In andern Handschriften wird es dem Bonaventura (starb 1274) zugeschrieben (Bonaventuræ opera. Venet. 1755. I, 130.).

Planctus ante <sup>1</sup> nescia  
 planctu lassor anxia  
 crucior dolore:  
 orbat orbem radio  
 me Judæa filio, 5  
 gaudio, dulcore. <sup>2</sup>

Fili dulcor unice,  
 singulare gaudium,  
 matrem flentem respice  
 conferens solatium. 10

Pectus, mentem, lumina  
 torquent tua vulnera:  
 quæ mater quam femina  
 tam felix, tam misera?

Flos florum, dux morum, 15  
 veniæ vena,  
 quam gravis in clavis  
 . . est tibi pœna.

Proh <sup>3</sup> dolor! hinc color  
 effugit oris, 20  
 hinc fluit, hinc ruit  
 unda cruoris.

---

<sup>1</sup> prius B. <sup>2</sup> dulcor für dulcedo brauchten vorzüglich die Franzosen, daher auch ihr Wort *douceur*. <sup>3</sup> hinc B.

O quam sero editus, <sup>1</sup>  
 quam me cito deseris,  
 o quam digne genitus 25  
 hîc abjecte moreris!

O quis amor corporis  
 tibi fecit spolia,  
 o quam dulcis pignoris  
 tam amara præmia! 30

O pia gratia  
 sic morientis,  
 o zelus, o scelus  
 invidæ gentis!

O fera dextera <sup>2</sup> 35  
 crucifigentis,  
 o lenis in pœnis  
 mens patientis!

O verum eloquium  
 justi Simeonis, 40  
 quem promisit gladium  
 sentio doloris.

Gemitus, suspiria  
 lacrimæque foris  
 vulneris indicia 45  
 sunt interioris.

Parcito proli!  
 mors mihi noli, <sup>3</sup>  
 tunc mihi soli  
 sola mederis. 50

<sup>1</sup> Die Verse 23 bis 30 fehlen in B. <sup>2</sup> Vers 35 bis 59 fehlt in B.  
<sup>3</sup> nämlich parcere.

Morte beate  
separer a te,  
dummodo nate  
non crucieris.

Quod crimen, quæ scelera 55  
gens commisit efferā,  
vincla, virgas, vulnera,  
sputa, spinas, cetera  
sine culpa patitur.

Nato quæso parcite, 60  
matrem crucifigite  
aut in crucis stipite  
nos simul affigite, <sup>1</sup>  
male solus moritur. <sup>2</sup>

Reddite mœstissimæ 65  
corpus vel exanime, <sup>3</sup>  
ut sic minoratus  
cesset <sup>4</sup> cruciatus  
osculis, amplexibus.

Utinam sic doleam, 70  
ut <sup>5</sup> dolore peream!  
nam plus est dolori  
sine morte mori  
quam perire citius. <sup>6</sup>

Quid <sup>7</sup> stupes gens misera 75  
terram se movere,  
obscurari sidera,  
languidos lugere?

---

<sup>1</sup> affigite B. <sup>2</sup> Dieser Vers fehlt in B. <sup>3</sup> examine A. <sup>4</sup> cres-  
cat A. <sup>5</sup> quod B. <sup>6</sup> hier hört B auf. <sup>7</sup> quod A.



Solem privas lumine,  
 quomodo luceret?  
 ægrum medicamine,  
 unde convaleret? 80

Homicidas liberas,  
 Jesum das supplicio,  
 male pacem toleras,  
 veniet seditio. 85

Famis, cædis, pestium  
 scies docta pondere  
 Jesum tamen mortuum  
 Barrabamque vivere. 90

Gens cæca, gens flebilis,  
 age pœnitentiam,  
 tum tibi flexibilis  
 Jesus est ad veniam.

Quos fecisti, fontium  
 prosint tibi flumina,  
 sitim sedant omnium,  
 cuncta lavant crimina. 95

Flete Syon filiæ,  
 tantæ gratæ gratiæ,  
 in venis angustæ  
 sibi sunt deliciæ  
 pro vestris offensis. 100

In amplexus ruite,  
 dum pendet in stipite  
 mutuis amplexibus  
 se parat amantibus  
 brachiis extensis. 105

In hoc <sup>1</sup> gaudeo,  
 quod pro vobis doleo:  
 vicem quæso rependite  
 [et <sup>2</sup>] matris dampnum plangite.

110

### K. Adventslieder.

Mit der Scene in der Vorhölle hängen die Adventslieder zusammen, worin die Erwartung der Menschen überhaupt und besonders der Altväter in der Vorhölle auf die Ankunft Christi ausgesprochen ist. Der Eingang der Messe im Advent beginnt mit den Worten: *Rorate cœli desuper et nubes pluant justum, aperiatur terra et germinet salvatorem.* Es liegt hierin kein direkter Bezug auf die Altväter, wohl aber kommt er in teutschen Kirchenliedern vor, und ich will deshalb eines mittheilen, das ich einer Ausgabe Taulers vom Jahr 1521 beigeschrieben fand. Obgleich es nicht mehr dem Mittelalter angehört, mag es doch am Schlusse dieser geistlichen Schauspiele stehen, weil es mit ihnen so deutlich zusammenhängt. Es lautet also:

Ans hartem wehklagen wir menschen  
 in bitteren schmerzen und ängsten  
 beklagten uns alle zuo mahl,  
 ach schwere, ach bittere qual!

Laß einmal die porten zerspringen,  
 den grechten herunder abrinnen,  
 den wir so lang haben begert,  
 viel taußent jahr haben verehrt.

Wir ligen im füstern mit sorgen  
 im ferkther der hellen verporgen,  
 ach schickhe doch einmal dein wort,  
 zerstöre die hellische port.

<sup>1</sup> fehlt ein Wort von zwei Sylben.    <sup>2</sup> fehlt.

Es haben die frombe propheten  
 uns vilmahl begehren zuo trösten  
 und sagten, es wirdt doch einmahl  
 sich enden die peinliche qual.

Bil tausend jahr ligen wir gfangen,  
 auß herzen nach dir wir verlangen,  
 ach schicke doch einmahl dein sohn  
 herunder vom himmlischen thron.

## 16. Neujahrspiel.

### A. Wesen der Neujahrspiele.

Seines komischen Inhalts wegen könnte man folgendes Stück für ein Fastnachtspiel halten, aber im Schlußverse wird ein glückliches Neujahr angewünscht, es gehört also zu jenen Spielen, die vom 26. bis 28. December aufgeführt wurden (altt. Schausp. 14). Die Ausgelassenheit dieser Schauspiele kann ich nicht besser beweisen, als durch eine Urkunde des Stiftes zu Wimpfen im Thal, deren Abschrift aus dem Anfang des vierzehnten Jahrhunderts in dem Nekrologium des Stiftes Bl. 2 steht, das sich in der Hofbibliothek zu Karlsruhe befindet. Die Urkunde lautet also:

Cum decorem domus Dei omnes christiani et præcipue viri ecclesiastici diligere debeant et amare, propheta attestante qui ait: domine, dilexi decorem domus tuæ, et clericorum mores in melius reformari debeant et componi: hinc est, quod nos decanus et capitulum ecclesiæ Wimpinensis considerantes illud, quod olim ab prædecessoribus nostris causa devotionis ordinatum fuerat et statutum, videlicet ut sacerdotes ecclesiæ nostræ singulis annis in festivitate beati Johannis ewangelistæ (27. December) unum ex se eligant, qui more episcopi illa die in honorem sancti Johannis missam gloriose celebret et festive, nunc in ludibrium vertitur et

*in ecclesia ludi fiunt theatrales, et non solum in ecclesiam introducuntur monstra larvarum, verum etiam presbyteri, dyaconi et subdyaconi insanix suæ ludibria exercere præsumunt, facientes prandia sumptuosa et cum vigellis,<sup>1</sup> tympanis et cymbalis ducentes coreas per domos et plateas civitatis,<sup>2</sup> non attendentes, quod apostolus non solum a malo, sed ab omni specie mali præcipit abstinere: igitur ne id quod ob devotionem inchoatum est, ad indevotionem ac ludibrium vergat populorum, omnium nostrum approbante consensu statuimus: ut nulli canonici vel præbendarii ecclesiæ nostræ talia præsumant de cetero exercere. præterea districte inhibemus, ne sacerdos, qui ut in festo s. Johannis more solito missam celebret, assumetur, aliquam personam ecclesiasticam vel mundanam, *mimas, vigellatores vel tympanatores* ad cœnam vel ad prandium vocet vel invitet; nec vigellatores, tympanatores vel eos, *qui in aliis musicis instrumentis canere consueverunt, nisi essent personæ ecclesiæ nostræ*, in ecclesia vel extra in domo vel platea *eundo vel corizando sequatur*, sed ut devotius et sollempnius officium sibi injunctum valeat celebrare, a crapula et ebrietate illa nocte absteineat reverenter; de mane vero officio cum omni sollempnitate curali completo potest, si voluerit, sacerdotem, qui sibi tanquam capellanus astitit in altari, dyaconum et subdyaconum, qui ei concelebraverunt ministrando, ad prandium vocare et eis præbendam suam cum gratiarum actione benivole impertiri. prandio autem facto prædictus sacerdos *non equo vel asino, more insani, per ricos equitet et plateas*, sed si aliquantulum jocundari delectat, ecclesiam cum religione intret et circumstantibus non impetuose sed cum mansuetudine *aquam projiciat et aspergat*. Si quis vero canonicorum vel præbendariorum ecclesiæ nostræ contra*

---

<sup>1</sup> vigella für fidella, Geige, Fiedel.    <sup>2</sup> D. i. Wimpfen am Berg, was ganz nahe bei dem Stifte liegt.

hoc statutum in aliquo præmissorum forefecerit, sciat se a beneficio ipso facto suspensum et antequam restituatur, carcerem claustralem intraturum nec inde exiturum, donec decanus de consensu capituli ipsum abinde libere recedere faciat et exire, sciat et rigidius contra se procedendum, si id meruerit protervitas delinquentis. Das Datum ist nicht beigelegt.

Die Nachrichten dieser Urkunde geben schätzbare Auskunft. Ursprünglich war die Feier ein religiöses Fest, es artete aber aus, und zwar in folgender Art: 1) es wurden in der Kirche Schauspiele gehalten, 2) Maskeraden in die Kirche gebracht, 3) außerhalb der Kirche wurden Gastmähler gehalten, Musik gemacht, und in Häusern und auf der Straße getanzt, 4) nach dem Gastmahl ritt der Priester, welcher an diesem Johannis-tag (27. December) den Bischof machte, auf einem Pferd oder Esel durch die Straßen der Stadtviertel, 5) er überschüttete die Leute beim Eintritt in die Kirche mit Wasser. Dieser Ausgelassenheit gaben sich Geistliche und Laien hin; daß sie verboten werden mußte, war nothwendig. Für uns wäre es aber belehrend, wenn wir noch den Text eines solchen Schauspiels hätten, oder die Lieder, welche bei dem Tanze gesungen wurden.

Wenn auch das Spiel aus der Kirche vertrieben war, so konnten es doch die Laien außer derselben fortsetzen, und zu dieser Klasse scheint mir eben das Neujahrspiel zu gehören, das ich hier mittheile.

#### B. Ursprung der Neujahrspiele.

Die gänzliche Verschiedenheit dieser und der Gastmahlspiele von dem religiösen Drama fällt Jedem auf. Sie müssen daher wohl auch einen andern Ursprung haben, zu dessen Erforschung ich Einiges anführen will.

In diesen Stücken ist die spielende Person etwas anders als sie scheint, sie ist verkleidet, und zwar verummint; die

Mummerei gehört wesentlich zu dieser Komik. So wird ein Geistlicher auf Johannedag Bischof, mithin verkleidet; so spielen in Belgien noch heute auf den unschuldigen Kindleinstag die Kinder im Hause die Rolle ihrer Eltern, ziehen deren Kleider an, und die Eltern und Erwachsenen gehorchen an diesem Tage den Kindern; so ist ferner in Frankreich der Bohnenkönig auf Dreikönigstag ein häufiger Gebrauch. Alle diese Feste fallen zwischen Weihnacht und Dreikönig.

Die Mummerei ist aber dem religiösen Schauspiel geradezu entgegen, denn jeder Schauspieler soll wirklich die Person vorstellen, die er spielt, nicht eine andere. Das religiöse Schauspiel soll die Wahrheit darstellen, nicht den Schein, die Passion, Auferstehung u. dergl. sollen eine Wahrheit vor Augen führen, nicht eine Täuschung. Auf gleichem Grunde können diese beiden Arten des Drama's nicht erwachsen seyn.

Die komische Verkleidung ist den Fastnachtspielen und Gebräuchen wesentlich, sie erscheint aber auch bei Volksspielen, die einen dramatischen Charakter haben. Dergleichen sind das Winter- und Sommerspiel auf den Sonntag Vätare, das ich in meiner Kindheit oft gesehen habe. Es gehen zwei Knaben im Dorf herum, der eine als Strohmann verkleidet, welcher den Winter vorstellt, der andere im Sonntagskleid mit einem stumpfen hölzernen Säbel. So stehen sie unter ein Straßenfenster der Bauernhäuser, und zwar der Winter an die Wand, und singen ein Wechsellied, das so anfängt:

Fre, ri, ro!

d'r Summ'r unn d'r Wint'r isch do.

ringe ringe leison (d. i. Kyrie eleison) u. s. f.

Das Ende des Liedes wird beschleunigt gesungen, und am Schlusse stößt der Sommer mit dem Säbel den Winter, der an die Wand sinkt, also umgebracht ist. Man gibt dann den spielenden Knaben Kuchen oder anderes Backwerk. Die Sitte ist jetzt abgegangen, ihre Bedeutung aber leicht anzugeben, es ist der Eintritt der Frühlingsnachtgleiche damit

vorge stellt, worin der Sommer den Winter umbringt, eine kindliche und unbewußte Nachahmung des Drachenkampfes, die alt seyn mag, denn Beda hat schon ein Gedicht de conflictu veris et hyemis.<sup>1</sup>

Auf Pfingsten geht noch hie und da eine ähnliche Mummerei im Schwange, der sogenannte Pfingstlümme l, ein mit Gras und Reifern verkleideter Junge, der von der Waide auf einem Pferde durch das Dorf geführt und manchmal in's Wasser geworfen wird. Diese Mummerei ist eigentlich eine Strafe für denjenigen, der am Pfingstsonntag verschlafen ist.<sup>2</sup>

So viel geht aus diesen Spuren hervor, daß diese komischen Spiele einen heidnischen Ursprung haben, und zwar die Neujahrspiele einen teutschen und celtischen, die Fastnachtspiele einen römischen. Das Julfest der alten Nordländer, welches auch drei Tage dauerte, hängt zusammen mit den Neujahrspielen vom 26. bis 28. December, und die Mummerei mit dem Glauben an die Werwölfe, die zeitweis Menschen und Wölfe sind. Denn die nordischen Heiden hatten ihren Glauben an Verwandlungen wie die klassischen Völker, welcher durch die Verkleidung bei solchen Spielen angezeigt ist.

### C. Fastnacht- und Osterspiel.

Obgleich kein altes Fastnachtspiel in dieser Sammlung steht, will ich doch Einiges mittheilen, was darauf Bezug hat.

Zuerst ein Wechsellied von Schulknaben und Mädchen, welches man zu Straßburg im vierzehnten Jahrhundert vor

<sup>1</sup> E. meine Untersuchung zur Heldensage 169 folg., Wunderhorn 3, Anhang E. 38. 20. 21. Dazu gehört auch das Tobanstreiben in Schlessen. Klögel kom. Literatur 4, 10. 11. Das dem Beda zugeschriebene Gedicht steht in der E. Galler Handschrift Nr. 397. <sup>2</sup> E. Schmeller baier. Wörterbuch 1, 320. Schmid schwäb. Wörterbuch 416, u. d. W. Osterspiel, Pfingstlümme l, Wasservogel. Es mögen auch die Pfingstweiden, die in vielen Gemerkungen vorkommen, damit zusammenhängen. Pfingstweide, vom Jahre 1300 bei Böhmer cod. Francof. 1, 336.

den Häusern der Geistlichen an der Fastnacht zu singen pflegte und dafür Lebkuchen (*mellitæ crapellæ*) und kleine Honigtorten (*honizatæ tortellæ*) erhielt.

*Cantilena carnisprivii, anno (13)95 (Argentorati <sup>1</sup>).*

<i>(Pueri.)</i>	Venite studentes!	
	adite canentes	
<i>Puellæ.</i>	vicinæ domui:	
<i>(Pueri.)</i>	clerum reverentes	
	munera petentes	5
<i>Puellæ.</i>	simus, ut monui.	
<i>(Pueri.)</i>	hic stat præpositus, <sup>2</sup>	
	mire cœlificus,	
<i>Puellæ.</i>	cunctis veneratus:	
<i>(Pueri.)</i>	adest scholaribus	10
	mite munificus,	
<i>Puellæ.</i>	clero bene gratus.	
<i>(Pueri.)</i>	quam digne petenda	
	nobis reverenda	
<i>Puellæ.</i>	hujus clementia,	15
<i>(Pueri.)</i>	perstat extollenda,	
	verum excolenda	
<i>Puellæ.</i>	sis providentia.	
<i>(Pueri.)</i>	date nobis, date,	
	large nobis late <sup>3</sup>	20
<i>Puellæ.</i>	honizant tortellæ!	
<i>(Pueri.)</i>	dantibus sic grate	
	grates sint relatæ,	
<i>Puellæ.</i>	si mellitæ crapellæ.	

Aus der Straßburger Handschrift E. 60. Bl. 61.

<sup>1</sup> Die eingeschlossenen Werte fehlen in der Handschrift. <sup>2</sup> alias vicarius vel canonicus. *schol.* <sup>3</sup> asportate. *schol.*



Ferner gebe ich zwei Verbote aus Straßburg von den Jahren 1524 und 1535 gegen satirische Lustspiele, wobei jedoch nicht bemerkt ist, ob sie gegen Fastnachtstücke oder andere gerichtet sind.

In einer handschriftlichen Straßburger Chronik ohne Nr. in der dertigen Bibliothek steht Bl. 351 eine Rathsverordnung vom 12. September 1524, welche gegen die damaligen Schmähschriften gerichtet ist und unter andern auch deren Aufführung verbietet, woraus man sieht, daß damit Lustspiele gemeint waren. Die Stelle lautet: . . . so gepieten wir und unsre fründ die ein und zwanzig allen und jeden . . . . besonder unsern malern, buchdruckern, buchführer oder andre, so solch schmachbüecher, schriften oder gemähd dichten, schreiben, trucken, spielen, mahlen oder fail haben, inhalt oder vermög diß unsern mandats oder gebotts, daß ir keiner, was stat, grad oder wesen er sey, fürhin kein schmach- oder lasterbuch, oder geschriften, auch kein spiel oder gemähd, dadurch der gemein christenmensch gegen seinen nebenmenschen zu anraikung, gespött oder ergernus bewegt würdt, weder in unser statt Straßburg, unser oberkeiten und gepieten dichten, schreiben, singen, sprechen, trucken, failhaben &c.

In einer andern Rathsverordnung vom 7. Februar 1535, welche daselbst Bl. 343 steht, lautet der sechste Artikel also: daß man kein schmachbüechlein oder schantlich spiel oder gemähd fail haben, spielen noch verkaufen soll.

Die Nachricht über eine Volksfittre, welche mit den Dierspielen zusammenhängt, mag hier auch ihre Stelle finden.

#### Lehntgeurufen.

In dem Visitationenprotokoll des Bisthums Speier von 1683 im Karlsruher Archiv, Bd. 3 S. 83 heißt es von dem Dorf Rheinsheim bei Philippsburg also:

Superstitiones hoc loco gliscunt diversae. vir certus novit benedictiones fur die ungenante frandheit. Abusus in

juventute mit dem Lehntgen=rufen, quod sit hoc modo. Con-  
venit juvenus utraque una cum civibus et quotquot possunt  
domo abesse ad ingressum in silvam, ubi duo designati duas  
ascendunt arbores, sibi invicem respondentes, aliis sub illis  
hærentibus. fitque hoc loci pridie sancti Georgii, quando  
horum unus altissima voce incipit in hunc modum:

Hëret ihr burger überall,  
was gebent euch des Königs hochwürdiger Marschall?  
was er gebent und das soll seyn:  
Hauß Clausen soll Margrethen Lohs Buhler seyn.<sup>1</sup>  
Drey Schritt ins Korn und drey wieder zurück,  
über ein Jahr gehet es ein Brant heraus.

Hac ratione omnibus solutis,<sup>2</sup> tam viduis quam aliis  
suum assignant procum, et sæpe non absque gravi læsione  
famæ et causâ gravium dissidiorum, immo turpitudinum, cum  
procus teneatur illam curare in symposiis, saltu etc., illa suo  
proco offerre flores etc.

#### D. Sprache des Stückes.

Dieser Untersuchung stelle ich einige Bemerkungen über  
das Alter des Schauspieles voran. Im Vers 47 wird die  
Hausfrau gewarnt, Alles wohl zu verschließen, denn die  
Heiden seyen im Lande und könnten stehlen. Diese Hei-  
den sind Zigeuner (Zeginer 92. Ziginer 104), welche man  
auch Negyppter und Sarazenen hieß. Sie kamen im Jahr  
1417 nach Oberrheinland und wurden aus Erbarmen durch  
Almosen unterhalten. Das mochte aber für ihre Menge  
nicht ausreichen, daher findet man schon 1445 bis zu Ende  
des fünfzehnten Jahrhunderts Klagen über ihre Diebstähle.<sup>3</sup>

<sup>1</sup> Dabei steht auf dem Rande exempli causa. Die zwei letzten Zeilen  
scheinen auch gereimt gewesen, etwa so: wieder heraus, — geht ein Brant  
ins Haus. <sup>2</sup> soluti sind ledige und verwittwete Leute. <sup>3</sup> S. meinen  
Anzeiger 5, 395 folg. 6, 377. Quellenammlung der badischen Landes-  
geschichte 1, 298. 334.

Nach diesen Angaben scheint obige Beziehung auf die Zigeuner in die Mitte oder in die zweite Hälfte des fünfzehnten Jahrhunderts zu fallen, und da die Beziehung wesentlich zu dem Schauspiele gehört, so kann dieses selbst nicht älter seyn.

Daß dieses Stück, wie seine Handschrift, in die Schweiz gehöre, möchte schon die Zurzacher Messe, die zweimal erwähnt ist (B. 288. 495) annehmen lassen. Die Mundart unterstützt diese Vermuthung, denn es gibt viele Reime in dem Neujahrspiel, die nur in der Schweizersprache richtig sind, wie die Vergleichung mit Stalder's Landessprachen der Schweiz (Aarau 1819) beweist. Manche Reime lassen sich freilich durch Stalder nicht als schweizerisch nachweisen, entweder, weil sein Buch unvollständig ist (was ich nicht tadle, denn eine geschichtliche Dialektologie ist ein schweres Werk), oder weil solche Reime der Schweizermundart nicht angehören. Ich trenne daher diese beiden Arten der Reime und stelle zuerst die schweizerischen zusammen.

Am deutlichsten zeigt sich die Schweizersprache in den Formen der Hülfss- und ähnlicher Zeitwörter. Stalder S. 123. 124 gibt die Form hent für habemus, habetis, so steht sie unten im Reim auf erkent B. 534, auf end 206. 415. Stalder hat die Conjunktive hättist 134, heig habeat, het haberet 130, so erscheinen sie im Reim B. 225. 411. 440. 577. 753. Stalder witt vis, went volumus; wett vellem, wettist velles, well velit S. 140—142, so unten im Reim B. 263. 435. 542. 545. 690. 724. 837. St. gan und gon ire, gast is S. 159, ebenso im Reim B. 100. 343. 456. 475. St. lan und lon (lassen) S. 173, desgleichen im Reim B. 640. 670. 627. 335. St. hat thah, gethan factum S. 175, so unten B. 205. 663. St. hat sege, säge dicere, träge ferre S. 166. 168, so unten B. 109. 250. 460. 668. 793. 850.

Auch in andern Laut- und Wortformen findet man schweizerische Mundart. Stalder hat eis unum S. 115, das

erscheint unten mehrmals im Reim S. 276. 339. 386, ferner die Verwechslung des i mit ü St. 74 wird ebenfalls durch Reime bestätigt, B. 99 fint: kint, 140 blid: glid, 240 fint: kint, 500 nit: schüt, 544 füren: zidieren, 565 verkündent: hinden, 594 grist: brist, 779 müet: lied, 805 ieman: rüeman, 845 beschiffen: wissen, 895 fäg: vertrieg, 434 zünden: finden.

Außer dem Reime gibt es noch sehr viele Beweise schweizerischer Mundart, z. B. der Wegfall des u im In- und Auslaut, der Conjunktiv auf i, die endung ig für ung u. a., was ich übergehe, denn obige Beispiele sind hinreichend. Dagegen sind solche Formen wohl zu beobachten, welche der Schweizer Sprache nicht angehören, wenigstens in der heutigen Mundart nicht vorkommen. Stalder hat z. B. nicht die Formen: tragen, sagen, sage dico, dicat, sie stehen aber unten im Reime B. 91. 187, 568. 647 an Stellen, wo man sie entweder nicht verändern kann, oder in Reimen wie sagen: wegen 604 tragen: wegen 620, wo der Vokal a in tragen und sagen sich nicht als ursprünglich erweist. Stalder hat kein ich seggen, sondern ich seg, unten steht aber 379 seggen dico im Reim, desgleichen ich gedenken 767, ich anfan 342, ferner ich reden 733 bitten 755 raten 771 hoffen 506 ien 523 geben 257 außer dem Reim. Die Schweizer Sprache sagt zwar han habere, aber nicht hon, St. 122; cho venire, aber weder fon noch fan, St. 170, dennoch reimt unten 507 gethon: han, 459 fan: man, 473 han: fan, daneben 183 man: fon, 205. 387. 848 gethan: fon, 299 den facere: fon, 303 fon: guon (genommen), 627 glan: fon. Diese Stellen beweisen, daß in dem Stücke der Auslaut in fon nie geschärft wird, und daß der Vokal bald a bald o seyn muß, was beides der Schweizer Mundart nicht entspricht. Folgende verkürzten Formen stehen im Reime, gschen, gsen 135, gen dare, nen auferre 309. 587. 665. 699. 625. 658, versen 331, vergen, vernen 355, genan ablatu 665, gen: vernen

744, gsen: zwen 851. Die Reime zeigen, daß diese Formen nothwendig sind, daneben stehen auch die gewöhnlichen, geben: vergeben 706, und mundartlich geschehen: sehen 451 und sehen: zwen 453, wo der Reim sen fordert. Reime wie grommen: kumen 242, truwen: fröwen 286 sind nur niederdeutsch zu berichtigen, wie auch dich: mir 715, wenn es stehen bleibt, wett 2 p. sing. præt. 577 im Reim, nempt: kempt 610, spricht: recht 826, und außer dem Reime spricht 613, sind nicht schweizerisch. Niederdeutsch kommen sie vor (Hagens Köln. Chronik B. 770, vergl. oben 1, S. 208). Don steht im Reim 299 und dū 580, außer dem Reime dünt 311. Die Schweizertsprache hat für die Präpositionen vor und für nur den Umlaut ü, für, füre (Stalder 233), so auch unten im Reim für 116, aber im Terte oft for 247. 215. 317. 369. 373. 481. Für oder steht regelmäßig alsd 420. 453, aber einmal auch och 379 für ocht, und dieses für oft, wie es im Niederdeutschen gewöhnlich ist. Well für wol 554 gehört auch zur niederen Sprache. Das Zeitwort können zeigt ebenfalls Formen, die vom Hochdeutschen abweichen. Der Wegfall des t im Auslaut erscheint in und außer dem Reim; gedenc: schenc 635, ach octo 294. 611, gemerc 891, grint: sin 908, grich 543, dūch 553. 318, villich 444, botschaff 564. Das Wort alsde erinnert an das italienische al dio (adieu) 457. 571, und die Anrede her der richter an das französische monsieur le jube 645. 717. Auffallend ist auch comun für Gemeinde 901.

Ungenauere Reime sind theils solche, deren Vokale ungleiche Längen haben, die auch im dreizehnten Jahrhundert häufig sind, wie kuchen: brüchen 31, schlän: man 422, herren: erweren 714, stat: stat 605, anen: zannen 755; theils solche, die ungleiche Vokale haben, welche nur nach der Aussprache gleich werden, best: tröst 641, bed: gseit 660, elin: gesin 823, söttist: rettist 843, verjezt: geschözt 873, schiden: glücken 84; theils solche, die ungleiche In- oder Auslaute haben, sag: ab 680,

gemessen: vergesse 295, sinnen: bringen 346; theils solche, die der Mundart nach das stumme und tonlose e abwerfen, bhend: wend(e) 42, tag: sag(e) 91, mag: klag(e) 119, end(e): hent 206. Die Reime ungleicher Vokale lassen Verbesserung zu, wenn der übrige Text die entsprechende Schreibung hat, wie z. B. sot, sôt, set (sollte), wot, wet u. dgl.; aber außer dem Reime ließ ich die verschiedenen Vokale stehen. So blieb auch die 2 p. plur. in et und ent unverändert, weil die Schweizer Mundart beide Formen hat. Unrichtige Reime mit Gleichheit des Sinnes und der Laute kommen auch vor. So steht 493 bracht: bracht, der Unterschied dieser Reime könnte nur darin liegen, daß das erste bracht mit von mir (Ablativ), das zweite mit mir (Dativ) konstruiert ist. Von gleicher Art ist der Reim gelt: gelt 208. Die Reime übel (adv.): übel (substant.) 340 gehören nicht hieher, weil die Wörter verschiedenen Sinn haben. Im Verſmaß werden die stummen und tonlosen Endungen e, en, ent, et u. dergl., so wie auch manchmal der Artikel nicht beachtet.

Die Handschrift dieses Stückes befindet sich in der Bürgerbibliothek zu Luzern Nr. 166 in gespaltenem Folio. Der Text hat viele Korrekturen und ist daher vielleicht die Urschrift des Verfassers.

### E. Text des Neujahrspiels.

#### Exclamator.

Ein ietlicher, der da horen will,  
 der lose uff und schwige still  
 wie ieg die welt so gar ist geflissen,  
 gefiert, listen vol und beschiffen  
 uff zittlich güt, daz zû gewinnen.  
 da bruchent si vil list und sinnen,

5

<sup>1</sup> well.

wie sij das könnennt über kon,  
 gott geb, wie sij es mögent hon,  
 es gilt inen glich, wan si nur hant.  
 der sit ist ieg in allem land, 10  
 den eren fragt man lügel nach,  
 allein uff güt da ist uns gach,  
 dan nach dem güt kumpt eer ouch mit.  
 for zitten was daz selbig nit,  
 vor allen dingen sucht man eer 15  
 und dar nach güt, ein anderi ler  
 ist funden worden uff der erden,  
 luog zu erst, daz dir mög güt werden,  
 den hast du eer. doch wie sij ist,  
 das lass ich stan zu disser frist. 20  
 din eer ist gross, hest du vil gelt,  
 daz ieg weizt die ganze welt,  
 der babst, der bischof, der cardinal,  
 der geistlich stad gar über al  
 keiser, kung, herzoge und graffen 25  
 die kochent all in einem haffen,  
 darzu der gang weltlich stad,  
 ragher, richter und advocad,  
 fürsprecher, reder, wie man in spricht,  
 amptlüt, wie man deglich sieht, 30  
 stalfnecht, jungfrowen in der fuchen  
 könnennt sich diser kunst wol bruchen,  
 als ir hie werdent wol verstan,  
 wie ein stalfnecht het gethan

<sup>8</sup> han. <sup>11</sup> for, diese Schreibung ist häufig in diesem Stücke, die gewöhnliche mit v trifft man mehr in den Verbindungen vorhin, vorher an 870. 898. 690. 538. 60. <sup>22</sup> weizt, seltene Schreibung, gewöhnlich weist 283. Diese schweizerische und schwäbische Form wechselt aber selbst im Reime ab mit weip 735.

sinem meister hinder ruck 35  
 ein dieberij und schelmenstuck,  
 da mit er ouch güt mecht gewinnen.  
 dan er gar wol kont besinnen,  
 hat er güt, hat ouch eer.  
 dar um so schwiget und loset mer. 40

Rüedi zü seiner hushfrowen Gret.  
 Ge min Gret, louf flugs und bhent  
 und nim den schlüssel ab der wend,  
 beschliff den spicher und dñ die hüener in,  
 wir mechtent ir suss wol ein gast sin,  
 die schidachs und den holsschlegel, 45  
 den hüenerctrog und unseren pflegel,  
 dan die heiden sind in dem land.  
 darum bschliff den blunder allen sand,  
 dan soltent wir kumen um unseri hab,  
 der schad gieng uns niemer ab. 50

Gret zü Rüedi.  
 Ja min Rüedi, es gfalt mir wol,  
 daz ich alle ding bschliffen sol.  
 werist du langist als hushlich gsin  
 und nit geseffen bij dem win  
 früe und spad, dag und nacht, 55  
 het uns vil me nütz gebracht.  
 wan der knecht getröschet hat  
 und man sölt faren in die stat,  
 vermeint ein geltli han gelöst,  
 so was es als vorhin verdoöst 60  
 und stünt dem wirt als an der want,  
 es ist werlich und gott ein schand.  
 jez bistu hushlich, so nummen ist  
 und sammer gez ferden mist,

<sup>64</sup> gez, l. gott. ferden vielleicht für den.



ich magß die lengi nit vertragen, 65  
 ich welß ee minen fründen klagen,  
 dan es ist gar ein gangen wußt,  
 daßt mir min vetterlich erb vertußt:  
 den houwzenden in dem groffen moß,  
 die winterhalten und daz wiß roß, 70  
 daz min etti allweg in die statt in trüg,  
 engegend, es wer sij gar genüg.  
 wen du vertetist all unser hab,  
 wir kement all an bettelstab.

Rüedi zum stalcknecht.

Stalcknecht, gang hin und huet unseri kü 75  
 und bschließ den stal wider zü,  
 und setz den schümel in den farren,  
 fñerent den mist uff unseri brach. Fol. 2.  
 gang schnell, ich kum ouch bald har nach.

Rüedi zü der Gred.

Ja min Gred, uff güter dingen, 80  
 laß dich din zorn nit über ringen,  
 es ist war, ich bin lieberlich gñin,  
 ob gott wil, istß nun als da hin  
 und wil mich recht in farren schiden.  
 ich mein, min sach wel sich glücken, 85  
 die güet hoffnung bringt mich hin  
 und ist mir al min dag for gñin,  
 ein glück söll mir wider faren,  
 dar um han ich nie nit gwellen sparen.  
 und blanget mich von dag zü dag, 90  
 ich müß gan losen, waz mir sag  
 diser Zeginer oder heit,  
 er kan mir geben rechten bscheit.

<sup>74</sup> all ist unnötig wiederholt. <sup>77</sup> hier nach fehlt ein Vers.

Gret.

Eij eij du dorechtiger man,  
 waz nimst dich solich zoubers an? 95  
 es wer gnüg, wens wiber detent,  
 das ein solichen aberglouben hettent.  
 du bist für war der wiß ein kint,  
 meinstu, daz er wißsagen könt?  
 hettist gelt im seckel, wer sin mast, 100  
 den werist im ein werder gast.  
 du soltest die narrenschüch lassen stan,  
 ein andren reyen nemen an.

Knebi zum Ziginer.

D heid, o Ziginer,  
 ee loß lieber miner, 5  
 kanst echt etwaz, so seg mir war,  
 dan ich bin trum kumen har,  
 allein von mins glück wegen,  
 ob du mir etwaz küntist seggen.  
 dan ich all min dag gehoffet han, 10  
 wie mich ein glück söt kumen an.

Ziginer.

Ho ich dir warsagen wil,  
 in dinem hus heft du nit vil,  
 waz du gewinst mit dinem hals,  
 verzerstu bij den wirten als. 15  
 du hast ouch ein wunderlich wib,  
 die sparet heimlich an irem lib

<sup>99</sup> künt, diese hochteutsche Form ist hier nöthig wie 240, sonst aber ist der Befehl meist o und e, und der Umlaut fehlt oft, z. B. konnent potestis 398, kont possem 155. 156. 406, konte possem 435. Daneben wieder hochteutsche Formen mit dem Umlaut, küntist 109, ohne Umlaut, kunt possem 191. <sup>100</sup> mast für magst, wie unten 350 schlat, 189 list.

<sup>3</sup> C. eben Nr. 12 C. 81 und 284.

und samlet was sij kan und mag.  
 aber daz ist din grösti klag,  
 das du treist bösi kleider an, 20  
 du wurdest sust ein gwaltig man;  
 den einer von den elteren din  
 ist ammen in dem dorf gsin,  
 ein misshuf lag vor sinem stall,  
 was grösser dan die andren all. 25  
 er kont daz sin zû sama han,  
 detest, als er hat gethan,  
 du kemest noch zû grossen eeren,  
 an gott môchts dir niemen erwerben.  
 din wig, vernust, din lib und gstat 30  
 daz stür dich ouch zû dinem gewalt,  
 und wen du hast also daz gluck,  
 so lüg, goum dich vor sinem dück,  
 daz dir nit gschech als me ist gschen,  
 es lat dich sust ins arseloch gsen. 35  
 diu dich [von] narrenten lüten ab,  
 so überkust du güt und hab,  
 züch dich zû dis glichen und zum gewalt,  
 so wirstu wigig, schnell und bald.  
 dan nun far hin all ougenblick, 40  
 so kumpt zû dir daz selbig gluck.

Nüedi zum Ziginer.

Ist mir min gluck also nach,  
 wor um last dir den sin so gach  
 um din lon, den du hetest gern?  
 min wirt beitet mir ouch sit fern. 45  
 und wen ich einist ammen wurt  
 und ich dich hie in landen spurt,

<sup>37</sup> kûst für kumpt, wie dis für dins 138, ammas 171. 173. <sup>46</sup> besser wurt: spürt, wie unten 234.

meinst nit, du möchtest min genießen?  
 ich mochte dir ouch wol erschiessen.  
 wer daz nit ein güter Ion, 50  
 wen ich dir diner diebstal schon,  
 wen du eim biderman daz sin,  
 es sij hüener oder schwin  
 gestolen hettest us sin hus? Fol. 3.  
 meinst nit, ich kont dir helfen trus 55  
 und kont dir also halten für?  
 daz wer dir gar ein güti siir.  
 schwig nun still und laß mich machen,  
 ich bin bschib gnüg solichen sachen.

Secundus actus. Rüedi zur Gret.

Ey min hunderdusige Gret, 60  
 denck an daz güet, daz ich dir det,  
 do ich dich nam zü der ee.  
 ich wet dir dñn noch vil mee  
 und seg mir für ein wenig. gelt,  
 so mir min glück har zü hi felt 65  
 und ich zum ammen wurt gesetzt,  
 du müst sij werden wol ergezt,  
 und wil dir trülich dran gedenden,  
 dar zü ein undergibpen schenden,  
 daz ein gangi bürsami seit, 70  
 des ammas frow gang wol bekleit.  
 drum lass mich nit süs überzemen,  
 ich müesst mich suß gar übel schemen,  
 den Rüfflis dochter het ein man  
 und wen die selb wil hochzit han 75  
 und ich min urti nit bezahlt,  
 so schüet es mir an minem gwaht.

<sup>49</sup> mochte. Der Umlaut wird oft vernachlässigt, nicht immer durch Schreibfehler. <sup>67</sup> sij für sin, wie 293. 693. <sup>73</sup> suß, wie feis für feins 416.

Gred.

Also düst mir hür und fern,  
 du weist, ich hans vast ungern,  
 daz du mich hest in solchem zig, 80  
 daz ich dir heimlich gelt verschwig.  
 du bist für war ein seltsam man,  
 wo wott mir semlich gelt harkon?  
 du frechtist mich nacht und dag,  
 daz ich es numer erzügen mag, 85  
 min hut kan ich kume ertragen.  
 last nit darvon, so wil ichs sagen  
 minem vatter und minem brüder,  
 wie du list dag und nach im lüder.  
 und wilz den du mir als ab erschinden, 90  
 als kunt ich gelt am weg finden?

Stalknecht zû Rüedi.

Meister, losent mir ein wort,  
 fument mit mir an ein ort.  
 als ist erst kom in den stal,  
 und het zû gerist ganz überal, 95  
 wie ir mich hieffent alle züg,  
 werlich meister ich nit lüg,  
 und ich den farren zû het gerüst,  
 darnach der kü den baren gwüst,  
 fand ich ein lumppli, was zemen bunden, 200  
 daz lag im baren wol da unden,  
 erschrack, als der mich an grint het geschlagen,  
 dacht doch, du müst den meister fragen,  
 ob er es da hin heig gethon;  
 und wot mir doch nit in sin kon, 5

<sup>83</sup> Der Reim verlangt harkon, so steht auch 458. 483, in allen andern Stellen kon, wo die Reimwörter mit o berichtigt werden können. Es bleibt daher zweifelhaft, ob man hier kan oder mon setzen soll.

<sup>4</sup> gethan.

daz ir gelt behestent an sollich end  
 und diß so grossen mangel hent.  
 band daz lumpeli uf und nam daz gelt,  
 do han ich acht rinsch gulden gelt,  
 drum schwiget still, ich hans nit gseit, 10  
 die frow hats villicht dar geleit.

## Rüedi.

Nun seg es niemen bij dinem lib  
 und besunder minem wib,  
 die has also zesamen gleit.  
 es ist mir for gsin uff min eit, 15  
 mich solt enist ein glück an gan,  
 daz wil ich für daz glück han.  
 es ist mir wargseit von einem heiden,  
 der kont mich drus bescheiden  
 von minem glück, wie das ein gstat 20  
 gwunnen, ouch von minem gwalt,  
 wie daz selb ouch nacher kumpt.  
 ist es sach, daz es mich nit sumpt  
 und daz daz selb ein fürgang heig,  
 so los mir uff, waz ich dir zeig, 25  
 und louf in die stat von stund an.  
 ich mein, du kennist wol den man,  
 der uns fern gab daz hosendüch;  
 fenst in nit, so frag und süch,  
 so würg dir frilich wol gseit, 30  
 und sprich, daz er mir düch zum kleid    Fol. 4.  
 von stund an schick um dises gelt.  
 nim etwaz güß, daz dir gefelt  
 und sich dar zu wol gebürt  
 einem ammen, der ich würt 35

<sup>21</sup> Der Sinn ist gewinne oder gewünne.

in kurzen dagen, des nün war.  
 gib im daz gest jegund bar,  
 bring mir daz dūch, las es nit scheren,  
 so mag es mir dester lenger weren,  
 dan ich nit allweg ein gulden sint, 40  
 daz ich ein nūw fleit machen kint.

Stalknecht.

Ich wil mich segen uff unseren frummen,  
 so mag ich dester ee wider kummen.  
 und fragt die frow, war ich sig geritten  
 so sprechent, ich sig zū der schmitten 45  
 und las dem ros zū der sporader,  
 daz ist ouch for ein grossen hader.

Tertius actus. Knecht zūm dūchman.

Her dūchher, nun grūß ouch got,  
 losent, waz ich ouch segen sot.  
 ich bin hie von mis meisters wegen, 50  
 der heist mich also zū ouch segen  
 und ist an ouch sin ernstlich bit,  
 ir wellens im versegen nit  
 und wellent im ein rock abschlan,  
 hosen, flutteri, was er müß han 55  
 und waz da gehört zum gangen cleit.  
 dar nach ich geben bescheid,  
 wies um die bsalung heig ein gstalt.  
 darum geng ies mir wunderbalt  
 und gend mir etwaz gūß dar biß, 60  
 und daz min meister versorget siß.

Dūchman.

Min güter gsell, ich kenn dich nit,  
 nach dem und du vil dūch wit

<sup>11</sup> lunt. <sup>42</sup> grommen. <sup>46</sup> adren. <sup>50</sup> mis für mins, s. oben  
 zu 137. <sup>56</sup> bsalung, auch mit bf 614, sonst aber bezahlt 317. 499. 662.  
<sup>61</sup> n̄jg.

dim meister, dir daz zû vertruwen,  
 es dörf mich billich wol geruwen. 65  
 des gels han ich so vil verloren,  
 ich wet, ich het si enboren.  
 geb ich min dūch dings uß minem gaden,  
 mir blibi ni über einen faden.  
 doch wen du mir gist besseren h̄scheit, 70  
 ich darf im schiden zû einem kleid,  
 und wen ich dir daz dūch ließ,  
 ouch wüßti, wie din meister hieß,  
 und es kem zû zil un dagen,  
 daz ich im kōnti nach fragen, 75  
 so stuens lech, druff wir wurden eis,  
 ja wen ichs meisters namen weiß.

Stalkuecht.

Ir kennet minen meister wol,  
 ich mein, daz er ūch noch gelten sol.  
 sit fern von unserem hosendūch 80  
 den namen findent ir in dem būch,  
 ich weiß wol, daz er Muedi heiẞt.  
 doch fragent unseren wirt, der weißt,  
 der Fridet im alweg die irtu an,  
 er ist werlich suẞt ein from man. 85  
 drum sint im nit ūbel truwen,  
 ich weiß, es wurt in wol frōwen;  
 und wen der Zurzech mercht zergat,  
 so kumpt er har in dise stat,

67 si für sin, siehe oben 167. 76 stuens für stung, wie welch 66,  
 has 214, wurs 230, gus 233, genz 259, woneben auch hats vor-  
 kommt 211, haus 210, wellens 253. 80 sit soll sehent heißen. 83 weißt  
 ist schweizerisch, es fehlt, wie auch 301. 87 frōwen ist fehlerhaft,  
 siehe 264.



wirt zû ich fon in iwers hus. 90  
 ich weiß, er richt ich erlich us  
 um daz nûw und um daz alt.

Dûchman.

See hie, daz sij gott walt,  
 ach gulden wert und wol gemessen,  
 und sprich, daz er min nit vergesse, 95  
 daz er mich schir und halt bezal,  
 so gib ich im aber ein ander mal.  
 ich hab im ouch vast wolfeil don,  
 daz er harnach sol wider fon,  
 ich mein, er soll mir nit verwißen. 300  
 gott loss in mit lieb verschlißen.

Quartus actus. Stabularius ad magistrum suum.

Meister, ich bin wider fon  
 und han daz dûch nit mit mir gnon; Fol. 5.  
 er fragt mich, het er mir geseit,  
 waz farwen er am liebsten treit, 5  
 gel oder rot, wiß als blaw,  
 schwarz oder brun, grûen als graw?  
 do kont ich im kein bscheit gen  
 und wolt daz dûch nit mit mir nen.  
 do sprach [er] zû mir: „du lieber knecht, 10  
 wie mir im dünt, so ist nit recht,  
 entweder kurz oder zelang,  
 und heb da hin für den hargang.  
 gib mir acht gulden iegit bar,  
 din meister kumpt schir selber har, 15  
 so nimpt er, waz im gfalt  
 und ist daz dûch verhin bezalt.“  
 daz dûch mich nit ein bösen sîn  
 und luff an dûch und an gelt hin.

<sup>93</sup> hin für hie. <sup>18</sup> dûch, irrig, duch steht für dücht.

Nüedi zü siner frowen.

Greti, nun gang und rüß mir zü, 20  
 bring mir den hüt und die nüren schü,  
 rüß mir etwaz zü verkoufen,  
 daz ich nit umsus in die stat muess loufen,  
 ein kübel mit milch, ein ballen anden.  
 In der sach da will mis schwanden, 25  
 daz gelt wil er mir halten in  
 an dem, daz ich im schuldig bin.  
 jez wurdı mir gschech eben recht  
 waz gieng ich nit selbs, und nit der knecht?  
 so wer mir daz villicht nicht geschen 30  
 und hez ein wenig bass versen.  
 und will er mich also beschissen,  
 ich dar im wol nümer kunden zü wissen,  
 er hettis grad dem rechten dan,  
 ich welz im numer faren lan, 35  
 und solz sich min glück umher wenden,  
 ich welt im min lebtag dran denken.  
 ich wet im nit sin geloffen,  
 doch so het mis glücks eis droffen.

Gret zü ir gfatter.

Ach min gfatter, wie gat es mir so übel! 40  
 ich mein, daz hundertdusenfallerübel  
 sig in dem, daz ich anfan,  
 daz es als müß hinder sich gan.  
 die unglückhaft verslücht sach  
 die macht mich also krank und schwach, 45  
 daz ich nit anders kan ersinnen  
 es wert mich unter die hert bringen.  
 waz ich min zit und all min dag  
 erschinden und erfragen mag,

<sup>28</sup> gschechen fordert der Sinn, wurdı bleibt aber störend. <sup>36</sup> ge-  
 louffen.

so schlat zů leßt der tonner trin, 50  
 ich weiß, es müß min dot sin.  
 kein mensch ist mir uff erd so lieb,  
 erfar ich echt den rechten dieb,  
 daz ich im die diebstal well vergen,  
 und sött ichs über r jar vernen. 55

Gfatter zů Gret.

He min gfatter, sint güter dingen,  
 waz nūwen kummers went ir uns bringen?  
 daz griffgramen lant underwegen,  
 es ist doch als von der geuch wegen,  
 sint ir ouch selbs vor semliche schmergen 60  
 und fassent nit so grim so zů herzen,  
 sunder von nerschen schlechten dingen,  
 die weder verlurst noch gwinne bringen.

Gret.

Min gfatter, ir wußent nit, waz mir brist,  
 den es mir warlich nit narrenwerk ist, 65  
 ich han wol bi den r jaren  
 ein geltli gwellen zemen sparen,  
 waz mir gebrist, daz ich daz het,  
 und forus in der fintbet,  
 so eim allerlei zů felt. 70  
 han uff ein zit min geltli zelt  
 und han da bij einandren ghan  
 acht rinsch gulden vor minem man.  
 müß nach und nach erfragen  
 hut ein schilling, morn ein bagen, 75  
 und daz in ein lumppli verbunden,  
 leit es in baren wol da unden,  
 ist war min gfatter, wie ich ouch seggen,  
 ist wol 5 och sechs jar da gelegen

<sup>72</sup> hat für han.    <sup>74</sup> l. müß.    <sup>76</sup> für daz besser hans.

biß grad und eben iegunt. Jes. 6. 80  
 der dufel walt der bosen stunt!  
 und het ich in an der dat erwüßt,  
 es set in nit han gelüßt,  
 ich wet mich am dieben han gerochen  
 und set ich in mit der gablen han erstochen. 85  
 nun ißs nit lang, daz eis hat gethon;  
 got geb, war er mit hin sij kon,  
 erfur ich bald die rechte mer,  
 die wil daz geltli bij einandren wer.  
 und sot ichs lang an lan stan, 90  
 so fürcht ich, es wert als verdan,  
 daz selbs daz wer mir nit vast lieb.  
 ich bsorg ein kunt dieb,  
 drum liebe gfatter, schwigent stil,  
 dan ich vast nach erfragen wil 95  
 so heimlich und so still ich kan.  
 lands ouch ligen an  
 und helfent, wo ir konnent ienen,  
 so will ichs sicherlich um ouch verdienen,  
 und land ouch nit mercken um fein sach, 400  
 ich kem sust dem geltli numer nach.

Gfatter.

O gfatter Gret, es darf nit wort,  
 wen ich über acht dag etwas hort,  
 so wett ich also geflissen sin,  
 als wer die sach glich selber min. 5  
 und wo ich kont etwas erfaren,  
 und wet mich gang und gar nit sparen,  
 und als still und verborgetlich,  
 und daz düt ouch des selben glich.

---

<sup>82</sup> im für in. <sup>86</sup> gethan. <sup>89</sup> da für die. <sup>1</sup> numer, s. darüber  
1, 139.

aber wen ich uch doch raten set, 10  
 ich fragti min man, ob ers het.  
 doch settent ir daz gelt numer finden,  
 so wurt sich gross ungluck enbinden,  
 daz ir daz gelt an soliche end  
 also heimlich verborgen hent 15  
 und numer feis wurt erfröwt.  
 min man hat mir ouch diß dröwt,  
 wan er machtes innen werden,  
 daz ich gelt in die erden  
 ald anderschwa heimlich verstieß, 20  
 daz er mir numer nachließ,  
 er dorf mir werlich ein arm abschlan.  
 wer weißt, waz det iwer man,  
 er hat zu zitten ein solchen bracht,  
 daz er mir in mim hus z'eng macht, 25  
 ich will vergessen in iwerem hus.  
 und drum so macht ich gar nut drus  
 und ließ ein ding ein ding sin.  
 aber eis falt mir iegunt in,  
 den stal welt ich suber wiischen, 30  
 daz höuw und sirow recht wol erniischen,  
 den mist ersüchen über al,  
 kein winkel müessst sin in dem stal,  
 ich welt mit eim liech drin zünden,  
 ob ich es iene konte finden. 35  
 fund ichs nit, so ließ ich mir sin,  
 als wer min unfal aller dahin.

Gret.

Daz wel gott!

aber eins, daz du mi glauben set,

<sup>10</sup> sött. <sup>22</sup> derf, mit dem Umlaut sieht es 265, und die sonderbare  
 Kern deut 626.

wen unseri fü verschlucket het,  
 was ich den zmal dün wet? 40  
 zu herbst wet ich si lassen schlan,  
 ich wet ie min gelt wider han,  
 daz dennech blib verschwigen,  
 ich sung villich in dermen ligen.  
 den daz ist sicherlichen war, 45  
 es gat mir nach ein ganges jar.  
 so liecht kan ichs nit nemen uff,  
 ich fürcht nit wirs und stad wol druff,  
 min Rüedi werd mir sehen an,  
 daz ich ein kummer heig gehan. 50  
 dan sit die diebstal ist geschehen,  
 so mag man mirs wol ansehen,  
 und ist kum ein dag ald zwen,  
 bin wol gmageret um ein spang;  
 und soz erst weren lang, 55  
 so wußt ich min leben nit an ze fan.  
 allde min gfatter, ich müß ga gan.

Actus quartus. Rüedi zum düchman.

Vol. 7.

Her düchman, ick bin ich kan.

Düchman.

Ja was seit der biderman?

Rüedi.

Ge was solt ich seggen? 60  
 ich bin hie von mines tüchs wegen,  
 daz ich min knecht bij ick koufen hies  
 und er daz tüch bij ick lies,  
 alain daz er die farw nit wußt,  
 die mir gefiel und mich gelust, 65  
 doch lies er ick daz geltli hie.  
 drum wil ich jez ick seggen, wie

<sup>52</sup> ansehen, hiernach scheint ein Vers zu fehlen.

mir daz dūch und farb gefalt,  
 daz ick min knecht hat bar bezalt  
 und zuecht ick in die stat hat bracht, 70  
 namlich rinsche gulden acht.  
 und het ers do zmal mit im treit,  
 so [hett] ich ieg ein nūwes fleit,  
 nun müß ich aber warten lang,  
 dar mit mir gar nūt nacher gang. 75  
 doch ich mein, ich müeß mich liden,  
 ir müeßent mir ein roten roct abschneiden,  
 wiß hosen und ein gruenen ermel han  
 und einen blawen lappen dran,  
 daz wirt ein recht ammaßleit. 80  
 het ichs dem knecht vor also gseit,  
 so het ich mich des gangs über han  
 und het nit müeßen selber fan.

Dichman.

Ich min, du siGEST nit gangen recht;  
 ieg bsin ich mich, wie daz din knecht 85  
 der fordren wißen zū mir kam  
 und acht ell dūch von mir nam.  
 er sprach, ir wurdent kumen balt,  
 damit mir daz dūch wurt bezalt,  
 so balt ir kement von Zurzech hein. 90  
 was ich ick seggen, daz ist nit nein,  
 daz dūch er also von mir bracht,  
 des baren gelt er mir nie bracht  
 und gab mir also gūten bscheid,  
 het er mir von rr ellen gseit, 95  
 ich meint ich heß im gschnitten ab,  
 als gūte wortzeichen als er mir gab.

drum bin ich in hoffnung iegemal,  
ir bezaleng mirs über al.

Riedi.

Samer gott mir nit! 500

ich wett e, daz in der rüt schüt,  
daz ich im die hüberij vertrüg  
und er mir so vil gelt verschlüg.  
ich gab ims gelt an gütem gold,  
daz er ouch da mit zalen solt; 5  
daz hoffen ich, er heigs gthon,  
wie wol irs ieg von mir [wölst] hon,  
ob ich wett ein ding zwürent bzalen.  
doch wen der knecht kem zü uns beiden,  
er künd uns villicht wol bscheiden. 10

Tüchman.

Anheb wen ich im noch techt  
und wie sich dis spil hat gemacht,  
so dünkt mich under zweyen cyn,  
der knecht heigs bedy mit hein  
und heig uns allen beden gfelt, 15  
mir mit dem tüch, dir mit dem gelt.  
und kündent wir daz selb verstan,  
wir wettent in werlich nemen an  
mit gricht und recht, wies sich gebürt,  
dar mit uns beiden daz unser würd, 20  
dann ich wil schlecht daz min han,  
acht ell tüch sind nit uß eim stein zschlan.

Rüdi.

Ich ien ouch ja, wie meint eynen,  
ich weiß in unserem dorf a keynen,

<sup>500</sup> Von diesem Vers bis 531 hat eine andere Hand geschrieben.  
<sup>7</sup> han. <sup>8</sup> Hiernach fehlt ein Vers. <sup>9</sup> beden, f. 783. <sup>12</sup> Der Reim  
könnte verbessert werden in deht: gemacht het. <sup>13</sup> eym, weil 14 heim  
steht, was aber mehrmals hein im Reime vorkommt 571. 490. <sup>20</sup> wurd.



der iegund glich an der stat 25  
 acht gulden ein ze geben hett:  
 und sot ich reden als frum ich bin,  
 so het min knecht ghan menschen sin,  
 der uns allbed het beschiffen.  
 doch so plipt es im nit unverwissen 30  
 und wie ir for ein rat hant gegeben,  
 dem selben wil ich helfen gleben; Fol. 8.  
 aber went wirs gricht im dorf hent,  
 so wirg dem knecht zum eid erkent,  
 und grad so schuert er ein eid, 35  
 so verlierens wir all beid.  
 hent wir daz gricht in der stat,  
 so weiss ich vorhin, wie es gat,  
 den müess wir kuntschafft dar stellen,  
 so geb ich nit ein schnellen 40  
 um daz, daz wir werdent gewinnen.  
 doch so went wir uns besinnen,  
 wo wir daz grich wend folsüeren,  
 do went wir in wol zidieren.

Düchman.

Gsel Rüedi, wen du min sin hettist 45  
 und mir in dem stück folgen wettist,  
 so wetten wir unser statrecht  
 bruchen mit disem stalknecht,  
 daz dücht mich, es wer unser füg.  
 ich fundi hilf und rat gnüg 50  
 und villicht me dan dus bij dir,  
 drum riet ich wol, du volgtist mir.

Rüedi.

Ja her, es duch mich güt  
 und gfalt mir well in minem müt,

<sup>25</sup> stet: het wäre gut, aber jene Form kommt im Stücke nicht vor, f. 575. 605. <sup>33</sup> für went besser wan, wen. <sup>53</sup> düch, f. 318.

und wo ir hilf mogent finden, 55  
 die land um kein sach nit da hinden;  
 waz es würt von der sach wegen,  
 den kosten hilf ich halber tragen.  
 wan ir das gricht versamlet hent,  
 so wil ich kummen schnell und bhent 60  
 mit sampt miner fruntschaft iber al,  
 und die ich han in unserem dal.

Düchman.

Ja wen ich daz gricht versamlen mag,  
 so find ich botschaff alle dag,  
 die dir an daz gricht verfinden. 65  
 lüg, lass din knecht nit da hinden,  
 du sot im ouch darvon nit sagen,  
 gib im ee etwaz in har zü tragen,  
 daz nur er sich ganz und gar  
 der sachen nit versehen tar. 70

Rüedi.

Alde, ich müß gon wider hein,  
 ich wil im recht dün, als ich mein,  
 und nit vor hōnen mit min rat  
 und alles, daz an mir stat.

Septimus actus. Lönser zum Rüedi.

Wsel Rüedi, ich kum uff der stat, 75  
 waz der düchman mit dir verlan hat,  
 als du am nechsten bij im wet,  
 daz selb er als gethan het.  
 und lüg gar eben, wie man im dü,  
 daz du bij im sigist am zistig frū; 80  
 den knecht solt du nit da hinden lan,  
 so wil man die sach vāhen an.

<sup>59</sup> hant. <sup>65</sup> verfindent. <sup>77</sup> wett für wert, seltene Form und Zusammenziehung. <sup>80</sup> frie, so steht außer dem Reim 55.

drum lüg und gang im flüssig no  
und bis persönlich selber do.

Rüedi zum knecht.

Stalknecht, nun rüst dich balt in sachen 85  
und heiß die frowen zmorgen machen.

heiß dir ein sack nü reben gen,  
so wil ich ein kratten mit eijer nen,  
ob wir ein geltli köntent lösen,  
daz wir die fürtag heigent zdösen, 90  
als ander puren dünt bim win.  
drum rüst dich, wir went uff sin.

Stalknecht.

Meister, ich bin gang grüst  
und weiß nüt me, daz mir brist  
den kouflüt, die uns daz abnement, 95  
daz wir balt wider heim kement.

Rüedi zu käufman.\*

Her düchher, ich bring hie den man,  
den wir gern hettent in her ghan,  
drum redent mit im iegunt,  
so kömen wir uff den rechten grunt. 600

Düchman zum knecht.

Als ist im min güter gsäl,  
du denckst villicht, waz ich dir entwel,  
doch söls dir din herg wol segen,  
es ist von des düchs und gels wegen.  
din meister, der da bij uns stat, 5  
der schickt dich zu mir in die stat,  
gab dir acht gulden in gutem golt, Bel. 9.  
daz du daz düch bezalen solt:

<sup>92</sup> für sin besser hin.    <sup>2</sup> entwil.    <sup>3</sup> sagen.

\* 1. zum koufman.

ich weiß nit, wie du die sach vernempt,  
 als bald du zû dem gaden kempt, 10  
 ach ellen dîch hastu von mir bracht,  
 des baren gelz hestû mir nie dacht;  
 du sprecht, der meister kemî bald,  
 wurt mir bsalen daz niuw und alt.  
 also hast du mich über ret, 15  
 ich wot, daz ich dir nie geben het.  
 ouch het der meister zû mir gien,  
 er heig daz dîch noch nit gsên,  
 ich heigs dir nit gen heim zetregen,  
 daz gschech als von der frowen wegen. 20  
 wie darffstu sôlich in sîn nemen?  
 du soltist dich ins blût schemen!  
 ja witter retst und hast gethan,  
 du heigist mir daz gelt glan,  
 wen er kem, daz dîch welt nen, 25  
 daz er mir kein gelt dôift gen.  
 ja hastu mir einen haller da glon,  
 so müess ich niemer hie hinnen kon.  
 also hast du im acht gulden entreit  
 und mir acht ellen dîch zu einem kleit. 30  
 wie hastu sôlichs dôrfen denken?  
 man sot dich an ein galgen henden,  
 daz du dim meister hinder ruck  
 darfst dîn ein sôlich schellmenstuck.

Stalknecht.

Der worten sind mir ingedenck, 35  
 geltent won ich iich daz schenck,  
 bis mir min eer wirt wider geben.  
 got der nem mir min leben,  
 des rechten wil ich iich nit erlon,  
 und sôtt ich sî<sup>u</sup> den grint kon. 40

15 rett. 19 zetragen. 20 gschech. 27 glan. 39 erlan. 40 sîj für sîn, f. 167.

Düchman.

Daz recht müß uns sin daz best,  
 daz ist daruff ich mich han tröst,  
 und trum went wir von stund an  
 an daz gericht die sach iez fachen an.

Düchman zum richter.

Her der richter, mag es gesin, 45  
 so erlaubent mir und dem gsellen min  
 ein fürsprechen, dem wir konnent sagen,  
 waz wir uff disen gsellen elagen.

Richter.

Ich erlaub ich, ir nement ein. 50  
 min güter gsell, hastu enkein,  
 so nim einen und denselben bericht,  
 so rett er dir hie an dem gericht.

Fürsprech.

Ir herren und richter, went ir losen,  
 der gsell da in den zerrissnen hosen  
 der ist lang gsin des einen knecht, 55  
 han ich die sach verstanden recht.  
 und uff ein zitt hat es sich gen,  
 wolt der biderman ein kleid uff nen  
 von diesem düchman, drum als si beid  
 an dem gericht bij einandren gseit, 60  
 gab im acht gulden an gutem golt,  
 daz er daz düch bezalen solt.  
 daz selb hat er nun nit don,  
 daz düch hat er dings genon,  
 dem nach sin meister daz düch nit gen, 65  
 und sprach, er heß nit dörfen nen.  
 (die ursach kontent wir wol seggen,  
 daz land wir sin von fürzi wegen,)

<sup>59</sup> bed., f. 509. 748. 684. <sup>63</sup> dan: genau.

und het daz gelt dem dūchman glon,  
und wen er wett, so mōcht er kon. 70  
noch ein wort lant ouch nit blangen,  
so seg ich, wie es ist ergangen,  
drum lassent ouch nit duren.

er hat den dūchman und den buren  
einen ums dūch, den andern ums gelt 75  
beschiffen, wie ein das geseit.  
daz mag ein biderman wol trachten,  
wie ein solicher sī ze achten.  
und also hant ir die clag gehōrt.

\*

went losen, waz er dar zū sag, 80  
so komen wir der sachen ab.  
ists neiwes witter, daz ich nit han  
gerett, so zūchens selber an.

Knecht mit sīn fūrsprech.

Fol. 10.

Wie uff mich clagent disse beid,  
da hant sī recht und war geseit, 85  
wie wol ich inen nit gichtig was;  
daz ist allein geschehen um daz,  
daz sī kein kuntschaft hant darum.  
und wen ich schon ans gericht kum,  
dūch und gelt ist noch vorhent, 90  
und wen ir mir ieg helfen went,  
daz halb lies ich ouch erschieffen,  
so mōchtend wir sī bed genieffen.  
der tuffel bschiff mich, kems an dsunnen,  
drum helfent, acht gulden sint bald gwunnen. 95

<sup>69</sup> glan, f. 627. <sup>76</sup> wie es ein. <sup>79</sup> hiernach fehlt ein Vers,  
wofür in der Handschrift der Raum leer gelassen ist. <sup>90</sup> vorhent  
ist mir zweifelhaft, doch kann ich den Reim nicht ändern. <sup>93</sup> sī  
für sin.

## Fürsprech zum knecht. \*

Des han ich iegund boden gnüg,  
 drum dunkt mich eis, daz wer din füg,  
 sið mal und du mir halb wid gen,  
 so sot mich gar wol vernen.  
 gott geb, was dich der richter frag, 700  
 so lüg, biß lib kein wort nit sag,  
 red nit ein wort wie die stummen,  
 so wil ich wol mit nacher kummen.  
 dû nersch, recht wie ein dorecht man,  
 die sach went wir in gwinnen an, 5  
 als bald du wurdist antwurt geben,  
 so wer es warlich als vergeben.  
 drum lüg, dû zû din mul,  
 dan din sach ist bös und ful,  
 und sottistu zreden sachen an, 10  
 so weiß ich ieg, wie es wurt gan,  
 dîch und gelt müessstist wider geben,  
 dar zû ein büß minen herren,  
 des mechtistich nit erwerben,  
 und hielt man gar nit me uff dich. 15  
 nun wol an, ieg an daz gericht mit mir.

## Des knechts fürsprech.

Her der richter, ich wer hie  
 antwurt ze geben wider die,  
 ja wen mir etwaz enpfolen wer.  
 ich wil ick seggen selgni mer, 20  
 er lad mich sur und siess sîngen,  
 kein wort kan ich nit uff im bringen,

<sup>11</sup> er für es. <sup>12</sup> Hiernach fehlt ein Vers. <sup>16</sup> Der Vers ist zu lang und reimt nicht, ich vermuthe, daß die Worte mit mir zugesetzt und statt gericht zu lesen sey gerich.

\* Mit dieser Anleitung des Fürsprechens vergl. man den Schwabenspiegel Artikel 328 nach Laßbergs, oder 276 nach Waffernagels Ausgabe.

gott geb, ich segi, was ich well.  
 er ist frilich ein wilder gesell,  
 dan es sint mir gar selkham sachen, 25  
 ich weiss gar nit uff im ze machen.

Düchman.

Ir herren, gloubent im nit ze vil,  
 er kan wol reden, wen er wil,  
 dan er mir sdüch hat ab erschwegt  
 und uns bed also dar gesetzt. 30  
 het er do mal als iez gethan,  
 wie kint ich in verstanden han?  
 ich reden werlich nit uff dem troum,  
 er schwekte ein nuss ab dem boum  
 mit gûten Worten, die er weiss, 35  
 da mit er mich und disen bescheiss.  
 dar bij lassent wir in bliben,  
 wir wettent es wol uff im triben,  
 aber wie wirs mit recht hant gfangen an,  
 mit recht so muess es uff gan, 40  
 drum richter büttens im bijm eid,  
 daz er ouch muntlich geb bescheit.

Der erst richter.

Nun wol an, du wirst antwurt gen,  
 dan kurz so wellent wir vernen,  
 wars gelt unds düch heigist tragen, 45  
 daz muess eim gangen gericht sagen.

Knecht.

Weiw.

Richter.

Gsell, ich büttens dir bijm eyd, Fol. 11.  
 seg, wie mit dir hant dise beid

<sup>31</sup> hat. <sup>32</sup> schwagte, vergl. 729. <sup>41</sup> büttens für büteng, s. die  
 Bemerkung zu 276. <sup>43</sup> gan.



gehanſlet mit dem dūch und geſt,  
und inen alſo haſt geſelt. 50

Knecht.

Weiv.

Richter.

Und wen ichs hundert jar trib,  
ſo biſt ein nar, der ſelbig blib,  
und wen ein hūt vol krüger hettift,  
ſo wirſt nit wiſig, wen ſelbs gern wettift,  
und biſt ein eſel von din fier anen, 55  
ich mag nun nümer an dir zannen.

drum ratent ir richter al,  
waz ouch von diſer ſach geſall.  
ſo rat ich daz, als from ich bin  
und dunkt mich gūt in minem ſin, 60  
ſid mal und er nit reden kan,  
man laß in an ein geſtnis gan,  
ſo ſi doch wider diſen gſellen  
gang kein kuntſchaft können ſtellen.

Der ander richter.

Es gſalt mir och, ſammer got, 65  
ſij heigent den ſchaden zū dem ſpot,  
dan ſo ich und gedenden,  
daz ſij ein ſtimmen an henden  
ir bar geſt und gūte hab,  
ſo kan ich mich nit wunderen drab. 70  
drum raten ich uff minem verſtand,  
daz ſi all bed den ſchaden hand.

Der tritt richter.

Wie kan ez nun zū gan,  
daz ein nar zwen wiſig man  
beſchiſſen ſol durch ſinen liſt 75  
und doch ſiner red beroubet iſt?

diser sach bin ich vast miet,  
 es ist mir übers bonenlied.  
 mit minem rat wil ich druff dringen,  
 es sij dan daz sij witter bringen, 80  
 daz zû dem rechten gnügsam ist,  
 sus lass ichs zû differ frist  
 bij dem beliben, wie dis beijd  
 geben hant iren bescheid.

Hierb richter.

Wer mit narren zacker fart, 85  
 er ist warlich nit wol bewart,  
 der selbig eret ouch frum furen,  
 als der dñchman mit dem buren.  
 mit narren hant sij gefangen an,  
 mit narren müß es uff gan, 90  
 mit urslob vor eim gangen gricht,  
 die ich für narren achten nicht.  
 noch müß man also darvon seggen,  
 es ist als nun von der geuch wegen.  
 man spricht, wen narren zmerch gânt, 95  
 daz die fremer gelt enpfânt,  
 daz widerspil het diser dan,  
 daz ich mich nit verwunderen kan.  
 ich kan nit vil darvon studieren,  
 ir dörstent aber wol verlieren, 800  
 daz selb ist warlich min rat,  
 daz er ouch nit zgeben hat.

Der richter.

Die fürsprechen sint einhelig iberall,  
 wil icman ut anders? einist, andrist, zum tritten mal.

<sup>78</sup> Diese Erwähnung des Bohnenliedes scheint die älteste zu seyn, die man bis jetzt kennt. E. Kirchhofers Sammlung schweizerischer Sprüche-  
 wörter. Zürich 1824 S. 65. 66.

Dichman.

Der düfel hat mich beschiffen und sus jeman, 5  
 des gwins darf ich mich nit rüeman,  
 den ich an disem düch han ghan.  
 fônt ich des narren nit müessig gan?  
 doch so müß mir ein wigung sin,  
 fein düch geb ich me dings da hin. 10

Riede.

Wie ich daz geltli han enpfangen,  
 als ist es wider anweg gangen;  
 mis unfals müß ich warlich lachen,  
 daz min gelt het können machen  
 disen gsellen zû ein doren, 15  
 ich hetts mich warlich und gott verschworen.  
 aber noch kem ich dar hinden,  
 ich wet noch düch und gelt bij im finden,  
 aber nun fur hin so sônt wir gleben  
 der urteil, die man uns hat geben. 20

Neder zum knecht.

Gelt min gsell, wir hant die sach  
 gewonnen, als ich zum ersten jach?  
 und hettest grett nur ein clin,  
 so wer es als um suß gesin,  
 drum det ich im eben recht, 25  
 daz du gar kein wort sprecht.  
 ... ar .... in or .... Fol. 12.  
 ...men .....en zû uns kon  
 .. selbs w... flugs und bh[en]t,  
 daz deisen, daz wir gw[unnen] hen]t, 30

<sup>5</sup> Besser iemen: riemen. <sup>23</sup> klein: gesien würde nach der Sprache jener Zeit richtig reimen. <sup>27</sup> Durch Feuchtigkeits ist dieses Blatt der Handschrift von oben herein etwas zerstört. <sup>29</sup> Das Eingeschlossene habe ich ergänzt.

..n guint disen zweisen ab  
 und uns die urteil daz selbig gab.  
 die rechuig ist mir kunt,  
 ein wurt 4 ell und 8 pfunt,  
 so vil gib mir von stund an,  
 so wil ich wider min straff gan.

35

Knecht.

Wein.

Hürsprech.

Du magst wol reden wie du wit,  
 dan nun fürhin so schatts dir nit,  
 din urteil ist so ergangen,  
 um die schuld megens dich nit anlangen.

40

Knecht.

Wein.

Hürsprech.

Ich mein, der narr heig dich besessen,  
 daz diner red hast gar vergessen,  
 gebist mir min lon, den mir söttist,  
 got geb, wen du den fürer me rettist.

Knecht.

Wein.

Hürsprech.

Der tüffel het mich mit dir beschiffen  
 und sott ichs vorhin sollen wüssen,  
 ich wet im anders han gethon,  
 also werist nit dar von lon.  
 des lons müß ich mich gar verwegen!  
 het mich der tüffel zu narren tregen?

45

50

Der Narr.

Hest in für ein narren an gsen?  
 er ist wigiger dan diner zwen

oder ir all trij sint gesin,  
 daz ist an dissem handel schin;  
 dan dūch und gelt hat er behan, 55  
 so ir trij hant müessen dar neben gan.  
 ich han dich warlich wol angien  
 meintest, es sott dir nit sin gschen  
 als von ein, der rag von dir begert,  
 daz er dich bschiffi hinderwert 60  
 a... aber beschiff .....  
 es ist nit hie .....t  
 man sott inen .....  
 dan ritter und graffen und sölsche ..tten  
 do er ir verhiess dem halb dem ...üt 65  
 ee d...rt du frölich und wol gemüt  
 mit r[at] wert im gar gesliffen,  
 vor fröiden hattist dich schir beschiffen.  
 du hast im geben rat und list,  
 daz er vor dir sicher ist, 70  
 daz ist allein um gūg willen dan.  
 denecht müstu sin dran,  
 din er also damit versetzt,  
 villicht heft si nit gross geschökt.  
 daz ist böst, du müst im vertragen 75  
 und darfst kein menschen dar zū sagen.

## Beschlus.

Der eigen nutz und daz zittlich gūt  
 gitt uns fröit und mūt,  
 drum hent wir ein gwüssen bscheit,  
 daz selten fröid kumpt an leit. 80  
 dan wer sin sinn und sin mūt  
 allein gesezt uff zittlich gūt,  
 der achtet wenig hie uff erd,  
 ob im mit recht oder unrecht werd.

61 vermederie Stelle. 73 etwa: diner? 84 l. obd.

meinelich daz zittlich güt verblent, 85  
 daz er sich selber numer kent,  
 er achtet nieman gang und gar,  
 allein zittlich güt des nimpt er war;  
 da über sicht er got und welt,  
 allein daz im wert golt und gelt, 90  
 als ir hant gemerck an diser sach,  
 wie dem puren und dem dūchman gschach.  
 die hattent bed göttlichs recht,  
 zū rechtferggen disen stalknecht,  
 der inen beden an glimpf und fūg 95  
 daz er iren also vertrieb  
 uber gelt sinen meister und ouch disen

\*

es ist geschen vor alter her,  
 durch eignen nuß wart Rom zerstört,  
 von Troij hant wir ouch gehört. 900  
 ein loblich comun hent wir ouch,  
 wie wol uns vast diser gouch  
 gewachsen ist hinder unser oren.  
 noch hant wir in nit abgeschoren,  
 nun wer es güt, wir ließent in scheren, 5  
 so mechtent wir uns des gring erwerben.  
 der gouch der kumpt ouch mit dem grint,  
 dem selben wir nit entwachsen sint,  
 zū gleicher wis ouch dem spital.  
 dar bij blib es ieg zmal, 910  
 dan waz ich gseit han, daz ist war.  
 gott geb ick allen ein güt glückhaftig jar.

<sup>96</sup> Vielleicht so zu ändern: daz ir also vertrib. <sup>97</sup> Eine vermoderte  
 Stelle von acht Zeilen. <sup>99</sup> S. meinen Anzeiger 3, 32. 7, 500. <sup>8</sup> sin.

## 17. Verzeichniß handschriftlicher Schauspiele.

### A. Des sechzehnten Jahrhunderts.

Unter den Bongarsischen Handschriften zu Bern befindet sich eine auf Papier in Quart, A. 67, welche drei Schauspiele des sechzehnten Jahrhunderts enthält, nämlich:

1) *Peccator conversus*. Die erst Comedj. Vonn wahrer Befeeerung eines rüvenden Sünder, uß heyliger Gschrifft. Prologus. der erst Herold.

Großgünstig ehrsam liebe herren  
ein yeder genempt nach synen ehren ꝛc.

Der Herold leitet das Spiel ein und gibt eine Uebersicht der ersten Handlung, diese heißt *Actus primus*, die wieder durch ein besonderes „argumentum, Inhalt der ersten Handlung“, eingeleitet wird, worauf die Personen Tod, Sünder, Jugend, Schöne, Gesundheit, Stärke, Kunst, Wollust, Welt, Adel, Ehre, Reichthum, Tugend, Hoffart, Geiz, Unkeuschheit, Böllerei, Zorn, Reid und Abgötterei ein dogmatisirendes und moralisirendes Gespräch führen, das zuletzt gegen das Pabstthum gerichtet ist, denn die letzte Person spricht:

vonn minetwägen mußt end gott  
strenge rächung gäben ohne spott  
das du den brunnuell alles trosts  
den son gottes der dich erlößt  
verlassen und abgöttery  
getriben mit vil glyßnery  
die man im kaysumb hat erdacht ꝛc.

Die zweite Handlung beginnt darauf der Argumentator, der den Inhalt hersagt. Sie ist in fünf *Scenæ* eingetheilt und besteht in geistlichen Gesprächen zwischen dem Sünder, dem Apostel Paulus, Moses und dem Beelzebub, der sich also ausläßt:

Nun schlach ehellsch für und bäch daryn  
so es ja nit mag anders gesu

der groſſe held von Nazareth  
 den ich mit minen liſten helt  
 ans erüg und ouch inn tod gebracht  
 han gmeint dem wär nun all ſyn macht  
 genommen und er wäre todt  
 der hat überwunden alle noth ic.

Den dritten Akt leitet abermals der Argumentator mit einer Inhaltsanzeige ein, er umfaßt ſechs Scenæ, die erſte iſt ein Geſpräch des Sünders mit ſeinem Gewiſſen (Conſcienz), das zu ihm ſagt:

ey lieber huſwirt kennſt mich nit?

wobei die Bemerkung ſteht: „hie klopſet ſie mit einem hämmerlin an ſin brust.“ In der zweiten Scene kommt der Apoſtel Paulus dazu, der den Sündler vom Selbſtmord abhält, worauf dieſer in ſich geht und „Musica oder ſaitenſpil“ die Scene ſchließt. In den folgenden Scenen treten noch auf Joſias des Sünders Bruder und ſein Schwager Cornelius, ferner der Glauben, die Hoffnung und die Liebe, worauf Beelzebub ſeinem Aerger alſo Luſt macht:

woluff in hundert tuſend namen  
 das ſy ein pundt handt gſchworen zamen  
 der ſünder und die liebe groſß  
 die hoffnung und ſin huſgenoß ic.

Nachdem er geendet, läuft er davon, darauf folgt Musica, und ein Epilogus, den „der leiſte Herold“ herſagt.

2) Miles christianus. die ander Comedj vonn dem kampf oder ritterschaft eines bekerten Sünders. Prologus. der erſt herold. Darauf folgt Actus I. und deſſen Inhalt, dann scena I. zwiſchen Beelzebub und Behemott ſeinem Diener, fängt an:

Ich louf und ſpringen tag und nacht  
 hab allenthalken hüt und wacht  
 das ich myn ryck mäg bhalten veſt  
 und überkeme vil der geſt ic.



In der zweiten Scene kommen Lucifer und Leviathan dazu, um sich über den Zustand des satanischen Reiches zu berathen, und den bekehrten Sünder wieder zu gewinnen. Beelzebub sagt:

wir hand gehatt in unsrer hnt  
 ein wildgebrätt, was seyß und gut  
 das ist us unsrem forst gesprungen  
 so süß hat man im vorgesungen  
 das er sich hat zu Christo than  
 das richtet uns der Paulus an  
 der abtrünnige arge held  
 man kkennt in wol in aller wält ic.

In der folgenden Scene treten mit den vorigen auf: Unglauben, Wollust, Ungeduld und Verzweiflung, und der Akt schließt mit dem Narren, welcher spricht:

ha, ha, ha, ha,  
 das ich myn stimb ouch laß erschallen  
 ein güten tag wünsch ich ouch allen  
 wie ich ghört das man in dem spil  
 kein narren nienen belen wil  
 darumb das er gar genßlich syg  
 und sich darin nitt schicke fry  
 da hab ich in mim sinn gedacht  
 wir göuchen wurdend gar veracht  
 und ist ouch deß in wol zu lachen  
 das wir narren von disen sachen  
 ouch hie nit etwas selten lehren  
 grad als ob wir nitt menschen wären  
 ir sind wol sicher das ich wil  
 kein hund hie wärffen in das spil  
 ich will mich züchtig halten syn  
 das sag ich by dem kolben myn  
 doch wänn kein narr har kkommen wär  
 wurd der platz halb syn bliken lär ic.

Den zweiten Akt leitet der Argumentator ein, er ist in fünf Scenen eingetheilt, deren Personen sind: Paulus, Ritter (der bekehrte Sünder), Hoffnung, Glauben, Josias, Cornelius, Beständigkeit, Großmuth, Geduld und Mäßigkeit.

Auch den dritten Akt beginnt der Argumentator, in den sechs Scenen treten auf: Beelzebub, Unglauben, Wollust, Liebe, Ungeduld, Verzweiflung, Ritter, Glauben, Consciencz, Mäßigkeit, helluo, lurco, Hoffnung, Geduld, Beständigkeit, Josias, Leviathan und Lucifer, die mit einander einen Wortwechsel anfangen, in Folge dessen der Teufel feurige Pfeile auf den Ritter abschießt, welche dieser mit seinem Schilde abwehrt, und als er weichen will, vom Glauben unterstützt wird. Als darauf Behemot und Beelzebub von dem Ritter verwundet werden, brüllen sie schrecklich, und dieser sagt:

fort fort laufend der hellen zu  
das wir vorm ritter habind rüh,

da lousend sy mit großem wortzschrey in die hellen.

Der letzte Herold schließt dann das Stück mit dem Epilog.

3) Miles christianus. Von dem christlichen Ritter, wie der sältig von usserlichen syenden fürnemlich angefochten wird.

Der erste Herold beginnt das Stück, der erste Akt hat drei Scenen, in der ersten sprechen Satan, Sicherheit und Vermessenheit, jener sagt:

Mordio, mordio, füwr hell und tod  
angst über angst was großer noth  
muß ich doch lyden in hellischer pyu  
mit mynem gñud so drinnen syn  
dennoch mir das nit thut so weh  
dann das ich muß den ritter gseen  
fügen in gottes gnaden schoß ic.

In der zweiten Scene kommen zu den beiden letzten Personen noch der Ritter und der Glauben, die dritte Scene schließt den ersten Akt mit einem Monolog des Narren, welcher sagt:

ihr lieben thut ä zürnends nit  
das ich so fräfer für üch tritt  
mit üch ich etwas zreden han  
drumb wöllind mich euch rächt verstan

es ist ein spruchwort all gemein  
 das kein spil jenen sig so klein  
 in dem nitt ein narr müße syn  
 da hab ich mich ergäben dryn  
 das ich in dem geyßlichen spil  
 des narres person vertreten wil  
 ich bin sonst gar ein witzig man  
 und nimb mich doch narren wyß an  
 will aber nitt sin grober schwäncken  
 niemandt kein schlötterlin anhäncken  
 schimpfs wyß wil ich die warheit sagen 1c.

Der zweite Akt beginnt ohne Einleitung, aber dafür hält  
 der Geiz einen Monolog als Geizteufel:

Der Gytteüfel bin ich genampt 1c.

In der ersten Scene treten auf „Gredt Vinetsch die arm  
 Büwrin und Bastrapp der gytig ryck oder Zinnscherr.

Greet.

Gnad herr wollt ouch gären etwas sagen  
 myn angst und not da vor ouch elagen  
 und sagen wie myn hüslein stadt  
 dann es mir leider übel gat  
 das ich billich wol mag truwren  
 was armer lüten sind wir buwren  
 ich hadt mich einer güten erndt gefröuwet  
 so hats der hagel als zerströuwet  
 die räben acher und die matten  
 des müßend wir in armüt waten  
 wir söltend ouch den zins heß gäben  
 ab hus hof acher und den räben  
 so hats das wätter als verhergt  
 mich und all myne kind verderbt  
 darumb myn herr denkt an uns armen  
 lönd ouch die kleinen kind erbarmen  
 und gänd uns wytter zil und tag  
 dann ichs by truw heß nit vermag.

Zinnscherr.

Gang hin heß mir schommen dyn man  
 was gaud mich dyne kinder an

ich müß warnemmen myner sachen  
 was frag ich nach dym kinder machen  
 hättend ir so vil kûe im stal  
 villichter wurd mir ouch ein fal  
 drumb pack dich hin, mach nitt vil wäßen  
 ich will im syu text ouch well lāßen zc.

Nun folgt ein Gespräch mit ihrem Manne Hans Sältenrich und dem Zinsherr, der nichts nachlassen will. In der zweiten Scene erscheint der Zinsherr, ein Reitknecht und ein Weybel, um den Bauern wegen der Zinsschuld einzusetzen. Dritter Akt: der Weybel, Hans Sältenrich und seine Kinder, Ulri Nāchenzan, der reiche Bauer, bilden die erste Scene. Der letzte befreit den Armen durch das vorgestreckte Geld, der Zinsherr mit seinen Knechten geht darauf lustwandeln, wird vom Blitz erschlagen und die Teufel führen seine Seele in die Hölle. Vierter Akt, Scene 1, der Trāßer und Suffer.

**Helluo.**

Gy wenn hat doch ein end das spil  
 dasselb schier gar zlang wāren wil  
 mit der wyß wird es gar vergāßen  
 das wir nitt kōnnend z'aben frāßen zc.

Die Scene schließt damit :

**Helluo.**

Brisch uff biß nitt also verzagt  
 der tüfel ist langest verzagt  
 gar tief in den abgrund der hell  
 nimbs uff d'licht achßlen, bis güt gsell  
 wir wānd hin gan uff unsre fart  
 der ist ein narr der etwas spart  
 ich? ob ich etwas sparen wolt  
 wölt ehe das mich alle tüfel holt.

Do lousend die tüfel ungestümb uff der hell und holend sy.

Zweite Scene. Ranzler hält einen kurzen Prolog, darauf Paulus und ein Engel, die zur Buße mahnen. Dritte Scene. Monolog des Narren:

Zeß hab ich aber einißeß platz  
zu reden allen narren z'trag  
die hegund hie münd schwungen still ic.

Er führt spottend die Mönche der folgenden Scene ein, welche den Ritter von seinen guten Vorsätzen wieder abbringen sollen. Vierte Scene: Franciscus der mönch, Simon der Jesuit. Ritter. Consciencz. Gloub.

Franz.

Die wyl ich hegund gäßen han  
und mynem lyb gütlich gethan  
so wil ich gan hinus spacieren  
und mich ein wenig verlustieren  
in mynem garten by der ouwen  
damit ich mög die spyß verdouwen  
und uff den abend in gästern  
zu zächen wider lustig sy  
aber sich da herr Simon thommen  
will sagen im was ich vernommen.

Simon.

Bon' dies domine brüder Franz  
das ich üch hie sind frönuet mich ganz  
sagt mir myn herr wo dänckt ir hin?

Franz.

Herr Simon ich hat in mym sinn  
ich wölt mich hie belustiget han  
darnach angäng ouch sprächen an  
myn nachyurn von dem ich vernommen  
das im würt bringen schlächten fromben  
das er hat angnon Zwingli's orden  
und syg zu einem käger worden.

Fünfter Akt. Argumentator, welcher in einem Monolog die Verwickelung weiter führt. Zweite Scene: Franciscus, der Bischof und ein Knabe. Berathung, um den Ritter zurückzubringen. Darauf: Musica. Dritte Scene: Ritter. Paulus. Constantia. Vierte Scene: Bischof. Davus. Franz. Jesuit. Decanus. Canonicus. Trabant. Darauf Musica. Fünfte Scene: Davus. Bischof. Ritter. Decan. Franz. Jesuit. Sechste Scene: des Ritters Knecht. Nathanael und

Cleophas seine Nachbarn. Christophorus und Theophilus seine Söhne. Siebente Scene: Angelus. Davus. Syrus. Ritter. Achte Scene: Ritter. Nathanael. Cleophas. der Knecht. Christophorus. Theophilus. Anna. Elisabet. Darauf der letzte Herold mit dem Epilog.

Die Handschrift C. 79 a. zu Zürich enthält folgendes Schauspiel des sechzehnten Jahrhunderts.

Auferstehung Christi. Anfang: Nachdem Jesus begraben worden und die zwo yg folgenden Marien gesehen, wahn man in gelegt, redent sy am heimgon mit einanderen:

Maria Magdalena.

Ach allerliebste min Mary  
mich wundert ob uff erden sij  
ein solch bekümmert mensch wie ich.

Maria. Joseph.

Ach gott wie meinst du stats umb mich? ic.

Schon dieser Anfang und die Personen Pyrgophylax, Tichophylax, Phrurarcha, Traso zeigen den Einfluß der klassischen Fikerei. Nachdem die Hohenpriester und Juden die Wache am Grabe bestellt haben, setzen sie sich zu Tische, und darauf kommt ein Zwischenspiel, welches das kleine spil heißt und eigentlich eine Posse ist, die vor dem Gastmahle aufgeführt wird, also eine Comödie in der andern.

Nun zücht das klen spil dahar und spricht der Narr zu Moreb:

Hörst diener darffst mich fliehen nitt  
an din herren han ich ein bitt  
und welet gern selber zü im gon  
wenn du es weltist gschehen lon.

Moreb.

Narren ghörend nitt herin ic.

Das kleine Spiel hat elf Personen und enthält Salomons Urtheil, ebenfalls wieder mit griechischem Fickwert in den Namen Teknophila und Teknophone, und der Narr hat sich auch in einen Morio übersezt. Nach Vollendung des kleinen Spieles bekommen die Personen zu trinken, ziehen

dann ab und es beginnt ein anderes Zwischenspiel, welches der Tod einleitet.

Der Tod zücht dahar mit sin spieß ussenhalb dem garten und spricht:

Groß danck ich schuldig bin und priß  
dem ersten Adam im paradiß ic.

Beelzebub, Gott Vater und die Engel treten auf und diese werden zum Grabe Christi gesendet, um seiner Auferstehung beizuwohnen. Hierauf geht das Osterspiel fort, die drei Marien kommen zu dem Grabe, die Wächter sind verstört, Christus ersteht, Tod und Teufel fallen vor ihm nieder, er tritt auf sie, verschwindet, und sie können sich von ihrer Bestürzung schwer erholen. Nun kommt die Scene der Wächter mit den Priestern, dann erscheint Jesus der Maria und seinen Jüngern, und die Darstellung wird fortgeführt bis zur Himmelfahrt und schließt mit der Wahl des Apostels Matthias.

Die Handschrift der Stadtbibliothek zu S. Gallen B. 23. in 4. enthält folgendes Schauspiel:

Ein huipsch nuw spil gezogen uß Matheo am 21. Marco am 12. Luca am 20 capitel von des herren wingarten, gespielt zu Zuirich von einer loblichen burgerschaft im jaar als man zalt 1539. am 26 tag Meyen, was phingst montag.

Mit vorzüglichen Federzeichnungen, welche zur Kenntniß der alten Scenerie nicht unbrauchbar sind. Das Schauspiel hat 68 Personen und füllt einen mäßigen Band. In der Vorrede wird die Veranlassung des Stückes angegeben, weil 1539 ein so reicher Herbst war, wie man seit langer Zeit keinen hatte.

Anfang. Ein junger knab redt zu allen gsellen im spil:

Gesamen fremmen lieben fründ  
ir knaben all nud burgers find  
es mächt uch allsaud wunder nen  
wer ie doch mir in sinu hett gen

das der jüngst in diesem spil  
 uch allsant hie ermanen wil ic.

Handschriften altteutscher Schauspiele zu Lucern in der  
 Bürgerbibliothek:

Nr. 172. I. Personen und Ständ des Passions- oder  
 Osterspils zu Lucern 1583 in gespaltenem Folio.

Kein Text, sondern nur theatralische Anordnung.

Nr. 172. II. Desselben Inhalts für die Jahre 1583,  
 1592, 1595 in gespalt. Folio.

Nr. 172. III. Memorial oder Denkreidel umb vilerley  
 sachen zum Osterpil notwendig. 1583 in 4.

Betrifft die Scenerie und Aufführung, schätzbare Angaben.

Nr. 172. IV, Ständ und Ordnung des Osterspils 1583,  
 in Fol., eine Art Souffleurbuch, mit den Musiknoten der Lieder.

Nr. 176. gespalten Folio. Geschichte des h. Wilhelm.  
 Text des Dramas, wozu 99 Personen erforderlich waren.  
 Von 1596.

Nr. 177. gesp. Fol. Verzeichnisse der Kosten für die  
 Osterspiele, Liste der Schauspieler, Anordnung der Stücke von  
 1571 — 96.

Nr. 167. I. gesp. Fol. Personen und Stände zu den  
 Osterspielen von 1545 bis 1560. Ohne Text, wie Nr. 172. I.

Nr. 168. gesp. Fol. Marcolfus ein fastnachtspil zu Lu-  
 cern gespielt 1546. Text, Original mit vielen Correkturen.

Nr. 169. I. Das jüngst Gericht in spils oder rymens  
 wyß sampt der zal und kleydung der personen zu Lucern ge-  
 spielt 1549. Text und Anordnung.

Nr. 169. II. Spilrodel des jüngsten Gerichts zu Lucern  
 gespielt 1549. Der erst Tag. In gesp. Folio, ist der Text  
 des ersten Tages.

Nr. 169. III. Dasselbe, zweiter Tag. Text mit vielen  
 durchstrichenen Stellen, um das Spiel abzukürzen, daher steht  
 am Ende die Notiz über die Zahl der Verse: Summa 6736  
 minder 2000, sind noch 4736 (nämlich Verse).



Nr. 170. gesp. Folio. Personen und Ständ des Passions- oder Osterspils zu Lucern gehalten. 1560. ohne Text.

Nr. 171. gesp. Fol. Osterspil's erster Tag zu Lucern gespielt 1571. Geschrieben durch den Stadtschreiber Renwart Cysat. Es sind 5612 Verse.

Nr. 172. VIII. gespalt. Folio. Die Ständ des Osterspils 1583.

Nr. 172. IX. Historia des Passions- oder Osterspils der erst Tag. 1583. gesp. Fol. Text, Original mit vielen Correkturen.

Nr. 172. V. gesp. Fol. Osterspil's Denckrodel der Ständen, Plazes, Höfen, Kleydung und anderer notwendiger sachen colligiert und erbessert 1583. Ausführliche Angabe der Scenerie.

Nr. 172. VI. Fol. Abtheylung des Plazes zu dem Osterspil jeh daß erstenmals also abgemessen und verzeichnet 1583. Dabei die Ordnung der Wacht zum Osterspil 1596 und der Kostenüberschlag für dieses Spiel.

Nr. 172. VIII. gesp. Fol. Osterspil's erster Theil des ersten Tags zu Lucern gehalten 1583. Ist nit ganz. Text.

Nr. 178. Fol. Memorialbüch zu allerley Dencksachen der Osterspilen so zu Lucern gehalten worden. Von 1545 bis 1597. — Eine Menge Notizen über Anordnung und Auführung, auch ein Text.

Nr. 179. I. II. Denckrodel zu den sachen des Passions- oder Osterspils zu Lucern gehalten 1597. — Inhalt wie der vorigen Handschrift, gesp. Fol.

Nr. 179. III. Fol. Directorium über die abtheilung der höfen und ständen am plag für die Spilspersonen zum Osterspil 1597.

Nr. 179. IV. Quart. Personen, Ständ, Höf, Uffrüstung und Kleydung zu dem Spil des h. Crüzes ersündung 1575.

Nr. 179. V. Des Passions- oder Osterspils ander Tag. 1597. — Text, der unvollendet abbricht. Folio.

Nr. 183. gesp. Fol. Ein Fastnachtspiel zu Lucern gespielt 1565. Text.

Nr. 184. gesp. Fol. Spiel über das Leben des h. Leodegarius. Text.

Nr. 182. gesp. Fol. Zwei Fastnachtspiele, das zweite wohl noch aus dem fünfzehnten Jahrhundert.

Nr. 167. II. gesp. Fol. Osterspils der ander Tag zu Lucern gehalten. 1545. — Text mit vielen Correkturen. Geschrieben von dem Gerichtschreiber Zacharias Bleg zu Lucern, der also wahrscheinlich der Verfasser ist. 4728 Verse.

Nr. 173. Spiel von Kreuz = Erfindung 1575. Text. gesp. Folio.

Nr. 174. Fol. Dencksachen des Osterspils zu Lucern 1571. 1583.

Nr. 175. gesp. Folio. Martyrium apostolorum. 1585. Text mit vielen Correkturen und eingelegten Zusätzen verschiedener Hände. Am Ende das Verzeichniß der 137 Schauspieler, die zur Aufführung nöthig waren.

Dhne Nummer, gesp. Fol. Jüngstgerichtspils der ander Tag zu Lucern gespielt 1549. Text.

In der Handschrift zu Bern, Mss. helvet. Schrank I. Nr. 83, steht ein Spiel von der Hester von 1567, aber in einer Abschrift des achtzehnten Jahrhunderts mit vielen eingeklebten Holzschnitten, so daß es von einem Druck abgeschrieben scheint.

Herr M. Kuppitsch in Wien besitzt eine Handschrift mit folgendem Titel: Tragödia von der Märtirin Felicitas, von Matthäus Steffan von Rottenburg am Neckar. Die Endanzeige lautet: Actum Ueberling uff Sambstag der Verkhündigung Mariä, Anno (15)89. Es wurde also zu Ueberlingen am Bodensee aufgeführt.

## B. Des siebenzehnten Jahrhunderts.

In einer Handschrift des Klosters Ittingen im Thurgau, welche eine Schweizergeschichte enthält, kommt auch eine Tragödie vor, die folgenden Titel führt:

Tragœdia von den eidgenössischen Taten und geschichten componiert durch — Joannem Schnider Pfarrherrn und Probst zu Baden — gehalten Anno 1630.

Handschriften in der Bürgerbibliothek zu Luzern:

Nr. 186. in Folio. Nabuchodonosor. Text des siebenzehnten Jahrhunderts.

Nr. 187. Folio. Dasselbe Thema, nur ausführlicher, von 1652. Auch in der Kantonsbibliothek ist davon eine Handschrift.

Nr. 187. Folio. Noch einmal dasselbe Stück.

Nr. 182. II. Parallele des alten und neuen Testaments, ohne Titel. Am Ende steht die Bemerkung, daß zu dem Spiele zwei Tage gebraucht wurden.

Nr. 185. I. gesp. Fol. Spiel über das neue Testament, von 1616, von derselben Hand wie das vorige.

In der Handschrift Nr. 1 in Folio der Kantonalbibliothek zu Luzern steht ein Schauspiel über den Nabuchodonosor, das zwischen 1647 bis 1654 in Luzern aufgeführt wurde. Es hat einen Prolog und fängt an:

Die Hofart Nabucodonosor  
repräsentiert Behemot üch vor ic.

Dann kommt *argumentum actus primi*. Es sind drei Akten auf 347 Seiten. Die eingefügten Gesänge sind *cantus* überschrieben, und als Personen treten auf Merkur, Apollo, Pallas, Venus, Mars, Orpheus.

Die Handschrift zu Bern, Mss. helvetica, Schrank I. Nr. 42 enthält eine Komödie über die Gründung Berns von Michael Stettler von 1609. Die Anlage ist so weitläufig, daß ich an der Aufführung dieses Spieles zweifle.

In derselben Bibliothek, Mss. helvet. Schrank I. Nr. 82, ist noch eine Tragicomedia von Michael Stettler von 1625 enthalten.

---

## 18. Beitrag zur Literatur der alten Schauspiele.

In dem théâtre français von Monmerqué und Michel ist S. VII folg. die Literatur der alten Schauspiele bis zum Jahre 1839 gegeben, worauf ich verweise, um nicht zu wiederholen, da ich nur Nachträge liefern will. Willems in seinem Belgisch Museum 1845 S. 49 folg. hat bereits jenes Verzeichniß als auch das andere von De Soleinne bibliothèque dramatique 1, 86 folg. ergänzt.

Mystère représenté à Troyes au XV<sup>e</sup> siècle. Auszüge in der bibliothèque de l'école des chartes. III, 448 folg.

In N. Kellers Romvart, Mannheim 1844 S. 316 sind Nachrichten über Handschriften altfranzösischer Schauspiele in Rom gegeben.

Comédie von der Geburt des Herrn Christi von 1589. Herausgegeben von Friedländer. Berlin 1839. 8.

Spil von Wilhelm Tell durch Jak. Ruef von 1545. Herausgeg. von J. Mayer. Pforzheim 1843. 8.

Niederrheinisches Osterspiel, herausgeg. von J. Zacher in Haupts Zeitschrift für deutsches Alterthum 2, 302 folg.

Auszüge aus dem Alsfelder Passionspiel gab Wilmar in derselben Zeitschrift 3, 477 folg.

Ueber die alte Wiener Komödie (vom sechzehnten bis Mitte des achtzehnten Jahrhunderts) in den Wiener Skizzen aus dem Mittelalter von J. E. Schlager. Neue Folge. Wien 1839 S. 201 — 378. Es ist darin S. 409 folg. auch ein Schauspiel des G. Lucius von sechs streitbaren Kämpfern zu Rom von 1579 abgedruckt.

Die eerste bliscap van Maria. In Willems belgisch Museum 1845 S. 59 folg.

Esbatement van den visscher. Dasselbst 1842 S. 52 folg.

Fragment van een Geuzen Zinnespel. Dasselbst 1842 S. 327 folg.

Die Literatur der flämändischen Schauspiele im siebenzehnten Jahrhundert hat Snellaert verzeichnet (dasselbst 1845 S. 286 — 316) und auch ein Schauspiel Eertyds mitgetheilt.

Ein Dreikönigspiel steht in derselben Zeitschrift 2, 102. (von 1838.)

Eene clute van Nu-noch. Dasselbst 2, 107.

Een tafelspeelken van twee personagien. Dasselbst 2, 121.

Een factie of spel door Pieter de Herpenere von 1556. Dasselbst 2, 241.

Een cluyte van playerwater. Uitgegeven door F. H. Mertens. (Antwerpen) 1838. 8.

Es liegt außerhalb dem Plane dieses Werkes, die Umbildung des klassischen Schauspiels im Mittelalter zu berücksichtigen, doch will ich einige Schriften darüber anführen. Zuvörderst das Trauerspiel über das Leiden Christi von Gregor von Nazianz, dem Euripides nachgebildet (opp. Gregor. edit. Colon. 2, 253.), dann die Bearbeitungen des Plautus: Vitalis Blesensis Amphitryon et Aulularia ed. Fr. Osannus. Darmstadt. 1836. Endlicher catal. codd. mss. Vindobon. 1, 146. Anzeiger 8, 321. Perg Archiv für deutsche Geschichte 8, 112.

## Nachträge.

Zu Band I., 204.

Durch Hrn. Bibliothekar J. Pfeiffer in Stuttgart wurde ich aufmerksam gemacht, daß die Marienklage Bd. I., 204 flg. auch in der dort angeführten Pfälzer Handschrift Nr. 341 enthalten

ist, sowie in der Münchener Perg. Handschrift Cod. Germ. Nr. 107 in Quart aus dem vierzehnten Jahrhundert, daß ferner Decen eine Handschrift besaß (Miscellan. 1, 94) und ein Bruchstück in Hoffmanns altt. Blättern 1, 384 folg. gedruckt ist, welches mit Vers 343 meiner Ausgabe anfängt. Er schickte mir auch zuvorkommend seine Abschrift des Heidelberger Codex zum Gebrauche und den Anfang seiner Vergleichung der Münchener Handschrift. Diese scheint mit meinem Texte ziemlich übereinzustimmen, die Pfälzer weicht aber so bedeutend ab, daß eine Uebersetzung des Gedichtes sich nicht läugnen läßt. Da ich das Gedicht nur als Zugabe mitgetheilt, so ist es für dieses Werk nicht angemessen, die Vergleichung aller andern Texte zu geben, auch wenn ich sie vollständig hätte, es würde hier zu weitläufig seyn und gehört in eine besondere Ausgabe.

Zu Band II., 158.

Schmeller baier. Wörterbuch 1, 340. führt aus einem Vocabularius von 1445 die Stelle an: amphitheatrum, lauben oder placzen. Diese Uebersetzung bestätigt meine Vermuthung, daß die Häuser auf den alten Bühnen durchsichtig waren wie die Lauben, also nur aus Pfosten ohne Wänden bestanden.



# Register.

- Abfürzungen 34. 42. 59. 78. 89.  
 Adventslieder 366.  
 Allegorie 411 folg.  
 Altväter 10. 11. 12. 13. 19. 21.  
     50. 115. 163.  
 Amphitheater 159 flg. 426.  
 Amphytrion 425.  
 Anrede 32.  
 Anselm von Canterbury 361.  
 Antichrist 13. 26.  
 Antiphone 10. 44. 340. 345.  
 Apostel 25. 422.  
 Argumentator 411 flg. 413. 417.  
 Auferstehung 1. 8. 10. 15. 17 flg.  
     29. 107. 173. 418.  
 Aufführung 32. 123 flg. 129. 154.  
     160 flg. 186. 255. 360.  
 Augment 7.  
 August 160.  
 Anularia 425.  
 Baiern 108.  
 Bannfluch 24.  
 Bauernkomödie 14. 418.  
 Beda 371.  
 Beicht 108.  
 Beichtspiegel 107 flg.  
 Belgien 370.  
 Belial 24. 129.  
 Bern 423.  
 h. Bernhart 361.  
 Bertholt, Prediger 351.  
 Bibel 16. 18. 26.  
 Böhmen 166.  
 Bohnenkönig 370.  
 Bohnenlied 406.  
 Bonaventura 362.  
 Brevier 23.  
 Buden 123.  
 Bühneneinrichtung 157 flg. 161. 174.  
     184. 420 flg.  
 Bühnenstände 123. 158. 420 flg.
- Bürger 22.  
 Büttel 73. 99. 101.  
 Gerbernß 19.  
 Charfreitag 9. 107.  
 Choral 170.  
 Christiana 164. 174.  
 Christi Geburt 424.  
 Concilien 168.  
 Consteor 108.  
 Costüm 163.  
 Coulissen 158. 161.  
 David 12.  
 Diebsdaumen 87.  
 Dinchoß 129.  
 Disputirsucht 23.  
 Divina comedia 21. 169.  
 Deferation 158.  
 Denkreidel 120. 421.  
 Dogmatik 13.  
 Drache 54.  
 Drachenschlund 19.  
 Dramatik 18.  
 Dreikönigspiel 425.  
 Eintrittsgeld 164.  
 Elias 13. 26. 58. 170.  
 Engel 16 flg. 20. 27. 120. 169 flg.  
 Enoch 13. 26. 58. 170.  
 Epischer Charakter 174.  
 Erlösung 10. 12. 25.  
 Erzählendes Schauspiel 29. 31.  
 Eselsfest 369.  
 Eva 12. 171.  
 Evangelist 29.  
 Evangelium 22. 24 flg. 173.  
 Faß 19. 26. 161.  
 Fastnacht 372 flg.  
 Fastnachtspiel 21. 129. 367. 420. 422.  
 Faust 17.  
 Feiertage 168.  
 h. Fiacre 28.  
 Format der Handschriften 119.

- Francum vinum** 176.  
 Französisches Schauspiel 27 flg. 119.  
     123. 164 flg. 234.  
 Franzwein 176.  
 Fraß 26.  
 Frauenrollen 120.  
 Junkeldune 93.  
 Gallikanische Liturgie 167 flg.  
 Gastmahl 26. 110. 161. 172.  
 Gebetbücher 18.  
 Gefängniß 26.  
 Gegenbild 103.  
 Gegenstellung 12. 15 flg. 22. 26.  
 Geistliche 22. 23.  
 Geschlechtsnamen 111.  
 Gesprächsform 30 flg. 115. 361.  
 Gewerksleute 22. 74. 80.  
 Gottesdienst 10. 31. 168. 345.  
 h. Grab 9. 13.  
 Grablegung 119. 362.  
 Grabwächter 8. 9. 13. 14. 165.  
 Gregor von Nazianz 425.  
 Gruppen 32. 125.  
 Gundersinger, M. 119.  
 Handelsleute 22.  
 Hansestädte 166. 22.  
 Hans Sachs 17.  
 Hanswurst 164. 413 flg.  
 Haquin 165.  
 Hebrejischer 119.  
 Herold 30 flg. 119.  
 Hessen 166.  
 Heiter 422.  
 Hennisch 176.  
 Hiddensee 2.  
 Himmel 26.  
 Himmelsleiter 103.  
 Hochdeutsche Sprache und Schrift 34.  
     177 flg. 241.  
 Höflichkeit 32. 133.  
 Hölle 19 flg. 23. 26.  
 Höllenhund 19. 26.  
 Höllenfuchs 110.  
 Höllenfüche 26.  
 Höllenriegel 26. 53.  
 Höllentanz 81. 102.  
 Höllenthor 51 flg. 54.  
 Scherriester 14.  
 Hundstall 19.  
**Hunicum vinum** 176.  
 Hunzwün 176.
- Jafes von Ancharano 25.  
 Jerusalem 171.  
 Jesuiten 163. 417.  
 Inklination 7. 185.  
 Interpunctionen 351.  
 Intonation 120. 149.  
 Job 17.  
 Johannes XXII. 361.  
 Jrenie 22.  
 Judaa 164. 174.  
 Judas 11. 161 flg.  
 Juden 9. 14. 16. 108 flg. 120 flg.  
     169 flg. 175.  
 Judenthüm 110 flg.  
 Julest 371.  
 Jüngste Tag 9. 22 flg. 24. 109.  
     169. 420. 422.  
 Kain 17.  
 Kirchengesang 51. 116. 143. 168.  
 Kirchenlied 106 flg. 143. 366.  
 Kirchentert 29. 42. 54. 116.  
 Kleid Christi 53. 176.  
 Klinghe 39.  
 Keln 4. 7.  
 Komödie 21. 418 flg.  
 Komik 15 flg. 20. 22. 29. 129.  
 Kosten der Schauspiele 163. 420 flg.  
 Kreuzerfindung 421 flg.  
 Kreuzfür 170.  
 Lambert von Hersfeld 19.  
 Lazarus 11. 161. 172.  
 Lebensel 27.  
 Legenden 167.  
 Lehtgenrufen 373 flg.  
 Leich 360.  
 h. Leodegar 422.  
 Levite 100.  
 Lichmesse 44.  
 Literatur 424.  
 Lokalisierung 9. 21. 171.  
 Lollharten 245.  
 Lübeck 2. 21.  
 Lucern 420 flg.  
 Lucifer 11 flg. 19 flg. 22 flg. 46 flg.  
 Lucius, G. 424.  
 Luthieriel 15. 19.  
 Luremburg 166.  
 Magdalena 171.  
 Magdelaines 165.  
 Mainz 111.  
 Malchus 164 flg. 175.



- Mandenre 160.  
 Marcellus 420.  
 Marienklage 121. 359. 425 flg.  
 Maschinerie 19. 161 flg.  
 Maskeraden 369.  
 Mechanik 162.  
 Meisterfinger 124.  
 Mecklenburgische Mundart 3. 95.  
 Melodie 44.  
 Memorialbuch 120. 421.  
 Messe 42. 351. 366.  
 Michael 12. 45.  
 Miles christianus 412.  
 Mitteldeutschland 166. 179. 180.  
 348. 351.  
 Mäen 2.  
 Mezarahisch 167.  
 Mummerei 369 flg.  
 Mumint (Miming) 38.  
 Musik 412. 417. 420.  
 Mystere 169 flg.  
 Mythen 13. 169. 174.  
 Mytiker 170.  
 Nabuchodonosor 423.  
 Neujahrspiel 367 flg.  
 Niederländische Schauspiele 425.  
 Niederländische Sprache 6. 93. 94. 178.  
 Niederrhein 3 flg. 7. 166.  
 Niederdeutsche Sprache 177 flg. 226 flg.  
 233. 351. 377.  
 h. Nenna 28. 31.  
 Norddeutschland 115. 166.  
 Olla Vulcani 27.  
 Osterfeier 361.  
 Osterlied 115. 117.  
 Osterfesttag 10. 13. 42. 168. 345.  
 Osterfestspiel 8. 15. 115. 123. 125.  
 420 flg.  
 Ouverture 161.  
 Pannieren 176.  
 Pantomime 165.  
 Paradies 8. 13. 27.  
 Paralleliemus 15.  
 Parodie 284.  
 Passien 29. 31. 129. 154. 171. 173.  
 Passionspiel 150.  
 Pflanzkümme 163. 371.  
 Pflanzwaide 371.  
 Pharisäer 172.  
 Pilatus 9. 14. 15 flg.  
 Plan 160.  
 Planctus 360 flg.  
 Platz 160.  
 Plantus 425.  
 Polizei 129.  
 Pöl 2.  
 Predigt 109 flg. 351.  
 Procession 120. 124. 141. 149.  
 Propheten 10 flg. 32. 43. 50. 121. 169.  
 Prozeß 24.  
 Puck 57. 80. 86.  
 Rabbiner 120.  
 Recitativ 30. 32.  
 Redentin 2.  
 Reim 3 flg. 28 flg. 79. 130. 145.  
 177 flg. 186 flg. 209. 217. 227 flg.  
 240. 247. 283. 348. 375 flg. 385.  
 396. 402.  
 Reimgebet 115.  
 Reimpredigt 115.  
 Responsorien 31 flg. 149.  
 Ritter 22.  
 Ritterdichtung 13. 14.  
 Ritual 167.  
 Robert der Teufel 28.  
 h. Rock 176.  
 Römer 121. 410. 167.  
 Römische Theater 159 flg.  
 Rotuli 120.  
 Sächsische Sprache 5. 88.  
 Salbenhändler 8. 173.  
 Samariterin 171.  
 Satan 11 flg. 20 flg. 22 flg. 46 flg.  
 Satire 21. 373.  
 Scenerie 154. 158 flg. 161. 411.  
 419. 421.  
 Schauspiel 15 flg. 25. 29 flg.  
 Schauspieler 28. 30. 119. 120. 123.  
 125. 160. 420.  
 Schauspielhaus 129.  
 Schächer 162 flg.  
 Schlafscene 9.  
 Schmähschriften 373.  
 Schneider, J. 423.  
 Schöpfung 16. 163.  
 Schreiber 69.  
 Schreibung 130. 136. 144. 178 flg.  
 182. 187. 247 flg. 253. 379.  
 Schriftgelehrten 171 flg.  
 Schüler 163. 246.  
 Schultheiß 129.  
 Schulweisheit 24.

- Schum 111.  
 Schwaben 131.  
 Schwabenspiegel 403.  
 Schweiz 131. 167. 375 flg.  
 Schwertnamen 38 flg.  
 Seelenmesse 12. 25 flg.  
 Segensprüche 373.  
 Seil 23. 162.  
 Selbstgespräch 21. 359 flg. 415 folg.  
 Seligkeit 20. 23. 25 flg.  
 Seth 27. 45.  
 Silete 157. 167.  
 Singen und sagen 113. 138.  
 Souffleur 119. 420.  
 Speier 111.  
 Spiegel der Sanftmuth 115.  
 Spielhof 129.  
 Spielraum 160.  
 Spielstätte 129.  
 Spilrodel 420.  
 Spitznamen 38.  
 Sprachformen 4 flg. 180 flg. 347.  
 187 flg. 195. 199. 211 flg. 237.  
 375. 382. 387 flg.  
 Sprachkritik 183. 213. 230.  
 Spruch 161. 253.  
 Sprüchwort 57. 62. 92. 101. 406. 415.  
 Städtisches Bauwesen 110.  
 Steffan, M. 422.  
 Stettler, M. 423 flg.  
 Straßburg 371 flg.  
 Strophen 360.  
 Süddeutschland 166.  
 Sündenfall 16 flg. 20.  
 Synagoge 164. 170.  
 Taglied 13. 60.  
 Tanz 81. 102. 284. 369.  
 Tanzlied 81.  
 Tell, W. 424.  
 Testament a. und n. 10. 11. 13. 169.  
 170. 174. 423.  
 Teufel 8. 11. 16 flg. 20. 129. 161.  
 168 flg.  
 Teufelnamen 27.  
 Teufelsbanner 25.  
 Teufelshaar 98.  
 Teufelspiel 8. 26 flg. 71 flg. 165.  
 169. 173. 413.  
 Teutsche 22.  
 Theater 129. 155 flg. 160 flg.  
 Theophilus 31.  
 Thierhegen 159.  
 Thüringen 166. 351.  
 Tod 419.  
 Todanstreifen 371.  
 Todsünden 197. 283.  
 Todtentanz 81.  
 Tracht 154., f. Costüm 184.  
 Trier 159 flg.  
 Trinkgeld 110.  
 Ueberlingen 422.  
 Unschuldige Kindertag 370.  
 Unsterblichkeit 16 flg.  
 Vaterunser 255.  
 Verkleidung 370 flg.  
 Vers 28. 378.  
 Versmaß 7. 182.  
 Vitalis Blesensis 425.  
 Volksspiele 163. 367 flg. 370. 373.  
 Volksunterricht 351.  
 Vorhölle 8. 10. 12. 16. 25. 115.  
 284. 366.  
 Wächterspiel 9. 165.  
 Wälscher Gast 103.  
 Wasservogel 371.  
 Weltgegenden 9. 37 flg.  
 Weltgeschichte 169.  
 Wenden 2. 22.  
 Werwolf 371.  
 Wien 424.  
 h. Wilhelm 420.  
 Wimpfen 367.  
 Winter- und Sommerspiel 370.  
 Wismar 2. 7. 9. 21 flg. 166.  
 Worms 111.  
 Wortformen 6. 180 flg. 217. 375.  
 Wucher 108.  
 Zeitverstoß 25. 170. 173.  
 Zigeuner 374.  
 Zinsbücher 119.  
 Zünfte 124.  
 Zürich 419.  
 Zugführer 119. 252.  
 Zurzacher Messe 375.  
 Zwischenjahren 174.  
 Zwischenpiel 8. 173. 418.  
 Zwischenverse 30 flg. 32.





**PLEASE DO NOT REMOVE  
CARDS OR SLIPS FROM THIS POCKET**

---

**UNIVERSITY OF TORONTO LIBRARY**

---

UTL AT DOWNSVIEW



D RANGE BAY SHLF POS ITEM C  
39 13 01 10 01 012 1